

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

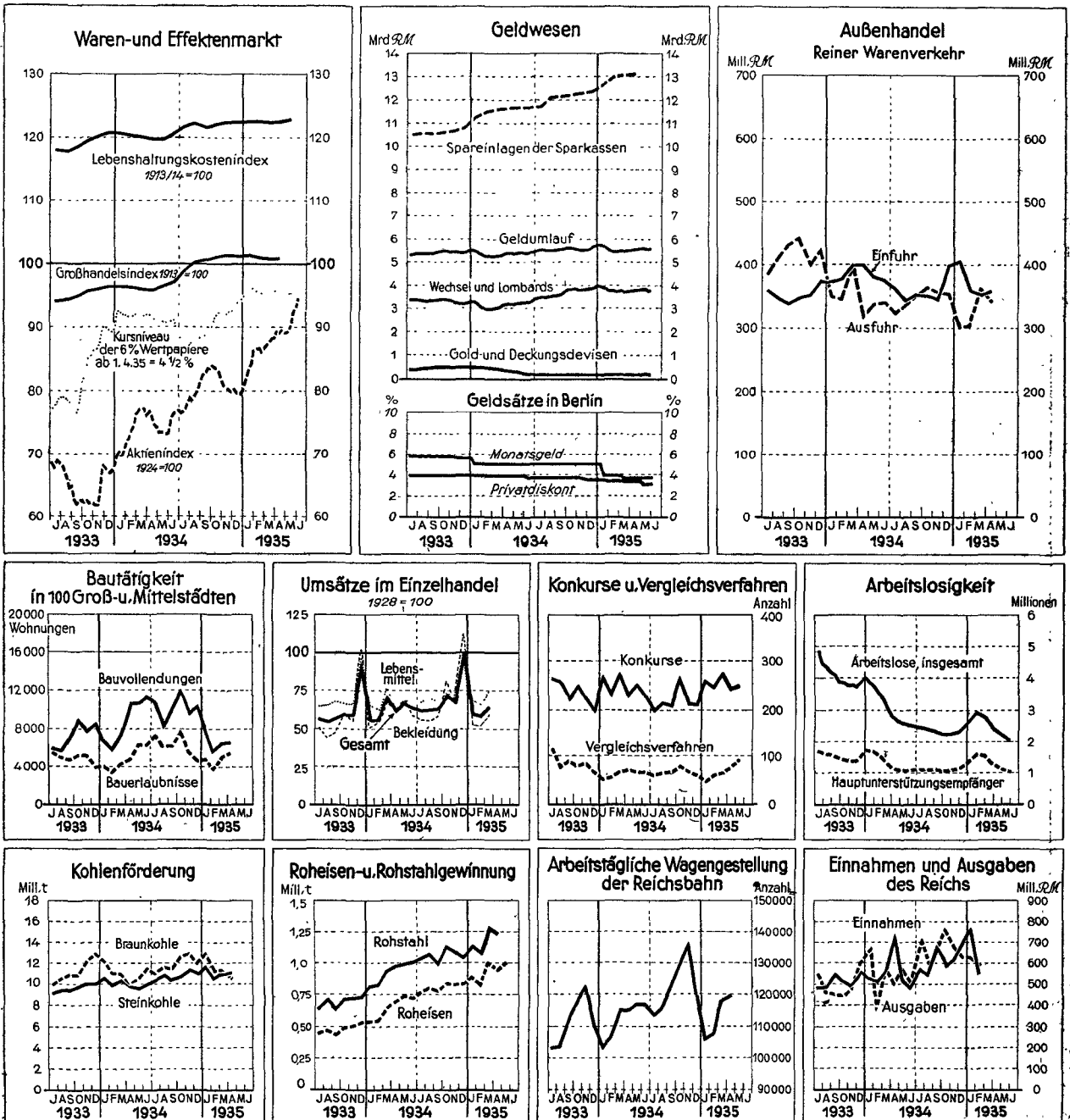
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 1. Juni-Heft

Redaktionsschluß: 15. Juni 1935
Ausgabetag: 19. Juni 1935

15. Jahrgang Nr. 11

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die Textilindustrie

nach der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933

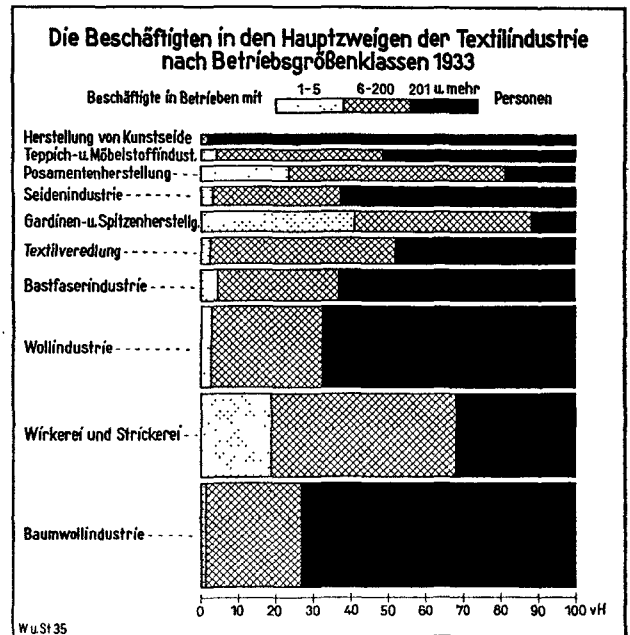
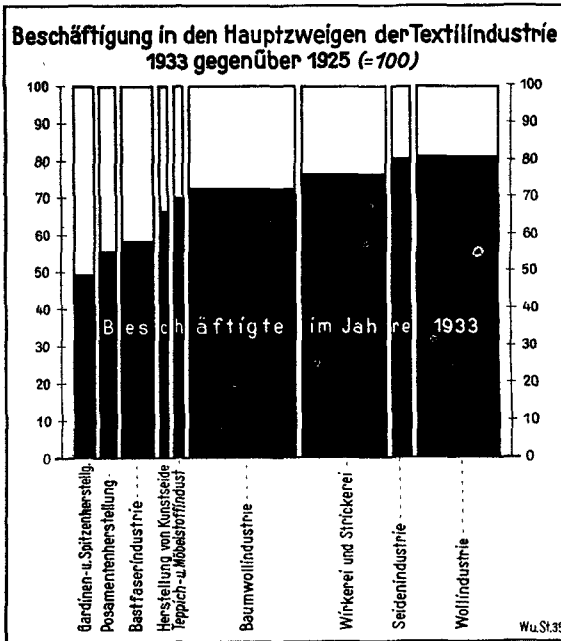
Bedeutung und Aufbau der Textilindustrie

Der Wichtigkeit des Bekleidungsbedürfnisses entspricht die Bedeutung der Textilwirtschaft im Rahmen des deutschen Gewerbes. In der Textilindustrie, in den Textilprodukte verarbeitenden Zweigen des Bekleidungsgebietes sowie im Handel mit den Erzeugnissen beider Industrien wurden 1933 insgesamt 560 000 Betriebe mit 2 Millionen beschäftigten Personen gezählt. Von 100 insgesamt vorhandenen gewerblichen Betrieben entfielen 15,9, von 100 Beschäftigten 13,9 auf die Textilwirtschaft. In der Textilindustrie allein wurden 68 000 Betriebe, 857 000 beschäftigte Personen und 1,5 Mill. PS Kraftmaschinenleistung zum Antrieb von Arbeitsmaschinen ermittelt. Nach der Zahl ihrer Beschäftigten wird die Textilindustrie im Rahmen der gewerblichen Gütererzeugung nur vom Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (1,4 Millionen Personen), vom Bekleidungs- und vom Baugewerbe (je 1 Million Personen) übertroffen. Von den 68 000 Niederlassungen der Textilindustrie entfallen 41 000 auf Hausgewerbe und Heimarbeit und nur 27 000 auf industrielle und handwerkliche Niederlassungen. Die Bedeutung des Hausgewerbes in der Textilindustrie ist auch daraus zu ersehen, daß unter den im Deutschen Reich insgesamt ermittelten 155 000 Hausgewerbe- und Heimarbeiterbetrieben jeder vierte zur Textilindustrie gehört. Einen größeren Umfang haben Hausgewerbe und Heimarbeit nur noch im Bekleidungsgebiet.

des Hausgewerbes. Der Betriebs- und Personalbestand des Hausgewerbes in der Textilindustrie hatte sich von 1925 bis 1933 um nahezu die Hälfte verringert. In Niederschlesien, in der Provinz Sachsen, in Württemberg und Oberschlesien, wo 1925 jeweils mehrere tausend Volksgenossen in Hausgewerbe und Heimarbeit der Textilindustrie Arbeit fanden, hatte die hausgewerbliche Beschäftigung im Jahre 1933 keine nennenswerte Bedeutung mehr. Einen erheblichen Umfang hatten Hausgewerbe und Heimarbeit der Textilindustrie nur noch im Land Sachsen. Hier wurden 1933 in der Textilindustrie rd. 34 000 hausgewerblich tätige Personen gezählt. Mehr als die Hälfte entfielen auf das sächsische Wirkerei- und Strickereigewerbe; daneben waren noch in der Gardinenherstellung in größerer Zahl Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter beschäftigt.

Die Niederlassungen der Textilindustrie nach Größenklassen 1933	Niederlassungen		Beschäftigte Personen		Kraftmaschinenleistung ¹⁾	
	Zahl	vH	Zahl	vH	PS	vH
mit ... beschäftigten Personen						
1	48 328	71,5	48 328	5,6	5 330	0,4
2-3	8 345	12,3	19 130	2,2	12 056	0,8
4-5	2 142	3,2	9 407	1,1	10 380	0,7
6-10	2 106	3,2	16 064	2,0	19 421	1,3
11-20	1 756	2,6	26 230	3,1	36 931	2,5
21-50	1 894	2,8	62 152	7,3	85 238	5,6
51-100	1 170	1,7	83 828	9,8	133 636	8,9
101-200	901	1,3	127 020	14,8	209 854	13,9
201-1000	878	1,3	347 628	40,6	680 000	45,1
1001 und mehr	76	0,1	116 760	13,5	313 334	20,8

¹⁾ Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmt.



Die Textilindustrie war durch die Wirtschaftskrise stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Verschiedene Einzelzweige waren weit über die in »Industrie und Handwerk« festgestellte durchschnittliche Verminderung hinaus zurückgegangen. Die Textilindustrie wies 1933 55 000 Betriebe (-45,0 vH) und 358 000 Personen (-29,5 vH) weniger auf als 1925. Die stärksten Rückgänge in der Beschäftigtenzahl zeigten die Gardinen- und Spitzenherstellung (-50,9 vH), die Posamentenherstellung (-44,6 vH) und die Bastfaserindustrie (-41,6 vH).

Die Abnahme der Betriebe in der Textilindustrie von 1925 zu 1933 war zum großen Teil eine Folge der Schrumpfung

Die Größengliederung der Niederlassungen wird in der Textilindustrie durch den hausgewerblichen Einschlag stark beeinflusst. Die überwiegende Anzahl der Niederlassungen gehört den untersten Größenklassen an. Nahezu drei Viertel aller Niederlassungen waren Alleinbetriebe (mit einer beschäftigten Person). Nur ein Achtel der Niederlassungen beschäftigten mehr als 5 Personen; in diesen Niederlassungen waren aber mehr als neun Zehntel des Gesamtpersonals tätig. Die 954 Großbetriebe (mit mehr als 200 Personen) beschäftigten mehr als die Hälfte aller Personen und vereinigten nahezu zwei Drittel der in der gesamten Textilindustrie installierten Kraftmaschinenleistung auf sich. Nur in denjenigen Zweigen der Textil-

industrie, in denen die hausgewerbliche Tätigkeit 1933 einen breiteren Raum einnahm, treten auch die Kleinbetriebe der Beschäftigtenzahl nach stärker hervor. So waren in der Gardinenherstellung, Spitzen- und Tüllweberei 40,7 vH, in der Posamentenherstellung 23,8 vH und in der Wirkerei und Strickerei 18,8 vH aller Beschäftigten in Betrieben mit 1 bis 5 Personen tätig.

Gegenüber dem Jahr 1925 hat sich der Anteil der Kleinbetriebe in der Textilindustrie noch vermindert. Während 1925 in den Betrieben bis zu 5 Personen 11,6 vH des Gesamtpersonals aller Größenklassen beschäftigt waren, entfielen im Jahre 1933 nur 8,9 vH der Beschäftigten auf Betriebe dieser Größenklasse. Der Anteil der Großbetriebe mit mehr als 200 Personen an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist dagegen von 50,1 vH im Jahre 1925 auf 54,1 vH im Jahre 1933 gestiegen. Diese Veränderung ist besonders deswegen bemerkenswert, weil die durchschnittliche Größe der Betriebe seit dem Jahre 1928 infolge der Krise auch in der Textilindustrie stark zurückgegangen ist.

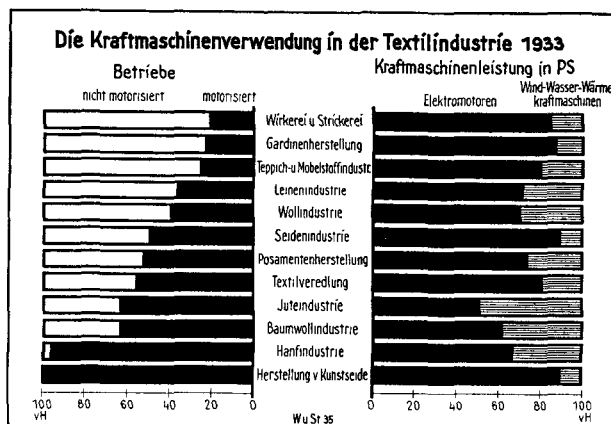
Die Motorisierung hat in der Textilindustrie beträchtliche Fortschritte gemacht. Die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmte Kraftmaschinenleistung ist von 1,3 Mill. PS im Jahre 1925 auf rd. 1,5 Mill. PS im Jahre 1933 gestiegen. Der Zuwachs entfällt ausschließlich auf die installierte Elektromotorenleistung, die von 717000 PS auf 1,06 Mill. PS zugenommen hat. Im Gegensatz hierzu ist die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmte Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinenleistung von 580 000 PS im Jahre 1925 auf 451 000 PS im Jahre 1933 zurückgegangen. Die veränderte Zusammensetzung der Antriebskraft kommt in einer Erhöhung des Elektrifizierungsgrades¹⁾ von 55,3 vH im Jahre 1925 auf 70,1 vH im Jahre 1933 zum Ausdruck. Eine besonders starke Zunahme des Elektrifizierungsgrades ist in der Bastfaserindustrie sowie in der Woll- und Baumwollindustrie eingetreten. In den Hauptzweigen der Textilindustrie setzte sich die Antriebskraft im Jahre 1933 wie folgt zusammen:

Gewerkeklassen	Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmten		Anteil der Elektromotorenleistung an der Gesamtleistung der Kraftmaschinen in vH
	Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen PS	Elektromotoren PS	
Herstellung von Kunstseide (auch mit Zwirnerei)	10 080	88 640	89,8
Seidenindustrie (einschl. Verarb. v. Kunstseide)	4 157	34 438	89,2
Wollindustrie	84 909	202 257	70,4
Baumwollindustrie	228 629	371 755	61,9
Bastfaserindustrie	50 816	93 018	64,7
Teppich- und Möbelstoffindustrie	6 805	27 018	79,9
Posamentenherstellung	5 452	15 520	74,0
Wirkerei und Strickerei	9 305	51 561	84,7
Gardinenherst., Spitzen- u. Tüllweberei, Häkelei u. Stickerie	2 431	16 014	86,8
Textilveredlung und -ausrüstung	26 885	114 111	80,9
Herst. v. Seilen, Netzen, Bindfaden u. Textilriemen	9 619	12 629	56,8
Andere Zweige der Textilindustrie	12 005	28 126	70,1

Von dem Rückgang der Betriebe in der Textilindustrie wurden auch die Motorenbetriebe betroffen. Da aber die kleinen, zumeist motorlosen Betriebe (besonders hausgewerblicher Art) weit stärker abgenommen haben als die mit Kraftmaschinen ausgerüsteten Niederlassungen, waren 1933 verhältnismäßig mehr Betriebe motorisiert als im Jahre 1925. Während 1925 rd. ein Fünftel aller Textilbetriebe motorische Antriebskraft verwendete, hatte 1933 nahezu ein Drittel aller Niederlassungen Kraftmaschinen installiert. In der Seidenindustrie, der Baumwollindustrie und in der Textilveredlung war 1933 sogar jeder zweite

Betrieb mit motorischer Kraft ausgerüstet. Die auf einen motorisierten Betrieb entfallende Leistung zum Antrieb von Arbeitsmaschinen betrug 1933 im Durchschnitt der gesamten Textilindustrie 74 PS. Von einzelnen Zweigen der Textilindustrie ist diese Leistung erheblich übertroffen worden. So entfielen auf einen Betrieb der restlos motorisierten Kunstseidenherstellung rd. 5000 PS; in der Baumwollindustrie kamen auf einen Motorenbetrieb 330 PS (1925: 240 PS), in der Wollindustrie und der Textilveredlung 160 PS (1925: 120 bzw. 90 PS) und in der Bastfaserindustrie sowie in der Teppich- und Möbelstoffindustrie 140 PS (1925: 140 bzw. 100 PS). Es ist zu beachten, daß in den ermittelten Angaben über die Kraftmaschinenleistung auch die Zahlen für die infolge der Wirtschaftslage nicht genutzten Maschineneinheiten enthalten sind, daß also eine Gegenüberstellung von motorischer und menschlicher Arbeitskraft nicht zulässig ist¹⁾.

Hauptstandort der Textilindustrie ist das Land Sachsen, auf das mit 276 000 beschäftigten Personen nahezu ein Drittel der in der deutschen Textilindustrie ermittelten Gesamtbelegschaft entfällt. Besonders stark zusammengeballt ist die sächsische Textilindustrie in der Kreishauptmannschaft Chemnitz (123 000 beschäftigte Personen). An zweiter Stelle unter den deutschen Textilgebieten steht die Rheinprovinz mit 122 000 Beschäftigten, von denen etwa vier Fünftel im Regierungsbezirk Düsseldorf tätig sind. Größeren Umfang hat die Textilindustrie noch in Württemberg, Bayern und Westfalen. Während sie aber in Württemberg gleichmäßiger über das Land verteilt ist, haben sich die Textilbetriebe in Bayern hauptsächlich in dem Regierungsbezirk Schwaben und in dem Gebiet des früheren Regierungsbezirks Oberfranken angesiedelt. In Westfalen entfallen nahezu drei Viertel der in Textilbetrieben beschäftigten Personen auf den Regierungsbezirk Münster.



Im Land Sachsen sind fast alle Zweige der Textilindustrie vertreten. An erster Stelle steht mit rd. 100 000 Personen die Wirkerei und Strickerei; besonders starke Besetzung zeigen außerdem die Woll- und die Baumwollindustrie. In der Rheinprovinz tritt neben den für das Land Sachsen genannten Zweigen noch die Seidenindustrie stärker hervor. Hier sind etwa die Hälfte (rd. 20 000 Beschäftigte) sämtlicher in der deutschen Seidenindustrie tätigen Personen gezählt worden. In Württemberg entfallen etwa drei Viertel aller in der Textilindustrie des Landes tätigen Personen auf das Wirkerei- und Strickereigewerbe und auf die Baumwollindustrie. Die Baumwollindustrie steht auch in der Textilindustrie des Landes Bayern und der Provinz Westfalen im Vordergrund. In Westfalen ist daneben die Bastfaserindustrie von Bedeutung. Die Beschäftigtenzahl der westfälischen Bastfaserindustrie (rd. 10 000 Personen) wird nur noch von der Niederschlesiens (12 000 Personen) übertroffen.

Die Textilindustrie hat sich in den einzelnen deutschen Ländern und Landesteilen in der Zeit von 1925 bis 1933 nicht einheitlich entwickelt. Der Anteil des Landes Sachsen an der Beschäftigtenzahl der deutschen Textilindustrie ist von 34,9 vH im Jahre 1925 auf 32,2 vH im Jahre 1933 gesunken. Eine überdurchschnittliche Abnahme weisen auch Niederschlesien und Thüringen auf. Im Gegensatz hierzu hat die Textilindustrie

¹⁾ Anteil der Elektromotorenleistung an der gesamten zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmten Kraftmaschinenleistung.

¹⁾ Vgl. auch W. u. St., Jg. 1934, Nr. 7 S. 199.

ihren Personalstand in Württemberg nahezu behauptet und in Bayern nur verhältnismäßig wenig vermindert. In beiden Ländern hat daher die Bedeutung der Textilindustrie innerhalb des gesamten Reichsgebiets nicht unerheblich zugenommen.

Die Textilindustrie in den deutschen Ländern und Provinzen nach der Zahl der beschäftigten Personen 1933 und 1925	1933		1925	
	Zahl der Beschäftigten	in vH	Zahl der Beschäftigten	in vH
Deutsches Reich	856 547	100,0	1 214 190	100,0
Land Sachsen	275 805	32,2	424 133	34,9
Rheinprovinz	121 946	14,2	173 437	14,2
Württemberg	84 285	9,8	85 835	7,1
Bayern	82 716	9,7	93 273	7,7
Westfalen	57 424	6,7	60 883	5,0
Brandenburg	40 913	4,8	58 280	4,8
Niederschlesien	40 107	4,7	77 386	6,4
Thüringen	36 131	4,2	56 598	4,7
Baden	30 922	3,6	43 483	3,6
Übrige Gebiete	86 298	10,1	140 342	11,6

Die Hauptzweige der Textilindustrie

Die Einreihung der Niederlassungen in die einzelnen Zweige der Textilindustrie wurde nach den Angaben durchgeführt, die die Betriebsführer auf den Erhebungspapieren über das betriebene Gewerbe gemacht hatten. Dabei wurden Niederlassungen, die in mehreren Teilbetrieben verschiedene Gewerbearten umfaßten, entweder dem Gewerbezug des tragenden Betriebes zugewiesen oder in die für besonders häufige Betriebskombinationen vorgesehenen kombinierten Gewerbearten (z. B. Wollspinnerei mit Weberei) eingeordnet. Sofern in einzelnen Betrieben zur Herstellung bestimmter Produkte mehrere Rohstoffe nebeneinander verwendet wurden, waren für die Einreihung ebenfalls, die Angaben des Betriebsführers maßgebend. So wurde z. B. eine Niederlassung die als Leinenweberei bezeichnet war, auch dann in die Gewerbeart XII 5 d »Leinen- und Halbleinenweberei« eingereiht, wenn neben dem Leinengarn noch Baumwollgespinste verarbeitet worden sind.

Der stärkste Zweig der Textilindustrie ist nach der Zahl der beschäftigten Personen die Baumwollindustrie. Sie umfaßt mit 215 000 Beschäftigten etwa ein Viertel der in der Textilindustrie ermittelten Gesamtbelegschaft. Es folgen das Wirkerei- und Strickereigewerbe sowie die Wollindustrie mit 170 000 bzw. 166 000 Personen. Die übrigen Zweige der Textilindustrie sind wesentlich schwächer besetzt. Der Zahl der Betriebe nach steht das Wirkerei- und Strickereigewerbe an erster Stelle. Von den 68 000 Niederlassungen der Textilindustrie gehören nahezu 30 000 diesem Gewerbezug an. Eine große Zahl von Niederlassungen findet sich noch in der hausgewerblich durchsetzten Gardinen- und Spitzenfabrikation (14 000 Betriebe) sowie in der Posamentenherstellung (6 000 Betriebe).

Die Hauptzweige der Textilindustrie 1933	Niederlassungen		Beschäftigte Personen		Kraftmaschinenleistung	
	Zahl	vH	Zahl	vH	PS	vH
Gewerbeklassen						
Herstellung von Kunstseide ..	20	0,02	19 444	2,3	98 720	6,5
Seidenindustrie	1 304	1,9	41 451	4,8	38 595	2,6
Wollindustrie	4 447	6,6	165 885	19,4	287 166	19,1
Baumwollindustrie	2 829	4,2	215 460	25,1	600 384	39,9
Bastfaserindustrie	2 558	3,8	65 691	7,7	143 834	9,5
Teppich- und Möbelstoffindustrie ..	939	1,4	21 346	2,5	33 823	2,2
Posamentenherstellung	6 484	9,6	31 546	3,7	20 972	1,4
Wirkerei und Stickerei	29 597	43,8	169 545	19,8	60 866	4,0
Gardinenherstellung usw.	13 769	20,4	43 382	5,1	18 445	1,2
Textilveredlung usw.	1 531	2,3	55 852	6,5	140 996	9,4
Herstellung von Seilen usw.	2 876	4,2	13 054	1,5	22 248	1,5
Andere Zweige der Textilindustrie	1 242	1,8	13 891	1,6	40 131	2,7
Textilindustrie insgesamt	67 596	100	856 547	100	1 506 180	100

In der Baumwollindustrie steht der großen Beschäftigtenzahl (215 000) eine verhältnismäßig kleine Betriebszahl (2 800) gegenüber. Schon hieraus ist der großbetriebliche Charakter des Gewerbeziuges erkennbar. Nahezu drei Viertel aller Beschäftigten waren 1933 in Großbetrieben mit mehr als 200 Personen tätig. In Kleinbetrieben bis zu 5 Personen sind nur 2 600 Beschäftigte (1,2 vH) gezählt worden, und auch hierbei handelt es sich zu einem erheblichen Teil um Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter. Gegenüber 1925 hat sich die großbetriebliche Struktur der Baumwollindustrie noch verstärkt. Der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 200 Personen ist von 68,7 vH im Jahre 1925 auf 73,1 vH im Jahre 1933 gestiegen.

Von den 215 000 Beschäftigten der Baumwollindustrie entfallen 82 000 (38,0 vH) auf reine Webereien, 62 000 (29,0 vH)

auf Spinnwebereien und 71 000 (33,0 vH) auf Spinnereien und Zwirnerereien. Verteilt man die in den kombinierten Spinnwebereien tätigen Personen auf die einzelnen Produktionszweige, so erhöht sich die Beschäftigtenzahl der Baumwollwebereien auf 112 000 Personen und die der Herstellung von Gespinsten auf 92 000 Personen. Die einzelnen Zweige der Baumwollindustrie sind in nachstehender Übersicht zusammengestellt:

Gewerbebezüge	Niederlassungen		Beschäftigte Personen		Abnahme der Beschäftigten 1933 gegenüber 1925	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Baumwollindustrie insgesamt ..	2 829	100,0	215 460	100,0	82 609	27,7
davon						
Spinnerei und Zwirnererei ...	258	9,1	60 392	28,0	23 904	28,4
Zwirnererei und Spulerei	372	13,2	10 648	5,0	4 277	28,8
Spinnerei mit Weberei	122	4,3	62 454	29,0	5 495	8,1
Weberei	2 077	73,4	81 966	38,0	48 933	37,4

Gegenüber dem Jahre 1925 hat sich die Belegschaft der Baumwollindustrie um mehr als ein Viertel vermindert. Der Rückgang hat, wenn auch in verschiedenem Ausmaß, alle Einzelzweige betroffen. Die motorische Kapazität der Betriebe ist demgegenüber gestiegen, und zwar Hand in Hand mit einer beträchtlichen Erhöhung des Elektrifizierungsgrades. Besonders stark hat die Elektromotorenleistung bei den Spinnwebereien zugenommen. Dieser Gewerbezug ist restlos motorisiert und weist mit einer zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmten durchschnittlichen Kraftmaschinenleistung von 1 500 PS je Motorenbetrieb eine Kraftausstattung auf, hinter der die anderen Zweige der Baumwollindustrie weit zurückbleiben.

Die Kraftmaschinenverwendung in der Baumwollindustrie	Niederlassungen mit Verwendung von Kraftmaschinen		Kraftmaschinenleistung je Motorenbetrieb in PS		Veränderung der		
	Zahl	vH sämtlicher Betriebe	1933	1925	1933 gegenüber 1925 in vH	Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinenleistung	Elektromotorenleistung
Baumwollindustrie insgesamt ..	1 805	63,8	333	239	- 21,7	+ 37,6	
davon							
Spinnerei und Zwirnererei ...	236	91,5	1 086	843	- 20,7	+ 35,9	
Zwirnererei und Spulerei	220	59,1	97	87	- 35,6	- 2,4	
Spinnerei mit Weberei	121	99,2	1 527	984	+ 2,2	+ 66,3	
Weberei	1 228	59,1	112	86	- 26,2	+ 25,2	

Hauptstandort der Baumwollindustrie sind nach den Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung 1933 die benachbarten Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster und Osnabrück mit insgesamt 63 000 beschäftigten Personen. Damit hat die Baumwollindustrie dieser nordwestdeutschen Gebiete die des Landes Sachsen (44 000 Personen) überflügelt. Im Jahre 1925 wurden in der sächsischen Baumwollindustrie 86 000 Personen gezählt gegenüber 71 000 in den genannten Regierungsbezirken. In Sachsen hat sich also der Personalstand der Baumwollindustrie von 1933 bis 1925 um nahezu die Hälfte vermindert. Um so bemerkenswerter ist es, daß die Belegschaft der Baumwollindustrie im Regierungsbezirk Osnabrück von 2 000 Personen im Jahre 1925 auf 9 000 im Jahre 1933 gestiegen ist, und daß sich der Beschäftigtenstand im Regierungsbezirk Münster (32 000 Personen) gehalten hat. Erhebliche Bedeutung hat die Baumwollindustrie noch in Oberfranken und Schwaben, wo 1933 24 000 und 19 000 Personen tätig waren.

In der Wollindustrie wurden 4 450 Betriebe mit einer Belegschaft von 166 000 Personen und einer Kraftmaschinenleistung von 287 000 PS gezählt. Vom Personal der Wollindustrie entfallen 34,1 vH (56 500 Personen) auf reine Webereien, 33,7 vH (56 000 Personen) auf reine Spinnereien und Zwirnerereien, 26,6 vH (44 000 Personen) auf Spinnwebereien und 5,6 vH (9 500 Personen) auf die Wollbereitung und Wollkämmerei. Die Aufgliederung der Spinnwebereien nach technischen Betriebseinheiten ergibt, daß von den in ihnen vorhandenen 44 000 Personen 15 000 in Spinnereien und 17 500 in Webereien arbeiteten.

Auch in der Wollindustrie ist der überwiegende Teil der Beschäftigten in Großbetrieben gezählt worden. Von den insgesamt beschäftigten 166 000 Personen arbeiteten 112 000 (67,8 vH) in Betrieben mit mehr als 200 Personen. Besonders ausgeprägt ist die großbetriebliche Struktur in der Wollbereitung und Wollkämmerei sowie in der Kammgarnspinnerei. In der Wollbereitung waren im Jahre 1933 94,7 vH, in der Kammgarnspinnerei 88,8 vH des Gesamtpersonals in Betrieben mit mehr als 200 Personen tätig. Auf die Betriebe bis zu 50 Personen entfielen im Durch-

schnitt der gesamten Wollindustrie nur 10 vH aller Beschäftigten. Im einzelnen verteilt sich das Personal der Wollindustrie wie folgt auf die Betriebsgrößenklassen:

Gewerbebezüge	Von 100 Beschäftigten entfallen auf Niederlassungen mit .. Personen				
	1-5	6-50	51-200	201-1000	1001 u. m.
Wollindustrie insgesamt.....	2,8	7,2	22,5	46,5	21,0
Wollbereitung.....	0,9	3,1	1,3	6,9	87,8
Kammgarnspinnerei.....	0,4	1,5	9,3	45,9	42,9
Streichgarnspinnerei.....	0,7	23,3	33,0	26,2	16,8
Wollspinnerei mit Weberei.....	0,2	4,2	27,7	59,2	8,7
Wollweberei.....	7,4	12,4	31,0	46,9	2,3

Hauptstandort der Wollindustrie ist das Land Sachsen. Im Gegensatz zur Entwicklung der Baumwollindustrie hat die Wollindustrie des Landes Sachsen im Rahmen des gesamten Reichsgebiets gegenüber 1925 noch an Bedeutung gewonnen. Im Jahre 1925 waren 26,9 vH, im Jahre 1933 aber 30,0 vH des Gesamtpersonals der deutschen Wollindustrie in Sachsen tätig. Stärkere Zentren der Wollindustrie finden sich daneben noch in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O. (Städte Forst, Cottbus, Spremberg und Guben), Liegnitz (Grünberg, Sagan und Kreis Lauban), Düsseldorf (München-Gladbach und die Kreise Rhein-Wuppertal und Düsseldorf-Mettmann), Aachen und in Thüringen (die Kreise Gera und Greiz). Der ostdeutsche Textilbezirk in den Regierungsbezirken Frankfurt und Liegnitz umfaßt mit rd. 31 000

Die Zweige der Textilindustrie im Deutschen Reich¹⁾ 1933

Gewerbebezüge	Zahl der gewerbl. Niederlassungen ²⁾		Zahl der Beschäftigten		Zahl der gewerblichen Niederlassungen m. Verwendung m. Kraft (ohne Kraftfahrzeuge)	Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmasch. bestimmten Kraftmaschinen (PS ³⁾)	Gewerbliche Niederlassungen mit Personen							
	insgesamt	dav. Hausgewerbe- und Heimarbeitbetriebe	insgesamt	davon weiblich			1 bis 5		6 bis 50		51 bis 200		201 und mehr	
							Gewerbl. Niederlassung.	Beschäftigte Pers.	Gewerbl. Niederlassung.	Beschäftigte Pers.	Gewerbl. Niederlassung.	Beschäftigte Pers.	Gewerbl. Niederlassung.	Beschäftigte Pers.
XII.1. Herst. v. Kunstseide (a. m. Zwirnererei)	20	—	19 444	8 154	20	98 720	—	—	1	47	3	297	16	19 100
2. Seidenindustrie (einschl. Verarb. v. Kunstseide).....	1 304	681	41 451	24 776	652	38 595	978	1 330	166	3 400	102	10 737	58	25 984
a) Seidenkammerei, -spinnerei und -zwirnererei (auch mit Ausrüstung)	328	182	9 304	6 383	204	11 054	252	376	51	1 022	13	1 136	12	6 770
b) Seidenweberei (a. m. Ausrüstung)	976	499	32 147	18 393	448	27 541	726	954	115	2 378	89	9 601	46	19 214
3. Wollindustrie.....	4 447	2 617	165 885	87 200	1 778	287 166	3 258	4 578	627	11 989	344	37 257	218	112 061
a) Wollbereitung u. Wollkammerei	64	17	9 336	3 649	40	17 246	43	80	14	287	2	126	5	8 843
b) Kammgarnspinnerei u. -zwirnererei (auch mit Veredlung).....	241	57	46 643	32 140	171	90 374	110	201	35	680	40	4 317	56	41 445
c) Streichgarnspinnerei u. -zwirnererei (auch mit Veredlung).....	194	49	9 296	5 125	144	25 423	43	65	113	2 167	28	3 068	10	3 996
d) Wollspinnerei mit -weberei (auch mit Veredlung).....	279	95	44 151	20 096	264	84 054	31	73	67	1 844	110	12 223	71	30 011
e) Wollweberei (a. m. Veredlung)	3 669	2 399	56 459	26 190	1 159	70 069	3 031	4 159	398	7 011	164	17 523	76	27 766
4. Baumwollindustrie.....	2 829	988	215 460	110 828	1 805	600 384	1 628	2 598	478	10 155	416	45 319	307	157 388
a) Baumwollspinnerei u. -zwirnererei (auch mit Veredlung).....	258	16	60 392	35 935	236	256 249	30	67	38	945	90	10 083	100	49 297
b) Baumwollzwirn., -spul. u. -hasp	372	203	10 648	7 565	220	21 274	267	366	60	1 244	31	3 248	14	5 790
c) Baumwollspinnerei m. -weberei (auch mit Veredlung).....	122	1	62 454	29 128	121	184 783	1	4	8 224	28	3 156	85	59 070	
d) Baumwollweb. (a. m. Veredl.)..	2 077	768	81 966	38 200	1 228	138 078	1 330	2 161	372	7 742	267	28 832	108	43 231
5. Bastfaserindustrie.....	2 558	940	65 691	35 821	1 066	143 834	1 990	3 117	344	6 192	148	14 930	76	41 452
a) Flachsrösterei und -aufbereitung	14	—	145	75	11	653	9	23	4	59	1	63	—	—
b) Flachshecherei, -spinnerei, Ramiespinnerei und Leinenzwirnererei (auch mit Veredlung).....	44	13	5 468	3 613	27	18 196	20	26	7	122	5	546	12	4 774
c) Flachsspinnerei mit Leinenweb. (auch mit Veredlung).....	5	—	3 656	2 240	5	8 912	—	—	1	25	1	70	3	3 561
d) Leinen- u. Halbleinenweberei einschl. Schwergewebeindustrie (auch mit Veredlung und Segel- und Zeltfabrikation).....	1 685	882	28 375	14 795	561	48 154	1 430	1 952	131	2 729	94	9 487	30	14 207
e) Segel- und Zeltfabrikation (ohne Gewebeerstellung).....	299	5	2 901	1 323	152	3 882	237	513	56	755	4	349	2	1 284
f) Hanfindustrie.....	28	—	4 592	2 518	27	16 561	5	16	9	244	9	959	5	3 373
g) Jutespinnerei.....	10	—	1 445	942	10	2 994	1	5	5	91	2	314	2	1 035
h) Jutespinnerei mit -weberei (auch mit Sackherstellung).....	26	—	12 562	7 124	26	37 784	1	2	3	31	2	379	20	12 150
i) Juteweberei (auch m. Sackherst.)	57	22	1 637	889	36	3 403	38	68	16	333	1	168	2	1 068
k) Sackherstellung (ohne Weberei)	242	16	2 733	1 894	141	1 527	146	301	80	1 130	16	1 302	—	—
l) Kokosindustrie und Herstellung von Papiertextilien.....	148	2	2 177	408	70	1 768	103	211	32	673	13	1 293	—	—
6. Teppich- und Möbelstoffindustrie..	939	466	21 346	8 934	244	33 823	738	920	108	2 266	65	7 232	28	10 928
a) Teppichindustrie.....	567	286	11 177	4 595	92	16 130	491	604	37	752	25	2 939	14	6 882
b) Möbelstoffindustrie.....	121	15	5 966	2 537	93	7 599	34	66	53	1 222	29	3 268	5	1 410
c) Wollecken- und Tücherindustrie	251	165	4 203	1 802	59	10 094	213	250	18	292	11	1 025	9	2 636
7. Posamenten- und Bandherstellung	6 484	4 466	31 546	16 216	3 439	20 972	5 837	7 497	526	9 135	101	9 087	20	5 827
8. Wirkerei und Strickerei.....	29 597	21 174	169 545	117 860	6 373	60 866	27 034	31 858	1 915	34 699	511	48 829	137	54 159
a) Komb. Werke d. Wirkerei und Strickerei.....	190	5	11 155	7 246	151	4 198	64	151	70	1 265	39	4 021	17	5 618
b) Trikotagenindustrie.....	919	351	33 967	23 757	625	16 653	480	822	283	5 250	112	11 208	44	16 687
c) Handschuhindustrie (ausg. Lederhandschuhe).....	9 823	9 218	20 328	16 491	1 913	2 085	9 496	10 067	279	4 711	43	3 975	5	1 575
d) Strumpferstellung (a. Appretur)	9 213	7 355	60 818	38 828	1 649	25 048	8 187	9 128	763	15 334	219	20 644	44	15 712
e) Phantasiewirkerei u. Herstellg. sonst. Wirk- und Strickwaren..	9 452	4 245	43 277	31 538	2 035	12 882	8 807	11 690	520	8 039	98	8 981	27	14 567
9. Gardinenherstellung, Stickerei usw.	13 769	8 753	43 382	29 314	3 243	18 445	12 905	17 649	744	10 524	107	10 127	13	5 082
10. Textilveredlung und -ausrüstung	1 531	265	55 852	15 586	860	140 996	820	1 407	465	9 715	183	17 887	63	26 843
a) Bleicherei, Färberei u. Appreturanstalten (auch mit Druckerei)	1 319	240	47 096	13 131	763	119 864	698	1 200	406	8 624	165	16 009	50	21 263
b) Stoffdruckerei.....	212	25	8 756	2 455	97	21 132	122	207	59	1 091	18	1 878	13	5 580
11. Herstellung v. Seilen, Netzen usw.	2 876	382	13 054	5 262	461	22 248	2 711	4 303	116	1 848	40	3 988	9	2 915
12. Andere Zweige der Textilindustrie	1 242	129	13 891	5 047	482	40 131	916	1 608	266	4 476	51	5 158	9	2 649
a) Roßhaarverarbeitung.....	113	18	2 145	906	61	3 925	69	130	36	758	6	686	2	571
b) Watteindustrie.....	68	5	1 052	512	55	4 876	33	78	30	544	5	430	—	—
c) Filzherstellung (o. -tuchweberei)	182	19	4 115	1 409	124	13 780	101	215	58	1 007	20	2 163	3	730
d) Wachs- und Ledertuchindustrie	31	11	2 277	549	19	5 221	14	19	5	130	8	780	4	1 348
e) Lumpenreißanstalten u. Herst. von Putzwolle.....	156	2	2 578	1 228	132	12 030	76	226	68	1 253	12	1 099	—	—
f) Hilfsgewerbe der Textilindustrie	692	74	1 724	403	91	299	623	940	69	784	—	—	—	—
XII. Textilindustrie insgesamt.....	67 596	40 861	856 547	464 998	20 423	1 506 180	58 815	76 865	5 756	104 446	2 071	210 848	954	464 388

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Örtliche Einheiten. — ³⁾ Leistung der Elektromotoren und der Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen.

Personen nahezu ein Fünftel der im Reich ermittelten Gesamtbelegschaft.

Das Wirkerei- und Strickereigewerbe zeigt eine von dem industriellen Charakter der Woll- und Baumwollindustrie abweichende betriebliche Zusammensetzung. Von den insgesamt beschäftigten 170 000 Personen sind nur 54 000 (31,9 vH) in Betrieben mit mehr als 200 Personen tätig. Auf Betriebe bis zu 5 Beschäftigten entfallen 18,8 vH, auf Betriebe mit 6 bis 50 Beschäftigten 20,5 vH des Gesamtpersonals. Die größere Bedeutung der Kleinbetriebe ist z. T. auf den hausgewerblichen Einschlag des Wirkerei- und Strickereigewerbes zurückzuführen. In der Handschuhindustrie (ausgenommen Leder- und Glacéhandschuhmacherei) war nahezu die Hälfte des Gesamtpersonals in Hausgewerbe- und Heimarbeiterbetrieben beschäftigt.

Die Zweige des Wirkerei- und Strickereigewerbes	Zahl der Niederlassungen	davon Hausgewerbebetriebe ¹⁾		Zahl der beschäftigten Personen	davon in Hausgewerbebetrieben	
		Zahl	vH		Zahl	vH
Wirkerei u. Strickerei insges.	29 597	21 144	72,5	169 545	23 273	13,7
davon						
Kombinierte Werke	190	6	3,2	11 155	28	0,3
Trikotagenindustrie	919	350	38,1	33 967	627	1,8
Handschuhindustrie	9 823	9 218	93,8	20 328	9 865	48,5
Strumpferstellung	9 213	7 350	79,8	60 818	7 800	12,8
Phantasiewirkerei	9 452	4 220	44,6	43 277	4 953	11,4

¹⁾ Einschließlich Heimarbeiterbetriebe; eine Trennung von Hausgewerbe und Heimarbeit ist bei der gewerblichen Betriebszählung 1933 nicht durchgeführt worden.

Der stärkste Zweig des Wirkerei- und Strickereigewerbes ist die Strumpferstellung, die 31,1 vH der Betriebe und 35,9 vH der beschäftigten Personen (61 000) auf sich vereinigt. Es folgen die Phantasiewirkerei mit 43 000 Personen und die Trikotagenherstellung mit 34 000 Personen. In der Trikotagenindustrie spielt auch der Großbetrieb eine erhebliche Rolle; nahezu die Hälfte der Arbeitskräfte dieses Industriezweiges ist in Betrieben mit mehr als 200 Personen tätig.

Hauptzentrum des Wirkerei- und Strickereigewerbes ist das Land Sachsen (Amtshauptmannschaft Chemnitz), das mit 101 000 Personen nahezu drei Fünftel der Gesamtbelegschaft beschäftigt. Ein umfangreiches Wirkerei- und Strickereigewerbe ist auch im Gebiet des ehemaligen württembergischen Schwarzwald- und Neckarkreises anzutreffen. Das Wirkerei- und Strickereigewerbe zählte in diesen Gebieten rd. 30 000 Personen, von denen 16 500 auf die Trikotagenindustrie entfallen.

Die Bastfaserindustrie, zu der die Flachs-, Hanf-, Jute- und Kokosindustrie gerechnet wurde, steht mit 2 600 Niederlassungen und 66 000 Personen hinter den bisher genannten

Textilzweigen zurück. Der Aufbau der Bastfaserindustrie geht aus nachstehender Aufstellung hervor.

Die Zweige der Bastfaserindustrie	Niederlassungen		Beschäftigte		Kraftmaschinenleistung	
	Zahl	vH	Zahl	vH	PS	vH
Bastfaserindustrie insges..	2 558	100,0	65 691	100,0	143 834	100,0
davon						
Flachsindustrie	2 047	80,0	40 545	61,7	79 797	55,5
Hanfindustrie	28	1,1	4 592	7,0	16 561	11,5
Juteindustrie	335	13,1	18 377	28,0	45 708	31,8
Kokosindustrie	148	5,8	2 177	3,3	1 768	1,2

Den größten Umfang unter den Zweigen der Bastfaserindustrie nimmt mit vier Fünfteln der Betriebe und drei Fünfteln der Beschäftigten die Leinenindustrie ein. Im Vordergrund steht hier die Leinenweberei, die allein 31 000 Personen beschäftigt. Gegenüber 1925 hat sich der Personalstand der Leinenindustrie um mehr als zwei Fünftel vermindert. Die Leinenindustrie ist über ganz Deutschland verstreut; eine stärkere Besetzung weist der Gewerbebezirk lediglich in Niederschlesien (Kreise Landeshut, Lauban und Freystadt) auf.

Nach der Flachsindustrie ist der wichtigste Zweig der Bastfaserindustrie die Juteindustrie. Sie zeigt vorwiegend großbetriebliche Struktur. Die kombinierten Spinnwebereien, die den größten Teil des Gesamtpersonals umfassen, haben eine durchschnittliche Betriebsgröße von 480 Personen. Mit einer Kraftmaschinenleistung von 1 450 PS je Betrieb übertreffen die Spinnwebereien der Juteindustrie die motorische Kapazität der Niederlassungen in den meisten anderen Zweigen der Textilindustrie.

Unter den übrigen, teilweise recht umfangreichen Zweigen der Textilindustrie ist vor allem die Gardinen- und Spitzenherstellung mit 43 000 und die Seidenindustrie mit 41 000 Beschäftigten zu nennen. Zwei Drittel der in der Gardinen- und Spitzenherstellung beschäftigten Personen entfallen auf das Land Sachsen, während die Seidenindustrie vorwiegend in der Rheinprovinz (20 000 Personen) und in Baden (6 000 Personen) beheimatet ist. Die Kunstseidenherstellung beschäftigte 1933 19 000 Personen, und zwar fast ausschließlich in Großbetrieben; mehr als drei Viertel aller Beschäftigten waren in Niederlassungen mit mehr als 1 000 Personen tätig und nur 1,7 vH der Personen entfallen auf Betriebe bis zu 200 Beschäftigten. Die installierte, zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmte Kraftmaschinenleistung ist von 34 000 PS im Jahre 1925 auf 99 000 PS im Jahre 1933 gestiegen. Mit einer durchschnittlichen Kraftmaschinenleistung von 5 000 PS je Motorenbetrieb steht die Herstellung von Kunstseide unter den einzelnen Zweigen der Textilindustrie an erster Stelle. Von den in der Kunstseidenherstellung tätigen 19 000 Personen wurden 6 600 in der Rheinprovinz gezählt.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Baumwollspinnerei und -Zwirnerei im Jahre 1933

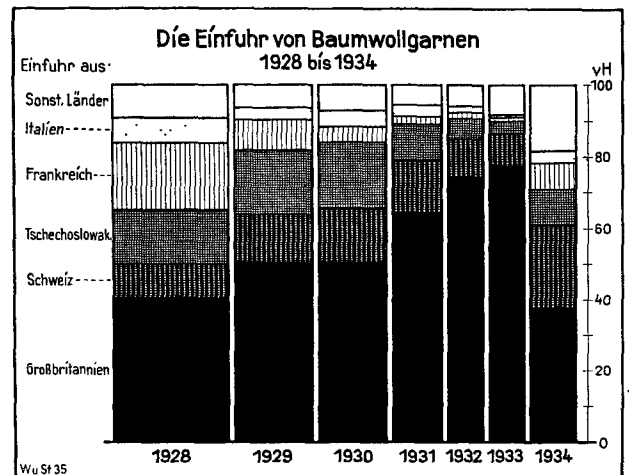
In der Krisenzeit der vergangenen Jahre wurde eine Reihe von Baumwollspinnereien und -Zwirnereien stillgelegt, so daß die Zahl der in die Erhebung für 1933 einbezogenen Betriebe mit 435 etwas niedriger war als im Jahre 1928 (464), für welches die letzte Produktionserhebung stattgefunden hatte¹⁾. An Spinnspindeln wurden in den erfaßten tätigen Betrieben Ende 1933 10,3 (11,3) Mill. Stück ermittelt. Die Verminderung der Spindelzahl gegenüber 1928 entfällt fast nur auf die Selfaktorspindeln. Die Zahl der Zwirnspindeln hat ebenfalls, wenn auch weniger stark, abgenommen. Es wurden ermittelt:

	1933	1928
	in 1000	Stück
Selfaktorspindeln mit 2 Zylindern	903	1 051
„ „ 3 „ „	2 488	3 312
Drosselspindeln	6 837	6 877
Sonstige Spinnspindeln	46	24
Zwirnspindeln	1 084	1 194

An beschäftigten Personen wurden Ende Juni 89 292, Ende Dezember 94 079 erfaßt, unter denen 54 996 bzw. 56 948 Frauen waren. Die an diese Personen gezahlten Löhne und Gehälter beliefen sich auf 106 Mill. RM.

Der Verbrauch an Rohstoffen betrug insgesamt 397 Mill. kg und war ebenso hoch wie im Jahre 1928. Dies gilt vor allem für die Rohbaumwolle, von der 334 (334) Mill. kg ver-

arbeitet wurden. Erheblich verringert hatte sich der Verbrauch von Kunstbaumwolle, von der 17 (22) Mill. kg versponnen wurden. Die Lücke füllten in der Hauptsache die Kunstspinnfaser und Kunstseidenabfälle aus.



¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 13, S. 530.

Bei der Rohbaumwolle ist eine weitere Abnahme im Verbrauch von amerikanischer Baumwolle zu verzeichnen. Ihr Anteil am Gesamtverbrauch von Rohbaumwolle betrug 74,8 (80,5) vH. Auch ostindische Baumwolle wurde erheblich weniger verbraucht. Demgegenüber hat sich der Verbrauchsanteil der ägyptischen Baumwolle auf 10,6 (6,0) vH und derjenige der Baumwolle sonstiger Herkunft auf 6,1 (1,3) vH erhöht. Diese Entwicklungstendenz im Baumwollverbrauch hat sich auch 1934 im wesentlichen fortgesetzt. Nach der Außenhandelsstatistik betrug der Anteil der amerikanischen Baumwolle an der Gesamteinfuhr im Jahre 1934 nur noch 60 vH (im Vorjahr 75 vH). Demgegenüber erhöhte sich der Anteil der ägyptischen Baumwolle auf 14 (9) vH, der ostindischen auf 11 (9) vH und derjenigen aus anderen Ländern auf 15 (7) vH.

Der Rohstoffverbrauch der Baumwollspinnereien und -Zwirnereien betrug:

	1933	1928
	Mill. kg	
Rohbaumwolle		
amerikanische	249,6	268,6
ostindische	28,4	40,8
ägyptische	35,4	20,1
andere	20,2	4,3
Zusammen	333,6	333,8
Linters	3,5	4,5
Baumwollabfälle, von anderwärts bezogen	35,7	34,8
Kunstbaumwolle	17,1	22,1
Wolle und Kunstwolle	2,4	1,2
Andere Spinnstoffe	4,5	1,1
Spinnstoffe insgesamt	396,8	397,5
Zum Verzwirnen bezogene Garne	13,2	12,5

Das Spinnergebnis an eindrähtigem Garn betrug 350 Mill. kg (1928 354 Mill. kg). Hiervon waren 62 (77) Mill. kg Zweizylindergarn. An Endprodukten wurden in den Spinnereien und Zwirnereien insgesamt 371 Mill. kg, und zwar 321 Mill. kg eindrähtige Garne und 50 Mill. kg Zwirne hergestellt. Ziemliche Bedeutung hatte im Jahre 1933 bereits die Verspinnung von mit Kunstspinnfaser und Kunstseidenabfällen gemischten

Spinnstoffen gewonnen. Im ganzen wurden 22 Mill. kg derartige Garne als Endprodukt hergestellt. Es dürfte sich zum größten Teil um Zweizylindergarne handeln, da einem Spinnergebnis an Zweizylindergarn von 62 Mill. kg bei der Endproduktion nur eine Erzeugung an eindrähtigen baumwollenen Zweizylindergarnen von 44 Mill. kg gegenüberstand. An Spinnereiabfällen, die zum Absatz bestimmt waren, fielen 16 Mill. kg an.

Jahreserzeugung an Endprodukten im Jahre 1933

	Mill. kg
Eindrähtiges Garn	
Baumwollgarn, roh:	
Zweizylindergarn	28,4
Dreizylindergarn	232,4
Baumwollgarn gebleicht, gefärbt oder sonst. veredelt:	
Zweizylindergarn	15,8
Dreizylindergarn	22,3
Sonstiges Garn	22,0
Eindrähtiges Garn zusammen	320,9
dagegen 1928	320,5
Zwirn	
Baumwollzwirn (außer Effektwirne): roh	40,5
gebleicht, gefärbt usw.	5,8
Effektwirne	1,9
Sonstige Zwirne	1,5
Zwirne zusammen	49,7
dagegen 1928	46,6
Eindrähtige Garne u. Zwirne insgesamt 1933	370,6
dagegen 1928	367,1

Der Wert der Gesamterzeugung belief sich auf 550 Mill. *R.M.*

In den eigenen Veredelungsanstalten wurden 32,4 Mill. kg Spinnstoffe und 13,8 Mill. kg Garne und Zwirne gebleicht, gefärbt oder sonst veredelt.

Der Absatz an Garnen und Zwirnen für eigene Rechnung bezifferte sich auf 347 Mill. kg (1928 357 Mill. kg). Von dem Gesamtabsatz gingen 136 (118) Mill. kg an eigene Webereien, Wirkereien und sonstige weiterverarbeitende Betriebe. An Exporteure und nach dem Ausland wurden 5,5 (5,7) Mill. kg versandt.

Wichtige Nahrungsmittelindustrien im Jahre 1933

Auf dem Gebiet der Nahrungsmittelindustrie sind außer für die Konserven- und Marmeladenindustrie¹⁾ durch die Erhebungen für das Jahr 1933 eine Reihe weiterer Industriezweige — meist zum erstenmal — erfaßt worden. Nachstehend werden die Ergebnisse für die Getreidemüllerei, die Kakao- und Schokoladenindustrie, die Kartoffelrooknerei, die Teigwarenindustrie sowie die Stärke- und Stärkeveredelungsindustrie veröffentlicht.

Getreidemüllerei. Die Erhebung erfaßte die Mühlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit von 5 t und mehr. Da die Verarbeitung von Weizen und Roggen, also den Hauptgetreidearten, in diesen Mühlen mengenmäßig bereits monatlich ermittelt wurde, erstreckte sich die vorliegende Jahreserhebung ergänzend haupt-

sächlich auf die Ermittlung des Produktionswertes und der beschäftigten Personen.

Insgesamt wurden 3 939 in Betrieb befindliche Mühlen mit einer Tagesleistung von 5 t und mehr erfaßt. Von diesen arbeiteten 485 nur für eigene Rechnung, 522 nur in Lohn für fremde Rechnung. 1 224 Betriebe waren reine Mühlen; 1 253 waren ausschließlich mit Landwirtschaft verbunden, 639 mit Landwirtschaft und anderen Gewerbebezügen und der Rest nur mit gewerblichen Betrieben.

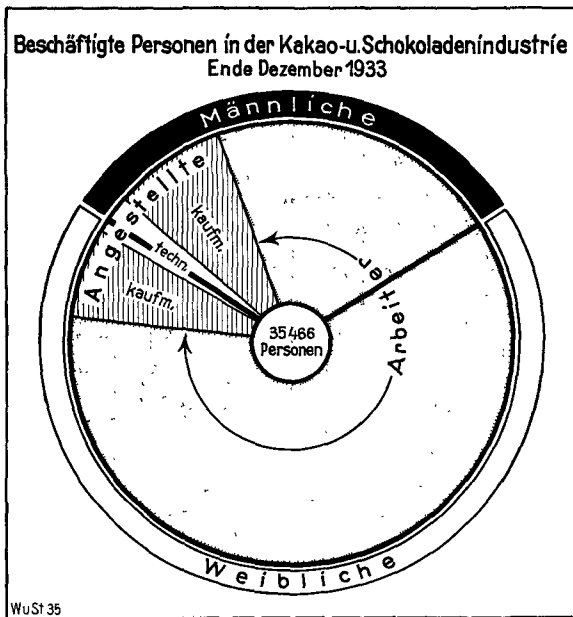
Die Zahl der beschäftigten Personen betrug Ende Juni 1933 29 610 und Ende Dezember 30 647, von denen 7 757 bzw. 7 842 kaufmännische und technische Angestellte waren. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten war gering (etwa 9 vH). Ungefähr die Hälfte von ihnen waren als Verwaltungs- und kaufmännische Angestellte tätig. Im Jahre 1927/28, für welches zuletzt entsprechende Ermittlungen stattgefunden hatten, wurden in den Mühlen gleicher Größe 30 777 berufs-genossenschaftlich beschäftigte Personen festgestellt. An Löhnen und Gehältern wurden im Jahr 1933 rd. 61 Mill. *R.M.* gezahlt, das sind etwa 4 vH des Produktionswertes.

Der Wert der Produktion an Mehl und sonstigen Müllereierzeugnissen für eigene Rechnung bezifferte sich auf 1,43 Mrd. *R.M.* An Arbeitslohn für Lohnmüllerei wurden insgesamt rd. 17 Mill. *R.M.* vereinnahmt.

Kakao- und Schokoladenindustrie. In die Erhebung waren 143 Betriebe einbezogen, deren Produktionsprozeß beim Rohkakao beginnt. Von diesen Betrieben waren 81 reine Kakao- und Schokoladenfabriken; 55 Betriebe waren mit Zuckerwaren- oder Backwarenfabriken verbunden, der Rest war anderen Gewerbebezügen angegliedert. In den durch die Erhebung erfaßten Betrieben waren Ende Juni 28 370 und Ende Dezember 35 466 Personen beschäftigt, von denen 6 001 bzw. 6 272 kaufmännische und technische Angestellte waren. Der Produktionsprozeß wird vorwiegend von Frauen durchgeführt. Von den insgesamt beschäftigten Personen waren zwei Drittel, von den Arbeitern allein drei Viertel Frauen. Die Lohn- und Gehaltssumme bezifferte sich insgesamt auf 50 Mill. *R.M.*, das sind 16 vH des Produktionswertes.



¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 200.



An Rohkakao wurden 77 283 t im Wert von 59,5 Mill. *R.M.* verarbeitet. Der Wert der von anderwärts bezogenen Kakaohalbfabrikate belief sich auf 6,4 Mill. *R.M.* Für Zucker wurden 50,0 Mill. *R.M.*, für Sahne und Milch 10,1 Mill. *R.M.*, für Mandeln und Nüsse 7,1 Mill. *R.M.*, für alle anderen Zutaten 15,1 Mill. *R.M.* verausgabte.

Der Wert der Produktion betrug insgesamt 310,4 Mill. *R.M.* Hiervon entfielen 22,4 Mill. *R.M.* auf Kakaohalbfabrikate für den Absatz einschließlich Kuvertüre, 26,8 Mill. *R.M.* auf Kakao-pulver, 231,2 Mill. *R.M.* auf Schokolade, Schokoladenpulver und Schokoladenwaren aller Art einschließlich Pralinen und über-zogener Gebäcke sowie 30,0 Mill. *R.M.* auf sonstige Süßwaren.

Von dem Gesamtabsatz in Höhe von 313 Mill. *R.M.* gingen nur 3 Mill. *R.M.* (1 vH) nach dem Ausland oder an Exporteure. Bei Kakaobutter, von der für 8,2 Mill. *R.M.* abgesetzt wurde, war die Exportquote (8 vH) etwas höher.

Kartoffeltrocknerei. Die Erhebung erstreckte sich auf 364 tätige Betriebe (an ruhenden Betrieben wurden 189 ermittelt). Von den tätigen Betrieben waren 61 reine Kartoffeltrocknereien, 213 Betriebe waren mit Landwirtschaftsbetrieben, die zum Teil wieder Brennereien und Kochereien hatten, weitere 42 Betriebe nur mit Brennereien und der Rest mit anderen Gewerbe-zweigen verbunden. In den erfaßten Betrieben waren im Jahresdurchschnitt etwa 1 300 Personen beschäftigt. Der Höhepunkt der Beschäftigtenzahl lag in den Herbstmonaten, vor allem im Oktober (2 984 Personen), der Tiefstand im Frühjahr, und zwar im März (668 Personen). Frauen wurden nur sehr wenig beschäftigt (Oktober 1933: 97). An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 1,8 Mill. *R.M.*, ein Zehntel des Produktionswertes, gezahlt.

An Kartoffeln wurden insgesamt 9,0 Mill. Zentner verarbeitet, davon stammten 1,95 Mill. Zentner aus eigener Erzeugung.

Der Wert der Gesamterzeugung belief sich auf 18,5 Mill. *R.M.*, Von der Produktion für eigene Rechnung gingen Erzeugnisse

im Werte von 2,4 Mill. *R.M.* in die eigene Wirtschaft, während für 12,8 Mill. *R.M.* nach dem Inland und lediglich für 22 000 *R.M.* nach dem Ausland und an Exporteure abgesetzt wurden.

An Kartoffelfabrikaten wurden hergestellt:

	insgesamt	davon in Lohn für fremde Rechnung
	1 000 Zentner	
Kartoffelschnitzel	12,7	1,6
Kartoffelflocken	2 394,7	415,2
Andere Erzeugnisse aus Kartoffeln ..	22,0	1,2
Insgesamt	2 429,4	418,0

Teigwarenindustrie. Die Zahl der erfaßten tätigen Betriebe belief sich auf 207; davon waren 144 reine Teigwarenfabriken, während 24 mit der Herstellung von Backwaren und 39 mit anderen Gewerbe-zweigen verbunden waren. Insgesamt wurden Ende Juni 4 727 und Ende Dezember 4 939 Personen beschäftigt, darunter 2 731 bzw. 2 863 Frauen. Sie erhielten an Löhnen und Gehältern insgesamt 6,8 Mill. *R.M.*, das sind 13 vH des Produktionswertes.

Der Wert der verarbeiteten Materialien bezifferte sich auf 28,0 Mill. *R.M.* für Mehl, Grieß und Dunst, auf 3,3 Mill. *R.M.* für Eier und Eierprodukte und auf 2,4 Mill. *R.M.* für sonstige Roh- und Hilfsstoffe.

Der Wert der Erzeugung und des Absatzes betrug rd. 53 Mill. *R.M.* Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz hielt sich unter 0,5 vH.

Stärke- und Stärkeveredlungsindustrie. Von den erfaßten 182 tätigen Betrieben waren 4 Maisstärkefabriken, 6 Reisstärkefabriken, 9 Weizenstärkefabriken und 163 Kartoffelstärkefabriken. Von diesen Betrieben waren 49 reine Stärkefabriken ohne Verbindung mit anderen Gewerbe-zweigen. 107 Betriebe waren mit Landwirtschaftsbetrieben verbunden, die zum Teil wieder Brennerei und Trocknerei besaßen; 26 Betriebe hatten andere Gewerbe-zweige angegliedert. Die tätigen Betriebe beschäftigten im Jahresdurchschnitt 4816, im Durchschnitt der Hauptsaisonmonate September bis November 6 850 Personen. Für Löhne und Gehälter wurden 8,2 Mill. *R.M.* oder 9 vH des Produktionswertes gezahlt.

Der Hauptrohstoff sind Kartoffeln, von denen 8,37 Mill. dz, und zwar 1,5 Mill. dz aus eigener Erzeugung, verarbeitet wurden. Hinzugekauft wurden ferner 0,13 Mill. dz trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl sowie 0,26 Mill. dz feuchte Kartoffelstärke. An sonstigen Rohstoffen wurden 0,24 Mill. dz Reis, 1,03 Mill. dz Mais und 0,1 Mill. dz Weizenmehl und Weizen verbraucht.

Der Wert der Erzeugung an Endprodukten betrug 95 Mill. *R.M.* Es wurden hergestellt:

	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>
Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, Quellstärke, Kartoffelstärkepeisemehl, aufgeschlossene Kartoffelstärke, Kartoffelsago, Kartoffelgräuben	1 434	37,8
Feuchte Kartoffelstärke	313	3,7
Reisstärke und -puder	182	6,8
Maisstärke (auch gebrannte), Maispuder	485	17,5
Weizenstärke und -puder	50	2,0
Stärkezucker flüssig (Sirup, Couleur, Abläufe) ..	389	13,2
Stärkezucker fest	73	3,3
Dextrin, lösliche Stärke, Stärkegummi	71	2,8
Kleber	37	2,1
Sonstige Neben- und Abfallprodukte	953	6,2

Von dem Gesamtabsatz der Stärkefabriken in Höhe von 92,4 Mill. *R.M.* gingen 3,8 Mill. *R.M.* (4 vH) nach dem Ausland und an Exporteure.

Die Bautätigkeit im April 1935

Mit fortschreitender Jahreszeit verbesserte sich die Lage auf dem Baumarkt. Gegenüber dem Vormonat stieg in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Zahl der Bauerlaubnisse (9 629) um 15 vH, die der Baubeginne (8 697) um 11 vH. Bei den Bauerlaubnissen ist lediglich Berlin an dieser Entwicklung nicht beteiligt gewesen, bei den Baubeginnen wiesen die größeren Mittelstädte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern und die Großstädte mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern eine leichte Abnahme auf. Die Zahl der Bauvollendungen (8 382) war nur um 1 vH höher als im Vormonat. Die Zunahme beschränkte sich auf die größeren Mittelstädte und die Großstädte mit mehr

als 500 000 Einwohnern (ohne Berlin). Insgesamt wurden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern festgestellt

	Wohnungen durch Neubau		
	April 1935	März 1935	April 1934
Bauerlaubnisse	9 629	8 377	8 725
Baubeginne	8 697	7 845	7 853
Bauvollendungen (einschl. Umbau) ..	8 382	8 308	13 887

Auch im Vergleich zum April 1934 ist die Entwicklung in den einzelnen Baustadien nicht einheitlich verlaufen. Während die Bauerlaubnisse und Baubeginne das vorjährige Ergebnis um 10 vH und 11 vH übertrafen, blieben die Bauvollendungen um 40 vH dahinter zurück, da einem beträchtlichen Ausfall an Umbauwohnungen noch keine entsprechend höhere Zahl von Neu-

bauwohnungen gegenüberstand. Der Rückgang der Bauvollendungen erstreckte sich auf alle Gemeindegrößenklassen. Die Bauerlaubnisse haben sich vor allem in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern (um fast ein Drittel) erhöht, in geringerem Maße auch in den Großstädten mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern. Bei den Baubeginnen waren an der Steigerung außerdem die Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern (ohne Berlin) beteiligt. Die Zahl der Bauanträge in 90 Groß- und Mittelstädten betrug im Berichtsmonat 5 851, das sind 10 vH mehr als im März 1935 und 12 vH mehr als im April 1934.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen ¹⁾	Gemeinden mit Einwohnern					Berlin	insgesamt		
	10 000 bis 50 000 ²⁾	50 000 bis 100 000 ²⁾	100 000 bis 200 000 ²⁾	200 000 bis 500 000 ²⁾	500 000 und mehr ²⁾		1935	1934 ⁴⁾	
	April 1935								
Bauerlaubnisse ..	4 173	927	1 003	1 709	1 360	457	9 629	8 725	
Baubeginne	3 587	837	718	1 289	1 621	645	8 697	7 853	
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der vorstädt. Kleinsiedlung.	1 825	1 017	676	1 472	1 703	1 689	8 382	13 887	
	202	108	87	91	—	—	488		
	Januar bis April zusammen								
Bauerlaubnisse ..	11 296	3 094	3 197	6 214	4 628	1 866	30 295	28 717	
Baubeginne	8 919	2 529	2 367	4 397	4 542	1 505	24 259	23 419	
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der vorstädt. Kleinsiedlung.	8 974	3 520	3 116	5 692	6 778	6 651	34 731	39 490	
	1 812	355	447	753	156	—	3 523		

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Nur Wohnungen in Wohngebäuden. — ³⁾ Ohne Berlin. — ⁴⁾ Z. T. berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ⁶⁾ Für Bremen geschätzt.

Im Berichtsmonat wurden 2 941 (März 3 092) Wohngebäude errichtet, davon 483 oder 16 vH mit 488 Wohnungen aus Mitteln der (vorstädtischen) Kleinsiedlung. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden betrug in den Großstädten 3 vH, in den größeren und kleineren Mittelstädten je 11 vH.

Die Zahl der fertiggestellten Umbauwohnungen, die nur für die Groß- und Mittelstädte vorliegt, belief sich im April 1935 auf 2 472 oder 38 vH der Gesamtzahl der in diesen Gemeinden fertiggestellten Wohnungen; sie ist gegenüber April 1934 (6 828 Umbauwohnungen) um 64 vH zurückgegangen. Der Reinzugang der in den Groß- und Mittelstädten durch Umbau, Teilung usw. gewonnenen Wohnungen betrug 1 638 und ist damit gegenüber dem Vormonat (1 743) abermals zurückgegangen.

Von Januar bis April 1935 wurden 30 300 Bauerlaubnisse und 24 300 Baubeginne, 6 vH und 4 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs festgestellt. Die Zahl von 34 700 durch Neu- und Umbau fertiggestellten Wohnungen blieb demgegenüber (39 500) um 12 vH zurück. Von den am Jahresanfang in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern vorhandenen 52 000 im Bau begriffenen Wohnungen sind bis zum April 1935 rd. zwei Drittel fertiggestellt worden.

Bautätigkeit ¹⁾ in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	April 1935	März 1935	April 1934	April 1935	März 1935	April 1934
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse	2 681	2 208	2 884	422	430	381
Baubeginne ²⁾	2 225	2 036	2 562	364	323	240
Bauvollendungen	1 969	2 028	1 862	276	375	304
davon aus Mitteln der vorstädt. Kleinsiedlg.	286	551				
	b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1000 cbm		
Bauerlaubnisse ³⁾	5 456	5 057	5 768	1 546,0	989,9	1 098,9
Baubeginne ⁴⁾	5 110	4 912	4 971	1 439,3	941,5	402,5
Bauvollendungen	6 557	6 467	10 685	401,3	688,2	314,0
dav. Umbauwohnungen	2 472	2 626	6 828			

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Bremen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten ist das Ergebnis zahlenmäßig bei den Baubeginnen (364) größer, bei den Bauerlaubnissen (422) und den Bauvollendungen (276) jedoch kleiner gewesen als im Vormonat. Dem Rauminhalt nach trat bei den Bauerlaubnissen (1,5 Mill. cbm) und den Baubeginnen (1,4 Mill. cbm) sowohl im Vergleich zum März 1935 als auch zum April 1934 eine bedeutende Zunahme ein, während bei den Bauvollendungen (0,4 Mill. cbm) zwar die Leistung vom April 1934 beträchtlich übertroffen, jedoch die des Vormonats nicht erreicht wurde.

Die deutsche Kohlenförderung im April 1935

Die arbeitstägliche Gewinnung im Steinkohlenbergbau weist im April eine geringe Zunahme (1 vH) gegenüber dem Vormonat auf. Diese erstreckte sich allerdings nur auf das Ruhrgebiet, den Aachener Bezirk und das Saarland. Ober- und Niederschlesien sowie Sachsen zeigten einen leichten Rückgang.

Kohlenförderung in 1 000 t	April	März ¹⁾	April	April	März ¹⁾	April
	1935		1934	1935		
	Insgesamt			Arbeitstäglich ²⁾		
Steinkohle	11 019	11 776	9 700	459,5	455,0	404,2
davon						
Ruhrgebiet	7 413	7 931	7 062	308,9	305,1	294,3
Westoberschlesien	1 399	1 547	1 317	58,3	59,7	54,9
Saarland	867	829		36,5	33,7	
Aachener Bezirk	578	602	570	24,1	23,2	23,7
Braunkohle	10 510	11 232	9 871	437,9	432,0	411,3
davon						
ostelbischer Bezirk	2 467	2 792	2 308	102,8	107,4	96,2
mitteldeutscher Bezirk	4 515	4 690	4 070	188,1	180,4	169,6
rheinischer Bezirk	3 317	3 512	3 290	138,2	135,1	137,1
Koks	2 124	2 260	1 939	70,8	72,9	64,6
Preßkohle aus						
Steinkohle ³⁾	383	363	330	15,9	13,9	13,7
Braunkohle ⁴⁾	2 315	2 415	2 267	96,4	92,9	94,5

¹⁾ Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfasst. — ³⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ⁴⁾ Ab März 1935 einschl. Saarland. — ⁵⁾ Ohne den Hüttenkoks im Saarland. — ⁶⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet wurden arbeitstäglich 1,3 vH mehr als im März gefördert. Trotz der Verringerung des Absatzes, der um 5,7 vH auf 7,42 Mill. t zurückging, nahmen die Abrufe an industrieller Kohle auch weiterhin leicht zu. Die Haldenbestände blieben fast unverändert. Die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen erhöhte sich um 1 319, so daß Ende April 233 418 Arbeiter beschäftigt waren. Nach vorläufiger Ermittlung wurden wegen Absatzmangels je Kopf der Gesamtbelegschaft 1,88 Feierschichten eingelegt gegen 2,74 im März. Im Aachener Revier stieg die durchschnittliche Tagesförderung um 4 vH, während der Absatz um 9,3 vH schwächer war. Die Bestände bei den Zechen erhöhten sich infolgedessen um 5,3 vH. Für jeden der angelegten 24 099 Arbeiter betrug die Zahl der erforderlichen Feierschichten 1,1. Im Saarland nahm die arbeitstägliche Förderung um 8,3 vH zu. Auf den Saargruben waren 43 478 Arbeiter oder 142 mehr als Ende März beschäftigt. Die Haldenbestände verdoppelten sich; sie betragen Ende April 99 300 t. In Westoberschlesien wurden arbeitstäglich 2,4 vH weniger als im März gefördert. Im Gegensatz zum Hausbrandgeschäft, das der Jahreszeit entsprechend stark nachließ, bestand für Industriekohle — vor allem seitens der Baustoffindustrien — lebhaft Nachfrage. Der Gesamtabsatz war um 11 vH geringer als im März, während die Bestände um 3,9 vH anstiegen. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 106 auf 40 133 zu, von denen jeder 2,02 Schichten wegen Absatzmangels verlor. Auch in Niederschlesien gingen Tagesförderung und Absatz zurück. Angelegt waren 17 771 Arbeiter gegen 17 623 Ende März.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet		Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Steinkohle Koks ¹⁾	Steinkohle	Steinkohle Koks
Woche vom	1 000 t			
31. 3.— 6. 4. 1935	1 766	396	294,4	56,6
7. 4.— 13. 4. 1935	1 811	408	301,8	58,2
14. 4.— 20. 4. 1935	1 533	390	306,6	55,6
21. 4.— 27. 4. 1935	1 576	388	315,2	55,5
28. 4.— 4. 5. 1935	1 613	400	322,6	57,2

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die arbeitstägliche Kokszerzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien (ohne die Hüttenkokereien im Saarland) blieb im April um 2,9 vH hinter der des Vormonats zurück. Am stärksten (um 6,2 vH) wurde die tägliche Erzeugung in Westoberschlesien gedrosselt. Im Ruhrgebiet betrug der Rückgang 3 vH. Lediglich in Sachsen behauptete sich die tägliche Kokszerzeugung. Der Absatz ging in allen Bezirken zurück. Infolgedessen erhöhten sich die Koksbestände, und zwar im Ruhrgebiet um 3,7 vH, in Westoberschlesien um 9 vH und in Niederschlesien um 7,4 vH. Die arbeitstägliche Produktion der berichtenden Steinpreßkohlenfabriken im Reich nahm um 14,3 vH auf 15 938 t zu. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 11 628 t (+ 23,8 vH) und auf Westoberschlesien 766 t (+ 3,9 vH).

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien		Aachener Bezirk
	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- briketts	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- briketts	Stein- kohle	Koks	Stein- kohle
30. April 1934	2 478	5 293	130,4	1 478	391	2,9	204	218	865
28. Febr. 1935	2 645	4 096	29,3	1 416	246	1,3	155	181	787
31. März 1935	2 708	4 114	19,1	1 451	267	1,9	170	189	797
30. April 1935	2 703	4 265	13,7	1 508	291	2,2	173	203	839

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstägliche Rohkohlenförderung um 1,4 vH höher als im März. Einer Zunahme der Tagesförderung um 4,3 und 2,3 vH im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk stand ein Rückgang um 4,3 vH im ostelbischen Bezirk gegenüber. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich arbeitstäglich 3,9 vH mehr hergestellt. In Mitteldeutschland belebte sich der Absatz auf Grund der vom 1. April an geltenden Sommerpreise. Die Brikettbestände erhöhten sich im Oberbergamtsbezirk Halle um 8,9 vH auf 784 805 t, während sie im Oberbergamtsbezirk Bonn um 16,8 vH auf 96 598 t abnahmen.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im März 1935

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung der europäischen Länder ging im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit zurück, und zwar im Deutschen Reich einschl. Saarland um 2,9 vH, in Belgien um 2,0 vH, in Frankreich um 5,3 vH, in Großbritannien um 2,8 vH und in Polen um 12,7 vH. Die Haldenbestände an Steinkohle beliefen sich Ende des Berichtsmonats in Belgien auf 3,59 Mill. t gegen 3,58 Mill. t Ende des Vormonats und in Polen auf 1,66 Mill. t gegen 1,72 Mill. t. In Frankreich stiegen die Haldenbestände an Steinkohle einschließlich der in Steinkohlenwert umgerechneten Mengen Zechenkoks und Steinkohlenbriketts Anfang des Berichtsmonats um 0,09 Mill. t auf 4,51 Mill. t. Die arbeitstägliche Koks-erzeugung nahm im Deutschen Reich im Berichtsmonat um 2,1 vH auf 72 900 t¹⁾ und in Frankreich (Zechenkoks) um 0,8 vH auf 11 200 t ab. In Belgien blieb sie mit 12 000 t unverändert. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts verminderte sich im Deutschen Reich von 15 900 t auf 13 900 t und in Frankreich (Zechenbriketts) von 17 100 t auf 16 600 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die arbeitstägliche Steinkohlenförderung insgesamt von 1,49 Mill. t

¹⁾ Für Saarland nur Zechenkoks.

auf 1,46 Mill. t ab; davon entfielen 1,35 Mill. t auf bituminöse Kohle (gegen 1,31 Mill. t) und 0,11 Mill. t auf Anthrazit (gegen 0,17 Mill. t). An Koks wurden arbeitstäglich 88 200 t gegen 93 100 t im Vormonat gewonnen.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	März	Februar	Marz	Marz	Februar	März
	1935		1934	1935		1934
Deutsches Reich.....	11 776	*) 10 395	*) 10 385	455	*) 435	*) 399
Belgien.....	2 170	2 044	2 404	83	85	92
Frankreich.....	3 808	3 713	4 229	146	155	157
Großbritannien.....	19 593	18 608	20 490	754	775	788
Niederlande.....	931	938	1 070	36	39	41
Polen.....	2 247	2 278	2 301	86	99	85
Rußland (UdSSR).....	8 578	7 759	7 352	.	.	.
Tschechoslowakei.....	847	830	896	33	35	34
Kanada.....	695	697	714	27	29	27
Ver. Staaten v. Am.....	38 038	*) 35 640	40 746	1 463	*) 1 485	1 567
Südafrik. Union.....	1 005	981	952	.	.	.
Britisch Indien ²⁾	2 018	*) 2 031	1 831	.	.	.
Japan ³⁾	2 737	3 162	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage, für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsguppe Bergbau. — ²⁾ Ohne Saarland. Die Produktion von Saarland siehe W. u. St. Jg. 1935 Nr. 9 S. 811 und Jg. 1934 Nr. 11 S. 338. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt. — ⁵⁾ Nachtrag: Japan im Januar 1935 = 2 790 000.

Die Ausfuhr von Steinkohle erreichte im Berichtsmonat im Deutschen Reich 2,12 Mill. t, in Frankreich 0,12 Mill. t und in Polen 0,80 Mill. t. Aus Großbritannien wurden 3,20 Mill. t Ladekohle, 14,4 vH mehr als im Februar, ausgeführt, davon gingen 0,30 Mill. t gegen 0,21 Mill. t nach Deutschland; an Bunkerkohle wurden 7,9 vH mehr (1,05 Mill. t) verladen. Die deutsche Koks-ausfuhr betrug 0,47 Mill. t.

Im Vergleich zum März 1934 stieg die monatliche Steinkohlengewinnung im Berichtsmonat im Deutschen Reich um 4,1 vH, in Rußland (UdSSR) um 16,7 vH, in Britisch Indien um 10,2 vH und in der Südafrikanischen Union um 5,6 vH. In den Niederlanden ging sie um 13,0 vH zurück. Die Abnahme in den übrigen Ländern betrug bis zu 10 vH. Die Haldenbestände an Steinkohle betragen in Belgien Ende des Berichtsmonats 3,59 Mill. t, 25,2 vH mehr als Ende März 1934, und die in Frankreich (einschließlich der in Steinkohlenwert umgerechneten Bestände an Zechenkoks und Steinkohlenbriketts) Anfang März 1935 4,51 Mill. t, 16,4 vH mehr als im Vorjahr. Die Haldenbestände von Steinkohle in Polen betragen Ende des Berichtsmonats 1,66 Mill. t gegen 1,77 Mill. t Ende März 1934.

Der Stand der Gemüsekulturen Mitte Mai 1935

Die Witterungsverhältnisse in der Zeit von Mitte April bis Mitte Mai dieses Jahres waren für die Gemüsekulturen im allgemeinen nicht besonders günstig. Während starke Regengüsse bei ungewöhnlich niedrigen Temperaturen im April die Ausspflanzarbeiten wie auch die Wachstumsentwicklung ver-

zögerten, brachten starke Nachfröste Anfang Mai zum Teil erhebliche Schädigungen an Erdbeeren, Frühkartoffeln und Gemüsepflanzen. Auch der weitere Verlauf der Witterung (namentlich kalte und austrocknende Winde) führte zu einer wesentlichen Verschärfung der wachstumstörenden Einflüsse. Demzufolge sind die Kulturen nach dem Stand von Mitte Mai gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs in der Entwicklung zurück. Die Berichtsnoten sämtlicher Gemüsearten sind schlechter als in der

Begutachtungen ¹⁾ der Gemüsekulturen Mitte Mai 1935	Weiß- kohl	Rot- kohl	Wir- sing- kohl	Blu- men- kohl	Kohl- rabi	Grüne Pflück- erbsen	Grüne Pflückbohnen		Gur- ken	To- ma- ten	Spi- nat, Man- gold	Salat	Rha- bar- ber	Spar- gel	Zwie- beln	Möh- ren, Ka- rotten	Sel- lerie	Meer- rettich	Erd- beeren
							Staug- bohnen	Busch- bohnen											
Hauptgemüseanbaugebiete in																			
Preußen.....	2,8	3,0	2,8	3,0	2,8	2,4	3,0	3,1	3,3	2,3	2,5	2,6	2,4	3,4	2,5	2,6	2,4	2,6	3,3
davon																			
Brandenburg und Berlin.....	3,0	3,0	3,0	3,2	2,9	2,7	4,0	3,9	3,5	2,2	2,8	2,8	2,6	3,4	2,8	2,8	2,9	2,8	3,5
Niederschlesien.....	3,1	3,2	2,8	3,1	2,8	2,3	.	.	3,9	2,7	2,2	2,9	2,2	3,1	2,7	2,7	2,7	.	3,1
Provinz Sachsen.....	2,9	3,0	2,8	3,1	2,8	2,3	3,3	3,0	3,3	2,7	2,2	2,6	2,5	3,4	2,4	2,5	2,6	2,5	3,7
Hannover-Südost.....	2,8	2,8	2,7	2,9	2,6	2,5	2,5	.	.	.	2,5	2,5	2,4	3,5	2,5	2,7	.	2,3	3,1
Hannover-Nordwest u. Schles- wig-Holstein.....	2,5	2,9	2,8	2,9	2,5	2,6	3,0	2,8	3,0	3,0	2,4	2,8	2,1	2,7	2,5	2,5	2,5	2,8	2,9
Rheinprovinz u. Hessen-Nassau	3,0	3,0	2,7	2,7	2,6	2,3	3,0	2,7	2,5	2,0	2,5	2,5	2,2	3,0	2,5	2,4	2,2	1,9	2,8
Bayern.....	2,9	2,9	2,6	3,0	.	.	.	.	.	.	2,4	2,6	2,1	2,6	2,4	2,4	.	.	3,1
Sachsen.....	2,8	2,8	2,4	2,8	2,6	2,4	.	3,9	3,4	.	2,5	2,6	.	3,1	2,3	2,4	2,2	.	3,1
Württemberg.....	2,7	3,1	2,8	3,1	2,7	2,4	.	2,5	2,0	.	3,0	2,7	.	2,6	2,5	2,8	3,0	.	3,0
Baden.....	3,3	2,8	3,2	2,8	3,3	2,1	2,5	2,4	2,0	3,0	2,7	2,7	2,0	2,7	2,2	2,7	3,0	5,0	2,3
Thüringen.....	2,3	2,5	2,4	2,5	2,3	2,3	3,0	3,0	3,5	3,0	2,0	2,5	.	3,3	2,6	2,5	3,0	.	3,1
Hessen.....	2,6	2,4	2,2	2,6	2,0	2,4	.	2,5	.	.	2,7	2,5	2,5	2,6	1,8	2,4	2,2	2,3	2,7
Hamburg.....	2,8	2,8	2,9	2,8	2,6	2,7	3,0	3,2	2,8	2,3	2,2	2,8	2,7	3,0	2,8	2,8	2,7	3,0	3,0
Mecklenburg.....	3,0	3,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,2	.	.	.	.	3,3
Oldenburg: Amt Ammerland.....	2,5	3,0	2,0	2,0	3,0	2,5	5,0	4,0	.	.	.	3,0	.	3,0	.	3,0	.	.	3,0
Ldtl. Lübeck.....	.	.	.	.	.	3,0	.	.	.	.	.	3,5	.	3,5	3,0	3,0	.	.	3,5
Braunschweig.....	3,1	2,9	3,0	3,0	2,8	2,4	.	.	.	.	2,8	2,8	2,5	3,6	2,5	2,8	.	.	3,2
Anhalt.....	2,8	2,7	3,0	3,1	2,6	2,5	4,1	4,0	3,4	2,9	2,3	2,9	3,2	3,3	2,5	2,4	2,6	2,5	4,1
Lübeck.....	3,1	3,1	2,9	3,5	2,5	2,8	.	.	.	.	2,8	3,3	.	4,1	2,8	3,0	.	.	3,4
Deutsches Reich ²⁾	2,8	2,9	2,7	2,9	2,7	2,5	3,4	3,2	2,9	2,7	2,5	2,6	2,5	3,2	2,5	2,6	2,6	3,1	3,2
April 1935	2,6	2,5	2,6	—	2,4	—	—	—	—	—	2,4	2,5	—	—	—	—	—	—	—
Mai 1934	2,3	2,4	2,4	2,6	2,1	2,1	2,1	2,1	2,2	1,9	2,0	2,0	—	1,9	2,2	2,2	2,2	2,3	2,2

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Ohne Saarland.

gleichen Zeit des Vorjahrs. Dies trifft in erster Linie für die wärmebedürftigeren Kulturen, wie Bohnen, Spargel, Erdbeeren zu, während der Stand des Kohls, dessen Entwicklung die kalte Witterung gut verträgt, in fast allen Gebieten verhältnismäßig günstig beurteilt wird. Besonders schlecht ist der Stand der Bohnen in Oldenburg, Anhalt und Brandenburg. Spargel wird in Lübeck am schlechtesten (4) und in Hessen und Bayern am günstigsten beurteilt (2,6). Die Noten für Erdbeeren liegen in allen Gebieten ziemlich einheitlich um 3,2.

Die Vorbedingungen der diesjährigen Spargelernte sind infolge des trockenen Vorjahrs an und für sich nicht besonders günstig. Wenn auch das regenreiche Frühjahr genügende Winterfeuchtigkeit brachte, hemmte jedoch die bisher fehlende Wärme die Entwicklung. Vielfach wird ein besonders hoher Anteil an dünnen Spargelstangen beobachtet. Der durchschnittliche Ertrag in diesem Jahr dürfte niedriger ausfallen. Stellenweise wird jedoch der Ausfall der Spargelernte nicht ungünstig beurteilt, so daß Grund zu der Annahme besteht, daß bei günstigeren Witterungsbedingungen in den kommenden Wochen der durchschnittliche Ertrag je Morgen sich dem des Vorjahrs nähern wird.

Starker Schädlingsbefall ist noch in keinem Gebiet beobachtet worden. Stellenweise wird über stärkeres Auftreten von Erdflöhen an Kohlarten und Drahtwürmern an Salaten berichtet.

Der Saatenstand Anfang Juni 1935

In den ersten drei Maiwochen hat die kalte Witterung weiter angehalten. Teilweise lagen die Temperaturen sogar noch tiefer als im April; manchenorts traten Schneefälle auf. Im übrigen war aber dieser Kälteeinbruch von geringen Niederschlägen begleitet, so daß die Witterungsverhältnisse durchaus ungünstig waren und die Entwicklung der Saaten beeinträchtigt. Gebietsweise werden sogar erhebliche Frostschäden an den Kulturpflanzen, insbesondere an den Hackfrüchten, gemeldet. Erst im letzten Drittel des Mai trat in Verbindung mit Regenfällen im gesamten Reichsgebiet allgemein eine Erwärmung ein; doch konnte sich dieses vorteilhafte Wetter zur Zeit der Berichtserstattung beim Stand der Feldfrüchte noch nicht auswirken.

Nach dem Urteil der amtlichen Berichtersteller hat sich daher der Stand des Wintergetreides und der Feldfrüchte im Vergleich zum Vormonat im Reichsdurchschnitt erheblich verschlechtert. Die kalte und vorwiegend trockene Witterung beeinträchtigte vor allem das Wachstum der Feldfutterpflanzen. So weisen die Wiesen ohne Bewässerungsanlagen mit der Note 3,2 (Anfang Mai 1935 = 2,7) die größte Verschlechterung auf. Dann folgen Luzerne, Klee und Winterweizen, die einen um drei

Punkte schlechteren Stand aufweisen. Die übrigen bereits im Vormonat beurteilten Fruchtarten werden nur um einen oder zwei Punkte schlechter begutachtet als Anfang Mai dieses Jahres. Das Ausmaß der Verschlechterung ist bei den einzelnen Fruchtarten und in den einzelnen Gebieten des Reiches recht unterschiedlich. Bei Winterrogen liegen die Verhältnisse am ungünstigsten in den preußischen Regierungsbezirken Potsdam, Frankfurt, Köslin, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich und Münster, wo eine Verschlechterung der Begutachtungsziffern gegenüber dem Vor-

Saatenstand Anfang Juni 1935*)	Win-	Som-	Win-	Som-	Spelz 1)	Win-	Som-	Ha-	Früh-	Spät-	Zuk-	Runkel-	Klee 2)	Lu-	Be-	An-	
	ter-	mer-	ter-	mer-		ter-	mer-										fer	kar-	kar-	ker-	ter-	zer-	wässerungs-	dere
	Roggen	Weizen	Gerste														
Preußen	2,8	3,0	2,8	2,7	2,6	2,7	2,7	2,9	3,1	3,0	3,0	3,1	3,2	2,8	3,0	3,4	3,4
R.-Bez. Königsberg	3,2	3,1	3,9	2,9	—	4,0	2,8	2,9	3,1	3,0	3,0	3,2	2,9	3,0	3,2	3,4	3,4
» Gumbinnen	3,1	3,1	3,3	3,0	—	3,3	2,8	2,8	3,1	3,0	3,0	3,2	2,9	2,9	3,0	3,3	3,3
» Allenstein	3,2	3,1	3,5	2,9	—	3,0	2,9	2,9	3,0	3,1	3,5	3,0	3,1	3,1	3,1	3,3	3,3
» Westpreußen	2,7	2,9	3,4	2,7	—	3,6	2,6	2,6	3,1	3,0	2,9	2,9	3,1	2,7	2,9	3,2	3,2
Stadt Berlin	2,4	2,8	2,5	2,8	—	2,6	2,9	2,4	3,0	3,0	2,0	2,9	2,6	2,6	2,8	2,8	2,8
R.-Bez. Potsdam	2,9	2,9	2,8	2,7	—	2,7	2,8	2,9	3,1	3,0	3,0	3,1	3,2	2,9	3,1	3,5	3,5
» Frankfurt	3,0	3,0	2,8	2,8	—	2,9	2,8	2,9	3,1	3,2	3,0	3,1	3,1	2,9	3,1	3,5	3,5
» Stettin	2,8	3,0	2,9	2,8	—	2,9	2,8	2,9	3,1	3,1	3,2	3,2	3,6	3,0	3,2	3,5	3,5
» Köslin	3,2	3,1	3,0	3,1	—	3,0	3,0	3,1	3,2	3,3	3,0	3,2	3,5	3,1	3,3	3,7	3,7
» Schneidemühl.	2,7	3,1	2,7	2,8	—	3,2	2,8	2,9	2,9	2,9	2,9	3,0	3,2	2,7	3,1	3,5	3,5
» Breslau	2,6	2,9	2,7	2,7	—	2,7	2,6	2,7	2,8	2,9	2,9	3,0	2,8	2,4	2,6	3,1	3,1
» Liegnitz	3,0	3,0	2,8	2,8	—	2,7	2,7	2,8	3,0	3,0	3,0	3,1	3,1	2,7	2,9	3,3	3,3
» Oppeln	2,6	2,6	2,7	2,5	—	2,7	2,5	2,7	2,9	2,8	2,9	3,0	2,4	2,3	2,8	3,1	3,1
» Magdeburg	2,6	2,8	2,6	2,6	—	2,7	2,5	2,7	3,1	2,9	3,0	3,0	3,1	2,8	3,0	3,3	3,3
» Merseburg	2,5	2,8	2,6	2,5	—	2,8	2,5	2,8	2,9	2,9	3,0	3,0	3,2	2,8	3,0	3,2	3,2
» Erfurt	2,7	3,1	2,6	2,7	—	2,9	2,7	2,9	3,0	2,9	3,0	3,1	3,2	2,8	3,0	3,2	3,2
» Schleswig	2,7	2,9	2,7	2,7	—	2,6	2,8	2,7	3,1	3,0	3,1	3,1	3,2	3,0	2,7	3,0	3,0
» Hannover	2,9	2,9	2,8	2,8	—	2,7	2,9	2,9	3,2	3,2	3,0	3,1	3,4	2,9	3,5	3,6	3,6
» Hildesheim	2,6	2,9	2,6	2,7	—	2,5	2,8	2,8	3,1	2,9	2,9	3,0	3,2	2,8	2,9	3,2	3,2
» Lüneburg	3,0	2,9	2,7	2,8	—	2,7	2,7	2,8	3,1	3,0	3,0	3,1	3,3	2,8	3,1	3,5	3,5
» Stade	3,0	2,9	2,7	2,8	—	2,8	2,8	2,8	3,1	3,1	3,1	3,3	3,1	3,2	3,0	3,4	3,4
» Osnabrück	3,2	3,2	2,9	2,8	—	2,8	2,8	2,9	3,2	3,0	2,4	3,1	3,2	2,7	3,2	3,7	3,7
» Aurich	3,0	3,2	2,7	2,7	—	3,1	2,9	2,8	3,2	2,9	—	3,1	3,1	2,8	2,8	3,3	3,3
» Münster	3,1	3,2	3,0	3,1	—	2,9	3,0	3,0	3,3	3,1	3,1	3,3	3,5	3,1	3,1	3,6	3,6
» Minden	2,9	3,0	2,8	2,8	—	2,6	2,8	3,0	3,1	3,0	2,9	3,1	3,4	2,7	2,8	3,4	3,4
» Arnberg	2,7	2,9	2,7	2,9	—	2,7	2,9	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,0	3,0	3,4	3,4
» Kassel	2,5	3,0	2,7	2,8	—	2,6	2,7	2,9	3,1	3,0	2,8	3,2	3,3	2,8	2,9	3,3	3,3
» Wiesbaden	2,3	3,1	2,5	2,8	—	2,6	2,9	3,0	3,1	2,9	3,1	3,4	3,0	2,7	2,9	3,3	3,3
» Koblenz	2,5	2,8	2,7	2,8	2,7	2,7	2,9	3,0	3,2	3,2	2,9	3,2	3,2	2,9	2,9	3,4	3,4
» Düsseldorf	2,8	3,0	2,9	3,0	—	2,6	2,9	3,0	3,4	3,2	3,1	3,2	3,5	2,9	3,0	3,4	3,4
» Köln	2,6	3,0	2,7	2,8	—	2,5	2,9	3,0	3,3	3,1	2,9	2,9	3,1	2,6	2,8	3,1	3,1
» Trier	2,5	2,8	2,7	3,0	3,2	2,6	2,9	3,0	3,0	3,2	1,0	3,3	3,0	2,8	3,1	3,5	3,5
» Aachen	2,6	3,0	2,6	2,8	2,5	2,6	2,9	2,9	3,1	3,0	2,9	3,0	3,4	2,7	3,2	3,3	3,3
» Sigmaringen	2,3	2,5	2,5	2,4	2,5	2,7	2,4	2,7	2,0	2,5	—	3,1	3,1	2,6	3,1	3,1	3,1
Bayern	2,5	2,9	2,5	2,8	2,4	2,6	2,8	2,9	3,2	3,0	3,0	3,2	3,1	2,7	3,0	3,1	3,1
Oberbayern	2,4	2,8	2,4	2,8	2,5	2,6	2,7	2,7	3,1	3,0	2,9	2,9	3,0	2,7	2,9	3,0	3,0
Niederbayern	2,7	3,1	2,6	2,8	2,7	2,6	2,8	3,0	3,0	3,3	3,0	3,0	3,1	2,8	3,0	3,4	3,4
Oberpfalz	2,8	3,1	2,8	3,0	3,5	2,8	3,0	3,0	3,5	3,0	3,3	3,6	3,4	2,9	3,2	3,6	3,6
Pfalz	2,0	2,7	2,3	2,6	2,3	2,5	2,6	3,0	3,4	3,1	2,8	3,1	3,2	2,6	2,9	3,2	3,2
Oberfranken	2,4	2,9	2,6	2,8	2,6	2,6	2,9	3,1	2,9	3,0	4,0	3,2	3,1	2,8	3,0	3,4	3,4
Mittelfranken	2,4	2,6	2,5	2,7	2,6	2,5	2,8	2,9	3,1	2,9	3,3	3,3	3,0	2,6	2,8	3,1	3,1
Unterfranken	2,4	2,7	2,5	2,7	2,3	2,5	2,8	3,0	3,3	3,2	3,3	3,6	3,1	2,8	3,0	3,1	3,1
Schwaben	2,4	2,7	2,5	2,5	2,3	2,7	2,8	2,9	2,9	2,7	3,2	3,1	3,2	2,7	2,6	2,8	2,8
Sachsen	2,7	2,9	2,7	2,8	—	2,5	2,7	2,9	—	—	2,8	3,0	3,2	2,6	2,9	3,2	3,2
Krsbptm. Chemnitz	2,6	2,7	2,7	2,8	—	2,7	2,8	3,1	—	—	—	3,5	3,0	3,1	3,2	3,2	3,2
» Dresden	2,9	2,9	2,7	2,8	—	2,5	2,8	2,8	—	—	2,9	3,1	3,2	2,6	3,0	3,2	3,2
» Bautzen	2,6	—	2,7	2,7	—	2,5	2,7	2,8	—	—	2,8	2,9	3,0	2,6	2,4	3,1	3,1
» Leipzig	2,6	—	2,7	2,7	—	2,5	2,7	2,8	—	—	3,7	2,9	2,9	2,4	2,8	3,2	3,2
» Zwickau	2,6	3,0	2,8	2,8	—	2,5	2,7	2,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	2,3	2,7	2,5	2,6	2,5	2,6	2,7	2,8	2,9	3,0	3,2	3,2	3,4	2,7	2,8	3,0	3,0
Ehem. Neckarkreis	2,3	2,7	2,5	2,6	2,6	2,5	2,7	2,9	3,1	3,3	3,4	3,6	2,5	3,2	3,1	3,1	3,1
» Schwarzwaldkr.	2,2	2,3	2,5	2,6	2,4	2,6	2,6	2,6	2,9	3,1	2,9	3,0	3,1	2,7	2,5	3,0	3,0
» Jagstkreis	2,2	2,8	2,4	2,7	2,5	2,6	2,7	2,8	2,7	3,0	3,1	3,1	3,5	2,8	2,8	3,0	3,0
» Donaukreis	2,3	2,8	2,4	2,7	2,5	2,7	2,8	2,9	3,1	2,9	3,3	3,1	3,4	2,7	3,1	3,0	3,0
Baden	2,1	2,4	2,1	2,4	2,2	2,1	2,4	2,4	2,6	2,6	3,4	3,9	2,9	2,5	2,6	2,7	2,7
Ldk.-Bez. Konstanz	2,2	2,5	2,4	2,5	2,2	2,3	2,5	2,5	2,5	2,5	—	2,9	3,2	2,9	2,9	2,9	2,9
» Freiburg	2,0	2,5	2,1	2,4	2,2	2,0	2,3	2,4	2,5	2,2	3,0	2,8	2,8	2,3	2,5	2,7	2,7
» Karlsruhe	1,9	2,0	1,9	2,2	2,2	2,0	2,1	2,2	2,7	2,6	4,0	3,3	2,7	2,3	2,3	2,5	2,5
» Mannheim	2,1	2,5	2,1	2,5	2,2	2,2	2,5	2,5	2,7	3,2	3,2	3,1	2,9	2,5	2,7	2,8	2,8
Thüringen	2,5	2,8	2,4	2,4	2,8	2,6	2,5	2,7	2,6	2,3	2,8	3,0	2,9	2,7	2,9	3,0	3,0
Hessen	2,1	2,9	2,2	2,4	2,4	2,3	2,4	2,6	2,7	2,7	2,9	3,1	3,0	2,6	2,8	3,1	3,1
Prov. Starkenburg	2,3	3,2	2,4	2,6	2,4	2,5	2,6	2,6	2,8	2,8	3,3	3,4	3,0	2,6	2,8	3,2	3,2
» Oberhessen	2,1	—	2,3	2,4	—	2,3	2,5	2,6	2,8	2,8	3,2	3,1	2,5	2,9	3,1	3,1	
» Rheinhessen	1,9	1,0	2,0	2,0	—	2,1	2,3	2,4	2,7	2,5	2,7	2,7	2,5	2,6	2,2	2,7	2,7
Hamburg	2,6	2,8	2,8														

monat um 4 bis 6 Punkte zu erkennen ist. Beim Winterweizen ist eine derartig starke Verschlechterung nur in den Regierungsbezirken Münster, Düsseldorf und Köln, bei der Wintergerste überhaupt nicht zu verzeichnen. Im übrigen ist bei dieser Frucht eine verhältnismäßig gleichmäßige Entwicklung in allen Gebieten des Reiches festzustellen. Das gleiche gilt für die Luzerne, während bei den Wiesen das Gegenteil zu beobachten ist. Diese unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Kulturpflanzen hängt aber neben den Boden- und Klimaverhältnissen namentlich von dem Bodenkulturstadium als Folge der unterschiedlichen Pflege, Düngung und sonstigen Bearbeitung der verschiedenen Bodenarten ab.

Im Vergleich zum Saatenstand in der gleichen Zeit des Vorjahrs weisen sämtliche Winterfrüchte und Feldfutterpflanzen, abgesehen von Klee und Bewässerungswiesen, die mit den Noten 3,2 und 2,9 wie im Vorjahre beurteilt werden, trotz der erheblichen Verschlechterung gegenüber dem Vormonat immer noch einen um mehrere Punkte besseren Stand auf. Ähnlich liegen die Ver-

hältnisse, abgesehen vom Hafer (Juni 1935 = 2,9 und Juni 1934 = 2,9) auch beim Sommergetreide. Die Hackfrüchte dagegen werden um mehrere Punkte schlechter begutachtet als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Bei Beurteilung dieser Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich in diesem Jahr die Vegetation um etwa 2 Wochen verzögerte. Infolgedessen sind die Hackfrüchte durch die kalte Witterung besonders geschädigt worden, teilweise sind sie sogar noch nicht aufgelaufen. Falls die günstige Witterung weiter anhält, werden die Hackfrüchte die Wachstumsverzögerung schnell nachholen können.

In den einzelnen Reichsgebieten ist der Saatenstand recht unterschiedlich. Am günstigsten liegen die Verhältnisse, wie im Vormonat, in Baden, wo außer Zuckerrüben sämtliche Fruchtarten den besten Stand aufweisen, Thüringen und Hessen. Auch in Sachsen, Württemberg, Oldenburg und in den westlichen preußischen Regierungsbezirken weisen die Saaten noch einen günstigen Stand auf. Dagegen ist im Nordosten des Reiches der Saatenstand ungünstig.

Holzeinschlag und Holzverkauf im deutschen Wald im 1. Vierteljahr 1935

Vorbemerkung: Für die Gegenüberstellung mit Fläche, Hiebsatz u. dgl. wurden die Angaben über den Einschlag auf fm m. R. umgerechnet. Im Text wie in den Übersichten sind die Mengen der einzelnen Sortimente entsprechend den Handelsgebräuchen teils in fm m. R., teils in fm o. R. angegeben.

Staatswaldungen

Im 1. Vierteljahr 1935 wurden in den deutschen Staatswaldungen 11,3 Mill. fm Holz eingeschlagen; dieser Einschlag entspricht 50,5 vH des für das laufende Wirtschaftsjahr geplanten Einschlags und 2,87 fm/ha. Auf Grund von früher oder im Berichtsvierteljahr abgeschlossenen Vorverkäufen waren 1,8 Mill. fm (16,4 vH des Einschlags im Vierteljahr) eingeschlagen worden. Das Angebot an aufbereitetem Holz von insgesamt 12,5 Mill. fm stammte zu 75 vH aus Einschlag im laufenden Vierteljahr, 25 vH waren als unverkaufter Rest aus dem vorhergegangenen Vierteljahr übernommen worden. Von diesem Angebot wurden 71 vH verkauft, 29 vH lagen am 1. April 1935 noch unverkauft im Walde. Die abgeschlossenen Vorverkäufe entsprechen 4,4 vH des geplanten Einschlags. 42 vH dieser vorverkauften Menge wurden im Berichtsvierteljahr aufbereitet und übergeben.

Der Einschlag in den Staatswaldungen der einzelnen Länder betrug in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1935

	in fm/ha	in vH des geplanten Einschlags
Preußen	2,94	55,6
Bayern	2,50	40,3
Sachsen	1,41	42,6
Württemberg	4,01	50,7
Baden	3,77	38,0
Thüringen	2,28	36,6
Übrige Länder	3,35	58,9

Vom aufbereitet angebotenen Holz wurden verkauft:¹⁾

Nadelholz-Nutzholz	68 vH
Laubholz-Nutzholz	67 »
Nadelholz-Brennholz	76 »
Laubholz-Brennholz	78 »

¹⁾ Einschlag des im eigenen Betrieb verbrauchten oder als Reehholz abgegebenen Holzes.

Regionale Gliederung der in Staatswaldungen vom 1. Januar bis 31. März 1935 aufbereitet angebotenen wichtigsten Holzsortimente in vH

Länder	Fichten- Stammholz	Kiefern- Stammholz	Grubenholz	Papierholz	Laubholz- Nutzholz	Nadelholz- Brennholz	Laubholz- Brennholz
Preußen	31,5	78,2	81,6	40,3	60,6	56,2	58,7
Bayern	33,2	10,3	7,0	33,4	9,3	20,9	12,1
Württemberg u. Baden	19,8	2,5	2,4	17,1	7,1	8,6	9,3
Sachsen u. Thüringen	10,6	3,5	2,1	7,7	4,2	5,5	3,3
Übrige Länder	4,9	5,5	6,9	1,5	18,8	8,8	16,6
Deutsches Reich	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Mit Tanne und Douglas. — ²⁾ Mit Lärche.

Gemeindewaldungen

Der Einschlag der Gemeindewaldungen mit einer Betriebsgröße über 500 ha entspricht mit 1,2 Mill. fm 55 vH des für

Vorrat, Einschlag

Bezeichnung	Stammholz u. Abschnitte einsch. Schwellenholz			
	Fichte, Tanne Douglas o. R.		Kiefer und Lärche o. R.	
	stark	schwach	stark	schwach
Verkauf nach Einschlag				
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	337,9	429,6	176,0	340,5
Einschlag	771,5	1 086,6	716,8	1 395,1
Gesamtes Angebot	1 109,4	1 516,2	892,8	1 735,6
Verkauf	741,4	952,2	698,3	1 233,8
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	5,9	4,7	2,7	2,7
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende d. Vj.	362,1	559,3	191,8	499,1
Vorverkauf auf dem Stamm				
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe ...	278,1		152,5	
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	133,3		78,8	
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	283,0		232,7	
Verkauf nach Einschlag				
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	29,3	39,8	18,5	45,7
Einschlag	93,6	108,6	38,4	82,9
Gesamtes Angebot	122,9	148,4	56,9	128,6
Verkauf	90,6	114,1	48,5	102,6
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	0,8	0,7	0,3	0,4
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende d. Vj.	31,5	33,6	8,1	25,6
Vorverkauf auf dem Stamm				
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe ...	16,2		20,2	
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	12,0		16,8	
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	22,0		57,8	
Verkauf nach Einschlag				
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	14,6	12,6	2,8	1,9
Einschlag	41,2	37,9	12,6	17,6
Gesamtes Angebot	55,8	50,5	15,4	19,5
Verkauf	44,2	40,0	13,2	17,0
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	0,9	0,8	0,1	0,1
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende des Vj.	10,7	9,7	2,1	2,4
Vorverkauf auf dem Stamm				
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe ...	10,9		5,0	
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	7,7		4,7	
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	3,7		2,6	
Verkauf nach Einschlag				
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	36,6	57,3	16,0	53,0
Einschlag	154,2	142,4	111,7	264,5
Gesamtes Angebot	190,8	199,7	127,7	317,5
Verkauf	110,1	138,4	89,2	195,9
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	22,1	14,5	22,0	70,9
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende des Vj.	58,6	46,8	16,5	50,7
Vorverkauf auf dem Stamm				
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe ...	109,4		56,0	
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	57,4		44,0	
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	120,8		175,9	
Verkauf nach Einschlag				
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	5,5	8,3	2,6	3,3
Einschlag	18,0	28,3	12,2	17,4
Gesamtes Angebot	23,5	36,6	14,8	20,7
Verkauf	17,2	28,3	11,7	15,3
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	1,4	2,4	1,9	2,9
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende d. Vj.	4,9	5,9	1,2	2,5
Vorverkauf auf dem Stamm				
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe ...	6,2		19,3	
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	5,4		9,0	
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	5,4		13,9	

¹⁾ Die Angaben sind nach den jetzt gegebenen Meldungen berichtigt. — ²⁾ In rm Nutzholz ohne Rinde (mit Ausnahme von Nadelholzstangen und Schichtnutzholz);

das laufende Wirtschaftsjahr geplanten Einschlags (2,19 fm/ha). 18 vH dieser Holzmenge waren auf Grund von früher oder in der Berichtszeit abgeschlossenen Vorverkäufen eingeschlagen worden. Das Angebot an eingeschlagenem Holz von insgesamt 1,4 Mill. fm setzt sich zu 72 vH aus neuem Einschlag und zu 28 vH aus unverkauften Restmengen des vorhergegangenen Vierteljahrs zusammen. Der Verkauf erstreckte sich auf 76 vH, der eigene Verbrauch (einschließlich Abgabe als Rechtholz) auf 6 vH, so daß am 1. April 1935 noch 18 vH des Angebots an eingeschlagenem Holz unverkauft waren. Vorverkäufe wurden im Berichtsvierteljahr über rd. 0,1 Mill. fm (3,8 vH des geplanten Einschlags) abgeschlossen; 63 vH dieser Menge wurden schon aufbereitet und übergeben.

Der Einschlag der Gemeindewaldungen mit einer Betriebsgröße unter 500 ha entspricht 67 vH des für das Wirtschaftsjahr geplanten Einschlags und einer Nutzung von 2,65 fm/ha. Auf Grund von Vorverkäufen erfolgten 12 vH dieses Einschlags. Neu abgeschlossen wurden Vorverkäufe über 6,1 vH des geplanten Einschlags. 70 vH der vorverkauften Menge wurden im Laufe des Vierteljahrs aufbereitet und übergeben. Das Angebot an

eingeschlagenem Holz von 0,4 Mill. fm setzt sich zu 21 vH aus unverkauft vom vorhergegangenen Vierteljahr übernommenem Holz, zu 79 vH aus neuem Einschlag zusammen. Verkauft wurden 78 vH dieses Angebots, 10 vH wurden im eigenen Betrieb verbraucht, bzw. als Rechtholz abgegeben, 12 vH lagen am 1. April 1935 noch unverkauft im Walde.

Der Einschlag in den einzelnen Ländern betrug in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1935:

	in den Gemeindewaldungen			
	über 500 ha		unter 500 ha	
	in fm/ha	vH des geplanten Einschlags	in fm/ha	vH des geplanten Einschlags
Preußen	2,04	57,4	2,56	72,6
Bayern	2,02	53,2	1,86	57,5
Sachsen	1,35	44,6	1,94	54,0
Württemberg ..	2,92	55,4	3,01	64,8
Baden	2,40	33,3	3,14	44,0
Thüringen	0,81	31,0	1,83	55,8
Übrige Länder..	2,63	50,2	4,11	63,4

und Absatz von Holz im 1. Vierteljahr 1935 (1 000 fm)

Nadelholz										Laubholz										Nadel- und Laubholz insgesamt*)																																																																																																																					
Nadelholz-Derbholzstangen m. R.	Nadelholz-Grubenholz, Grubenholz und Stempel o. R.		Grubenkurzholz* (in Schichten)		Papierholz*, Schließ- u. Zelluloseholz o. R.		Schichtnutzholz* m. R.	Nadelholz-Nutzholz insges.	Nadelholz-Brennholz* m. R.	Stammholz und Abschnitte einschl. Schwellenholz						Schichtnutzholz* m. R.	Laubholz-Nutzholz insges.	Laubholz-Brennholz* insges.																																																																																																																							
	Kiefer	Fichte	Fichte	Kiefer	Fichte	Kiefer	m. R.	insges.	m. R.	Eiche	Buche	Bergahorn	Esche	Sonst. hartes Laubholz	Birke	Sonstiges weiches Laubholz	Furnierblöcke		c) andere Weichhölzer		m. R.	insges.	insges.																																																																																																																		
Staatswaldungen																																																																																																																																									
Holzbodenfläche: 4 166 851 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum: 2,87 fm/ha																																																																																																																																									
57,9	53,2	11,8	7,4	109,1	6,3	28,9	1 558,6	612,0	54,2	80,6	1,0	3,3	2,3	2,9	5,1	0,1	0,2	0	29,0	178,7	712,2	3 061,5	127,3	243,8	31,7	21,0	138,1	50,6	89,9	4 672,4	1 636,8	209,8	332,8	2,5	14,5	9,6	13,0	18,0	0,9	1,8	0,1	169,6	772,6	2 347,9	9 429,7	185,2	297,0	43,5	28,4	247,2	56,9	118,8	6 231,0	2 248,8	264,0	413,4	3,5	17,8	11,9	15,9	23,1	1,0	2,0	0,1	198,6	951,3	3 060,1	12 491,2	123,5	168,6	18,4	17,4	127,8	40,7	74,2	4 196,3	1 577,2	148,7	290,7	2,2	12,3	5,6	10,9	15,7	0,9	1,9	0,1	133,5	631,5	2 271,9	8 676,9	0,6	0	0,1	0	0	0,6	0,6	17,3	134,1	0,2	0,2	0	0	0	0	0	0	0	0,3	0,7	104,7	256,8	61,1	128,4	25,1	10,9	119,4	16,2	44,0	2 017,4	537,5	115,1	113,5	1,3	5,5	6,3	5,0	7,4	0,1	0,1	0	64,8	319,1	683,5	3 557,5	
16,7	225,7	76,9	29,2	779,1	49,7	14,4	90,9	0,1	0,8	0,1	0,5	1,4	—	—	—	—	—	—	19,8	128,0	84,0	1 040,8	8,5	54,1	35,9	8,3	318,9	9,1	7,2	49,7	0,1	0,7	0,1	0,4	0,9	—	—	—	—	8,4	67,5	40,0	435,5	30,2	242,6	124,1	37,9	950,5	24,3	26,8	265,7	0,2	1,2	1,0	3,0	6,0	—	—	—	—	46,1	350,0	86,6	1 411,4																																																																									
Gemeindewaldungen																																																																																																																																									
über 500 ha Holzbodenfläche: 600 000 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum: 2,19 fm/ha																																																																																																																																									
11,4	5,9	0,7	0,8	8,2	0,9	10,1	171,3	87,8	11,1	13,1	0,2	1,0	0,2	0,1	0,2	0	0,1	0	5,8	31,8	113,2	404,1	25,0	21,4	3,6	2,6	16,2	2,6	17,1	412,0	183,7	34,9	36,6	0,4	6,1	0,9	1,5	2,7	0	0	0	18,2	101,3	323,2	1 020,2	36,4	27,3	4,3	3,4	24,4	3,5	27,2	583,3	271,5	46,0	49,7	0,6	7,1	1,1	1,6	2,9	0	0,1	0	24,0	133,1	436,4	1 424,3	28,7	21,6	3,8	3,0	19,2	1,3	19,5	452,9	192,6	31,0	43,5	0,5	3,7	0,9	1,3	2,4	0	0,1	0	19,9	103,3	327,3	1 076,1	1,1	0	—	—	0	—	0,4	3,7	28,4	0,2	0	—	0	0	0	—	—	—	—	0,1	0,3	47,4	79,8	6,6	5,7	0,5	0,4	5,2	2,2	7,3	126,7	50,5	14,8	6,2	0,1	3,4	0,2	0,3	0,5	—	—	0	4,0	29,5	61,7	268,4
3,3	18,2	7,9	2,3	68,1	1,9	6,3	9,4	0,1	0,1	0	0	0	—	—	—	—	—	—	1,3	17,2	4,6	91,8	1,5	7,7	3,5	1,0	42,5	1,1	4,9	6,0	0,1	0,1	0	0	0	—	—	—	—	1,2	12,3	1,8	57,7	1,9	27,5	16,6	2,1	127,9	1,0	3,4	23,5	0,1	0,8	0,1	0,2	0,3	—	—	—	—	1,1	29,5	8,0	166,4																																																																									
unter 500 ha Holzbodenfläche: 150 000 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum: 2,65 fm/ha																																																																																																																																									
4,8	1,7	0,2	0,3	2,1	0	0,3	41,3	13,7	3,0	2,4	0	0,1	0,1	0,2	0	0	—	—	1,0	6,8	28,0	89,8	10,2	6,9	1,6	1,4	6,7	0,4	2,7	139,2	56,4	10,3	10,0	0,3	0,6	0,6	0,3	0,9	0	0	0	3,1	26,1	110,0	331,7	15,0	8,6	1,8	1,7	8,8	0,4	3,0	180,5	70,1	13,3	12,4	0,3	0,7	0,7	0,5	0,9	0	0	0	4,1	32,9	138,0	421,5	13,0	7,2	1,6	1,6	7,7	0,4	2,4	148,3	51,6	10,8	9,5	0,3	0,7	0,5	0,5	0,9	0	0	0	3,4	26,6	101,7	328,2	0,8	0,1	—	—	—	—	0	2,8	11,7	0,3	0	—	—	0,2	—	—	—	—	0,1	0,6	28,6	43,7	1,2	1,3	0,2	0,1	1,1	0	0,6	29,4	6,8	2,2	2,9	0	0	0	0	0	—	—	0,6	5,7	7,7	49,6		
2,4	6,6	2,2	0,5	27,6	3,0	0,4	2,4	0	0,1	0	0	—	—	—	—	—	—	—	0,1	3,0	2,5	36,1	1,8	3,0	1,3	0,1	18,6	2,8	0,3	1,8	0	0,1	0	—	—	—	—	—	—	0,1	2,3	1,9	25,6	0,5	4,5	0,9	0,9	13,1	0,1	2,7	1,4	0,1	0	0	—	—	0,1	—	—	—	—	0,5	4,8	2,1	20,1																																																																								
Privatwaldungen																																																																																																																																									
über 500 ha Holzbodenfläche: 1 300 000 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum: 2,19 fm/ha																																																																																																																																									
14,3	8,2	2,7	3,7	25,5	8,8	5,3	231,4	158,8	12,7	12,6	0,5	0,8	0,5	1,2	1,3	0,1	0	0	8,2	38,0	170,5	598,7	37,6	66,7	11,0	13,2	49,7	36,7	13,9	901,6	383,4	40,7	57,0	2,0	3,6	2,3	4,7	6,0	0,5	0,8	0	26,6	144,2	502,8	1 932,0	51,9	74,9	13,7	16,9	75,2	45,5	19,2	1 133,0	542,2	53,4	69,6	2,5	4,4	2,8	5,9	7,3	0,6	0,9	0	34,8	182,2	673,3	2 530,7	35,4	43,2	9,7	12,8	51,4	18,0	14,0	718,1	310,7	36,1	58,5	2,3	3,2	2,0	4,3	6,1	0,2	0,8	0	26,7	140,2	476,3	1 645,3	3,1	15,1	0,6	0,1	2,5	9,5	0,5	160,9	72,7	4,0	3,1	0	0,1	0,1	0,4	0,2	0,1	0	0,9	8,9	63,6	306,1	13,4	16,6	3,4	4,0	21,3	18,0	4,7	254,0	158,8	13,3	8,0	0,2	1,1	0,7	1,2	1,0	0,3	0,1	7,2	33,1	133,4	579,3		
4,7	25,8	28,3	4,9	229,1	11,5	6,0	13,5	0,1	0,6	0,2	0,5	1,3	—	—	—	—	—	—	4,1	26,3	9,5	276,4	3,1	7,6	6,5	1,0	119,6	2,2	4,3	9,7	0	0,3	0,2	0,3	0,8	—	—	—	—	2,4	18,0	8,1	147,9	12,0	92,7	52,1	16,9	470,4	7,4	13,8	68,4	0,3	1,1	0,6	2,2	2,5	—	—	—	—	12,4	101,3	20,5	599,6																																																																									
unter 500 ha Holzbodenfläche: 150 000 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum: 2,44 fm/ha																																																																																																																																									
2,6	1,3	0,7	1,0	3,6	0,2	0,3	29,4	20,7	2,6	2,6	0	0,3	0,1	0,1	0,3	0	0	—	1,0	7,0	22,2	79,3	10,5	7,8	3,2	1,3	5,7	1,4	1,3	107,1	63,1	11,1	11,3	0,3	1,5	0,4	1,2	1,3	0	0,3	0,1	3,1	30,6	80,0	280,8	13,1	9,1	3,9	2,3	9,3	1,6	1,6	136,5	83,8	13,7	13,9	0,3	1,8	0,5	1,3	1,6	0	0,3	0,1	4,1	37,6	102,2	360,1	10,5	7,7	3,1	1,0	6,5	1,1	1,0	103,4	44,9	9,5	11,6	0,2	1,4	0,3	1,0	1,2	0	0,3	0,1	3,0	28,6	62,3	239,2	1,1	0,1	—	0	—	—	0,2	10,0	24,8	1,4	1,0	—	0,2	0	0,1	0,2	—	0	0	0,4	3,3	28,6	66,7	1,5	1,3	0,8	1,3	2,8	0,5	0,4	23,1	14,1	2,8	1,3	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0	0	0,7	5,7	11,3	54,2	
0,6	9,6	1,6	0,2	37,5	0,7	3,5	5,7	0	0,2	0,1	0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	0,4	10,3	2,6	51,1	0,5	3,7	1,2	0	19,8	0,5	2,7	4,5	0	0,1	0,1	0,2	0,1	—	—	—	—	0,2	7,9	1,6	29,8	0,6	7,0	0,6	0,2	27,7	0	1,9	4,3	—	0,1	—	0,2	0,2	—	—	—	—	0,4	7,1	1,1	35,9																																																																									

angegebene Zahlen sind in fm mit folgenden Faktoren umgerechnet: Grubenkurzholz = 0,75; Papierholz und Schichtnutzholz = 0,80; Brennholz = 0,70. — *) Darunter Brennholz mit Rinde.

Vom aufbereitet angebotenen Holz wurden verkauft:¹⁾

	in Gemeindewaldungen	
	über 500 ha	unter 500 ha
Nadelholz-Nutzholz	78 vH	84 vH
Laubholz-Nutzholz	78 „	83 „
Nadelholz-Brennholz	81 „	90 „
Laubholz-Brennholz	86 „	94 „

¹⁾ Einschl. des im eigenen Betrieb verbrauchten oder als Rechtholz abgegebenen Holzes.

Regionale Gliederung der in Gemeindewaldungen über 500 ha vom 1. Januar bis 31. März 1935 aufbereitet angebotenen wichtigsten Holzsortimente in vH

Länder	Fich-	Kie-	Grü-	Pa-	Laub-	Nadel-	Laub-
	ten- ¹⁾	fern- ²⁾	ben-	pier-	holz-	holz-	holz-
	Stammholz	Stammholz	holz	holz	Nutzholz	Brennholz	Brennholz
Preußen	35,5	68,1	65,8	31,8	58,0	48,5	51,3
Bayern	9,6	11,1	21,4	19,2	11,0	14,1	13,7
Württemberg u. Baden	48,6	6,2	7,1	46,0	23,9	21,3	25,7
Sachsen u. Thüringen	3,8	1,6	0,2	2,7	0,4	2,1	0,3
Übrige Länder	2,5	13,0	5,5	0,3	6,7	14,0	9,0
Deutsches Reich	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Mit Tanne und Douglas. — ²⁾ Mit Lärche.

Privatwaldungen

Die Privatwaldungen mit Besitzlichkeiten über 500 ha meldeten im Berichtsvierteljahr auf der erfaßten Fläche einen Einschlag von 2,7 Mill. fm; dies entspricht 55,3 vH des für das Wirtschaftsjahr vorgesehenen Einschlags bzw. 2,19 fm/ha. Auf Grund von Vorverkäufen wurden 28 vH dieses Einschlags vorgenommen. An eingeschlagenem Holz bestand ein Angebot von insgesamt 2,5 Mill. fm, das zu 24 vH aus unverkauften Restmengen, zu 76 vH aus neuem Einschlag stammte. Verkauft wurden von diesem Angebot 65 vH, im eigenen Betrieb verbraucht oder als Rechtholz abgegeben wurden 12 vH, so daß am 1. April 1935 noch ein unverkaufter Rest von 23 vH vorhanden war. Vorverkäufe wurden über 5,4 vH des geplanten Einschlags abgeschlossen. 53 vH dieser vorverkauften Menge wurden im Laufe des Vierteljahrs aufbereitet und übergeben.

Die Privatwaldungen mit einer Waldfläche unter 500 ha zeigen einen Einschlag von 0,4 Mill. fm; diese Nutzung entspricht 64,6 vH des für das Wirtschaftsjahr geplanten Einschlags (2,47 fm/ha). Auf Grund von Vorverkäufen erfolgten 19 vH dieses Einschlags. Das Angebot an eingeschlagenem Holz setzt sich zu 22 vH aus unverkauftem Rest und zu 78 vH aus neuem Einschlag zusammen. Verkauft wurden von diesem Angebot 66 vH; 19 vH wurden im eigenen Betrieb verbraucht oder als Rechtholz abgegeben, 15 vH lagen am Ende des Erhebungs-vierteljahrs noch unverkauft im Walde. Vorverkäufe wurden über 9,0 vH des geplanten Einschlags abgeschlossen; hiervon wurden 58 vH im Berichtsvierteljahr aufbereitet und übergeben.

Der Einschlag in den einzelnen Ländern betrug in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1935:

	in den Privatwaldungen			
	über 500 ha		unter 500 ha	
	in fm/ha	vH des geplanten Einschlags	in fm/ha	vH des geplanten Einschlags
Preußen	1,85	55,8	2,56	70,0
Bayern	2,22	51,4	2,17	57,3
Sachsen	1,59	43,2	1,59	48,3
Württemberg	3,69	61,6	3,40	67,7
Baden	3,54	50,6	2,91	52,1
Thüringen	1,81	36,6	1,51	56,5
Übrige Länder	3,38	66,8	2,88	71,0

Vom aufbereitet angebotenen Holz wurden verkauft:¹⁾

	in Privatwaldungen	
	über 500 ha	unter 500 ha
Nadelholz-Nutzholz	78 vH	83 vH
Laubholz-Nutzholz	82 „	85 „
Nadelholz-Brennholz	71 „	83 „
Laubholz-Brennholz	80 „	89 „

¹⁾ Einschl. des im eigenen Betrieb verbrauchten oder als Rechtholz abgegebenen Holzes.

Regionale Gliederung der in Privatwaldungen über 500 ha vom 1. Januar bis 31. März 1935 aufbereitet angebotenen wichtigsten Holzsortimente in vH

Länder	Fich-	Kie-	Grü-	Pa-	Laub-	Nadel-	Laub-
	ten- ¹⁾	fern- ²⁾	ben-	pier-	holz-	holz-	holz-
	Stammholz	Stammholz	holz	holz	Nutzholz	Brennholz	Brennholz
Preußen	33,1	83,5	82,1	47,9	67,9	69,4	54,1
Bayern	11,9	3,0	2,3	9,9	5,1	8,4	8,5
Württemberg u. Baden	43,5	2,0	6,8	37,3	14,9	12,2	16,9
Sachsen u. Thüringen	7,0	5,6	0,6	4,0	3,5	4,4	1,6
Übrige Länder	4,5	5,9	8,2	0,9	8,6	5,6	18,9
Deutsches Reich	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Mit Tanne und Douglas. — ²⁾ Mit Lärche.

Vorverkauf und Verkauf nach Einschlag vom 1. Jan. bis 31. März 1935	Auf dem Stamm wurden vorverkauft in vH des geplanten Einschlags	In aufbereitetem Zustande wurden verkauft in vH des geplanten Einschlags
Gemeindewaldungen über 500 ha	3,8	45,0
unter 500 ha	6,1	55,4
Privatwaldungen über 500 ha	5,4	32,0
unter 500 ha	9,0	42,2

Berichtigung: In der Übersicht »Vorrat, Einschlag und Absatz von Holz im 4. Vierteljahr 1934« in Nr. 6, S. 204/205, muß es bei Staatswaldungen, Einschlag auf Grund der Vorverkäufe früherer Vierteljahre, Nadel- und Laubholz insgesamt, heißen: 200,8 statt 2008,8.

HANDEL UND VERKEHR

Der Veredelungsverkehr im Jahre 1934

Die Umsätze im aktiven und passiven Veredelungsverkehr beliefen sich im Jahre 1934 auf 379,1 Mill. RM. Als Veredelung im Sinne der Handelstatistik gilt nur die zollamtlich zugelassene Be- oder Verarbeitung oder Ausbesserung von ausländischen Waren im Inland (aktive Veredelung) oder von inländischen Waren im Ausland (passive Veredelung). Die Waren bleiben vom Eingangszoll frei, falls die hergestellten Erzeugnisse ausgeführt oder nach der Veredelung im Ausland eingeführt werden. Es kommt auch bei dem zollamtlich zugelassenen Veredelungsverkehr vor, daß sich nachträglich Verwertungsmöglichkeiten auf dem Inlandsmarkt bieten und demgemäß nicht alle für die Einfuhr zur Veredelung angemeldeten Rohstoffe und Halbfabrikate nach der Verarbeitung zu fertigen Erzeugnissen auch wieder ausgeführt werden. Die nachträglich für den Verbrauch im Zollinland bestimmten Waren werden nachverzollt. Will man also Ein- und Ausfuhr zur und nach der Veredelung miteinander vergleichen, um den Nutzen für die deutsche Wirtschaft zu ermitteln, so darf man nicht die tatsächlich ausgewiesene, sondern nur die um die Nachverzollungen verkürzte Einfuhr der Ausfuhr gegenüberstellen. Am größten sind die Nachverzollungen beim Eigenveredelungsverkehr, während sie beim Lohn- und passiven Veredelungsverkehr eine untergeordnete oder überhaupt keine Rolle spielen.

Der Veredelungsverkehr in Mill. RM	Einfuhr			Ausfuhr		
	zur Eigenveredelung	Lohnveredelung	nach Veredelung	zur Eigenveredelung	Lohnveredelung	zur Veredelung
1933	117,4	38,6	34,3	125,4	44,5	25,9

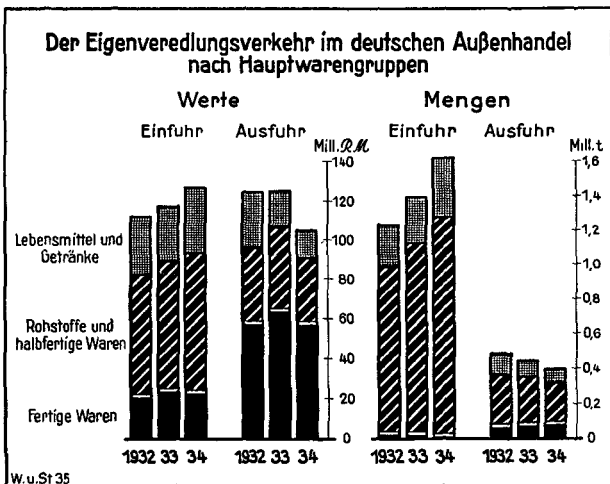
Die Einfuhr zur Eigenveredelung betrug im Jahre 1934 127,0 Mill. RM, d. h. rd. 10 Mill. RM oder 8,1 vH mehr als im Vorjahr. Nachverzollt wurden 1934 — von den Mineralölen zunächst abgesehen — erhebliche Mengen Reis, Johannisbrot, Kaffee, Müllereierzeugnisse und Kleie, ferner Kampferöl und andere flüchtige Öle, Kasein, Gewebe und einige weniger wichtige Warengruppen. Bewertet man diese, um eine Vorstellung vom Wert der Nachverzollungen zu vermitteln¹⁾, mit den Durchschnittswerten der Einfuhr zur Eigenveredelung, so erhält man als Wert der Nachverzollungen für die vorgenannten Waren etwa 28 Mill. RM. Hierzu kommt der Wert der nachträglich aus den Veredelungsanstalten für den Verbrauch im Zollinland abgelassenen Mineralöle. Setzt man diesen, da die veredelten Mineralöle

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 15, S. 498 ff.

nicht nach dem Rohstoff statistisch angeschrieben und deshalb auch nicht mit den Durchschnittswerten der Einfuhr zur Eigenveredelung bewertet werden können, dem Unterschiedsbetrag von Ein- und Ausfuhr zur oder nach der Eigenveredelung als Mindestbetrag gleich, so beträgt der Gesamtwert der Nachverzollungen im Jahre 1934 etwa 42 bis 43 Mill. *R.M.* Er ist um rd. 10 Mill. *R.M.* größer als im Vorjahr (33 Mill. *R.M.*¹⁾. Die »echte« Einfuhr zur Eigenveredelung hat somit (anders als die unbereinigte Statistik erkennen läßt) von 1933 auf 1934 nicht zugenommen.

Stellt man Ein- und Ausfuhr zur Eigenveredelung, wie sie im Ergänzungsheft 2 zu den »Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands« ausgewiesen werden, einander gegenüber, so ergibt sich eine Passivität dieses Warenverkehrs von 21,6 Mill. *R.M.* Berücksichtigt man die Nachverzollungen, so wird er mit etwa dem gleichen Betrag (20 bis 21 Mill. *R.M.*) aktiv. 1933 hatte der Ausfuhrüberschuß im Eigenveredelungsverkehr bei annähernd derselben Größe der »echten« Einfuhr zur Eigenveredelung zwischen 41 und 43 Mill. *R.M.*¹⁾ betragen. Die geringere Aktivität braucht nicht notwendig einer gleich großen Minderung der volks- und privatwirtschaftlichen Ergiebigkeit des Eigenveredelungsverkehrs gleichgesetzt zu werden. Zeitliche Verschiebungen zwischen Ein- und Ausfuhr können sich in derselben Richtung ausgewirkt haben. Immerhin bleibt aber selbst bei Annahme größerer zeitlicher Unterschiede für eine Ertragsminderung noch ein erheblicher Raum. Die von der Währungs-entwertung der Wettbewerbsländer, der Steigerung der Rohstoffpreise und der Einfuhrerschwerung im Ausland auf die Handelsbilanz ausgehenden ungünstigen Wirkungen haben sich also auch in diesem Teil des deutschen Außenhandels nachhaltig bemerkbar gemacht.

Daran ändert sich grundsätzlich auch dann nichts, wenn die Ausfuhr nach Eigenveredelung um den Wert der im Veredelungsverkehr hergestellten Umschließungen erhöht wird. Diese Umschließungen (Dosen, Kisten, Säcke) werden, wenn sie mit Waren gefüllt ausgehen, von der Statistik nicht besonders erfaßt. Ihr Wert ist im Wert dieser Waren enthalten und wird mit diesem zusammen als Ausfuhr im Spezialhandel nachgewiesen. Nach vorsichtigen Schätzungen kann man den Wert der im Veredelungsverkehr hergestellten und gefüllt ausgehenden Umschließungen im Jahre 1934 mit etwa 0,3 Mill. *R.M.* veranschlagen. Für das Vorjahr läßt er sich mangels ausreichender Unterlagen nicht ermitteln; er dürfte jedoch kaum größere Bedeutung als 1934 gehabt haben.



Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken sowie von Rohstoffen und halbfertigen Waren zur Eigenveredelung hat von 1933 auf 1934 um je 5,2 Mill. *R.M.* oder um 18,5 bzw. 8,0 vH zugenommen, die Einfuhr von Fertigwaren um 0,9 Mill. *R.M.* oder 3,7 vH abgenommen. Unter Berücksichtigung der Nachverzollungen hat sich nur der Eingang von Rohstoffen und Halbwaren zur Veredelung erhöht, und zwar sind hauptsächlich mehr Felle und Häute (+ 11,3 vH), Eisenhalbzug (+ 27,2 vH) und Kasein (+ 50 vH) veredelt worden. Niedriger als im Vorjahr war die Einfuhr zur Eigenveredelung von Hopfen (- 30,9 vH). In der Lebensmittelgruppe sind — ebenfalls nach Absetzung der Nachverzollungen — weniger Kaffee (1,9 gegen 2,2 Mill. *R.M.* 1933), Mais (1,2 gegen 2,1 Mill. *R.M.*), Speisebohnen, Obst, Malz,

Die Eigenveredelung in den Jahren 1932 bis 1934 in 1 000 <i>R.M.</i>	1934	1933	1932
Einfuhr zur Eigenveredelung			
Lebendes Vieh	300	200	100
Lebensmittel und Getränke	33 200	28 000	29 300
darunter			
Reis, unpoliert und poliert.....	19 683	15 735	13 248
Kaffee	5 107	5 047	4 377
Weizen, Mais, Gerste, Roggen und anderes Getreide.....	5 371	3 015	6 216
Speisebohnen	230	723	1 773
Süßfrüchte	486	607	145
Pflanzliche Öle und Fette.....	712	623	519
Malz	240	581	653
Rohstoffe und halbfertige Waren ..	70 000	64 800	61 000
darunter			
Benzin	14 634	14 916	20 644
Mineralschmieröl	9 579	8 939	13 380
Steinkohlenteeröl	8 114	7 681	5 037
Sonstige Mineralöle	15 241	11 641	11 455
Felle und Häute	9 598	8 622	3 135
Hopfen	3 553	5 136	1 616
Eisenhalbzug	2 967	2 342	1 510
Kasein	2 980	2 221	1 972
Holz	1 696	2 114	1 174
Fertigwaren	23 500	24 400	21 800
darunter			
Garne	3 988	4 360	3 676
Gewebe	11 644	10 932	9 017
Chem. und pharmaz. Erzeugnisse	2 692	3 304	3 203
Eisen und Eisenlegierungen ..	874	1 626	1 773
Leder- und Kürschnerwaren ..	705	1 491	657
Wachs- u. ähnl. Waren	1 206	1 020	1 031
Reiner Warenverkehr	127 000	117 400	112 200
Ausfuhr nach Eigenveredelung			
Lebendes Vieh	—	—	—
Lebensmittel und Getränke	14 200	18 300	28 400
darunter			
Bier	6 115	8 368	11 804
Reis, poliert	3 858	4 693	7 952
Weizen-, Roggen- usw. Mehl ..	1 462	1 191	3 535
Kaffee	132	354	747
Malz	343	1 177	1 107
Rohstoffe und halbfertige Waren ..	33 300	42 500	38 700
darunter			
Mineralschmieröl	14 098	17 122	18 673
Teerartige Rückstände	4 380	7 418	6 877
Sonstige Mineralöle	5 367	6 030	6 853
Erdwachs	841	982	937
Hopfen	5 466	7 309	1 743
Fertigwaren	57 900	64 600	57 800
darunter			
Baumwollgarne	6 674	5 019	4 668
Baumwollgewebe	4 865	5 743	7 001
Seidengewebe	3 839	3 719	2 471
Wollgewebe	2 888	3 084	2 526
Kleider und Putzwaren	1 038	1 123	1 883
Buchbinderzeugstoffe	1 445	1 269	1 315
Sonstige Textilergzeugnisse ..	1 883	2 108	2 295
Menschenhaare und Waren daraus	1 120	1 958	1 497
Rohleder	3 063	4 638	345
Lackleder	332	1 147	71
Sonstiges Leder	28	68	13
Leder- und Kürschnerwaren ..	838	2 787	516
A. n. g. Schmiermittel, mit Fetten und Ölen hergestellt	2 563	2 090	2 049
Holzgeist, Essigsäure, Milchsäure	1 481	2 051	1 880
Holzwaren	961	2 380	1 528
Papier und Pappe	1 902	1 992	2 315
Haus- und Küchengeräte	656	1 318	1 375
Stacheldraht	893	727	906
Drahtsaiten für Tonwerkzeuge ..	1 289	1 184	813
Sonst. Eisen u. Eisenlegierungen	5 012	5 783	5 598
Metallbearbeitungsmaschinen ..	112	1 155	790
Müllereimaschinen	2 187	1 766	750
Sonstige Maschinen	564	353	1 712
Fahrzeuge mit Antriebsmaschinen auf Schienen	263	576	87
Luftfahrzeuge, lenkbare	2 370	1 947	2 438
Reiner Warenverkehr	105 400	125 400	124 900

Zucker und Süßfrüchte zur Veredelung eingeführt worden. Bei Reis ist 1934 im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme der Bearbeitung zur Wiederausfuhr festzustellen. Gleiches gilt in der Fertigwarengruppe für Garne und Gewebe (13,1 gegen 12,7 Mill. *R.M.* 1933). Dagegen war bei chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Eisen und Eisenlegierungen sowie Leder- und Kürschnerwaren der Veredelungsverkehr 1934 geringer als im Jahr zuvor.

Die Art der Bearbeitung und Verarbeitung der zur Eigenveredelung eingeführten Waren war 1934 im ganzen die gleiche wie 1933, nur einige mengenmäßige Veränderungen sind hervorzuheben. So nahm die Einfuhr von Gerste zur Gewinnung von Malz und Bier ab, zum Schälen und Herstellen von Müllereiprodukten zu. Bei Kaffee spielte das Entziehen von Koffein eine geringere,

¹⁾ Berichtigt.

das Schälen und Rösten eine größere Rolle als 1933. In der Mineralölgruppe standen Zunahmen der Destillierung und Raffination Abnahmen in der Herstellung von Schmiermitteln, bei Holz Minderungen der Erzeugung von Furnieren, Fässern und Zubehörteilen von Müllereimaschinen Steigerungen der Produktion von nur gesägtem oder imprägniertem Bau- und Nutzholz sowie von Kisten gegenüber. In der Textilgruppe hat das Ausrüsten von Geweben und die Herstellung von Oberbekleidung und Säcken zugenommen, das Färben und Bedrucken abgenommen.

Die Ausfuhr nach Eigenveredelung ist von 125,4 Mill. *R.M.* 1933 auf 105,4 Mill. *R.M.* 1934 oder um 16,0 vH — das ist etwas weniger als die Gesamtausfuhr Deutschlands — zurückgegangen. Der Anteil am Spezialhandel erhöhte sich infolgedessen von 2,2 auf 2,3 vH. Von der Abnahme wurden alle Hauptwarengruppen betroffen, am stärksten Lebensmittel und Getränke (—22,5 vH) sowie Rohstoffe und Halbfabrikate (—21,7 vH), weniger Fertigwaren (—10,4 vH). Hervorzuheben sind im einzelnen die Rückgänge der Ausfuhr von Bier (—26,9 vH), Malz (—70,9 vH), Mineralschmieröl (—17,7 vH), teerartigen Rückständen (—41,0 vH), Baumwollgeweben (—15,3 vH), Holzwaren (—59,6 vH), Haus- und Küchengeräten (—50,2 vH) und von Metallbearbeitungsmaschinen (—90,3 vH). Steigerungen waren hauptsächlich bei der Ausfuhr von Baumwollgarnen (+32,9 vH), Luftfahrzeugen, Schmiermitteln und Buchbinderzeugstoffen zu beobachten.

Die Einfuhr zur Lohnveredelung hat von 1933 auf 1934 um 1,4 Mill. *R.M.* oder 3,7 vH, die Ausfuhr nach Lohnveredelung um 6,9 Mill. *R.M.* oder 15,6 vH abgenommen. Der Ausfuhrüberschuß verringerte sich von 5,9 auf 0,4 Mill. *R.M.* Die Abnahme dürfte im Gegensatz zur Eigenveredelung weniger durch Erlösminderungen als durch zeitliche Verschiebungen zwischen Ein- und Ausfuhr bedingt sein. Wie eine Aufgliederung nach Warengruppen erkennen läßt, schließt z. B. die Bilanz im Lohnveredelungsverkehr mit Textilien 1934 mit einem zwar auch niedrigeren, im großen und ganzen aber immer noch beträchtlichen Aktivsaldo ab. Bei verschiedenen anderen Warengruppen scheint dagegen die Lohnveredelung sehr stark passiv verlaufen zu sein. In Wirklichkeit dürfte dies jedoch kaum zutreffen. Es muß vielmehr angenommen werden, daß sich am Schluß des Berichtsjahres noch erhebliche Mengen im Veredelungsprozeß befunden haben.

Die Ausfuhr zur Veredelung im Ausland belief sich im Jahre 1934 auf 31,1 Mill. *R.M.*, d. h. rund 1/5 mehr als im Vorjahr. Die Zunahme entfiel ausschließlich auf Textilien, und zwar in der Hauptsache auf Kunstseidengarne, die gezwirnt und ausgerüstet wurden, sowie auf Seidengewebe, die gefärbt und bedruckt¹⁾ wurden, auf Wollgewebe, die gefärbt wurden, und auf Baumwollgewebe, die gefärbt, bedruckt und gebleicht wurden. Nach der Veredelung wurden für 40,8 Mill. *R.M.* (d. h. 18,9 vH) mehr Waren als im Vorjahr wiedereingeführt.

¹⁾ Hier ist im Gegensatz zu den anderen Veredelungsarten eine Abnahme eingetreten.

Der Welthandel im 1. Vierteljahr 1935

Stagnation im Welthandel

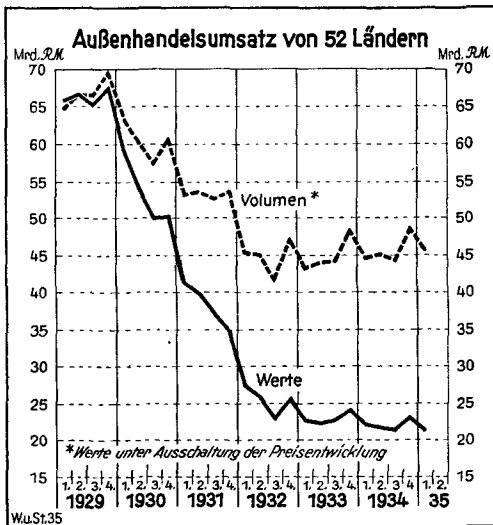
Produktion und Binnenumsätze haben sich in den meisten wichtigen Ländern weiterhin belebt; so hat die industrielle Weltproduktion (ohne Rußland [UdSSR]) vom letzten Vierteljahr 1934 zum 1. Vierteljahr 1935 um fast 7 vH zugenommen. Der Welthandel dagegen stagniert. Der in Reichsmark errechnete Wert der Außenhandelsumsätze von 52 Ländern, auf die etwa 90 bis 95 vH des gesamten Welthandels entfallen, hat sich sogar um rd. 8 vH vermindert. Ein Rückgang um diese Jahreszeit entspricht allerdings an sich der Regel. Denn die Umsätze im internationalen Güteraustausch erreichen im allgemeinen in den letzten Monaten des Jahres ihren Höhepunkt — es ist die Hauptverschiffungszeit für landwirtschaftliche Erzeugnisse — und gehen um die Jahreswende wieder stark zurück. In den letzten Jahren vor der Krise nahm der Außenhandel dieser Länder vom 4. zum 1. Vierteljahr durchschnittlich aber nur um 5,5 vH ab. Der Grad des Rückgangs scheint also größer zu sein als üblich. Doch ist auch das Preisniveau in der Welt — insbesondere durch weitere Preisnachlässe für Fertigwaren — noch etwas gesunken. Es ist demnach anzunehmen, daß sich der internationale Güteraustausch konjunkturell nicht über den Stand des Vorvierteljahres gehoben hat.

1935 den Stand in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um etwa 2 vH und den des Jahres 1933 um etwa 6 vH. Die leichte Belebung, die das Welthandelsvolumen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1934 aufweist, entfällt also auf die Entwicklung im Jahre 1934.

Außenhandel von 52 Ländern		4. Vj. 1933	1. Vj. 1934	4. Vj. 1934	1. Vj. 1935	Veränderung		
						im 1. Vj. 1935 gegenüber dem		vom 4. zum 1. Vj. im Durchschn. d. Jahre 1928/29 bis 1928/29
						1. Vj. 1934	4. Vj. 1934	
Mrd. <i>R.M.</i>						vH		
52 Länder	Umsatz	24,1	22,2	23,2	21,4	- 3,6	- 7,9	- 5,5
	Einfuhr	12,4	11,7	12,0	11,3	- 3,1	- 6,1	- 2,6
	Ausfuhr	11,7	10,5	11,2	10,1	- 4,1	- 10,6	- 8,6
26 europäische Länder	Umsatz	14,8	13,4	14,0	12,4	- 7,4	- 11,8	- 7,7
	Einfuhr	8,2	7,7	7,7	7,0	- 9,2	- 9,7	- 5,9
	Ausfuhr	6,6	5,7	6,3	5,4	- 5,0	- 14,4	- 10,0
26 außereurop. Länder	Umsatz	9,3	8,8	9,2	9,0	+ 2,2	- 1,9	- 2,8
	Einfuhr	4,2	4,0	4,3	4,3	+ 8,5	+ 0,6	+ 2,5
	Ausfuhr	5,1	4,8	4,9	4,7	- 3,0	- 4,0	- 7,0

Rückgang in Europa

Die jetzige Stockung im Welthandelsvolumen ist fast ausschließlich auf die Entwicklung in Europa zurückzuführen. Wertmäßig ist der Umsatz der europäischen Länder nämlich um rd. 12 vH, der der überseeischen Länder nur um 2 vH gesunken. Da in den letzten Jahren vor der Krise erstere um diese Zeit durchschnittlich einen Rückgang des Außenhandels um nur rd. 8 vH, letztere dagegen um rd. 3 vH aufwiesen, dürfte zu folgern sein, daß der Außenhandel der europäischen Länder mehr als saisonüblich zurückgegangen ist, während der Außenhandel der überseeischen Länder konjunkturell zugenommen hat.

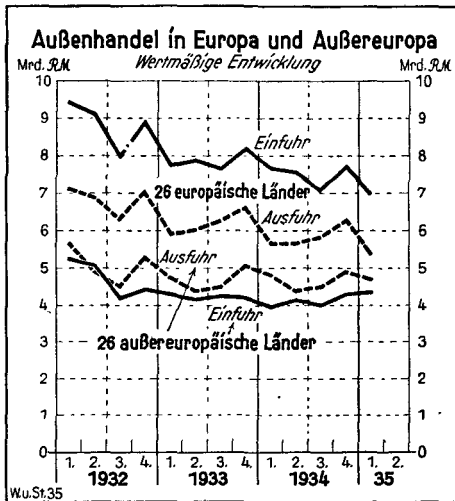


Der Wert des Welthandels erreichte in der Berichtszeit einen neuen Tiefstand; er war um fast 4 vH niedriger als im 1. Vierteljahr 1934 und um rd. 6 vH niedriger als im 1. Vierteljahr 1933. Das Volumen des Welthandels übertraf aber im 1. Vierteljahr

Entwicklung des Welthandels 1928 = 100	Werte			Volumen ¹⁾	Preise
	Europa	Außer-europa	Ins-gesamt		
1932 1. Vierteljahr	45,3	38,3	42,2	69,6	60,6
2. „	43,8	35,1	40,0	69,2	57,7
3. „	39,0	30,4	35,3	63,7	55,3
4. „	43,7	34,1	39,5	72,5	54,4
1933 1. Vierteljahr	37,4	31,6	34,9	66,3	52,6
2. „	37,9	29,9	34,4	67,5	50,9
3. „	38,0	30,7	34,8	67,8	51,3
4. „	40,5	32,6	37,0	74,1	49,9
1934 1. Vierteljahr	36,5	30,9	34,0	68,4	49,7
2. „	36,2	30,0	33,5	69,2	48,3
3. „	35,3	29,8	32,9	68,1	48,3
4. „	38,3	32,2	35,6	74,6	47,7
1935 1. Vierteljahr	33,8	31,6	32,8	70,0	46,8

¹⁾ Durch Ausschaltung der Preisveränderungen aus den Wertzahlen errechnet.

Die Einfuhr der europäischen Länder ist um fast 10 vH gesunken, stärker als saisonüblich, denn in den Jahren vor der Krise nahm sie um diese Zeit durchschnittlich nur um etwa 6 vH ab. Der Einfuhrbedarf der europäischen Länder an Lebensmitteln ist geringer geworden und gleichzeitig hat hier auch die Eindeckung mit Rohstoffen und Fertigwaren abgenommen. Auffallend groß ist die Abnahme der Einfuhr in Großbritannien; sie beläuft sich auf fast 300 Mill. *R.M.* oder 13 vH. Der Rückgang entfällt etwa zur Hälfte auf Lebensmittel und zur andern Hälfte auf Rohstoffe und Fertigwaren und trägt nur zum Teil Saisoncharakter. Die Zurückhaltung bei der Eindeckung mit Rohstoffen ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Ansätze zu einer neuen Belebung der Wirtschaft gering waren und daß deshalb der laufende Bedarf an Rohstoffen zu einem großen Teil aus den vorhandenen Lagern gedeckt werden konnte. Verhältnismäßig stark hat auch die Einfuhr in Belgien-Luxemburg abgenommen — hier führte die Entwicklung der Wirtschaft Ende März zu einer Abwertung der Valuta —, ferner in den Niederlanden, der Schweiz und Italien. Lediglich in Deutschland und Frankreich nahm die Einfuhr gegenüber dem Vorvierteljahr wieder leicht zu; in beiden Ländern handelt es sich indessen um eine saisonübliche Belebung, die in Frankreich aber weit schwächer war als in früheren Jahren. Die französische Einfuhr liegt infolgedessen beträchtlich (um 19 vH) niedriger als im Vorjahr; die Wirtschaftstätigkeit ist hier auf einen neuen Tiefstand gesunken.



Der Rückgang der Einfuhr hat auch die Ausfuhr der europäischen Länder stark beeinträchtigt. Diese hat sogar um 14 vH abgenommen. Bei Ausschaltung der Saisoneinwirkung dürfte der Rückgang der Ausfuhr aber etwa dem der Einfuhr entsprechen. Ein verstärkter saisonmäßiger Rückgang der Ausfuhr zeigt sich in mehreren nordischen und südosteuropäischen Ländern, ein scharfer konjunktureller Rückschlag in Rußland (UdSSR) und in den Goldblockländern, vor allem in Frankreich. Die Ausfuhr Frankreichs sank um 114 Mill. *R.M.* oder fast 15 vH; der Rückgang entfällt etwa zur Hälfte auf Lebensmittel und Rohstoffe und zur andern Hälfte auf Fertigwaren. Die scharfen deflationistischen Maßnahmen scheinen also nur einen vorübergehenden Erfolg gehabt zu haben. Die Minderung der russischen Ausfuhr belief sich auf 107 Mill. *R.M.* oder fast 43 vH; sie betrifft vor allem Holz und Mineralöl. In Deutschland und Großbritannien nahm die Ausfuhr zwar auch ab, der Rückgang ist hier jedoch hauptsächlich jahreszeitlich bedingt und zudem beträchtlich geringer als um die Jahreswende 1933/34.

Leichte Belebung in Übersee

Um so bemerkenswerter ist, daß die Einfuhr der Überseeländer zugenommen hat. Die Belebung ist zwar gering, sie beträgt nur 0,5 vH, aber die Einfuhr der Überseeländer ist bis dahin seit Beginn der Weltwirtschaftskrise um diese Jahreszeit stets zurückgegangen. Indessen ist auch diese Zunahme der Einfuhr nicht ohne weiteres als Anzeichen einer allgemeinen Besserung der Kauffähigkeit in Übersee anzusehen. Denn zahlreich sind die Länder, in denen die Einfuhr erheblich zurückgegangen ist, so in Ägypten, der Südafrikanischen Union, Britisch Malaya, Kanada, Argentinien, Australien und Neuseeland. Doch ist der Rückgang nicht durchweg konjunktureller Art, zum Teil erklärt

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Vj. 1935	Veränderung gegenüber dem		1. Vj. 1935	Veränderung gegenüber dem	
		1. Vj. 1934	4. Vj. 1934		1. Vj. 1934	4. Vj. 1934
Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	vH		
Europa						
Deutschland ¹⁾	1 116	- 2,7	+ 2,0	967	- 11,6	- 10,1
Großbritannien	1 989	- 9,5	- 12,9	1 273	+ 3,5	- 3,6
Irischer Freistaat	110	- 10,5	- 10,0	52	- 7,5	- 17,8
Frankreich ²⁾	890	- 18,9	+ 0,3	667	- 10,3	- 14,6
Belgien-Luxemburg	372	- 12,0	- 10,2	382	- 8,2	- 4,2
Niederlande	381	- 18,3	- 9,6	269	- 5,0	- 10,0
Dänemark	172	+ 3,2	- 14,2	153	+ 2,0	- 11,7
Norwegen	106	- 10,0	- 11,4	89	- 4,6	- 7,5
Schweden	198	+ 2,6	- 14,9	153	- 4,7	- 35,7
Finnland	54	+ 7,4	- 24,6	51	+ 6,2	- 44,5
Estland	10	+ 24,7	- 9,0	10	+ 32,9	- 21,7
Lettland	22	+ 13,2	+ 13,2	17	+ 51,8	- 22,1
Litauen	12	- 6,3	- 18,6	16	- 5,4	- 5,4
Rußland (UdSSR)	106	- 1,1	- 20,0	145	- 20,4	- 42,5
Polen-Danzig	92	+ 0,3	- 6,0	104	- 7,0	- 15,3
Tschechoslowakei	140	- 14,7	- 24,6	164	- 1,6	- 27,3
Österreich	136	+ 4,1	- 14,8	102	+ 3,1	- 12,2
Ungarn	38	- 3,3	- 20,3	45	- 11,1	- 26,6
Jugoslawien	45	- 3,2	- 17,3	49	+ 3,4	- 31,7
Rumänien	64	- 12,2	- 32,5	70	- 3,8	- 30,7
Bulgarien	17	+ 10,5	- 7,7	14	- 30,0	- 49,3
Griechenland	54	+ 13,1	- 7,2	37	+ 36,6	- 22,0
Schweiz	233	- 17,2	- 22,7	156	+ 0,1	- 15,5
Italien	404	- 7,4	- 5,9	246	- 11,4	- 18,2
Spanien	169	- 6,9	- 14,6	126	+ 1,8	- 14,1
Portugal	51	+ 10,5	- 19,4	21	+ 10,8	- 31,2
Außereuropa						
Ägypten	88	+ 0,2	- 18,9	114	- 6,8	- 11,6
Franz.-Marokko	52	- 8,7	- 3,0	24	+ 22,4	- 24,5
Südafr. Union	207	+ 12,5	- 7,9	97	- 5,5	+ 19,4
Brit. Indien	322	+ 10,8	+ 3,2	378	+ 0,8	+ 13,5
Ceylon	48	+ 3,9	+ 2,3	49	- 16,5	- 4,9
Brit. Malaya	170	+ 14,7	- 5,0	215	+ 26,1	+ 4,0
China	227	- 14,7	+ 17,6	121	+ 6,3	+ 7,8
Japan	495	+ 23,2	+ 14,2	389	+ 10,6	- 9,2
Canada	302	+ 6,3	- 11,7	369	+ 2,8	- 26,5
V. St. v. Amerika	1 223	+ 14,3	+ 21,4	1 285	- 3,0	- 8,4
Argentinien	202	+ 4,7	- 9,4	345	+ 0,2	+ 24,4
Austral. Bund	200	+ 10,8	- 9,0	258	- 23,3	- 12,0
Neuseeland	81	+ 7,3	- 6,8	151	- 18,0	+ 106,4

¹⁾ Bis zum 17. Februar 1935 ohne das Saarland. — ²⁾ Bis zum 17. Februar 1935 einschl. des Saarlandes.

er sich aus jahreszeitlichen Gründen; in Argentinien z. B. dürfte er sicherlich geringer als saisonüblich sein. Zugenommen hat die Einfuhr, soweit Zahlen bisher vorliegen, in Britisch Indien, China — hier auch aus jahreszeitlichen Gründen — und, was hier ausschlaggebend ist, in Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika. In Japan stieg die Einfuhr um 62 Mill. *R.M.* oder 14 vH, in den Vereinigten Staaten um 216 Mill. *R.M.* oder 21 vH. In Japan entfällt die Steigerung — als Folge weiter zunehmender industrieller Produktion — ausschließlich auf Rohstoffe, in den Vereinigten Staaten anscheinend überwiegend — infolge der geringen Ernte — auf Lebensmittel und zum Teil ebenfalls auf Rohstoffe. Auch in den Vereinigten Staaten hat sich die Produktion um die Jahreswende wieder stark belebt.

Und diese Zunahme der Einfuhr der überseeischen Industrieländer hat der Ausfuhr der überseeischen Rohstoffländer einen gewissen Auftrieb gegeben. Im ganzen blieb der jahreszeitlich bedingte Rückgang in der Ausfuhr hinter dem sonst üblichen Umfang zurück. In einer Reihe von Ländern, so in der Südafrikanischen Union, in Britisch Indien, Britisch Malaya, China, Argentinien und Neuseeland ist die Ausfuhr sogar erheblich gestiegen. So dürfte vielleicht doch damit zu rechnen sein, daß auch die Einfuhr der Rohstoffländer sich allgemein etwas beleben wird. Aus der bisherigen Teilbelebung haben überwiegend Japan und die Vereinigten Staaten Nutzen gezogen. Die Fertigwarenausfuhr Japans hat weniger als saisonüblich abgenommen und die der Vereinigten Staaten ist sogar gestiegen. Gleichzeitig ist hier allerdings die Ausfuhr von Lebensmitteln und vor allem von Rohstoffen zurückgegangen.

Keine Besserung der Stellung Deutschlands im Welthandel

Der Anteil Deutschlands am Welthandel hat nach andauerndem Rückgang seit Frühjahr 1934 im 1. Vierteljahr 1935 wieder etwas zugenommen; er belief sich auf 9,7 vH gegenüber 9,4 vH im letzten Vierteljahr 1934, obgleich der deutsche Außenhandelsumsatz wertmäßig weiter gesunken ist. Diese Anteilsteigerung

ist überwiegend darauf zurückzuführen, daß der Umsatz anderer Länder aus jahreszeitlichen Gründen noch stärker zurückgegangen ist als der deutsche Außenhandel. Hinzu kommen die Rückschläge aus konjunkturellen Ursachen, die sich vor allem in europäischen Ländern zeigen. Die Folge ist, daß der deutsche Außenhandel sich im Vergleich zu dem der übrigen europäischen Länder gut gehalten hat. In besonders hohem Maße trifft das für die Einfuhr Deutschlands zu; ihr Anteil an der Einfuhr Europas hat trotz der notwendigen Einfuhrbeschränkung auch gegenüber dem Vorjahr weiter zugenommen. Die Steigerung des deutschen Anteils an der Ausfuhr Europas im 1. Vierteljahr ist dagegen wohl ausschließlich saisonmäßigen Einflüssen zuzuschreiben; die Anteilzahlen der Ausfuhr sind ja auch gegenüber denen des Vorjahrs weiter zurückgegangen.

Außenhandel Deutschlands im Vergleich zum Welthandel (52 L.) und zum Außenhandel Europas (26 L.)	Deutschlands			Deutschlands Umsatz		Deutschlands	
	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	in % des Welt-handels-umsatzes (52 L.)	in % des Umsatzes von 26 europ. Ländern	Einfuhr	Ausfuhr
	Mrd. RM						
1933 1. Vierteljahr...	1,08	1,19	2,27	10,0	16,6	13,9	20,0
2. „	1,01	1,19	2,20	9,8	15,9	12,9	19,8
3. „	1,04	1,23	2,27	10,1	16,4	13,6	19,8
4. „	1,07	1,26	2,33	9,7	15,8	13,0	19,1
1934 1. Vierteljahr...	1,15	1,09	2,24	10,1	16,8	14,9	19,3
2. „	1,15	0,99	2,14	9,8	16,3	15,2	17,5
3. „	1,06	1,01	2,07	9,6	16,0	14,9	17,3
4. „	1,09	1,08	2,17	9,4	15,5	14,2	17,1
1935 1. Vierteljahr...	1,12	0,97	2,09	9,7	16,9	16,0	18,0

Die deutsche Binnenflotte Anfang 1935

Der Bestand an Schiffen ohne eigene Triebkraft (Schleppkähne) in der deutschen Binnenflotte, der seit 1930 ständig gesunken war, hat auch im vergangenen Jahr etwas abgenommen.

Bestand der deutschen Binnenflotte ¹⁾	1935	1934	1933
Schiffe insgesamt			
Anzahl.....	17 726	17 833	17 785
Tragfähigkeit in 1 000 t.....	6 381,7	6 442,1	6 439,4
Maschinenstärke in 1 000 PS.....	764,9	750,0	736,6
Schlepper			
Anzahl.....	2 280	2 251	2 236
Maschinenstärke in 1 000 PS.....	503,7	497,5	496,5
Mittlere Maschinenstärke in PS.....	221	221	222
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft			
Anzahl.....	2 780	2 696	2 605
Tragfähigkeit in 1 000 t.....	395,9	377,0	352,9
Maschinenstärke in 1 000 PS.....	261,2	252,5	240,1
Schiffe ohne eigene Triebkraft			
Anzahl.....	12 666	12 886	12 944
Tragfähigkeit in 1 000 t.....	5 891,4	5 970,4	5 990,1
Mittlere Größe in t.....	465	463	463

¹⁾ Jeweils am Jahresanfang. — ²⁾ Dazu 4 559 Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft. — ³⁾ Dazu 4 684 Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

Insgesamt waren am 1. Januar 1935 12 666 Schiffe ohne eigene Triebkraft mit einer Gesamttragfähigkeit von 5,9 Mill. Tonnen bei den deutschen Schiffsregistergerichten (ohne Saarland) eingetragen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Schleppkähne um 220 und ihre Tragfähigkeit um 79 000 Tonnen zurückgegangen, gegenüber 1930 um 1 891 Kähne mit 432 000 Tonnen; ein Teil dieses Rückgangs (gegen 1930) ist jedoch auf eine Bereinerung der Schiffskartei zurückzuführen. Da in erster Linie kleinere Schiffe ausgeschieden sind, ist die durchschnittliche Tragfähigkeit der Schleppkähne von 434 Tonnen (1930) auf 465 Tonnen (1935) gestiegen. Abgenommen hat der Bestand an Schleppkähnen in Ostpreußen, im Elbe-Oder-Gebiet (einschließlich Mark) und im nordwestdeutschen Wasserstraßengebiet, während das Rheingebiet nach vorübergehender Schrumpfung des Schleppkahnbestandes wieder eine Zunahme — zum Teil bedingt durch Rückkäufe aus dem Ausland — aufweist. Der Bestand an Schleppschiffen im Rheingebiet entspricht wieder dem von 1930.

Die Zahl der Schiffe mit eigener Triebkraft (Personen- und Frachtschiffe, jedoch ohne Schlepper) ist in der gleichen Zeit (von 1930 bis 1935) um 268 Schiffe und 77 000 Tonnen Tragfähigkeit gestiegen; der Bestand beträgt nunmehr 2 780 Schiffe mit 396 000 Tonnen Tragfähigkeit. Zum Teil ist diese Zunahme — ebenso wie die Abnahme bei den Schleppkähnen — durch den

Bestand der deutschen Binnenflotte Anfang 1935	Schiffe insgesamt		darunter				
			Schlepper		Schiffe ohne eigene Triebkraft		
	Anzahl	t	Anzahl	PS	Anzahl	t	
Ostpr. Wasserstraßen.	799	156 153	15 892	69	7 579	636	145 942
Odergebiet.....	3 234	974 139	76 348	361	62 561	2 699	943 218
Mark. Wasserstraßen.	3 080	709 640	77 235	384	51 292	2 237	647 585
Elbgebiet.....	4 747	1 526 326	216 192	600	117 317	2 862	1 337 741
Nordwestdeutsche Wasserstraßen.....	2 051	647 631	81 229	342	60 528	1 384	586 249
Rheingebiet.....	3 463	2 216 313	258 695	496	191 055	2 620	2 099 097
Bodensee.....	49	4 431	12 715	—	—	6	1 467
Donaugebiet.....	303	147 074	26 546	28	13 355	222	130 094
Deutsches Reich ¹⁾	17 726	6 381 707	764 852	2 280	503 687	12 666	5 891 393

¹⁾ Dazu 4 559 Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft mit 555 828 t Tragfähigkeit.

Einbau von Motoren in die Schleppkähne und die dadurch bedingte Gattungsänderung der Schiffe hervorgerufen worden.

Neubauten im Jahre 1934 ¹⁾	Ostpreußische Wasserstraßen	Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet	Nordwestdeutsche Wasserstraßen	Rheingebiet	Donaugebiet	Insgesamt	Dagegen 1933
Schlepper.....	—	1	—	14	—	15	9
Maschinenstärke in PS ..	—	75	—	3 440	—	3 515	1 660
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft.....	—	5	9	14	—	28	11
Tragfähigkeit in t ..	—	1 541	5 136	7 057	—	13 734	5 151
Maschinenstärke in PS ..	—	720	2 050	4 011	—	6 781	3 245
Schiffe ohne eigene Triebkraft.....	1	3	4	2	1	11	7
Tragfähigkeit in t ..	74	1 270	670	258	134	2 406	1 658

¹⁾ Ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft. — ²⁾ Dazu 2 Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft mit 429 t Tragfähigkeit. — ³⁾ Dazu 1 Hamburger Schute ohne eigene Triebkraft mit 99 t Tragfähigkeit.

Die Zahl der Schlepper, die sich von 1930 bis 1933 verringert hatte, hat sich seitdem wieder vermehrt, sie war aber Anfang 1935 noch um 80 kleiner als im Jahre 1930.

Der Schiffsverkehr über See im April 1935

Im April 1935 hat sich der Schiffsverkehr der deutschen Seehäfen gegenüber dem Vormonat, wie auch vielfach in den vorhergegangenen Jahren beobachtet werden konnte, etwas abgeschwächt (um 2 vH). Der Verkehr an beladenem Schiffsraum ist um 4 vH zurückgegangen, bei den Nordseehäfen um 3 vH und bei den Ostseehäfen um 7 vH. Schaltet man den Eisenbahn-Fährverkehr Saßnitz-Schweden aus, der von März auf April um 96 000 N.-R.-T. gesunken ist, so ergibt sich für den Verkehr der Ostseehäfen eine Zunahme, an der Inland- und Auslandsverkehr beteiligt sind. Bei den Nordseehäfen hat nur der Auslandsverkehr abgenommen mit Ausnahme von Bremerhaven, wo der Auslandsverkehr in beiden Richtungen (insgesamt um 137 000 N.-R.-T.)

Seeverkehr deutscher Häfen im April 1935	Angekommen			Abgegangen			Inland-verkehr	Ausland-verkehr	insg. belad. (Vormonat = 100) in vH
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	beladen		zus.	beladen			
Ostsee.....	1 484	649	595	1 432	646	475	319	976	93
Königsberg...	203	70	65	196	65	43	70	65	108
Stettin.....	378	187	165	371	186	84	151	222	99
Saßnitz.....	150	148	140	149	148	148	16	280	75
Rostock.....	159	133	129	169	136	129	8	261	104
Lübeck.....	267	47	33	274	53	29	33	67	99
Kiel.....	248	56	55	187	48	41	34	70	103
Flensburg.....	79	8	7	86	11	2	7	12	61
Nordsee.....	2 182	2 480	2 165	2 283	2 451	1 942	896	4 035	97
Rendsburg...	29	7	6	26	7	3	6	8	145
Hamburg.....	1 328	1 438	1 356	1 442	1 486	1 130	305	2 619	94
Cuxhaven.....	25	39	39	21	15	15	6	48	78
Bremen.....	430	471	368	438	475	448	245	702	89
Bremerhaven ..	71	260	248	44	203	180	120	343	171
Brem. Häfen ..	(481)	(723)	(608)	(480)	(678)	(627)	(361)	(1 040)	(107)
Brake.....	17	12	10	25	12	7	13	11	104
Nordenham...	41	40	12	49	39	22	21	57	45
Wilhelmshav...	40	3	3	39	3	1	5	0	103
Emden.....	201	210	124	199	211	136	175	246	99
Zusammen	3 666	3 129	2 761	3 715	3 097	2 417	1 215	5 011	96
März 1935 ...	3 845	3 236	2 906	3 883	3 121	2 490	1 129	5 228	118
April 1934 ...	3 834	3 137	2 791	3 760	3 042	2 349	1 204	4 975	96

gestiegen ist. Der Aufstieg im Inlandverkehr der Nordseehäfen ist hauptsächlich Bremerhaven und Emden zu verdanken.

Gegenüber April 1934 ist der Gesamtverkehr der deutschen Berichtshäfen nur geringfügig gestiegen (+ 0,8 vH). Gemessen an dem beladenen Schiffsraum, hat sich bei den Ostseehäfen der Inlandverkehr ziemlich stark, der Auslandverkehr etwas schwächer belebt, während bei den Nordseehäfen insgesamt eine kleine Abschwächung eingetreten ist. Gestiegen ist hier der Schiffseingang aus deutschen (+ 19 vH) und der Schiffsabgang nach ausländischen Häfen (+ 8 vH); dagegen ist der Schiffsabgang im Inlandverkehr um 15 vH und der Schiffseingang im Auslandverkehr um 6 vH gefallen.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr hat sich von 57,1 vH im März auf 59,6 vH im April gehoben.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekomme Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
April 1935.	795	1 264	843	1 459	332	208	385	366
März 1935.	843	1 393	866	1 477	352	243	421	412
April 1934.	862	1 373	863	1 467	389	250	434	357

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Mai 1935

Im weiteren Verlauf des Monats Mai waren die Großhandelspreise im Durchschnitt kaum verändert. Soweit im einzelnen Preisänderungen vorhanden waren, hielten sie sich in engen Grenzen.

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Mai 1935				
	15.	22.	29.	Monats- durchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indizesgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	114,5	114,5	114,7	114,5	+ 0,4
2. Schlachtvieh	79,9	80,6	81,1	80,6	+ 1,3
3. Vieherzeugnisse	103,2	103,3	103,4	103,3	+ 0,2
4. Futtermittel	104,6	104,6	104,6	104,6	- 0,2
Agrarstoffe zusammen	100,4	100,6	100,8	100,6	+ 0,6
5. Kolonialwaren	84,0	84,1	84,0	84,1	+ 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,6	112,6	112,6	112,6	- 1,1
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,5	102,5	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	47,3	47,9	47,9	47,1	+ 4,0
9. Textilien	79,2	80,0	80,1	79,5	+ 1,9
10. Haute und Leder	59,1	59,1	59,1	59,1	+ 0,2
11. Chemikalien	100,9 ¹⁾	100,9 ¹⁾	100,9 ¹⁾	101,1	+ 0,2
12. Künstliche Düngemittel	65,5	64,1	65,2	65,1	- 3,3
13. Kraft- und Schmierstoffe	87,7	87,7	87,7	87,7	0,0
14. Kautschuk	11,5	11,7	11,5	11,3	+ 7,6
15. Papierhalbwaren und Papier	101,8	101,8	101,8	101,4	- 0,4
16. Baustoffe	110,8	110,8	110,7	110,4	- 0,7
Indust. Rohst. u. Halb. zus.	90,7	90,7	90,8	90,6	- 0,3
Reagible Waren	68,8	69,2	69,2	68,7	+ 2,7
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,5	113,5	113,4	113,5	0,0
18. Konsumgüter	123,9	123,9	123,8	123,9	- 0,2
Indust. Fertigwaren zus.	119,4	119,4	119,3	119,4	- 0,1
Gesamtindex	100,8	100,9	100,9	100,8	0,0
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise		(1913 = 100)		103,6	104,4
Auslandbestimmte Preise				68,4	67,9
Freie Preise		(1926 = 100)		57,1	56,6
Gebundene Preise				82,3	82,3

¹⁾ Monatsdurchschnitt April. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswochen gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

An den Rohstoffmärkten sind unter den Nichteisenermetallen die Richtpreise für Blei, die bereits Anfang Mai erhöht worden waren, im Anschluß an die im Laufe des Monats ein-

Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1934			1935		
	1934 Mai	1934 April	1934 Mai	1935 Mai	1935 April	1935 Mai
Berlin	74,7	77,7	77,6	73,7	73,2	73,1
Bremen	78,2	77,5	77,4	75,5	75,8	75,7
Breslau	75,0	76,9	76,7			
Essen	78,3	78,3	78,3			
Frankfurt a. M. ...	77,0	76,9	76,9			
Hamburg	73,7	75,9	75,8	74,2	73,1	73,1
Hannover	74,4	74,0	73,9	77,6	80,7	80,6
Karlsruhe	72,6	71,4	71,0	87,5	86,6	86,6
Köln	76,3	76,2	76,2	76,1	76,4	76,4
Königsberg i. Pr. ...	78,7	79,6	79,5	69,5	69,5	69,5
Leipzig	73,0	73,2	73,3			
Magdeburg	79,1	78,6	78,5			
München	77,6	77,5	77,1	76,4	77,4	77,2
Nürnberg	70,5	70,4	70,4			
Gesamtindex (1913 = 100)	132,0	132,5	132,3			

¹⁾ Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

getretenen Preisbefestigungen am Weltmarkt erneut heraufgesetzt worden. Nach den Preiserhöhungen der letzten Wochen lagen Ende Mai die Preise für Elektrolytkupfer mit 47,00 RM je 100 kg um rd. 20 vH, für Blei mit 19,00 RM um etwa 30 vH und für Zink mit 19,50 RM um rd. 10 vH über den Anfang des Jahres bestehenden Preisen. Sie liegen damit aber durchweg noch unter dem im August 1934, bei Einführung der Richtpreise, verzeichneten Preisstand (Kupfer 48,00, Blei 20,00, Zink 21,00 RM je 100 kg). Die Preise für Zinn, die namentlich im März rückläufig gewesen waren, haben den Stand vom Januar (302,00 je 100 kg) noch nicht ganz wieder erreicht. Unter den Textilien haben sich seit Mitte Mai die Preise für Rohseide und Jute etwas erhöht; auch Hanf, dessen Preis in der ersten Monatshälfte zurückgegangen war, hat sich wieder im Preis befestigt, ohne jedoch bisher den Stand von Ende April wieder erreicht zu haben. Von den technischen Ölen und Fetten hat Rindertalg, dessen Preis sich bereits in der ersten Maihälfte erhöht hatte, weiter im Preis angezogen; das gleiche gilt auch für Palmöl, während die Leinölpreise unverändert blieben.

Indizes der Großhandelspreise²⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	1935		Warengruppen	1935	
	April	Mai		April	Mai
Produktionsmittel	113,5	113,5	Konsumgüter	124,1	123,9
Landw. totes Inventar	111,0	111,1	Hausrat	110,1	110,2
Landwirtsch. Maschinen	105,5	105,5	Möbel	95,3	95,3
Ackergeräte	107,5	107,5	Eisen- u. Stahlwaren	126,2	126,3
Wagen und Karren	105,8	105,8	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	102,7	102,9
Allgemeine Wirtschafts- geräte	125,8	126,2	Gardinen	136,2	136,2
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,9	113,9	Hauswäsche	135,9	135,9
Arbeitsmaschinen	127,6	127,6	Uhren	123,1	123,1
Handwerkzeug	103,4	103,3	Kleidung	131,7	131,3
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	138,0	137,5
Lastkraftwagen ³⁾	55,4	55,4	Ober- (Männer- kleidung) (Frauen Stoffe) ⁴⁾	154,0	154,0
Personenkraftwagen	49,0	49,0	Leibwäsche	129,2	129,2
Fahrräder	74,7	74,7	Wirkwaren	139,4	139,0
Maschinen zusammen	121,3	121,3	Lederschuhwerk	129,4	129,6
Kleisenwaren zus.	107,9	107,8	Fertigwaren insges.	93,1	93,0
Schreibmaschinen	90,7	90,7		119,5	119,4

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ März 1935 = 65,6. — ⁴⁾ Gilt auch für März 1935. — ⁵⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

An den Märkten der industriellen Fertigwaren haben die Preise für Baumwollgewebe zum Teil weiter nachgegeben. Für Haushaltsporzellan wurden teilweise Preiserhöhungen gemeldet.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Mai 1935 (Mai 1910-1914 = 100)

Erzeugnisse	1935		1934 Mai	Erzeugnisse	1935		1934 Mai
	Mai	April ¹⁾			Mai	April ¹⁾	
Roggen	101	103	97	Schweine	91	90	75
Weizen	100	101	93	Schafe	99	97	90
Braugerste	114	114	95	Schlachtvieh zus. ...	90	88	73
Hafer	97	98	94	Butter	110	104	106
Getreide zusammen	101	102	95	Eier	130	130	130
Elkartoßeln	111	112	89	Vieherzeugnisse zus. ...	112	106	108
Pflanzliche Erzeug- nisse zusammen	104	105	93	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus. ...	98	94	85
Rinder	87	84	67	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	99	96	87
Kälber	91	87	82				

Ann.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 666). — ¹⁾ April 1910-1914 = 100.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich die Schlachtviehpreise, die Anfang des Monats überwiegend abgeschwächt waren, im ganzen wieder etwas befestigt.

Am inländischen Getreidemarkt war das Geschäft in Brotgetreide nach wie vor sehr ruhig. Am Futtermittelmarkt war Futtergerste in leichten Qualitäten gefragt; Gerste schwereren Naturalgewichts, für die Preisaufschläge festgesetzt sind, war verhältnismäßig schwer unterzubringen. Hafer wurde nach wie vor nur in Verbindung mit Ölkuchen, Sojaschrot oder Roggen umgesetzt.

Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse gibt auch weiterhin Eosinweizen in Verbindung mit Mais oder Öl-

kuchen (im Verhältnis 1:1) ab. Der eosinierte Futterweizen wird dabei zum gesetzlichen Erzeugerpreis der Empfangstation, die vom Käufer bestimmt wird, abgegeben, während der Mais zu dem entsprechenden gesetzlichen Erzeugerpreis für inländische Futtergerste geliefert wird. Die Abgabe der Ölkuchen erfolgt zu den festgesetzten Preisen. Bei Weiterverkauf treten zu diesen Preisen die üblichen Handelsaufschläge. Für den Monat Juni bleiben die gesetzlichen Erzeugerpreise für Brot- und Futtergetreide im ganzen unverändert. Nur in einigen wenigen Preisgebieten ergeben sich für Roggen, Futtergerste und Hafer Preiserhöhungen, so für Roggen im Preisgebiet der Großmärkte Königsberg, Stettin, Breslau, Nürnberg und München um 1 *R.M.* je t, für Hafer im Preisgebiet von Nürnberg und für Futtergerste im Preisgebiet der Großmärkte Breslau, Gleiwitz, Nürnberg und München um je 1 *R.M.* je t.

Großhandelspreise im Mai 1935 in *R.M.*

Die Übersicht stellt einen kleinen Ausschnitt der in der Statistik der Großhandelspreise bearbeiteten Preisreihen dar. Einen ausführlichen Überblick über die Gestaltung der Warenpreise bieten die in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Jahresübersichten der Großhandelspreise. Die Übersichten für das Jahr 1934 (Jahres- und Monatsdurchschnittspreise) sind soeben im ersten Vierteljahrsheft Jahrg. 1935 erschienen.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1935, Nr. 3, S. 96

Ware und Ort	Menge	Mai 1935		Ware und Ort	Menge	Mai 1935		Ware und Ort	Menge	Mai 1935	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	172,00	106	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	35,25	53	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,48	83
» Breslau	»	163,00	103	» Guatemala, Hbg.	»	50,00	66	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	34,76	116
» Mannheim	»	181,00	105	Tee, Hamburg	1 kg	2,32	129	Hemdenstück, 80 cm, Berlin	»	47,00	135
Weizen ¹⁾ , Berlin	»	212,00	109	Kakao, Accra good terra, Hbg.	100 kg	42,25	37	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr.	100 kg	125,00	179
» Breslau	»	203,00	106	» Arriba sup. epoca, Hbg.	»	80,00	62	» russ. BKÖ, eif. dtsch. Häfen	»	118,70	145
» Köln	»	218,00	107	Tabak, Hamburg	1 kg	0,96	60	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,19	129
» Mantoha II, eif. Hamburg	»	91,00	55	Erdnußöl, Harburg	100 kg	51,00	69	Rohseide, Krefeld	»	12,10	31
» Barsse, eif. Hamburg	»	67,50	41	Kokosöl, Harburg	»	37,50	38	Kunstseide, Krefeld	»	5,00	40
Gerste, Brau-, gute, Berlin	»	—	—	Sojaöl, Harburg	»	46,25	75	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	97,50	116
» Industrie-, Berlin	»	189,50	—	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	—	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	1 kg	2,24	121
Hafer, Berlin	»	172,00	103	» Konsunw., Berlin	»	56,00	103	Jute, Roh-I, eif. Hamburg	100 kg	23,30	41
Mais, Donau (Galici), eif. Hamburg	»	—	—	2. Industriestoffe				Jutegarn, 8-Schub 3,6 m	»	50,00	60
» La Plata, eif. Hamburg	»	46,60	41	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Jutegewebe, N 320	»	70,00	62
» (Monopolpr.), Hbg.	»	137,50	—	» rh.-westf., Hbg.	»	17,00	99	Jutesäcke, N 335 65 x 135	100 St.	48,00	66
Roggenmehl, Type 997, Bln.	100 kg	23,50	113	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,25	126	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,24	39
Weizenmehl, Type 796, Bln.	»	28,40	106	» oberschl.	»	15,50	108	Rindshäute, Frankfurt a.M.	»	0,33	55
Roggenkleie, Berlin	»	10,50	96	Flammstück, niederschl.	»	20,74	116	Ochsenhäute, Prignitz, Hamburg	»	0,34	37
Kartoffeln, gelbf., Berlin	50 kg	2,60	—	Yorkshire Nußk., sp. ges., Hbg.	»	19,50	112	Rindshäute, Buer. Str., Hamburg	»	0,35	24
» weißl., russch., Berlin	»	2,40	121	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	Rindshäute, Leipzig	1 St.	9,00	43
» weißl., Breslau	»	2,35	140	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	100	Kalbteile, Berlin	1/2 kg	0,35	37
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,105	89	Brechkoks I, rh.-westf.	»	20,75	96	» München	»	0,40	42
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	31,25	122	Braunkohlen- / mittelsteuente.	»	12,60	133	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,68	67
Kartoffellocken, Breslau ²⁾	»	17,50	—	briketts / mittelsteuente.	»	12,60	127	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,60	73
Hopfen, Nürnberg	»	620,00	191	Eisenerz, schwed., frei Ruhr.	»	13,06	79	Kalbleder, Frankfurt a.M.	»	0,91	77
Bier, Bayern	1 hl	29,00	161	Silber-, mitteld. Geb.	»	9,74	54	Chevreauleder, Frankfurt a.M.	»	0,89	89
Zucker, Magdeburg	50 kg	21,11	180	Spatenstein, ab Grube	»	16,00	85	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,40	74
» Hamburg	»	3,45	—	Schrott, Stahl- / Rheinfl.	»	41,00	68	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	66,50	50
Erbisen, Berlin	100 kg	49,05	218	» Kern- / Westf.	»	39,00	70	Thomasmehl, m. S. Fracht, Aachen	100 kg P ₂ O ₅	20,58	84
Bohnen, Breslau	»	25,00	94	Kern-, mitteld. Geb. ³⁾	»	28,90	61	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	31,44	90
Heu, Berlin	»	6,50	137	Maschinengußbruch, Berlin	»	43,00	—	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 l	6,51	—
Trockenschnitzel, Berlin	»	9,30	109	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.	»	63,00	85	Benzin, Berlin / in Kessel-	100 l	26,80	82
Sojaschrot, Berlin	»	13,20	—	» Lux-, III, ab Apach	»	55,00	87	Benzol, Wanne / wagen	»	36,80	155
Erdnußkuchen, Breslau	»	—	—	Knüppel, Bas. Berus., Bohrt und Reumirchen	»	—	—	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	11,25	125
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	15,30	109	»	»	96,45	96	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	10,30	98
Ochsen, Berlin	50 kg	40,70	78	Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	101	Maschinenöl / ab Lager	»	23,75	91
» München	»	39,80	74	» Bas. Neunkirchen ⁴⁾	»	104,00	103	Maschinenfett / Hamburg	»	33,50	96
Kühe, Berlin	»	34,60	76	Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	95	Leinöl, Hamburg	»	33,75	64
» Breslau	»	37,50	89	» Bas. Neunkirchen	»	101,50	—	Paraffin, Hamburg	»	33,55	84
Schweine, 80-100kg, Berlin	»	42,80	77	Kessellebleche, / Bas. Essen	»	129,10	107	Talg, eif. Hamburg	»	36,00	48
» 100-120kg, Berlin	»	45,20	75	Mittelbleche, / od. Dilling.	»	130,90	103	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	48,00	102
» 80-100 kg, Frank. a.M.	»	45,30	74	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	100
Kälber, Berlin	»	39,70	76	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg ¹¹⁾	36,50	93	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.	100 kg	21,10	109
» München	»	50,40	81	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	45,62	31	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
Schafe, Berlin	»	37,10	89	Blei, prompt, Berlin	»	17,50	45	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
Ochsenfleisch, Berlin	»	73,00	88	Zinn, prompt, Hamburg	»	19,17	42	Mauersteine, Berlin	1000 St.	22,90	131
Schweinefleisch, Berlin	»	64,90	93	Zinn, prompt, Hamburg	»	298,00	71	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128
Schellfische, Wessermünde	1 kg	0,32	188	Aluminium, Berlin	»	144,00	85	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Kabeljau, Wessermünde	»	0,12	109	Silber, Berlin	1 kg	62,99	77	Zement, Berlin	»	328,00	106
Heringe, Stettin	1 Faß	—	—	Gold, Berlin	1 g	2,84	101	» Breslau	»	318,00	107
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	14,50	95	Platin, Pforzheim	»	3,10	52	» Leipzig	»	366,00	105
» Werk-, (B), Berlin	»	11,00	—	Kupferbleche, Berlin	100 kg	75,60	43	» München	»	394,00	106
Butter, dtsch. feine Molkerei, Bln.	100 kg	254,00	—	Zinkblech, Berlin	»	32,14	59	» Essen	»	358,00	115
Käse, 40% Fettgeh., Kempten	»	145,90	99	Aluminiumbleche, Berlin	»	201,00	92	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Speisetalg, Berlin	»	96,00	100	Messingbleche, Berlin	»	92,08	67	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	3,46	—
Schmalz, Hbg., unverzollt	»	—	—	Messingschraubenspanne, Bln.	»	30,24	38	Kanthalz, Berlin	1 cbm	49,00	—
» pure lard, Berlin	»	182,00	—	Wolle, dtsch. A.	1 kg	6,57	152	Stammbletter, Berlin	»	105,00	—
Speck, fetter, Berlin	»	169,20	95	Kammz., Austr. A.	» loco	—	—	Ausschußbletter / Ober-	»	39,50	98
Eier, inkl., vollr., 55 bis unter 60g, Bln.	100 St.	8,00	—	» La Plata / Lagerort	»	—	—	Unsort. Bretter / bayern	»	35,00	111
» frische, 55 bis unter 60g, Köln	»	7,50	—	» Buen. Air.	»	2,64	72	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,21	71
Reis, Hamburg, verzollt.	100 kg	19,30	74	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	2,47	137	Daospappe, ab Werk	100 qm ¹²⁾	32,00	127
				Serge, 130 cm, Berlin	»	5,03	155	Leinölmis, Berlin	100 kg	49,20	79
				Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	77,75	60	Schwefelsäure / ab mitteld.	»	5,25	117
				» oberägypt., Leipzig	»	98,80	54	Salzsäure / Werk	»	1,45	73

¹⁾ Ab 1. Februar ist von den Mühlen für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 2 *R.M.* je t für eine Bäckerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen abzuführen. Diese Abgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Zur Flockenherstellung für Mai = 0,095 *R.M.* — ³⁾ Vgl. Nr. 7 S. 252. — ⁴⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 *R.M.* — ⁵⁾ Auch für Industriezwecke. — ⁶⁾ Für Industriezwecke 11,70 *R.M.* — ⁷⁾ Vgl. Nr. 5 S. 172. — ⁸⁾ Frachtervergütungen bis zu dem für 5 t Ladungen geltenden Frachtsatz (bisher nur zum 15 t Satz). — ⁹⁾ April = 40,00 *R.M.* (Meßz. = 99). — ¹⁰⁾ April = 35,00 *R.M.* (Meßz. = 111). — ¹¹⁾ Auf diese Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — ¹²⁾ Gilt auch für April 1935. Von Februar 1933 bis März 1935 wurde bei ausschließlichem Bezug von deutschem Weißblech ein Krisenrabatt von 1,00 *R.M.* gewährt, der bei den bisher veröffentlichten Preisen und Meßziffern nicht berücksichtigt war. Seit dem 15. März 1935 werden für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen zum Teil Sonderpreise eingeräumt.

Rundholzerlöse im April 1935

Die der Erhebung zugrunde liegende Fläche ist im April um rd. 0,5 auf 6,2 Mill. ha zurückgegangen, das sind rd. 49 vH der gesamten Waldfläche des Reichs (nach der Erhebung von 1927). Viele Betriebe, vor allem beim Gemeindefeld, deren Holz einschlag und Verkauf beendet ist, haben nicht mehr berichtet. Vom Staatswald berichten 99,6 vH der Fläche von 1927.

Im Reichsdurchschnitt zeigen die Fichtenpreise wieder eine leicht rückläufige Bewegung, während die Tannenpreise gegenüber dem Vormonat teilweise etwas angezogen haben. Die Tannenpreise liegen im Reichsdurchschnitt zwar etwas höher als die Fichtenpreise gleicher Klasse, in den Wuchsgebieten, in welchen Tanne vorkommt, sind die Preise für Tanne jedoch fast allgemein niedriger als für Fichte. Im April betragen im Staatswald die Erlöse für Fichten-Stammholz III. Kl. Heilbronner Sortierung im Wuchsgebiet Baden 18,18 *R.M.*, im Wuchsgebiet Württemberg 20,13 *R.M.*, Mittelbayern 18,85 *R.M.*, während die Durchschnittserlöse für die ungefähr vergleichbare Klasse 2b der »Homa« im

Wuchsgebiet Ostpreußen, in welchem die Tanne nicht vorkommt, nur 11,50 *R.M.* betragen. Die Tanne erreichte aber für das gleiche Sortiment in Baden nur 16,59 *R.M.*, in Württemberg 19,79 *R.M.* und in Mittelbayern 18,24 *R.M.*

Die Preise für Kiefern-Stammholz sind ebenfalls weiter leicht gesunken. Die Grubenholzpreise, die wesentlich von der Frachtlage beeinflusst werden, sind im großen und ganzen unverändert geblieben, ebenso die Papierholzpreise. Beim Laubholz liegen die Preise niedriger als im Vormonat.

Die den Durchschnitten zugrunde liegenden Umsätze belaufen sich (im Verhältnis zur erfaßten Fläche) beim Fichten- und Kiefern-Stammholz 25—29 cm im April auf rd. drei Viertel des im März gemeldeten Umsatzes, beim Grubenholz auf rd. vier Fünftel, beim Papierholz sind sie unverändert, beim Buchen-Stammholz insgesamt erreichen sie etwas weniger als drei Viertel des Vormonats. Daraus geht hervor, daß zwar im April der Höhepunkt der Saison bereits überschritten war, aber immer noch eine rege Verkaufstätigkeit herrschte.

Durchschnittserlöse für Rundholz Güteklasse N Verkäufe an Großabnehmer Sortimente ^{a)}	Staatsforsten		Gemeindeforsten		Privatforsten		Reichsgesamtdurchschnitt	
	März	April	April	April	März	April	März	April
	1935							
A. Nadelholz	<i>R.M.</i> je fm bzw. rm							
I. Stammholz (daz. auch Abschnitte, aber nur, wenn gemischtverkauft)								
Fichte 25—29 cm, fm o. R.	18,52	18,25	18,65	19,22	18,73	18,51		
Fichte 30—34 cm, fm o. R.	20,42	20,11	20,75	21,01	20,66	20,37		
Tanne 25—29 cm, fm o. R.	18,71	19,21	18,78	18,40	18,04	18,90		
Tanne 30—34 cm, fm o. R.	20,28	21,27	19,94	19,23	20,28	20,60		
Kiefer 25—29 cm, fm o. R.	18,18	17,87	20,31	18,66	18,07	18,19		
Kiefer 30—34 cm, fm o. R.	22,55	20,70	22,18	21,80	22,41	20,86		
Kiefer über 34 cm, fm o. R.	27,10	24,50	23,86	25,36	27,01	24,55		
Lärche 30—39 cm, fm o. R.	32,30	27,37	24,42	31,30	29,24	28,40		
II. Abschnitte								
Fichte 25—29 cm, fm o. R.	18,65	18,72	18,69	18,01	18,73	18,65		
Fichte 30—34 cm, fm o. R.	19,45	19,52	19,74	19,29	19,63	19,51		
Tanne 25—29 cm, fm o. R.	17,05	17,21	17,00	15,89	17,10	17,08		
Tanne 30—34 cm, fm o. R.	16,77	18,30	18,29	18,33	17,42	18,30		
Kiefer 25—29 cm, fm o. R.	21,77	19,27	19,05	19,42	20,69	19,26		
Kiefer 30—34 cm, fm o. R.	25,83	23,61	24,98	26,68	25,03	23,94		
Kiefer über 34 cm, fm o. R.	36,62	34,61	32,81	33,99	35,69	34,44		
Lärche 30—39 cm, fm o. R.	32,15	28,51	28,81	40,16	31,81	31,96		
III. Grubenholz								
Grublangholz (alle Klassen), Fi + Kie, fm o. R.	10,12	9,47	11,95	11,63	11,05	10,27		
Grubstempel (alle Klassen) Fi + Kie, fm o. R.	8,66	9,43	8,99	10,37	9,09	9,53		
noch Grubenholz								
Grubenholz (alle Klassen) im Schiehtmaß, rm m. R.	7,17	7,36	6,81	6,49	6,79	7,03		
IV. Papierholz								
Alle Sortimente, Fi + Ta + Kie								
a) mit Rinde, rm m. R.	7,00	7,69	7,40	7,98	7,77	7,75		
b) gerepelt od. gelocht, rm o. R.	8,97	8,68	9,27	8,84	8,83	8,73		
c) weiß geschält oder weiß geschnitzt, rm o. R.	9,29	9,37	11,67	6,87	9,62	9,60		
V. Nadelbrennholz								
Knüppel, Prügel (gesund, kein Anbruchholz, rm m. R.	4,18	4,26	5,87	3,82	4,45	4,33		
B. Laubholz								
Stammholz und Abschnitte								
Eiche 30—39 cm, fm o. R.	25,83	23,46	25,49	26,09	27,06	24,20		
Eiche 40—49 cm, fm o. R.	38,25	34,17	39,25	40,20	40,49	36,41		
Eiche über 49 cm, fm o. R.	65,06	55,79	54,36	52,07	65,83	54,98		
Buche 30—29 cm, fm o. R.	13,24	12,25	13,08	13,78	13,76	12,50		
Buche 30—39 cm, fm o. R.	16,58	15,94	16,64	15,84	17,00	16,04		
Buche 40—49 cm, fm o. R.	20,26	19,07	18,64	19,54	20,85	19,06		
Buche über 49 cm, fm o. R.	24,75	21,80	22,37	23,02	25,17	22,04		

^{a)} Die cm-Angaben bedeuten den Mittendurchmesser der einzelnen Klassen. fm = Festmeter, rm = Raummeter, m. R. = mit Rinde, o. R. = ohne Rinde.

Die Lebenshaltungskosten im Mai 1935

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) hat sich im Durchschnitt des Monats Mai um 0,4 vH auf 122,8 erhöht. Diese Bewegung ist fast ausschließlich auf ein Anziehen der Indexziffer für Ernährung zurückzuführen.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be- klei-dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
Mai 1934	119,6	116,1	121,3	125,0	109,6	139,9	119,3
März 1935	122,2	118,8	121,2	127,6	117,2	140,3	122,3
April 1935	122,3	119,0	121,2	126,8	117,5	140,4	122,5
Mai 1935	122,8	120,2	121,2	124,7	117,7	140,5	123,2
Mai 1935 gegen April 1935 (in vH)	+ 0,4	+ 1,0	0,0	- 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6
Mai 1934 » »	+ 2,7	+ 3,5	- 0,1	- 0,2	+ 7,4	+ 0,4	+ 3,3
» 1933 » »	+ 4,4	+ 6,6	- 0,1	- 0,6	+ 11,4	- 0,7	+ 5,5
» 1932 » »	+ 1,8	+ 4,3	- 0,2	- 0,6	+ 3,8	- 4,8	+ 2,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Im Zusammenhang mit der kühlen Witterung, die das Wachstum der Gemüsepflanzen gehemmt hat, war das Angebot an Gemüse im Mai im ganzen verhältnismäßig knapp. Die Preise für Gemüse haben sich daher stärker als im gleichen Monat der

Vorjahre erhöht. Von den im Mai verbrauchsblichen Sorten haben hauptsächlich die Preise für Weißkohl, Mohrrüben und Spinat angezogen. Die Preiserhöhung für Spinat hängt zum Teil mit der Einbeziehung von Gemüse neuer Ernte zusammen. Die Nachfrage nach Kartoffeln hat sich — wohl infolge der knappen Versorgungslage am Gemüsemarkt — erhöht. Im Durchschnitt der 72 Erhebungsgemeinden haben die Preise für Kartoffeln um 2,5 vH gegenüber dem Vormonat angezogen.

In der Gruppe Fleisch und Fleischwaren hat die im März begonnene Aufwärtsbewegung der Rindfleischpreise, die auf jahreszeitliche Einflüsse (Verknappung des Viehangebots infolge Weideauftriebs) zurückzuführen ist, auch im Mai, allerdings in verlangsamtem Tempo, angehalten. Im Monatsdurchschnitt der 72 Erhebungsgemeinden betrug die Steigerung vom April zum Mai 1,7 vH gegenüber einer Steigerung von 2,3 vH vom März zum April. Zu der Verlangsamung der Bewegung dürfte beigetragen haben, daß schon Mitte April von der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft Richtpreise für Rindvieh festgesetzt worden sind, durch die für die besten Schlachtwertklassen obere Preisgrenzen geschaffen wurden, während bei den anderen noch Höherentwicklungen möglich waren und auch vorgenommen wurden. Inzwischen ist auf einen angemessenen Abstand zwischen den Preisen der verschiedenen Schlachtwertklassen hingewirkt worden (in Bayern durch Verordnung von Höchstpreisen für sämtliche Schlachtwertklassen), so daß auch hier der Höherentwicklung Grenzen gesetzt sind. In Bayern wurden außerdem Mitte Mai auch für den Verkauf von Rindfleisch im Einzelhandel Höchstpreise festgesetzt (80 *Mark* je Pfund für erste Qualität Suppen-

und Bratfleisch außer Roastbeef, Filet und Lende). Weiter dürfte zur Entspannung beitragen, daß die Reichsstelle für Tiere Ende Mai bestes Rindfleisch in Dosen in den Verkehr gebracht hat, das von dem Herbst zur Verminderung des Angebots aus dem Markt genommenen Tieren stammt.



Die Schweinefleischpreise sind unverändert geblieben. Der sonst in dieser Jahreszeit übliche Rückgang der Preise für Schweine und Schweinefleisch ist in diesem Jahre unter dem Einfluß der Marktregelung ausgeblieben. Die Preise für Kalbfleisch sind, in Auswirkung der vorher gestiegenen Kälberpreise, im Mai weiter gestiegen, und zwar im Monatsdurchschnitt um 2,6 vH. Auch Hammelfleisch zog durchschnittlich um 1,0 vH im Preise an. Fleisch- und Fettwaren zeigten dagegen im Mai 1935 nur geringfügige Preisänderungen.

Gegenüber dem Stande im Durchschnitt der Jahre 1928/30 lagen im Mai 1935 die Preise für Hammelfleisch mit 73,3 vH noch am höchsten, dann folgten die Preise für Schweinefleisch mit 70,0 vH, für Kalbfleisch mit 68,2 vH und für Rindfleisch mit 67,7 vH. Trotz der Erhöhung der Rindfleischpreise in jüngster Zeit lagen diese also verhältnismäßig noch am niedrigsten gegenüber dem Stande von 1928/30; wie das Schaubild zeigt, bleibt ihre Kurve seit August 1934 auch hinter der entsprechenden Kurve für die Rindviehpreise zurück.

Die Preise für Eier, die im Einzelhandel bis April noch rückgängig waren, sind im Durchschnitt Mai — bei weiter unveränderten Großhandelseinkaufspreisen — nahezu gleich geblieben. Dagegen haben sich die Preise für Hülsenfrüchte leicht ermäßigt.

Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung hat durch Gewährung von Sommerpreisabschlägen für Hausbrandkohle in weiteren Erhebungsgemeinden ihren Rückgang fortgesetzt. Die Preise für Textilwaren waren im Monatsdurchschnitt nur geringfügig höher als im Durchschnitt des Vormonats; dagegen sind die Preise für Schuhe und für Besohlen im Durchschnitt unverändert geblieben. Innerhalb der Gruppe »Verschiedenes« weisen die Preise keine oder nahezu keine Veränderungen auf.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 22. Mai 1935 (in Pf. je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Boggen- Misch- oder Schwarzbrot*) a b	Weizen- klein- gebäck: Semmel o. dgl.	Weizen- ausgang- mehl, mittlere Sorte	Gräu- pen (Roll- gerste), grobe	Hafer- locken (lose)	Reis (Voll- mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Spel- sen- bohnen, weiße	Gemahl- Hamst- Zucker (Mehl)	Äskar- toffeln (ab Laden) 5 kg	Meh- rühr- rühr (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. fleisch (Vorder- fleisch, Hals, Binnen)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Binnen)	Speck (fett, geräuch- ert, inländ.)	Voll- milch (ab Laden)	Molke- rei- butter (inländ., mittlere Sorte)	Land- butter (mittlere Sorte)	Eier 1 Stück	Orts- üb- l. Lager- bier 1 **)	Stein- kohlen f Ztr.	Briketts (Braun- kohlen) f Ztr. frei Keller	
Berlin	33	—	67	49	47	49	47	86	45	74	42	33	158	159	193	185	205	24 ¹⁾	307	280	10	70	197	155
Hamburg	32	24	74	48	38	44	40	82	52	76	51	34	156	162	206	216	200	23 ¹⁾	296	—	9	90	184	167
Köln	38	29	68	46	40	50	46	90	40	80	47	32	160	170	200	200	200	22 ¹⁾	310	280	10	70	152	107
München	38	34	—	48	48	50	40	68	38	76	48	32	160	176	170	160	268	24	300	250	9	44	218	191
Leipzig	28	—	73	48	48	52	52	80	40	78	50	30	160	160	180	200	200	25 ¹⁾	320	—	10	90	—	125
Essen	34	31	65	45	37	47	34	83	43	76	47	38	152	180	184	200	192	22 ¹⁾	308	267	10	94	150	—
Dresden	31	29	75	51	46	54	52	76	38	78	50	36	166	160	184	198	215	24 ¹⁾	312	—	10	86	166	147
Breslau	25	29	61	42	40	50	44	86	38	74	38	38	159	144	150	212	210	22	304	284	9	80	156	161
Frankl. a. M. Dortmund	37	33	92	48	46	54	40	90	46	82	48	45	160	190	174	164	240	24	316	280	10	63	188	150
Dortmund	31	34	60	46	36	50	40	90	44	76	42	40	150	160	170	180	200	22 ¹⁾	310	280	10	76	139	117
Hannover	30	27	77	48	52	53	49	83	57	76	49	41	156	164	177	193	200	22 ¹⁾	318	275	9	60	184	143
Stuttgart	31	32	70	46	52	52	54	72	36	84	52	—	160	170	220	170	240	26	310	284	10	70	210	159
Nürnberg	28	32	80	52	40	50	44	78	36	78	45	23	166	170	180	180	210	24	320	250	9	46	211	168
Chemnitz	31	29	75	52	50	53	45	68	40	80	47	32	160	160	188	204	26	312	—	10	80	200	133	
Bremen	37	28	85	50	50	48	42	76	55	76	50	36	170	170	200	220	200	22 ¹⁾	300	284	9	65	173	150
Königsb. i. Pr. Magdeburg	30	28	68	46	38	40	40	82	36	78	48	40	130	160	150	185	190	20	312	265	10	80	185	167
Magdeburg	28	28	82	50	50	50	52	80	52	78	52	26	172	160	182	198	200	24	310	280	10	80	210	138
Mannheim	33	33	89	48	44	52	56	68	36	78	50	30	160	174	200	200	220	26	304	272	10	65	172	134
Stettin	28	30	83	50	46	50	41	82	42	74	38	28	170	160	200	232	212	24	312	—	10	80	177	143
Kiel	25	35	72	47	41	44	35	69	37	76	53	40	166	158	178	198	192	22	310	299	10	70	185	183
Augsburg	38	34	75	48	48	50	44	64	36	76	40	14	166	170	170	180	260	23	300	250	8	44	217	195
Kref.-Uerd. Stuttgart	28	36	70	48	40	52	52	96	56	76	47	20	170	176	190	210	200	21	304	284	10	60	161	122
Aachen	39	29	74	47	36	50	40	84	44	76	47	14	160	190	190	190	200	22	314	284	10	80	187	117
Braunschweig Karlsruhe	30	30	74	47	55	55	55	92	55	78	46	22	162	170	170	190	207	23	309	—	10	80	198	155
Karlsruhe	33	—	82	48	58	54	60	70	46	84	45	40	160	160	190	160	270	26	310	280	10	83	200	155
Hagen i. W. Erfurt	31	35	65	46	40	50	39	77	38	76	46	33	156	166	166	170	200	22	314	270	10	70	153	133
Erfurt	30	—	70	50	56	70	52	90	44	76	50	20	160	170	170	190	210	24	300	260	8	70	220	143
Lübeck	27	45	76	44	42	42	38	72	38	76	60	30	150	164	180	200	210	22	310	270	9	80	185	160
Gleitwitz	30	28	61	38	42	50	30	70	34	76	35	—	150	144	148	166	206	21	310	268	9	80	170	120
Ludwigshafen	35	29	80	42	50	52	60	65	36	76	45	30	160	170	190	160	210	26	310	284	10	60	175	120
Gera	29	27	77	47	47	55	51	85	40	76	48	39	152	170	150	200	220	24	308	284	10	100	223	128
Herford	32	28	80	48	40	46	34	70	50	76	42	—	150	160	170	170	200	22	300	270	9	100	190	140
Neustrelitz	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	40	—	140	160	160	160	200	20	312	280	10	90	200	145
Lahr	35	41	80	48	56	60	56	70	40	84	45	24	160	160	160	180	240	26	310	270	9	60	213	155

*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in München, Essen und Lübeck, seit längerer Zeit auch in Nürnberg und Augsburg, sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbraucht. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschl. Bedienungsgeld). — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Westfälische Nußkohle. — 3) Frischer Speck. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Markenbutter. — 7) Geschält. — 8) Durchschnitt aus mehreren Butterarten. — 9) Fettnuß. — 10) Grüne. — 11) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf Fettnuß III. — 12) Mittel. — 13) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf Schottische Nußkohle. — 14) Karotten. — 15) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf Schlesische Würfel. — 16) Anthrazit, Würfel. — 17) Frei Haus. — 18) Westfälische. — 19) Steinkohlenbriketts. — 20) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf feine Molkereibutter. — 21) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf Exportbier. — 22) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf Zauckeroder Würfel II. — 23) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf Würfel II.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	März	April	Ma	Mai 1935 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	März	April	Ma	Mai 1935 gegen	
	1935			April 35	Mai 34		1935			April 35	Mai 34
				(in vH) ¹⁾						(in vH) ¹⁾	
Brot und Kleingebäck	79,8	79,8	79,8	0,0	- 0,4	Margarine	93,1	93,1	93,1	0,0	- 2,7
Roggen- oder Mischbrot	76,1	76,1	76,0	- 0,1	- 0,4	Eier	71,6	65,4	65,1	- 0,5	- 0,6
Weizenkleingebäck	89,3	89,3	89,5	+ 0,2	- 0,4	Getränke, Gewürze	92,3	92,2	92,3	+ 0,1	+ 0,1
Mühlenfabrikate, Teigwaren	76,5	76,4	76,3	- 0,1	+ 1,9	dar. Bier	98,1	98,1	98,1	0,0	- 0,4
Weizenauszugmehl	80,8	81,0	80,8	- 0,2	+ 1,5	Ernährung	78,4	78,6	79,4	+ 1,0	+ 3,7
Weizengrieß	84,3	84,0	83,7	- 0,4	+ 3,0	Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen	76,3	76,1	75,8	- 0,4	+ 0,7	Kohlen	85,2	84,2	81,2	- 3,6	+ 0,2
Haferflocken	78,6	78,7	78,9	+ 0,3	+ 8,5	Gas und Strom	96,7	96,5	96,3	- 0,2	- 0,6
Reis	68,4	68,4	68,3	- 0,1	+ 2,7	Heizung und Beleuchtung	91,3	90,7	89,2	- 1,7	- 0,2
Nudeln	71,6	71,4	71,4	0,0	+ 0,4	Textilwaren	70,2	70,5	70,6	+ 0,1	+ 10,5
Hülsenfrüchte	85,9	85,9	85,0	- 1,0	+ 19,9	Oberkleidung	70,6	71,0	71,1	+ 0,1	+ 11,3
Erbsen	102,6	102,6	101,8	- 0,8	+ 23,7	Wäsche	69,5	69,8	69,8	0,0	+ 9,4
Speisebohnen	50,9	50,9	50,8	- 0,2	+ 10,2	Schuhe und Besohlen	67,8	67,7	67,7	0,0	+ 0,1
Zucker	124,3	124,5	124,5	0,0	+ 0,3	Bekleidung	69,5	69,7	69,8	+ 0,1	+ 7,4
Kartoffeln	74,3	75,7	77,5	+ 2,4	+ 15,2	Reinigung und Körperpflege	74,0	74,0	74,0	0,0	+ 0,4
Gemüse	64,8	69,7	82,7	+ 18,7	+ 21,4	Bildung und Unterhaltung	90,1	90,4	90,4	0,0	- 0,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	71,2	71,6	72,0	+ 0,6	+ 6,2	dar. Tageszeitungen	92,0	92,0	92,0	0,0	0,0
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	65,1	66,6	67,7	+ 1,7	+ 10,1	Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾	82,4	83,3	83,2	- 0,1	- 0,6
Schwein (Bauchfl., frisches)	69,9	70,0	70,0	0,0	+ 8,4	Einrichtung	75,6	75,6	75,7	+ 0,1	+ 2,7
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	64,3	66,5	68,2	+ 2,6	+ 8,3	Verkehr	86,5	86,3	86,3	0,0	- 0,5
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	71,4	72,6	73,3	+ 1,0	+ 8,8	Verschiedenes	81,8	81,8	81,9	+ 0,1	+ 0,5
Salzheringe	74,6	74,4	74,2	- 0,3	+ 0,5	Gesamtlebenshaltung	80,8	80,8	81,2	+ 0,5	+ 2,7
Milch, Milcherzeugnisse	76,2	76,3	76,3	0,0	+ 2,1						
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	+ 0,5						
Butter	72,9	73,0	73,0	0,0	+ 3,4						

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

Die Löhne in der Schuhindustrie

Hauptergebnisse der Lohnerhebung in der Schuhindustrie für März 1935

Die Lohnerhebung in der Schuhindustrie für März 1935 weist gegenüber den bisherigen lohnstatistischen Erhebungen (über die tatsächlichen Arbeitsverdienste) sowohl hinsichtlich ihrer Anlage als auch ihres Umfangs größere Unterschiede auf. Während die erforderlichen Angaben bei den früheren Lohnerhebungen von den erfaßten Betrieben für jeden einzelnen Arbeiter zu machen waren, wurden sie bei der vorliegenden Erhebung zum erstenmal in Gesamtsummen für die einzelnen Arbeitergruppen erfragt.

Diese neue Erhebungsart bedeutet für die Betriebe, besonders wenn sie ihre Lohnbücher und Lohnlisten von vornherein entsprechend einrichten, eine wesentliche Erleichterung; sie macht es weiter möglich, daß die Ergebnisse in erheblich kürzerer Zeit als bisher fertiggestellt werden können, da die zeitraubende Verarbeitung der Angaben für jeden einzelnen Arbeiter wegfällt. Allerdings mußte, um vor allem die Einführung dieser Erhebungsart nicht zu gefährden, u. a. von der früher üblichen Trennung der Angaben nach Lohnformen und Altersstufen sowie von der besonderen Nachweisung der Zahl der Über- (und Nacht-) Stunden und der hierfür verdienten Zuschlagsbeträge abgesehen werden.

Im einzelnen waren für die unterschiedenen Arbeitergruppen — männliche Schuhfabrikarbeiter und weibliche Schuhfabrikarbeiter — folgende Angaben zu machen: die Gesamtzahl

der erfaßten Arbeiter, die Summe der von ihnen während der Erhebungszeit tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden, die dabei ermittelte Bruttolohnsumme, ferner die Nettolohnsumme und die Höhe der Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung. Dabei war die Nettolohnsumme durch Abzug der auf die erfaßten Arbeiter entfallenden Lohn- und Bürgersteuerbeträge sowie der Beiträge der Arbeitnehmer zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung) von der Bruttolohnsumme zu errechnen. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Lohnsummen setzte sich mithin aus dem bei früheren Erhebungen besonders erfragten Steuerabzug vom Lohn und den Arbeitnehmerbeiträgen zur Sozialversicherung zusammen.

Im ganzen sind von der Erhebung an 193 Orten in 409 Betrieben 70 697 Schuhfabrikarbeiter, davon 33 433 = 47,3 vH männliche und 37 264 = 52,7 vH weibliche, erfaßt worden. Nicht einbezogen wurden insbesondere Werkmeister, Angestellte, Lehrlinge, Heimarbeiter, berufsfremde Arbeitskräfte sowie Arbeiter, die zur Zeit der Erhebung noch nicht 14 Wochen in der Schuhherstellung als Arbeiter beschäftigt waren. An Fabrikationszweigen wurden unterschieden:

Herstellung von Lederschuhwerk (ohne Hausschuhe und Holzschuhe) und

Herstellung von Hausschuhen, Pantoffeln, Reiseschuhen, Turn- und Hallenschuhen.

Ergebnisse der Lohnerhebung in der Schuhindustrie für März 1935 für die Ortsklassen

Ortsklasse	Männliche Schuhfabrikarbeiter						Weibliche Schuhfabrikarbeiter							
	Zahl der erfaßten Arbeiter ¹⁾	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit	Durchschnittlicher Bruttolohn		Gesetzl. Abzug vom Arbeitslohn ²⁾ je Stunde	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung ³⁾ je Woche	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit	Durchschnittlicher Bruttolohn		Gesetzl. Abzug vom Arbeitslohn ²⁾ je Stunde	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung ³⁾ je Woche		
			Std.	R.M.					R.M.	R.M.				
Herstellung von Lederschuhwerk (ohne Hausschuhe und Holzschuhe)														
I	12 491	40,81	83,89	34,23	29,78	10,91	2,56	14 792	41,77	53,20	22,22	19,24	7,14	1,72
II	6 854	41,80	73,33	30,65	26,60	9,68	2,21	7 086	39,40	46,95	18,50	16,13	6,02	1,35
III	8 645	39,16	69,94	27,39	24,01	8,64	1,97	7 255	40,63	47,13	19,15	16,70	6,02	1,46
IV	1 096	41,88	63,56	26,62	23,82	6,70	1,97	683	42,33	41,58	17,60	15,82	4,22	1,31
V	433	40,01	66,73	26,70	23,96	6,84	1,86	198	42,74	45,23	19,33	17,26	4,85	1,42
Herstellung von Hausschuhen, Pantoffeln, Reiseschuhen, Turn- und Hallenschuhen														
I	641	44,16	80,61	35,60	30,78	10,91	2,76	2 775	42,51	49,53	21,05	18,39	6,27	1,72
II	201	40,60	63,82	25,91	22,17	9,20	1,66	308	37,97	41,52	15,76	13,60	5,69	0,97
III	1 303	37,76	70,49	26,61	23,74	7,61	2,00	1 955	40,60	44,66	18,13	15,73	5,91	1,40
IV	717	43,36	73,59	31,91	27,31	10,61	2,47	1 007	44,86	42,46	19,05	16,30	6,13	1,51
V	700	43,17	58,85	25,40	22,92	5,76	1,96	451	42,46	41,68	17,70	15,70	4,71	1,39

¹⁾ Außerdem 1 106 Schuhfabrikarbeiter, die an Orten erfaßt wurden, für die keine Ortsklasse festgesetzt ist. — ²⁾ Steuerabzug vom Lohn und Beiträge des Arbeitnehmers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung). — ³⁾ Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung.

Die Zahl der in diesen Fabrikationszweigen erfaßten Arbeitskräfte betrug:

Arbeitergruppe	Herstellung von		Insgesamt
	Lederschuhwerk (ohne Hausschuhe und Holzschuhe)	Hausschuhen, Pantoffeln, Reiseschuhen, Turn- u. Hallenschuhen	
männl. Schuhfabrikarb.	29 824	3 609	33 433
weibl. *	30 723	6 541	37 264
Zusammen	60 547	10 150	70 697

Auf die 5 Ortsklassen, nach denen die tariflichen Lohnsätze der Schuhfabrikarbeiter gestaffelt sind, verteilen sich die erfaßten Arbeitskräfte wie folgt:

Erfasste Arbeitskräfte in Ortsklasse	Herstellung von		Insgesamt
	Lederschuhwerk (ohne Hausschuhe und Holzschuhe)	Hausschuhen, Pantoffeln, Reiseschuhen, Turn- u. Hallenschuhen	
I.....	27 283	3 416	30 699
II.....	13 940	509	14 449
III.....	15 900	3 258	19 158
IV.....	1 779	1 724	3 503
V.....	631	1 151	1 782
Zusammen	59 533	10 058	*) 69 591

*) Außerdem 1 106 Schuhfabrikarbeiter, die an Orten erfaßt wurden, für die keine Ortsklasse festgesetzt ist.

Die in den folgenden Übersichten nachgewiesenen Verdienste stellen, wie sich aus dem oben Gesagten ergibt, Durchschnittssätze aus den im Zeitlohn und Stücklohn einschließlich Bandarbeit erzielten Arbeitsverdiensten dar, sie umfassen ferner auch die Verdienste der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen. Der Kreis der in den einzelnen Betrieben von der Erhebung erfaßten Arbeitskräfte ist somit größer als bei den früheren Erhebungen; ein Vergleich der für März 1935 ermittelten Durchschnittsverdienste mit denen der Erhebungen im März 1929 oder März 1932 ist daher nicht durchführbar. Auch auf den früher üblichen Vergleich der Verdienste mit entsprechenden tariflichen Lohnsätzen muß bei der neuen Erhebungsart verzichtet werden, da bei dieser die Berechnung durchschnittlicher Tariflohnsätze nicht möglich ist.

Der Bruttostundenverdienst sämtlicher von der Erhebung erfaßten Arbeitskräfte (einschl. der weiblichen und jugendlichen) betrug im gewogenen Durchschnitt 61,61 *Rpf.*, und zwar für männliche Schuhfabrikarbeiter 75,62 und für weibliche 49,20 *Rpf.* In der Lederschuhherstellung waren die Stundenverdienste der männlichen Arbeiter mit 76,30 *Rpf.* um 8,8 vH, die der weiblichen mit 49,90 *Rpf.* um 8,5 vH höher als in der Hausschuhfabrikation.

Durchschnittsverdienste in der Schuhindustrie für März 1935

Arbeitergruppe (männliche u. weibliche Schuhfabrikarbeiter)	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit Std.	Durchschnittl. Bruttostundenverdienst		Gesetzl. Abzug vom Arbeitslohn ¹⁾ je Std. <i>Rpf.</i>	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung ²⁾ je Woche <i>R.M.</i>	
			<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>			
Gesamtdurchschnitt							
männlich.....	33 433	40,65	75,62	30,74	26 83	9,61	2,26
weiblich.....	37 264	41,16	49,20	20,25	17,60	6,44	1,55
Zusammen	70 697	40,92	61,61	25,21	21,97	7,93	1,89
darunter Herstellung von Lederschuhwerk (ohne Hausschuhe und Holzschuhe)							
männlich.....	29 824	40,59	76,30	30,97	27,01	9,75	2,27
weiblich.....	30 723	40,97	49,90	20,45	17,77	6,53	1,56
Zusammen	60 547	40,79	62,84	25,63	22,32	8,11	1,91
Herstellung von Hausschuhen, Pantoffeln, Reiseschuhen, Turn- und Hallenschuhen							
männlich.....	3 609	41,17	70,14	28,87	25,35	8,56	2,19
weiblich.....	6 541	42,05	45,98	19,33	16,82	5,99	1,53
Zusammen	10 150	41,74	54,45	22,73	19,85	6,89	1,76

¹⁾ Steuerabzug vom Lohn und Beiträge des Arbeitnehmers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung). — ²⁾ Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung.

Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst stellte sich im Gesamtdurchschnitt aller Arbeitskräfte auf 25,21 *R.M.*, für männliche auf 30,74 und für weibliche auf 20,25 *R.M.* Während zwischen den Stundenverdiensten in den beiden Fabrikationszweigen sowohl bei den männlichen als auch

Ergebnisse der Lohnerhebung in der Schuhindustrie für März 1935 nach Wirtschaftsgebieten

Wirtschaftsgebiet	Männliche Schuhfabrikarbeiter							Weibliche Schuhfabrikarbeiter						
	Zahl der erfaßten Arbeiter ¹⁾	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit Std.	Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst		Gesetzl. Abzug vom Arbeitslohn ²⁾ je Stunde <i>Rpf.</i>	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung ³⁾ je Woche <i>R.M.</i>	Zahl der erfaßten Arbeiter ¹⁾	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit Std.	Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst		Gesetzl. Abzug vom Arbeitslohn ²⁾ je Stunde <i>Rpf.</i>	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung ³⁾ je Woche <i>R.M.</i>		
			<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>					<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>				
Herstellung von Lederschuhwerk (ohne Hausschuhe und Holzschuhe)														
Ostpreußen.....	934	43,46	69,65	30,27	25,91	10,02	1,88	910	42,77	40,40	17,28	15,01	5,32	1,03
Schlesien.....	959	40,03	86,23	34,52	29,77	11,87	2,48	1 341	41,15	50,32	20,58	17,76	6,86	1,60
Brandenburg.....	39	48,00	75,31	36,15	30,38	12,01	2,77	28	48,00	35,38	16,98	14,50	5,77	1,11
Pommern.....	23	42,91	72,79	31,23	27,23	9,34	2,49							
Nordmark.....	475	42,43	72,66	30,83	27,22	8,50	2,10	298	39,46	43,94	17,34	15,05	5,80	1,22
Niedersachsen.....	1 925	38,48	74,73	28,76	24,89	10,05	2,19	1 694	39,21	47,39	18,58	16,14	6,22	1,45
Westfalen.....	2 138	44,43	75,39	33,49	28,98	10,16	2,50	1 809	44,37	50,44	22,38	19,29	6,98	1,71
Rheinland.....	966	41,71	84,19	35,12	30,84	10,24	2,59	1 813	40,74	50,85	20,72	18,10	6,42	1,62
Hessen.....	3 582	41,95	77,68	32,58	28,40	9,98	2,41	3 648	39,73	51,24	20,36	17,78	6,49	1,54
Mitteldeutschland.....	1 633	39,30	74,64	29,33	25,77	9,05	2,21	2 148	39,08	48,42	18,92	16,43	6,37	1,45
Sachsen.....	2 681	42,59	79,98	34,06	29,74	10,14	2,45	3 192	44,10	52,87	23,31	20,29	6,85	1,82
Bayern.....	6 652	39,92	80,24	32,04	28,11	9,84	2,36	6 306	41,16	53,12	21,86	19,05	6,83	1,70
Südwestdeutschland.....	7 817	39,03	70,67	27,58	24,05	9,05	2,02	7 525	40,04	47,20	18,90	16,37	6,32	1,40
Saarland-Pfalz.....														
Insgesamt	29 824	40,59	76,30	30,97	27,01	9,75	2,27	30 723	40,97	49,90	20,45	17,77	6,53	1,56
Herstellung von Hausschuhen, Pantoffeln, Reiseschuhen, Turn- und Hallenschuhen														
Ostpreußen.....	248	39,70	64,21	25,49	22,32	7,98	1,69	235	41,61	39,51	16,44	14,26	5,23	1,05
Schlesien.....	494	41,13	77,26	31,77	27,34	10,79	2,38	649	42,86	44,77	19,19	16,72	5,76	1,44
Brandenburg.....	93	44,82	66,73	29,91	26,49	7,63	2,28	84	42,59	39,90	16,99	15,09	4,47	1,29
Pommern.....														
Nordmark.....	88	39,41	70,76	27,88	24,63	8,25	2,08	111	34,45	38,84	13,38	11,86	4,42	0,90
Niedersachsen.....	213	40,30	52,04	20,97	18,25	6,75	1,59	271	40,06	32,94	13,20	11,67	3,81	1,08
Westfalen.....	294	45,34	77,39	35,09	30,51	10,11	2,64	530	44,76	44,55	19,94	17,30	5,89	1,54
Rheinland.....	236	44,23	83,59	36,97	32,16	10,89	2,99	2 078	42,60	50,55	21,54	18,84	6,34	1,78
Hessen.....	115	38,99	73,87	28,80	24,83	10,20	2,33	307	44,04	36,44	16,05	14,06	4,52	1,25
Mitteldeutschland.....	932	40,63	72,42	29,42	26,15	8,07	2,21	1 402	42,09	47,86	20,15	17,23	6,92	1,56
Sachsen.....	216	38,80	71,71	27,33	24,25	9,22	2,14	248	39,50	44,87	17,72	15,32	6,08	1,48
Bayern.....	500	41,94	60,29	25,29	22,84	5,85	2,00	482	40,25	43,99	17,70	15,52	5,43	1,42
Südwestdeutschland.....	165	36,44	60,52	22,05	19,06	8,21	1,72	122	34,70	45,47	15,77	13,96	5,24	1,19
Saarland-Pfalz.....														
Insgesamt	3 609	41,17	70,14	28,87	25,35	8,56	2,19	6 541	42,05	45,98	19,33	16,82	5,99	1,53

¹⁾ In der Übersicht sind nur solche Arbeitergruppen nachgewiesen, die mit mehr als 20 Personen besetzt sind. — ²⁾ Steuerabzug vom Lohn und Beiträge des Arbeitnehmers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung). — ³⁾ Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung.

bei den weiblichen Arbeitern etwas stärkere Abweichungen bestanden, ergab sich bei den Wochenverdiensten infolge der etwas längeren Arbeitszeit in der Hausschuhherstellung ein ausgeglicheneres Bild. Die Wochenverdienste lagen in der Lederschuhfabrikation bei den männlichen Arbeitern um rd. 7 vH, bei den weiblichen um rd. 6 vH über den für die Hausschuhherstellung ermittelten.

Die Dauer der Wochenarbeitszeit belief sich im Gesamtdurchschnitt auf 40,92 Stunden, sie war bei den Frauen mit 41,16 Stunden etwas länger als bei den Männern (40,65 Std.).

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Steuerabzug vom Lohn und Beiträge der Arbeitnehmer zur Sozialversicherung) stellten sich im Gesamtdurchschnitt auf 7,93 Rpf = 12,9 vH des Bruttostundenverdienstes. Der durchschnittliche Nettowochenverdienst belief sich auf 21,97 RM = 87,1 vH des Bruttobetrages. An gesetzlichen Abzügen entfielen auf die männlichen Arbeiter in der Erhebungswoche 3,91 RM = 12,7 vH, auf die weiblichen 2,65 RM = 13,1 vH.

Die vom Arbeitgeber zu leistenden Beiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeits-

Ortsklassenergebnisse für die Wirtschaftsgebiete und Städteergebnisse der Lohnerhebung in der Schuhindustrie für März 1935

Wirtschaftsgebiet	Männliche Schuhfabrikanbeiter							Weibliche Schuhfabrikanbeiter						
	Zahl der erfaßten Arbeiter ¹⁾	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit	Durchschnittlicher Bruttoverdienst		Gesetzl. Abzug vom Arbeitslohn ²⁾ je Stunde	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung ³⁾ je Woche	Zahl der erfaßten Arbeiter ¹⁾	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit	Durchschnittlicher Bruttoverdienst		Gesetzl. Abzug vom Arbeitslohn ²⁾ je Stunde	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung ³⁾ je Woche		
			Std.	Rpf					RM	RM			Std.	Rpf	RM	RM
Ortsklassenergebnisse für die Wirtschaftsgebiete														
Ortsklasse I														
Schlesien	124	48,98	77,65	38,03	33,02	10,22	2,72	131	40,07	46,56	18,66	16,11	6,35	1,53
Brandenburg	506	42,11	98,25	41,38	35,14	14,81	3,06	551	41,29	58,39	24,11	20,60	8,49	1,89
Niedersachsen	48	33,66	87,04	29,30	24,88	13,13	1,75	72	31,86	42,53	13,55	10,64	9,14	0,84
Westfalen	1 263	34,85	80,97	28,22	24,60	10,38	2,12	1 198	37,37	49,00	18,31	15,92	6,40	1,45
Rheinland	495	45,56	84,27	38,39	32,96	11,93	2,80	699	46,13	53,11	24,50	20,80	8,02	1,80
Hessen	917	43,47	87,68	38,11	33,36	10,95	2,85	3 577	41,97	51,14	21,46	18,77	6,42	1,73
Mitteldeutschland	799	39,50	89,69	35,42	31,15	10,83	2,62	882	40,07	56,35	22,58	19,58	7,49	1,62
Sachsen	158	29,68	81,39	24,15	21,33	9,51	1,96	195	28,57	50,91	14,55	12,63	6,71	1,25
Bayern	1 285	45,38	92,67	42,06	36,32	12,63	3,10	2 137	46,06	56,50	26,02	22,48	7,69	2,03
Südwestdeutschland	3 099	39,71	88,97	35,33	30,80	11,42	2,68	3 635	41,13	54,78	22,53	19,57	7,20	1,75
Saarland-Pfalz	4 427	41,67	74,67	31,11	27,10	9,63	2,35	4 483	42,21	49,76	21,00	18,20	6,64	1,62
Ortsklasse II														
Schlesien	769	43,22	68,25	29,50	25,03	10,33	1,70	782	43,92	39,36	17,29	14,93	5,36	0,90
Brandenburg	178	45,65	81,53	37,22	32,43	10,50	2,74	329	44,92	45,64	20,50	17,99	5,60	1,49
Pommern	65	48,15	71,28	34,32	29,28	10,47	2,56	42	48,00	34,81	16,71	14,41	4,79	1,15
Niedersachsen	80	36,51	80,28	29,31	25,28	11,05	2,19	97	35,15	46,37	16,30	14,40	5,41	1,29
Westfalen	505	44,93	67,82	30,47	28,87	10,24	2,28	464	41,65	43,94	18,30	15,81	5,98	1,42
Rheinland	1 533	44,68	72,79	32,52	28,26	9,54	2,45	1 207	42,67	49,10	20,95	18,29	6,23	1,62
Mitteldeutschland	2 470	42,50	74,90	31,83	27,71	9,71	2,34	2 542	39,08	49,72	19,43	17,01	6,19	1,49
Sachsen	512	34,24	75,02	25,69	22,67	8,82	1,84	750	35,16	46,32	16,29	14,41	5,33	1,16
Bayern	239	37,59	80,30	30,19	25,96	11,24	2,12	399	37,89	47,19	17,88	15,37	6,62	1,36
Südwestdeutschland	162	49,17	75,41	37,08	33,44	7,41	2,72	70	42,87	39,59	16,97	14,45	5,89	1,20
Saarland-Pfalz	542	30,57	67,32	20,58	18,04	8,31	1,36	712	30,49	44,63	13,61	11,61	6,56	0,89
Ortsklasse III														
Schlesien	58	25,59	58,44	14,95	13,13	7,13	1,06	63	26,52	37,68	9,99	8,91	4,09	0,89
Brandenburg	541	36,20	77,23	27,96	24,32	10,03	1,91	957	40,97	44,84	18,37	15,93	5,96	1,41
Niedersachsen	47	32,00	82,25	26,32	23,09	10,10	1,86	91	32,00	38,78	12,41	10,96	4,52	0,79
Westfalen	121	44,61	60,69	27,08	23,39	8,27	2,60	77	45,70	36,12	16,50	14,30	4,62	1,27
Rheinland	199	39,07	68,08	26,60	23,00	9,22	2,84	69	43,65	40,92	17,86	15,60	5,19	1,25
Hessen	285	38,13	70,84	27,01	23,85	8,30	2,09	314	39,10	45,17	17,66	15,38	5,83	1,44
Mitteldeutschland	396	42,27	72,46	30,63	26,34	10,15	2,42	443	44,41	43,53	19,33	16,93	5,41	1,52
Sachsen	1 447	41,96	71,99	30,21	27,08	7,46	2,47	1 647	42,51	49,11	20,88	18,09	6,57	1,59
Bayern	747	40,29	66,10	26,63	23,43	7,94	1,82	473	42,09	42,64	17,95	15,99	4,65	1,55
Südwestdeutschland	3 295	39,79	73,21	29,13	25,66	8,73	2,09	2 775	40,84	50,69	20,70	18,11	6,34	1,61
Saarland-Pfalz	2 797	36,42	64,59	23,52	20,46	8,41	1,67	2 294	38,49	42,95	16,53	14,32	5,74	1,17
Ortsklasse IV														
Schlesien	92	43,98	62,98	27,70	24,47	7,35	2,12	85	46,81	31,29	14,65	13,03	3,45	1,05
Brandenburg	193	41,64	63,08	26,27	22,91	8,06	2,09	148	40,70	39,01	15,88	13,96	4,70	1,27
Pommern	26	43,67	70,56	30,82	27,20	8,29	2,29	40	43,64	44,90	19,60	17,40	5,02	1,48
Niedersachsen	218	43,51	63,13	27,47	24,43	6,97	1,95	72	44,13	36,62	16,16	14,47	3,83	1,15
Westfalen	65	49,63	58,42	28,99	25,36	7,32	2,48	46	54,65	41,45	22,65	20,43	4,07	1,82
Rheinland	205	46,32	81,84	37,91	32,74	11,15	2,96	364	47,36	43,04	20,39	17,49	6,12	1,65
Mitteldeutschland	32	45,85	66,02	30,27	25,87	9,60	2,38	88	46,88	32,42	15,20	13,34	3,96	1,20
Sachsen	252	42,28	76,05	32,15	26,82	12,62	2,52	329	44,18	47,11	20,81	17,37	7,80	1,63
Bayern	563	40,73	65,60	26,72	24,14	6,34	1,92	397	39,81	45,15	17,98	16,24	4,37	1,31
Südwestdeutschland	31	36,91	55,46	20,47	18,13	6,33	1,60	—	—	—	—	—	—	—
Saarland-Pfalz	124	38,83	61,12	23,73	21,20	6,53	1,82	82	41,96	40,28	16,90	14,99	4,56	1,31
Ortsklasse V														
Schlesien	139	40,23	67,53	27,17	24,31	7,11	1,99	84	41,15	50,59	20,82	18,47	5,71	1,57
Brandenburg	35	47,20	63,15	29,81	26,19	7,66	2,25	—	—	—	—	—	—	—
Pommern	41	43,30	65,32	28,29	25,33	6,83	2,29	30	38,65	35,97	13,90	12,40	3,88	1,06
Niedersachsen	170	47,63	75,59	36,01	32,18	8,02	2,39	77	49,23	47,56	23,41	20,77	5,37	1,61
Westfalen	120	41,01	50,33	20,64	18,12	6,14	1,53	131	40,06	32,39	12,98	11,57	3,50	1,00
Bayern	63	35,61	50,82	18,10	16,09	5,64	1,38	34	37,65	33,85	12,75	11,19	4,14	1,06
Südwestdeutschland	565	41,17	58,58	24,12	21,99	5,16	1,86	288	43,19	45,10	19,48	17,33	4,98	1,55
Ergebnisse für einzelne Städte														
Berlin	506	42,11	98,25	41,38	35,14	14,81	3,06	551	41,29	58,39	24,11	20,60	8,49	1,89
Köln	495	45,56	84,27	38,39	32,96	11,93	2,80	699	46,13	53,11	24,50	20,80	8,02	1,80
München	94	39,76	84,31	33,52	28,68	12,18	2,20	93	39,70	52,17	20,72	17,48	8,13	1,67
Dresden	134	28,63	83,39	23,88	21,00	10,04	1,99	166	27,11	51,32	13,91	12,06	6,82	1,20
Breslau	124	48,98	77,65	38,03	33,02	10,22	2,72	131	40,07	46,56	18,66	16,11	6,35	1,53
Frankfurt a/M.	424	45,50	86,68	39,44	34,61	10,62	3,17	2 554	42,61	50,85	21,67	18,97	6,33	1,78
Stuttgart	488	40,19	85,56	34,38	29,97	10,99	2,44	579	38,64	55,99	21,63	18,87	7,16	1,54
Nürnberg	868	45,63	101,34	46,25	39,71	14,33	3,53	1 581	45,52	58,81	26,77	22,98	8,32	2,19
Stettin	65	48,15	71,28	34,32	29,28	10,47	2,56	42	48,00	34,81	16,71	14,41	4,79	1,15
Erfurt	789	39,53	89,82	35,51	31,21	9,87	2,62	868	40,26	56,46	22,73	19,71	7,51	1,63
Pirmasens	3 443	39,94	76,85	30,69	26,78	9,79	2,35	3 562	40,62	51,06	20,74	17,99	6,77	1,63
Weißenfels	1 292	44,00	69,56	30,60	26,66	8,97	2,23	1 280	42,05	48,72	20,48	17,84	6,29	1,54
Burg b/Magdeburg ..	1 040	40,23	81,29	32,70	28,55	10,31	2,40	1 126	35,79	51,85	18,56	16,33	6,24	1,44

¹⁾ In der Übersicht sind nur solche Arbeitsgruppen nachgewiesen, die mit mehr als 20 Personen besetzt sind. — ²⁾ Steuerabzug vom Lohn und Beiträge des Arbeitnehmers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung). — ³⁾ Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung.

losenversicherung ohne Unfallversicherung) betragen im Durchschnitt für die Erhebungswoche 1,89 *R.M.*, und zwar für die männlichen Schuhfabrikaner 2,26 *R.M.*, für die Arbeiterinnen 1,55 *R.M.*

In den einzelnen Wirtschaftsgebieten zeigen die Verdienste verhältnismäßig stärkere Abweichungen. In der Leder- schuhfabrikation waren die Stundenverdienste der männlichen Arbeiter mit 86,23 *Rpf.* am höchsten im Wirtschaftsgebiet Brandenburg. Ausschlaggebend hierfür ist Berlin, auf das rd. ein Drittel der im Wirtschaftsgebiet erfaßten männlichen Arbeiter dieses Fabrikationszweiges entfiel. Verhältnismäßig am niedrigsten waren die Verdienste in Schlesien mit rd. 70 *Rpf.* Bei den weiblichen Arbeitern in der Lederschuhfabrikation hatten die im Gebiet Südwestdeutschland erfaßten die höchsten Verdienste, an letzter Stelle standen, wenn man von der verhältnismäßig geringen Zahl der in Pommern erfaßten Arbeiterinnen ab- sieht, die Schuhfabrikanerinnen in Schlesien. In der Haus-

schuhfabrikation wurden sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Arbeitskräften die höchsten Stundenverdienste im Wirtschaftsgebiet Hessen, die niedrigsten in Westfalen fest- gestellt.

Innerhalb der 5 Ortsklassen, nach denen die tariflichen Lohnsätze der Schuhfabrikaner gestaffelt sind, wurden die höchsten Verdienste durchweg in der Ortsklasse I, die niedrigsten zumeist in der Ortsklasse V erzielt. Immerhin ergaben sich ver- einzelt für Orte einer höheren Ortsklasse geringere Durchschnitts- verdienste als für solche einer niedrigeren. Die Spanne zwischen den durchschnittlichen Stunden- und Wochenverdiensten in den Ortsklassen I und V betrug bei den männlichen Schuhfabrik- arbeitskräften rd. 25 vH, bei den weiblichen rd. 15 vH. Im Vergleich zum jeweiligen Gesamtdurchschnitt lagen die Verdienste der Männer in der Ortsklasse I um rd. 11 vH über, in der Ortsklasse V um rd. 17 vH unter dem Gesamtdurchschnitt, bei den Frauen beliefen sich die entsprechenden Spannsätze auf rd. 8 bzw. 12 vH.

Löhne im Ausland

Rußland (UdSSR). Angaben über durchschnittliche Monats- löhne von Industriearbeitern in Sowjetrußland liegen aus 12 Industriezweigen bis 1933 vor. Ihr Gesamtdurchschnitt betrug im Jahre 1933 126,58 Goldrubel; er lag um 56,34 Gold- rubel oder 80,2 vH höher als 1928. Im Steinkohlenbergbau stieg der Monatslohn von 1928 bis 1933 sogar um 110,4 vH; ebenfalls weit über den Durchschnitt hat sich der Lohn in der Erdöl- industrie, in der Metallindustrie und in der holzbearbeitenden Industrie erhöht. In den Verbrauchsgüter herstellenden Industrie- zweigen dagegen blieb die Steigerung des Lohnes unter dem Durchschnitt; sie war am geringsten im Druckereigewerbe (43,3 vH), in der Lederindustrie (35,9 vH) und in der Bekleidungs- industrie (21,8 vH).

Durchschnittliche Monatslöhne der Industriearbeiter in Rußland (UdSSR)	1928	1930	1931	1932	1933
	Goldrubel				
Steinkohlenbergbau	63,27	76,47	93,95	122,50	133,12
Erdölindustrie	78,47	91,10	106,12	119,30	152,58
Metallindustrie	75,61	88,30	108,40	121,40	143,41
Chemische Industrie	82,09	88,00	99,83	110,50	130,03
Papierindustrie	67,04	82,50	91,10	88,92	111,51
Druckereigewerbe	90,34	100,96	109,00	109,75	129,48
Holzbearbeitende Industrie	60,98	72,90	85,09	89,42	115,30
Baumwollindustrie	59,89	64,29	70,03	78,43	103,67
Wollindustrie	63,73	70,62	74,66	82,13	101,63
Bekleidungs-gewerbe	79,79	81,70	82,80	88,60	97,21
Lederindustrie	85,70	88,29	95,25	102,49	116,49
Nahrungsmittel-gewerbe	68,06	74,71	87,94	95,59	103,01
Gesamtdurchschnitt	70,24	82,59	96,01	111,37	126,58

Aus einer von der halbamtlichen Zeitschrift »Planovoe choz- jaistvo« (1934 Nr. 10) mitgeteilten Reihe von Arbeitslöhnen in den durch die amtliche Statistik erfaßten Industrien lassen sich als durchschnittliche Monatslöhne berechnen für das Jahr 1931: 96,10 Rubel, 1932: 115,42 Rubel, 1933: 127,02 Rubel. Für Jan- uar 1934 werden 133,99 Rubel, für Juli 1934 152,23 Rubel (18,2 vH mehr als für Juli 1933) nachgewiesen.

Die Entwicklung des Realwertes der Löhne läßt sich nicht einwandfrei feststellen, da amtliche Unterlagen über die Be- wegung der Lebenshaltungskosten und Kleinhandelspreise seit mehreren Jahren fehlen. Nach Zeitungsberichten sind die Lebens- haltungskosten in Rußland während der letzten Jahre beträcht- lich gestiegen. So wird z. B. der Preis für Roggenbrot im staat- lichen Handel, der 1928 etwa 8 bis 9 Kopeken je kg betrug, für Ende 1934 mit 60 bis 72 Kopeken angegeben. Seit der am 1. Januar 1935 erfolgten Aufhebung der Brotkarten beträgt der Brotpreis im Landesdurchschnitt sogar 1,15 Rubel je kg. Die gleichzeitige Senkung des Brotpreises im privaten Kleinhandel von 5 Rubel im Jahre 1930 auf 1,15 Rubel im Jahre 1935 hat demgegenüber nur geringe Bedeutung, da die Arbeiter das Brot bis Ende 1934 fast ausschließlich zu den Preisen des staatlichen Handels kaufen konnten. Auch für zahlreiche andere wichtige Lebensmittel haben sich nach den Zeitungsberichten im Laufe der letzten Jahre starke Preissteigerungen ergeben.

Polen. Im Steinkohlenbergbau blieben die Schicht- verdienste der Arbeiter unter Tage während des 4. Quartals 1934 mit 8,72 Zloty im Gesamtdurchschnitt und mit 10,91 Zloty für die Hauer gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1933 fast

unverändert; dagegen sind die Schichtverdienste der erwachsenen Arbeiter über Tage mit 7,59 Zloty für die Männer und 3,33 Zloty für die Frauen um etwa 1 vH gesunken. Die Senkung gegenüber dem Höchststand (1930) war bei den Hauern mit 8,2 vH und den Arbeiterinnen über Tage mit 7,8 vH am stärksten; die unter- irdisch beschäftigten männlichen Erwachsenen haben im Gesamt- durchschnitt (also einschließlich der Hauer) 5,3 vH, die männ- lichen Erwachsenen über Tage nur 3,8 vH ihres Schichtverdienstes eingebüßt.

Durchschnittl. Schichtverdienste im polnischen Steinkohlenbergbau	1928	1930	1933	1934			
	4. Vj.	4. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Zloty							
Arbeiter unter Tage							
Männl. Erwachsene dar. Hauer	8,25	9,21	8,71	8,66	8,58	8,60	8,72
Arbeiter über Tage							
Männl. Erwachsene	10,80	11,89	10,93	10,88	10,68	10,71	10,91
Weibl.	6,86	7,89	7,69	7,55	7,53	7,49	7,59
	3,21	3,61	3,37	3,31	3,32	3,30	3,33

Die Tagesverdienste in der eisen- und stahlerzeugenden Industrie lagen mit 9,24 und 9,23 Zloty im 3. und 4. Vierteljahr 1934 etwas unter den Verdiensten in den entsprechenden Zeit- abschnitten des Jahres 1933. Dagegen überstiegen die für 1934 sich ergebenden Monatsverdienste den Stand des Vorjahres um rd. 5 vH; sie betragen 220,24 Zloty im 3. und 210,79 Zloty im 4. Vierteljahr. Seit dem 4. Vierteljahr 1931 ist der Tagesverdienst um 5,4 vH gefallen, der Monatsverdienst um 21,8 vH gestiegen.

Die durchschnittlichen Tages- und Monatsverdienste in der polnischen eisen- und stahlerzeugenden Industrie betragen in Zloty:

	Tages- Monats- verdienst		Tages- Monats- verdienst	
	1931 4. Vj.	1932 4. Vj.	1934 1. Vj.	1934 4. Vj.
...	9,76	172,86	9,41	201,84
...	9,49	191,73	9,46	216,73
...	9,41	208,77	9,24	220,24
...	9,39	200,20	9,23	210,79

Der Index der Verdienste der Arbeiter in Bergbau und Industrie gibt folgende Werte an (1928 = 100):

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt			1933			1934		
	1930	1931	1932	April	Juli	Dez.	April	Juli	Okt.
Nominalwert	89	70	49	40	45	44	45	47	54
Realwert	94	81	63	55	62	62	66	71	82

Demnach ist seit 1928 der Realwert der Verdienste nie so stark gefallen wie ihr Nominalbetrag; seit April 1933 sind beide Reihen im Steigen begriffen.

Letland. Der durchschnittliche Stundenverdienst der männ- lichen Arbeiter in Rigauer Großbetrieben betrug im Jahre 1934 für Gelernte 0,63 Lat, für Ungelernte 0,47 Lat. Die Entwicklung zeigte im Laufe des Jahres saisonübliche Schwankungen. Gegen 1933 ist der Stundenverdienst nur unwesentlich zurückgegangen. Die Senkung seit 1930, dem Jahre des Höchststandes, ist dagegen sehr beträchtlich, nämlich 25 vH bei den Gelernten und 20,3 vH bei den Ungelernten. Da die Lebenshaltungskosten in der gleichen

Zeit um etwa 25 vH gefallen sind (Index Jahresdurchschnitt 1930: 100; 11 Monate 1934: 74,5), hat sich der Realwert des Stundenverdienstes für die Gelernten kaum verändert, für die Ungelernten um etwa 7 vH gehoben.

Die durchschnittlichen Stundenverdienste männlicher Industriearbeiter in Großbetrieben in Lettland (Riga) betragen in Lat:

	Gelernte	Ungelernte
1928	0,72	0,41
1929	0,81	0,57
1930	0,84	0,59
1931	0,82	0,57
1932	0,72	0,50
1933	0,65	0,48
» 3. Vj.	0,64	0,47
» 4. »	0,65	0,47
1934	0,63	0,47
» 1. Vj.	0,64	0,46
» 2. »	0,64	0,47
» 3. »	0,62	0,47
» 4. »	0,63	0,48

Estland. Der Stundenverdienst der Arbeiterschaft in Großbetrieben in Estland belief sich im Jahre 1933 im Gesamtdurchschnitt auf 29,2 Senti, gegen 29,9 Senti im Jahre 1932. In einigen Industriezweigen ist der Durchschnittslohn seit 1932 sogar gestiegen, nämlich in der Lederindustrie, der Textilindustrie und

der Papierindustrie. Mit Ausnahme der Textilindustrie blieben die Stundenverdienste jedoch in allen Zweigen hinter den Verdiensten des Jahres mit dem höchsten Durchschnittsstand, 1930, zurück. Der Rückgang des Gesamtdurchschnitts von 1930 auf 1933 beträgt 10,1 vH. Weniger als im Durchschnitt haben sich die Verdienste in der chemischen Industrie und im Nahrungsmittelgewerbe gesenkt; bedeutend stärker ist dagegen der Rückgang in der Holzindustrie und im Bekleidungsgerber. Der Realwert des Stundenverdienstes ist im Gesamtdurchschnitt um 6,3 vH gestiegen (Lebenshaltungsindex 1930: 104; 1933: 88; Rückgang 16 Punkte oder 15,4 vH).

Durchschnittl. Stundenverdienste in Großbetrieben ¹⁾ in Estland	1928	1929	1930	1931	1932	1933
	Senti					
Industrie der Steine und Erden	32,7	33,7	36,0	33,6	32,2	31,5
Metallindustrie	43,4	44,6	44,3	41,7	39,7	39,0
Chemische Industrie	29,3	32,5	30,1	29,8	29,1	29,0
Lederindustrie	37,2	36,7	37,0	33,0	31,2	31,3
Textilindustrie	23,7	23,8	23,1	23,8	23,9	24,9
Holzindustrie	30,6	33,1	33,5	32,2	26,3	24,9
Papierindustrie	30,6	32,7	35,2	33,1	29,2	29,8
Bekleidungsgerber	35,7	33,6	33,2	30,4	29,3	26,2
Nahrungsmittelgerber	29,0	29,7	29,9	28,6	27,6	27,1
Gesamtdurchschnitt	31,1	32,1	32,5	31,9	29,9	29,2

¹⁾ Mit 20 und mehr Arbeitern.

Die Arbeitslosigkeit im Mai 1935

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat auch im Mai angehalten. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gegenüber Ende April um rd. 213 000 (= 9,6 vH) auf rd. 2,020 Millionen (einschließlich der Saararbeitslosen) gesunken. Ohne die Arbeitslosen des Saarlandes wäre die 2 Millionenengrenze der Arbeitslosigkeit bereits Ende Mai unterschritten worden. Über den Rückgang der Arbeitslosen hinaus, wurden von den Arbeitsämtern infolge der planmäßigen Drosselung der Notstandsarbeiten noch 73 000 Notstandsarbeiter in der freien Wirtschaft untergebracht. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit den hohen Rückgängen in den Vormonaten und der schnellen Eingliederung des diesjährigen starken Jahrgangs an schulentlassenen Jugendlichen in das Wirtschaftsleben besonders beachtlich. Der diesjährige Stand Ende Mai liegt bereits um mehr als 1/2 Million unter der Vorjahrsziffer und um 4 Millionen unter dem Ausgangspunkt der Arbeitsschlacht im Frühjahr 1933.

Gebietlich waren besonders die Landesarbeitsamtsbezirke großstädtischer und industrieller Struktur Träger der Entlastung. Es hatte Brandenburg einen Rückgang um rd. 23 000, Rheinland um 26 000, Mitteldeutschland um 23 000, Sachsen um 29 000, Bayern um 28 000. In den landwirtschaftlichen Bezirken wirkte die Einschränkung der Notstandsarbeiten einer zahlenmäßig stärkeren Entlastung entgegen. Entsprechend haben auch die mehr industriellen und vom Konjunkturablauf abhängigen Berufsgruppen mit einer Abnahme um 117 500 zu 55 vH zur Entlastung beigetragen, während die Außenberufe einen Rückgang um rd. 96 000 brachten.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging im Berichtsmonat um rd. 59 000 (= 17,6 vH) auf rd. 277 000, in der Krisenfürsorge um rd. 49 000 (= 6,2 vH) — einschließlich der Erwerbslosenunterstützungsempfänger im Saarland — auf rd. 739 000 zurück. Die Zahl der anerkannten arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen verminderte sich im Laufe des Mai um rd. 51 000 (= 9,8 vH) auf rd. 465 000.

Die Entwicklung in den einzelnen Gewerben zeigt folgendes Bild: Die Landwirtschaft hatte weiterhin starke Nachfrage nach gelernten und ungelernten ledigen Kräften, während der Einsatz von verheirateten Landarbeitern vielfach immer noch zu wünschen übrig ließ. Die zu Beginn des Frühjahrs gehegten Befürchtungen wegen der Versorgung der Landwirtschaft mit

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Veränderung in vH gegen den Vormonat	Veränderung gegen den gleichen Stichtag des Vorjahrs	
					Grundzahl	in vH
Gesamtzahl						
März 1935	2 401 889	-14,7	2 798 324	-17,0	396 435	-14,2
April „	2 233 255	-7,0	2 608 621	-6,8	375 366	-14,4
Mai „	2 019 887 ¹⁾	-9,6	2 528 960	-3,1 ¹⁾	509 073	-20,1
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung						
März 1935	457 995	-36,3	249 480	-40,4	208 515	+ 83,6
April „	336 434	-26,5	218 712	-12,3	117 722	+ 53,8
Mai „	277 177 ¹⁾	-17,6	231 624	+ 6,9 ¹⁾	45 553	+ 19,7
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge						
März 1935	815 436	-4,3	910 945	-15,9	95 509	-10,5
April „	787 797	-3,4	841 309	-7,6	53 512	-6,4
Mai „	739 098 ¹⁾	-6,2	822 127	-2,3 ¹⁾	83 029	-10,1
Wohlfahrtserwerbslose ²⁾						
März 1935	567 192	-12,7	985 336	-17,4	418 144	-42,4
April „	516 089	-9,0	882 766	-10,4	366 677	-41,5
Mai „	465 268 ¹⁾	-9,8	831 791	-5,8 ¹⁾	366 523	-44,1
Sonstige Arbeitslose						
März 1935	561 266	-5,7	652 563	-3,8	91 297	-14,0
April „	592 935	+ 5,6	665 834	+ 2,0	72 899	-10,9
Mai „	538 344 ¹⁾	-9,2	643 418	-3,4 ¹⁾	105 074	-16,3

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. — Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 31. Mai 1935 544 556, am 31. Mai 1934 934 810, am 30. April 1935 608 410 und am 30. April 1934 984 507 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

den erforderlichen Kräften für die Durchführung der Erzeugungsschlacht haben sich als unberechtigt erwiesen, da die angeforderten Arbeiter bei teilweise bereits verringerter Nachfrage im allgemeinen ohne besondere Schwierigkeiten gestellt werden konnten. Im Baugewerbe besserte sich die Beschäftigungslage wesentlich. Neben dem zeitweilig stark in den Vordergrund getretenen Tiefbau gewinnt jetzt auch der Hochbau zunehmend an Bedeutung, was sich auch in dem starken Rückgang der Zahl der noch verfügbaren arbeitslosen Maurer zeigt. Auch für die ungelernten Berufe, insbesondere für die Bauhilfsarbeiter, war der Arbeitseinsatz günstig. Vor allem boten Straßenbauarbeiten, Reichsautobahn- und Bahnausbesserungsarbeiten Einstellungsmöglichkeiten. Der Auftrieb des Baugewerbes wirkte belebend zurück auf die Baustoffindustrie. Auch auf die Entlastung der Berufsgruppe Eisen- und Metallerzeugung ist diese Belebung des Baugewerbes nicht ohne Einfluß geblieben. Neben einer durchweg guten Beschäftigung und Aufnahmefähigkeit der industriellen Zweige der Eisen- und Metallindustrie melden die Arbeitsämter eine besonders lebhaftere Nachfrage gerade der handwerklichen, mit dem Baugewerbe eng zusammenhängenden Betriebe nach

Arbeitskräften; besonders Klempner, Monteure und Installateure für die Elektroindustrie waren von dieser Seite gefragt. Der Stein- und Braunkohlenbergbau, der aus saisonmäßigen Gründen in den letzten Monaten wenig aufnahmefähig war, hat gegenüber den Vormonaten eine Belebung erfahren. Die Textilindustrie hat ihren Beschäftigungsstand auch weiterhin gehalten, jedoch

mußte vereinzelt Kurzarbeit, die auf saisonmäßige Absatzschwierigkeiten zurückzuführen ist, eingelegt werden. Besonders lebhaft war demgegenüber der Arbeitseinsatz in der Bekleidungs- und der Lederindustrie. Das Verkehrsgewerbe und das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe zogen aus dem Saisonbeginn Nutzen. Ein erfreuliches Zeichen der Wirtschaftsbelebung ist der weiter anhaltende starke Rückgang in den Angestelltenberufsgruppen. Diese sind insgesamt um 16 000 zurückgegangen; während in Jahresfrist die Arbeitslosigkeit der Arbeiter um 18,7 vH abgenommen hat, konnten die Angestelltengruppen einen Rückgang in dieser Zeitspanne um rd. 29 vH erreichen.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Veränderung in vH gegen Vormonat ¹⁾	Veränderung in vH gegen den gleichen Stichtag des Vorjahrs		
	Mai ¹⁾	April	März		Mai ¹⁾	April	März
	1935						
Landwirtschaft usw...	47 698	53 419	64 356	- 10,7	- 7,5	- 0,3	- 2,7
Forstw., Fischerei ...	10 698	9 850	11 215	+ 8,6	- 9,3	+ 1,2	- 8,0
Bergbau usw.	88 163	93 131	97 619	+ 5,3	- 11,7	- 8,3	- 8,1
Ind. d. Steine u. Erden	46 048	55 759	68 564	- 17,4	- 14,8	+ 1,6	+ 2,2
Eisen- u. Metallverz. usw.	231 900	259 243	276 802	- 10,5	- 35,8	- 32,2	- 33,7
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstell.	7 634	8 374	9 095	- 8,8	- 32,2	- 29,3	- 29,0
Chemische Industrie .	8 904	9 470	9 763	- 6,0	- 30,4	- 30,2	- 31,6
Kautsch.-u.Asbestind.	3 514	3 860	3 945	- 9,0	- 23,0	- 26,2	- 28,7
Spinnstoffgewerbe ...	62 020	63 675	64 069	- 2,6	- 16,1	- 19,2	- 24,8
Papierverz. u. -verarb.	18 131	19 015	19 704	- 4,6	- 27,2	- 25,1	- 28,2
Ledererzeugung u. -verarbeitung usw.	17 913	19 443	21 105	- 7,9	- 18,3	- 12,5	- 13,4
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	86 709	99 380	107 844	- 12,8	- 17,7	- 8,8	- 11,0
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	69 091	74 012	74 464	- 6,6	- 13,9	- 12,9	- 17,7
Bekleidungsindustrie ..	71 518	75 587	80 914	- 5,4	- 22,5	- 12,8	- 19,6
Gesundheitswesen, Körperpflege	11 687	12 755	13 555	- 8,4	- 21,9	- 23,2	- 19,1
Baugewerbe	113 834	164 750	206 521	- 30,9	- 8,6	+ 48,0	+ 92,7
Vervielfältigungsgew.	27 745	29 595	30 500	- 6,3	- 21,0	- 18,7	- 21,3
Reinigungs- und Desinfektionsw. usw...	3 986	4 379	4 761	- 9,0	- 39,2	- 37,2	- 37,9
Theater, Musik usw...	1 046	914	984	+ 14,4	- 24,7	- 38,3	- 29,6
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe ...	46 053	52 137	57 395	- 11,7	- 23,7	- 24,4	- 24,7
Verkehrsgewerbe	149 441	161 188	171 657	- 7,3	- 22,0	- 19,2	- 18,5
Häusliche Dienste ...	56 692	60 270	61 388	- 5,9	- 29,6	- 32,0	- 35,5
Ungelernte Arbeiter ..	568 583	614 537	648 262	- 7,5	- 9,4	- 3,2	- 3,2
Maschinist. u. Heizer ²⁾	13 885	15 299	16 753	- 9,2	- 25,7	- 21,8	- 21,6
Kfm. u. Büroangest.	185 649	196 975	202 191	- 5,7	- 29,2	- 30,0	- 31,0
Techn. Angestellte ...	28 029	31 173	33 355	- 10,1	- 38,8	- 36,1	- 36,9
Sonstige Angestellte ...	43 316	45 065	45 108	- 3,9	- 19,3	- 17,5	- 20,1
Sämtl. Berufsgruppen darunter:	2 019 887	2 233 252	2 401 889	- 9,6	- 20,1	- 14,4	- 14,2
Gel. u. angel. Arb.	1 194 310	1 345 505	1 472 973	- 11,2	- 22,4	- 15,3	- 14,7
Ungelernte Arbeiter	568 583	614 537	648 262	- 7,5	- 9,4	- 3,2	- 3,2
Angestellte	256 994	273 213	280 654	- 5,9	- 28,9	- 29,0	- 30,3

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Ortsgrößenklassen	Auf 1 000 Einwohner entfielen Arbeitslose ¹⁾					
	im Deutschen Reich	in den Städten				in den übrigen Gemeinden
		mit 1 Mill. u. mehr Einw.	mit 500 000 bis 1 Mill. Einw.	mit 100 000 bis 500 000 Einw.	mit 50 000 bis 100 000 Einw.	
1933 Januar	92,2	149,0	131,4	124,3	101,7	72,2
April	81,7	141,6	126,1	118,3	94,3	59,5
Juli	68,4	135,4	116,2	104,3	83,5	44,8
Oktober	57,4	124,1	104,6	91,5	69,2	34,5
1934 Januar	57,8	116,6	98,3	84,4	70,5	38,4
April	40,0	95,2	80,7	64,6	54,0	21,3
Juli	37,2	79,9	72,9	57,2	49,0	21,9
Oktober	34,8	68,4	68,7	53,9	47,4	21,0
1935 Januar	45,6	74,2	76,5	60,1	58,5	33,8
April ²⁾	33,8	62,6	65,7	49,4	45,0	21,9

¹⁾ Berechnet auf Grund der Volkszählung 1933 und den von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlichten Arbeitslosenzahlen in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern. — ²⁾ Ab April 1935 einschl. Saarland.

Die Zahl der auf 1000 Einwohner entfallenden Arbeitslosen im Deutschen Reich ist von Ende Januar 1933 bis Ende April 1935 von 92,2 auf 33,8 zurückgegangen. Von den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern hatten die stärkste Abnahme der Arbeitslosigkeit die Großstädte mit 100 000 bis 500 000 Einwohnern (um 59,7 vH). Es folgen die beiden Millionenstädte Berlin und Hamburg, die eine Verminderung ihrer Arbeitslosenziffer um 58,0 vH und die Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern, die eine solche um 55,7 vH aufzuweisen hatten. An letzter Stelle stehen die Großstädte mit 500 000 bis 1 Mill. Einwohnern mit einem Rückgang um 50 vH.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Laufe des April von 15,279 Millionen um rd. 651 000 (= 4,3 vH) auf rd. 15,930 Millionen gestiegen.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

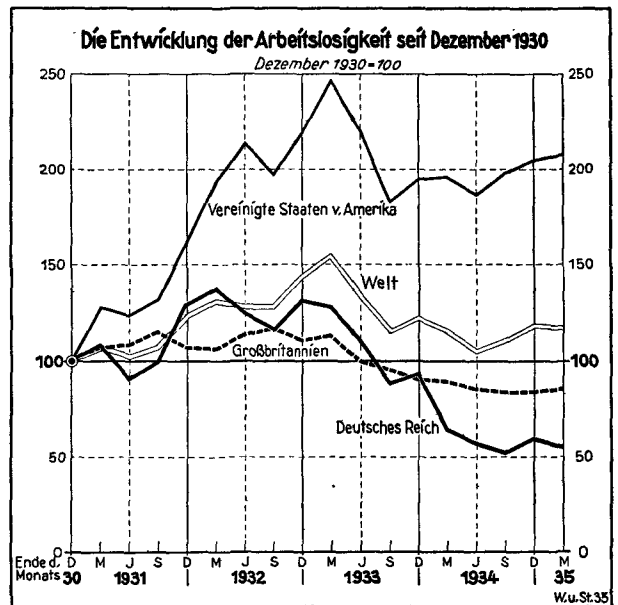
Während der letzten Monate des Jahres 1934 setzte allgemein eine Verschlechterung der Beschäftigungslage ein. Die in den meisten Ländern Anfang 1935 wieder beginnende Entlastung war teilweise jahreszeitlich bedingt, zu einem gewissen Grade auch wohl auf konjunkturelle Belebung zurückzuführen. Dort, wo ein stärkerer Rückgang der Arbeitslosenzahl zu beobachten war, wirkten die von den Regierungen getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wesentlich mit. In einer Reihe anderer Länder verlief die Entwicklung weniger günstig, so in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Frankreich, Polen und in der Tschechoslowakei.

Soweit die Arbeitslosigkeit in der Welt überhaupt statistisch mit einiger Verlässlichkeit zu erfassen ist, wird sie um die Jahreswende 1934/35 auf etwa 23 Mill. Arbeitslose, für März 1935 auf rd. 22,8 Mill.¹⁾ zu beziffern sein. Im ganzen genommen ist also für das 1. Vierteljahr 1935 eine leichte Senkung der Arbeitslosenzahl festzustellen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen wird geschätzt (in Mill.):

Dez. 1930	19—20	März 1931	21
1931	24	1932	25,5
1932	28	1933	30
1933	23,5—24	1934	22,5
1934	23	1935	22,8

¹⁾ Die Schätzungen umfassen die in der Übersicht auf Seite 410 angegebenen Länder. Berücksichtigt man auch die Arbeitslosigkeit in Bulgarien, Portugal, Spanien, Chile, Mexiko und Japan, über deren Umfang nur zum Teil Angaben vorliegen, so würde sich die Gesamtzahl für März 1935 um schätzungsweise etwa 1 1/2 Millionen erhöhen.



In Großbritannien (einschl. Nordirland) hielt sich die Arbeitslosigkeit nach einer leichten Verschlechterung während der Sommermonate von September 1934 (2,08 Mill.) bis zum Jahresende mit geringen Schwankungen auf annähernd gleichem, gegenüber dem Ende des Vorjahres um rd. 176 000 gebessertem Stande. Der Januar brachte eine stärkere jahreszeitliche Zunahme der Arbeitslosenzahlen in fast allen Berufszweigen; doch wurde sie bis Mitte April durch erhöhte Beschäftigung, vor allem im Bekleidungs- und im Baugewerbe, wieder ausgeglichen.

Die Zahl der versicherten Arbeitslosen betrug (in 1000) insgesamt:

24. Sept. 1934	2 080	28. Jan. 1935	2 295
22. Okt. "	2 119	25. Febr. "	2 272
16. Nov. "	2 122	25. März "	2 143
17. Dez. "	2 086	15. April "	2 030

Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten beschäftigten 16- bis 64-jährigen Arbeitnehmer betrug nach amtlichen Schätzungen ausschl. Nordirland Mitte April 1935 10,32 Mill., 120 000 mehr als Mitte März und 175 000 mehr als im April 1934.

In Frankreich zeigt die Arbeitslosenkurve seit dem im Juni 1934 mit 310 934 Vollerwerbslosen erreichten niedrigsten Stand ein stetes, zum Teil rasches Ansteigen. Bis Ende 1934 erhöhte sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen auf 419 129, bis zum Februar 1935 auf 503 502, den höchsten bisher erreichten Stand. Bis Ende April ergab sich ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um rd. 51 100. Da von der Statistik nur die bei den Unterstützungsstellen geführten Arbeitslosen erfaßt werden, ist anzunehmen, daß der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit erheblich größer ist und aller Wahrscheinlichkeit nach weit über der Millionengrenze liegt. Neben der Vollarbeitslosigkeit spielt die Kurzarbeit (Teilarbeitslosigkeit) eine große Rolle. Nach der Statistik der französischen Gewerbeaufsichtsbeamten, die 8 629 Betriebe mit mehr als je 100 Beschäftigten umfaßt, hatten im Januar 1935 beinahe 49,6 vH der Arbeiter verkürzte Arbeitszeit gegen 40,3 vH im Januar 1934.

Eine Entlastung durch Abstoßung der in der französischen Wirtschaft in großem Umfange beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte hat sich wegen der mit den Heimatstaaten geschlossenen Abkommen nicht voll verwirklichen lassen. Immerhin konnte die Zahl der ausländischen Arbeiter von 1932 bis Ende 1934 von 1,5 Mill. auf 814 000 gesenkt werden.

In Belgien trat, nachdem im Januar 1935 mit 223 300 (= 23,6 vH aller gegen Arbeitslosigkeit Versicherten) der Höchststand der Arbeitslosenzahl erreicht war, eine gewisse Entlastung

Zahl der Arbeitslosen (Ende des Monats)	1934		1935		Veränderung in vH Marz 1935 gegen Dez. 1934	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1935
	Dezember	Januar	Februar	Marz		
Deutsches Reich ¹⁾	2 604 700	2 973 544	2 764 152	2 401 889	- 7,8	Mai 2 019 887
Belgien ¹⁾	212 713	223 300	220 777	206 511	- 2,9	April 194 497
Dänemark ²⁾	133 631	133 069	129 892	102 088	- 23,6	April 88 168
Danzig ¹⁾	22 585	23 032	21 077	18 611	- 17,6	April 18 410
Estland ²⁾	2 739	3 406	3 721	3 121	+ 13,9	April 2 247
Finnland ¹⁾	10 680	12 479	11 280	9 780	- 8,4	April 8 369
Frankreich ¹⁾	419 129	487 426	502 879	484 463	+ 15,6	April 452 367
Großbritannien ³⁾	2 086 447	2 295 120	2 272 107	2 142 669	+ 2,7	April 2 030 272
Irischer Freist. ¹⁾	128 084	138 779	141 626	137 870	+ 7,6	April 125 847
Italien ¹⁾	961 705	1 011 711	955 533	853 189	- 11,3	April 803 054
Jugoslawien ¹⁾	16 497	27 218	29 893	27 058	+ 64,0	Marz 27 058
Lettland ²⁾	7 854	7 604	7 008	6 410	- 18,4	März 6 410
Niederlande ²⁾	414 342	432 392	417 593	384 222	- 7,3	März 384 222
Norwegen ²⁾	40 288	39 328	40 637	40 682	+ 1,0	März 40 682
Österreich ²⁾	399 138	424 487	421 730	400 474	+ 0,3	März 400 474
Polen ¹⁾	413 703	498 806	515 555	506 241	+ 22,4	März 506 241
Rumänien ¹⁾	13 887	16 523	20 669	21 704	+ 56,3	März 21 704
Schweden ¹⁾	106 038	108 002	94 585	83 796	- 21,0	März 83 796
Schweiz ¹⁾	91 196	110 283	102 910	82 214	- 9,8	April 72 444
Tschechoslow. ¹⁾	752 328	818 005	833 194	803 840	+ 6,8	April 736 188
Ungarn ¹⁾	53 168	54 368	55 247	58 008	+ 9,1	März 58 008
Austr. Bund ¹⁾	14) 80 097			15) 96 470	+ 20,4	1. Vj. 35 96 470
Neuseeland ¹⁾	44 283	43 784	42 906	43 445	- 1,9	März 43 445
Kanada ¹⁾	29 112	29 320	29 300			Febr. 29 200
Ver. St. v. Am. ¹⁾	11 329 000	11 776 000	11 623 000	11 500 000	+ 1,5	Marz 11 500 000

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Unberuflichte Stellensuche. — ⁴⁾ Unterstützte. — ⁵⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der Pflichtversicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen für die Berichtsmomente keine Angaben vor. — ⁶⁾ Vollarbeitslose. — ⁷⁾ Monatsmitte. — ⁸⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ⁹⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ¹⁰⁾ Ohne Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹¹⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹²⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹³⁾ Schätzung des amerikanischen Gewerkschaftsbundes nach dem American Federationist. — ¹⁴⁾ 4. Vierteljahr 1934. — ¹⁵⁾ 1. Vierteljahr 1935.

ein. Die Zahl der Vollarbeitslosen ging bis Ende Februar auf 220 800, bis Ende April auf 194 500 zurück. Die Zahl der Kurzarbeiter, die im Januar 158 400 betragen hatte (= 16,7 vH aller gegen Arbeitslosigkeit Versicherten), verminderte sich im Februar auf 157 160.

Auch in den Niederlanden erreichte die Arbeitslosigkeit ihren bisher höchsten Stand im Januar 1935 mit 432 392 gemeldeten Arbeitsuchenden (gegen 387 230 im Januar des Vorjahres). Seitdem ist wieder eine Besserung der Beschäftigungslage eingetreten (März 384 000 Arbeitsuchende), die größtenteils saisonmäßig bedingt erscheint.

Die nordischen Staaten bieten im allgemeinen ein günstiges Bild der Beschäftigungslage. Die Arbeitslosigkeit in Dänemark, die Ende Januar 1935 mit einer Gesamtzahl von 133 069 Stellensuchenden etwa auf gleicher Höhe wie im entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres stand, ist seitdem, teilweise infolge der umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung wieder zurückgegangen, so daß Ende April insgesamt nur noch 88 168 Stellensuchende (gegen 95 690 Ende April 1934) gezählt wurden.

In Schweden hat sich eine nachhaltigere konjunkturelle Belegung durchzusetzen vermocht. Die Zahl der Stellensuchenden Anfang Januar 1935 blieb mit 135 114 um 35 131 oder 20,6 vH hinter der von Januar 1934 (Höchststand mit 170 245 Stellensuchenden) zurück. An der seitdem beobachteten weiteren Senkung (Anfang März auf 129 161) hat nicht nur die Landwirtschaft Anteil, die diesmal einen für die Jahreszeit unerwartet großen Bedarf an Arbeitskräften aller Art aufwies, sondern auch wichtige Zweige der Industrie, insbesondere die Metall- und Textilindustrie, in denen teilweise bereits ein Mangel an Facharbeitern eintrat.

Der Überschuß der Arbeitsuchenden bei den norwegischen amtlichen Vermittlungsstellen erreichte seinen winterlichen Höchststand in den Monaten Februar/März 1935 mit rd. 40 700 gegenüber einer Höchstzahl von rd. 42 400 im Februar 1934. Seitdem geht er den Zeitungsberichten nach zurück.

Eine bemerkenswerte Besserung zeigt die Entwicklung der Arbeitslage in den Ostseerandstaaten Finnland, Estland und Lettland; in diesen ist die Zahl der Arbeitslosen nach den amtlichen Berichten bis gegen Ende März 1935 nahezu auf die Hälfte des entsprechenden Standes vom Vorjahre zurückgegangen.

Die jahreszeitliche Verschlechterung der Arbeitslage in Danzig, wo die Zahl der Arbeitslosen bis Ende 1934 auf 22 585 gestiegen war, machte, nachdem der Januar 1935 noch eine verhältnismäßig geringfügige Zunahme gebracht hatte, von da an einer günstigeren Entwicklung Platz; Ende April 1935 wurden im Gebiet des Freistaates insgesamt 18 140 — darunter im Stadtgebiet 17 269 — gezählt gegen 20 332 (bzw. 18 729) im April des Vorjahres.

In Polen ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen, die im September 1934 mit 289 220 ihren günstigsten Stand erreicht hatte, seitdem dauernd beträchtlich gewachsen; sie lag Ende Dezember 1934 mit 413 703 um 20,7 vH über dem Stande von Ende Dezember 1933 und stieg bis Ende Februar 1935 weiter auf 515 555. Ihre starke Zunahme dürfte in der Hauptsache auf die umfangreichen Betriebsstilllegungen im Steinkohlenbergbau und in der Metallindustrie in Ost-Oberschlesien zurückzuführen sein. In den letzten Monaten ist wieder eine geringe jahreszeitliche Entlastung bemerkbar (Ende März 1935 506 241).

In der Tschechoslowakei setzte im vergangenen Jahre die Zunahme der Arbeitslosigkeit trotz der im Februar 1934 vorgenommenen Währungsabwertung bereits im August ein und ließ die Zahl der nicht vermittelten Arbeitsuchenden von 569 450 Ende Juli auf rd. 833 200 im Februar 1935 anschwellen. Seitdem zeigt sich wieder eine saisonmäßige Besserung, deren Ausmaß allerdings hinter dem der früheren Jahre zurückbleibt, so daß die für den Monat April gemeldete vorläufige Zahl der Stellensuchenden mit 736 188 noch immer um 4,5 vH über der Aprilzahl des Vorjahres (704 338) liegt. Nach einer Darstellung der zentralen Gewerkschaftskommission des deutschen Gewerkschaftsbundes ist die Arbeitslosigkeit im sudetendeutschen Landesteil am größten. Seit 1929 sind in dem stark industrialisierten und überwiegend deutschsprachigen Gebiet etwa 560 größere Betriebe mit 102 600 Arbeitern stillgelegt worden.

In Österreich folgte der gegen die Jahreswende erwartungsgemäß einsetzenden Verschlechterung der Arbeitslage, die die Zahl der unterstützten Arbeitslosen von 243 874 Ende September 1934 bis Ende Februar 1935 auf 334 658 steigerte, seit Beginn des März infolge der jahreszeitlichen Arbeitsaufnahme und ins-

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezügen einiger außerdeutscher Länder

Monat	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Lederindustrie	Bekleidungs- und Gemütmittelgewerbe	Nahrungsmittelgewerbe	Landwirtschaft	Verkehrsgewerbe	Ins-gesamt*)
Großbritannien											
(in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16- bis 64jährigen Personen)											
Sept. 1934	25,7	15,7	16,8	13,4	19,6	10,7	13,8	10,7	.	17,9	16,1
Dez. "	22,9	14,7	21,0	13,4	17,0	11,7	14,0	10,8	.	19,2	16,1
März 1935	24,4	15,4	17,3	15,2	18,4	13,2	10,6	12,7	.	19,7	16,5
April "	23,1	14,8	15,5	14,1	17,8	12,8	8,9	11,9	.	19,2	15,7
Italien (Vollerwerbslose in 1000)											
Sept. 1934	29,42	106,95	274,17	49,65	89,23	.	.	18,58	140,06	26,03	867,35
Dez. "	32,14	98,87	295,21	47,53	86,29	.	.	19,46	211,32	26,39	961,71
März 1935	30,27	88,75	281,12	44,42	80,74	.	.	18,52	145,94	27,36	853,19
April "	27,68	82,22	252,38	42,85	78,50	.	.	18,31	144,70	25,73	803,05
Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen*)											
Sept. 1934	.	40,1	36,6	41,5	35,8	31,3	27,0	21,3	.	32,1	31,3
Dez. "	.	44,5	52,0	51,3	38,3	37,1	29,8	21,9	41,0	35,8	37,9
Febr. 1935	.	46,5	60,1	52,4	40,9	33,9	28,4	23,5	37,2	38,9	40,0
Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1000)											
Sept. 1934	3,39	49,06	60,74	20,19	18,29	3,26	23,73	17,45	5,93	10,58	325,55
Dez. "	3,64	52,36	96,79	23,83	19,22	3,56	26,94	19,54	9,05	14,04	399,14
Febr. 1935	4,14	54,46	103,64	24,77	19,30	3,60	28,10	23,25	10,02	14,40	421,73
Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Arbeitslose in 1000)											
Sept. 1934	27,93	24,12	14,00	.	10,97	.	.	.	1,77	7,32	289,22
Dez. "	28,39	30,58	26,89	.	22,90	.	.	.	2,71	8,04	413,70
Febr. 1935	30,70	34,75	35,61	.	27,66	.	.	.	3,27	8,67	515,56
Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)											
Sept. 1934	26,0	9,1	15,5	24,0	4,1	9,9	8,1	12,9	.	18,4	13,0
Dez. "	20,2	11,8	46,0	57,5	5,6	15,1	42,6	21,9	.	25,0	23,7
Febr. 1935	29,3	10,7	43,0	37,8	7,0	14,5	13,0	16,1	.	29,6	19,9
Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1000)											
Sept. 1934	14,06	62,51	56,15	22,45	69,85	1,95	17,61	9,62	29,58	2,99	576,27
Dez. "	14,75	76,18	90,85	30,24	79,96	2,79	22,12	12,10	44,59	3,61	752,33
Jan. 1935	15,06	77,63	101,38	32,73	80,54	3,02	23,79	12,73	53,84	4,57	818,01

*) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Großbritannien: Stahlgießereien usw. 22,5, Kabinherstellung usw. 10,0, Baumwollindustrie 21,4, Wolle- und Kammgarnindustrie 14,5. — Niederlande: Diamantbearbeitung 72,0. — Österreich: Chemische Industrie 7645, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 22037. — Schweden: Papierindustrie 12,5. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 23,76. — 1) Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau- und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — 2) Einschl. Sägemühlen. — 3) Einschl. Erzeugung. — 4) Einschl. Bekleidungsindustrie. — 5) Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — 6) Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — 7) Einschl. Tapezierergewerbe. — 8) Einschl. Erzeugung. — 9) Einschl. Putzwarenindustrie. — 10) Einschl. Dienstboten. — 11) Einschl. Schuhindustrie. — 12) Einschl. Tabakwaren. — 13) Einschl. Erzeugung von Maschinen, Apparaten, Instrumenten und Fahrzeugen.

besondere der vermehrten Neueinstellungen im Baugewerbe und in der Metallindustrie eine Entspannung; die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ging bis Mitte Mai wieder auf 270 680 herab. Nahezu die Hälfte dieser Arbeitslosen entfällt auf Wien und Umgebung (129 292).

In Ungarn läßt die Entwicklung der Arbeitslage während des letzten Jahres eine geringe Besserung erkennen.

In der Schweiz hat die Winterarbeitslosigkeit diesmal außerordentlich großen Umfang angenommen. Sie war mit 110 283 gemeldeten Stellensuchenden Ende Januar 1935 um 11 136 größer als Ende Januar 1934. Von dieser Verschlechterung, die sonst sämtliche Berufsgruppen betraf, blieb nur das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe ausgenommen. Im Laufe des Februar setzte zwar die Frühjahrsentlastung ein, doch lag die Zahl der Stellensuchenden im April mit 72 444 immer noch weit über der entsprechenden Zahl des Vorjahrs (54 210).

In Italien kam das Ansteigen der Arbeitslosigkeit im November 1934 zum Stillstand. Durch die im Rahmen der Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit allgemein eingeführte 40 Stundenwoche konnten im Laufe des Dezember 1934 nach amtlichen Feststellungen rd. 134 000 Arbeitslose wieder in Beschäftigung gebracht werden. Damit wurde nicht nur die jahreszeitliche Verschlechterung ausgeglichen (vom November bis Dezember 1933 war die Zahl der Arbeitslosen um rd. 126 000 gestiegen), sondern sogar noch eine Zunahme der Beschäftigten (gegenüber November um rd. 8 200) erreicht. Nach einem geringen Ansteigen der Arbeitslosenzahl im Januar 1935 auf etwas über eine Million, trat in den Monaten Februar und März wieder eine erhebliche Abnahme ein, so daß bis Ende April mit 803 054 Arbeitslosen der günstigste

Stand des Vorjahres (Juni 1934 = 830 856) erheblich unterschritten wurde.

Für die weltwirtschaftliche Entwicklung sind die Beschäftigungsverhältnisse der Vereinigten Staaten von Amerika, auf die zur Zeit ungefähr die Hälfte der gesamten Weltarbeitslosigkeit entfällt, von besonderer Bedeutung. Nach den Schätzungen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes belief sich die Zahl der Arbeitslosen im Jahresmittel 1933 auf rd. 11,9 Mill., 1934 auf rd. 11 Mill. Sie erreichte im letzten Jahre mit 10,25 Mill. im Mai ihren niedrigsten Stand und stieg von da an bis zum Januar 1935 auf 11,78 Mill. Die Monate Februar und März brachten dann wieder einen Rückgang auf 11,6 bzw. 11,5 Mill. 1) Der vom Federal Reserve Board berechnete Index der industriellen Beschäftigung (1923/25 = 100) stand für Oktober auf 78,3, für Dezember auf 78,1; er stieg dann im 1. Vierteljahr 1935 von 78,7 im Januar bis auf 82,4 im März (gegen 80,8 im März 1934). Nach den Feststellungen für die einzelnen Industrien scheint sich die Belegung vor allem im Fahrzeugbau, im Maschinenbau, in der Bearbeitung der Nichteisenmetalle und in der Holzindustrie durchzusetzen.

Die Entwicklung der Beschäftigungslage in Kanada läßt Anzeichen eines weiteren Anhaltens der Besserung erkennen. Der Anteil der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern betrug im ungünstigsten Monat des Jahres 1935 (Januar) 18 vH gegenüber 21,2 vH im Januar 1934. Die Indexziffer des Beschäftigungsgrades der gesamten Industrie wurde für Anfang März 1935 auf 96,4 berechnet (Jahresdurchschnitt 1926 = 100).

In Australien hielt nach den statistischen Feststellungen der Gewerkschaften während des Jahres 1934 der Rückgang der Arbeitslosigkeit weiter an. Der Anteil ihrer arbeitslosen Mitglieder sank von 21,9 vH im ersten Vierteljahr auf 18,8 vH zum Jahreschluß. Für das erste Vierteljahr 1935 wurde wieder eine Steigerung auf 22,6 vH (96 470) gemeldet.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende Dezember				Ende März			
	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen		vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1934	1933	1934	1933	1935	1934	1935	1934
Deutsches Reich	4,0	6,6	8,1	13,3	3,6	4,3	7,4	8,7
Belgien	2,8-3,0	2,7	6,6-7,0	6,2	2,8-3,0	2,4	6,4-6,8	5,6
Dänemark	3,7	3,5	8,9	8,5	2,8	3,2	6,8	7,6
Danzig	5,5	7,0	12,6	15,9	4,6	5,4	10,4	12,3
Estland	0,2	0,8	0,4	1,5	0,3	0,5	0,5	0,9
Finnland	0,5	1,1	1,1	2,3	0,6	1,1	1,3	2,3
Frankreich	3,6-4,0	3,0	6,7-7,5	5,6	4,0-4,4	3,1	7,5-8,3	5,8
Großbritannien	4,5	4,9	9,9	10,7	4,6	4,8	10,2	10,6
Irischer Freistaat	4,3	2,7	9,7	6,0	4,6	3,4	10,5	7,6
Italien	2,3	2,7	4,8	5,6	2,0	2,5	4,2	5,3
Jugoslawien	0,1	0,1	.	.	0,2	0,2	.	.
Letland	0,9	1,2	1,5	2,0	0,7	1,2	1,2	2,0
Niederlande	5,5-6,0	5,5	13,8-15,0	13,6	4,9-5,4	4,4	12,1-13,3	11,1
Norwegen	1,4	1,5	3,5	3,6	1,4	1,4	3,5	3,6
Österreich	7,5	7,6	13,7	13,7	7,5	7,6	13,7	13,8
Polen	1,8-2,0	1,5	3,5-4,0	2,9	2,2-2,4	1,4	4,1-4,6	2,6
Rumänien	0,1	0,1	.	.	0,1	0,1	.	.
Schweden	2,2	2,8	5,0	6,2	2,1	2,3	4,7	5,3
Schweiz	2,2	2,3	4,7	4,9	2,0	1,7	4,2	3,6
Tschechoslowakei	6,4	6,6	13,4	13,9	6,8	6,7	14,3	14,0
Ungarn	0,7	0,8	1,6	1,9	0,8	0,8	1,7	1,7
Austral. Bund	1,9	2,3	4,5	5,4	2,3	2,2	5,4	5,2
Neuseeland	2,9	3,1	7,0	7,6	2,8	2,9	6,8	7,0
Kanada	4,0	5,0	11,1	13,7	3,8	4,7	10,6	12,9
Ver. St. v. Amerika	9,0	8,6	22,7	21,5	9,1	8,6	23,0	21,7

Die Errechnung vorstehender Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen erfolgte für eine Anzahl von Ländern — insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen als Teilangaben zu werten sind — auf Grund von geschätzten oder fortgeschriebenen Arbeitslosenzahlen.

Da der Umfang der Arbeitslosigkeit und die erwerbstätige Bevölkerung in den einzelnen Ländern nach verschiedenen Methoden und teilweise auch nur lückenhaft ermittelt wird und neuere Angaben über die Bevölkerungsbewegung vielfach fehlen, können die Zahlen nur ungefähr ein Bild ergeben. Diese Einschränkung gilt besonders für die eingangs angegebenen Gesamtzahlen, die in zahlreichen Ländern vorhanden, teilweise recht beachtliche »unsichtbare Arbeitslosigkeit« nur zum Teil und schätzungsweise enthalten und daher im allgemeinen als Mindestzahlen anzusehen sind.

Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschaft und Statistik«, Jahrg. 1934, Heft 20, S. 683 ff.) sind auf nachträgliche Berichtigungen oder inzwischen bekanntgewordene Angaben zurückzuführen.

1) Nach den etwas abweichenden Berechnungen des National Industrial Conference Board lauten die Arbeitslosenzahlen für Januar auf 10,14, für Februar auf 9,89 und für März auf 9,76 Millionen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Der Umlauf von Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen am 31. Dezember 1934

Vorliegende Untersuchung umfaßt alle Schuldverschreibungen von privatrechtlichen Unternehmungen, Vereinen und anderen privatrechtlichen Körperschaften mit Ausnahme der Bodenkreditinstitute. Die Angaben sind durch Umfrage bei den Schuldnehmern gewonnen. Nicht miteinfaßt sind diejenigen Anleihen, deren Schuldner sich in Konkurs befinden.

Am 31. Dezember 1934 betrug der Umlauf von Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen rd. 2,9 Milliarden *R.M.* Gegenüber dem Vorjahrsbestand*) von 3,2 Milliarden *R.M.* hat sich der Umlauf wiederum vermindert. Die Anleiheverschuldung hat seit dem Jahre 1930 von Jahr zu Jahr beträchtlich abgenommen. Ende 1930 betrug sie noch 4,7 Milliarden *R.M.*; sie ist seitdem also um mehr als ein Drittel zurückgegangen. Ein großer Teil dieses Rückgangs erklärt sich aus Kursgewinnen bei der Abwertung von Pfund und Dollar; zur Parität umgerechnet, betrug die Verschuldung am 31. Dezember 1934 noch 3,7 Milliarden *R.M.* Ein Teil dieser Währungsgewinne ist im Jahre 1934 bereits dadurch endgültig geworden, daß die im Inland umlaufenden Stücke der Auslandsanleihen in Reichsmarkanleihen umgetauscht wurden, wobei ein Währungsgewinn von 1,20 *R.M.* je \$, im ganzen etwa 150 Mill. *R.M.* erzielt wurde. Der Gesamtrückgang der Anleiheverschuldung um 1,8 Milliarden *R.M.* seit Ende 1930 verteilt sich ungefähr je zur Hälfte auf Währungsgewinne und auf Rückzahlungen.

Von diesen Beträgen befanden sich in eigenem Besitz der Unternehmungen:

	31. Dez. 1934 in Mill. <i>R.M.</i>	31. Dez. 1933
Aufwertungsanleihen	6,0	6,5
Sachwertanleihen	2,2	2,5
Sonstige Inlandsanleihen	184,9	114,2
Auslandsanleihen	272,7	252,4
Zusammen	465,8	375,6
Ohne Berücksichtigung der Währungsentwertung ¹⁾	643,9	505,2

¹⁾ £ und \$ zur Parität umgerechnet.

Der Gesamtumlauf von Industrieobligationen hat sich im Jahre 1934 nominell um 230 Mill. *R.M.* vermindert. Dieser nominelle Rückgang entspricht jedoch aus drei Gründen nicht der Rückzahlung von Industrieobligationen:

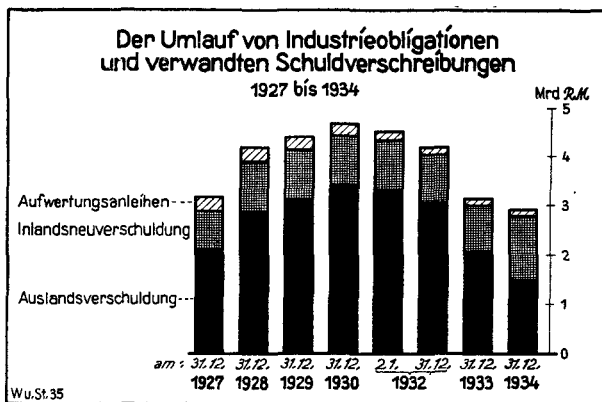
1. Diejenigen Dollaranleihen, die im Jahre 1934 in Inlandsanleihen umgetauscht wurden, sind am 31. 12. 1933 mit 2,70 *R.M.*, am 31. 12. 1934 dagegen mit 3,— *R.M.* je \$ bewertet; die Anleiheverschuldung hat sich dadurch gegenüber dem Vorjahr nominell um 36 Mill. *R.M.* erhöht.

2. Bei den Auslandsanleihen gingen im Jahre 1934 der Dollarkurs von 2,70 *R.M.* auf 2,48 *R.M.*, der Pfundkurs von 13,70 *R.M.* auf 12,26 *R.M.* zurück; die Anleiheverschuldung hat sich durch diesen Kursrückgang nominell um 101 Mill. *R.M.* gegenüber dem Vorjahr vermindert.

3. Durch eine Neuemission hat die Anleiheverschuldung um 4 Mill. *R.M.* zugenommen.

Die wirklichen Rückzahlungen auf die Anleiheverschuldung betragen demnach nur 169 Mill. *R.M.*

Die Aufwertungsanleihen (ohne Genußrechte) haben im Jahre 1934 um 11,5 Mill. *R.M.* abgenommen. Eine Gesellschaft, bei der noch Aufwertungsobligationen im Betrage von 0,1 Mill. *R.M.* umliefen, geriet in Konkurs. Die Genußrechte der Altbesitzer sind um 2,9 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Nachdem am 31. 12. 1934 die letzten Raten aus der Stundung der Aufwertungsanleihen vom Jahre 1931 fällig geworden sind, wird jetzt die Tilgung der Aufwertungsanleihen wahrscheinlich langsamer als in den letzten 4 Jahren vor sich gehen. Dagegen dürfte in den nächsten Jahren infolge der Neuregelung der Genußrechte eine stärkere Rückzahlung der Genußrechte einsetzen. Der Umlauf von Aufwertungsanleihen und Genußrechten hat sich seit dem Beginn der Aufwertung wie folgt entwickelt:



Gleichzeitig mit den hohen Rückzahlungen seit Ende 1930 ist der Besitz der Unternehmungen an eigenen Schuldverschreibungen beträchtlich gestiegen, und zwar von 0,1 Milliarden *R.M.* auf 0,5 Milliarden *R.M.*, wenn man \$ und £ zum Kurse vom 31. Dezember 1934 umrechnet und auf 0,6 Milliarden *R.M.*, \$ und £ zur Parität umgerechnet. Rückzahlung und Rückkauf haben demnach seit Ende 1930 rd. 1,4 Milliarden *R.M.* betragen.

Der Umlauf von Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen setzt sich wie folgt zusammen:

	31. Dez. 1934	31. Dez. 1933
	in Mill. <i>R.M.</i>	
Aufgewertete Schuldverschreibungen	141,4	155,8
darunter Genußrechte	48,7	51,6
Auf Sachwert lautende Schuldverschreib.	12,4	17,2
Reichsmark-, Goldmark- und Festmark-		
schuldverschreibungen	1 269,9	915,6
Inländische Schuldverschreibungen zus.	1 423,7	1 088,6
Im Ausland aufgelegte Schuldverschreib.	1 510,8	2 075,7
Insgesamt	2 934,5	3 164,3
Ohne Berücksichtigung der Währungsentwertung ¹⁾	3 675,7	4 047,0

^{*)} Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 12, S. 390. — ¹⁾ £ und \$ zur Parität umgerechnet.

	Aufwertungs-	Genuß-
	anleihen	
	in Mill. <i>R.M.</i>	
Betrag der Aufwertung	364,9	81,1
Stand am 1. 10. 1926	299,4	70,1
31. 12. 1928	236,1	67,3
31. 12. 1929	227,2	63,3
31. 12. 1930	220,6	62,0
2. 1. 1932	137,0	56,3
31. 12. 1932	118,1	53,3
31. 12. 1933	104,2	51,6
31. 12. 1934	92,7	48,7

Die Übersicht zeigt, daß Aufwertungsanleihen (besonders an dem Fälligkeitstermin vom 1. Januar 1932) in beträchtlichem Umfange, Genußrechte dagegen nur wenig zurückgezahlt wurden.

Der Umlauf von Sachwertanleihen hat sich im Jahre 1934 um 4,8 Mill. *R.M.* vermindert. Ende 1927 waren noch Sachwertanleihen im Betrage von 54 Mill. *R.M.* im Umlauf; bis Ende 1934 haben sie auf 12,4 Mill. *R.M.* abgenommen, wovon sich 2,2 Mill. *R.M.* im eigenen Besitz der Schuldner befinden. Der Rückgang in den letzten Jahren erklärt sich zum Teil daraus, daß die Sachwertgrundlage der Anleihen gesunken ist.

Der Umlauf von inländischen auf Reichsmark-, Goldmark- oder Festmark lautenden Schuldverschreibungen hat im Jahre 1934 von 915,6 Mill. *R.M.* auf 1 269,9 Mill. *R.M.* zugenommen. 32 Schuldner haben insgesamt 44 Auslandsanleihen zum Teil in Inlandsanleihen umgetauscht. Dadurch erhöhte sich der Umlauf an Inlandsanleihen um 393,8 Mill. *R.M.* 118,5 Mill. \$ wurden zum Kurse von 3,— *R.M.* je Dollar umgetauscht; die Rudolph Karstadt A. G. wandelte 7,8 Mill. \$ zum

Kurse von 2,70 *R.M.* je \$ in Inlandsobligationen um. Ferner wurde die Anleihe der Phönix A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb mit einem umlaufenden Betrage von 10,1 Mill. hfl von der Rechtsnachfolgerin der Gesellschaft, der Vereinigte Stahlwerke A. G., in eine Reichsmarkanleihe umgetauscht (17,2 Mill. *R.M.*). Die wichtigsten Gewerbegruppen, in denen Dollaranleihen in Inlandsanleihen umgetauscht wurden, sind der Steinkohlenbergbau mit 9,8 Mill. \$ (umgewandelt in 29,5 Mill. *R.M.*), die mit Bergbau verbundenen Unternehmungen mit 33,8 Mill. \$ (101,3 Mill. *R.M.*), die elektrotechnische Industrie mit 6 Mill. \$ (18,1 Mill. *R.M.*), die Elektrizitätsgewinnung und -versorgung mit 50,9 Mill. \$ (152,6 Mill. *R.M.*) und die Eisen- und Straßenbahnen mit 7,7 Mill. \$ (23,1 Mill. *R.M.*). Von der H. Fuld & Co. A. G. (Warenhandel) wurde eine neue Tranche ihrer Inlandsanleihe in Höhe von 3,7 Mill. *R.M.* aufgelegt. Unter Berücksichtigung dieser Neuemission und des Umtausches der Auslandsanleihen betrug die Rückzahlung von inländischen Reichsmark-Schuldverschreibungen 43 Mill. *R.M.*

Der Umlauf von Auslandsanleihen ist im Jahre 1934 von 2 075,7 Mill. *R.M.* auf 1 510,8 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Auch von dem Rückgang der Auslandsanleihen von 565 Mill. *R.M.* entfällt der größte Teil auf den Umtausch in Inlandsanleihen. Die umgetauschten Stücke waren im Umlauf der Auslandsanleihen vom 31. 12. 1933 mit 358 Mill. *R.M.* enthalten. Die Kursgewinne auf Auslandsanleihen betragen je \$ 0,22 *R.M.*, je £ 1,44 *R.M.*, d. h. auf den Bestand an Dollaranleihen von 360 Mill. \$ am 31. 12. 1934 und Pfundanleihen von 15 Mill. £, zusammen 101 Mill. *R.M.* Die wirkliche Rückzahlung von Auslandsanleihen belief sich also — wenn man außer acht läßt, daß die Rückzahlungen zum Teil schon zu geringeren Kursen

als dem vom 31. 12. 1933 vorgekommen wurden — auf 106 Mill. *R.M.*

Die Obligationenverschuldung der privatrechtlichen Unternehmungen in öffentlicher Hand ¹⁾	Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgew.	Verkehrswesen	Sonstige Unternehmungen	Insgesamt
Inlandsschuldverschreibungen				
Aufgewertete Schuldverschreibg. ²⁾	24 924	6 295	10 215	41 434
Sachwertschuldverschreibungen ...	3 681	—	295	3 976
Auf <i>R.M.</i> oder <i>G.M.</i> lautende Sch.	228 228	27 216	28 122	283 566
Zusammen	256 833	33 511	38 632	328 976
Auslandsschuldverschreibungen.....	557 245	32 909	27 915	618 069
Insgesamt	814 078	66 420	66 547	947 045
Inlandsschuldverschreibungen				
Aufgewertete Schuldverschreibg. ²⁾	25 904	6 588	10 435	42 927
Sachwertschuldverschreibungen ...	3 906	—	876	4 782
Auf <i>R.M.</i> oder <i>G.M.</i> lautende Sch.	75 031	4 237	22 895	102 163
Zusammen	104 841	10 825	34 206	149 872
Auslandsschuldverschreibungen.....	761 207	57 200	37 032	855 439
Insgesamt	866 048	68 025	71 238	1 005 311

¹⁾ Unternehmungen in privatrechtlicher Form, bei denen sich mindestens 50 vH des Aktien- oder Stammkapitals direkt oder indirekt in Händen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften befinden. — ²⁾ Einschl. Genußrechte.

Der Umlauf von Schuldverschreibungen der öffentlichen und gemeinnützigen Unternehmungen hat im Jahre 1934 nicht so stark abgenommen wie der Gesamtumlauf an Industrieobligationen. Er ist nur von 1 005 Mill. *R.M.* auf 947 Mill. *R.M.* oder um 5,8 vH zurückgegangen, der Gesamtumlauf dagegen

Gesamtumlauf von deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen*)	Umlauf am 31. Dezember 1934										Insgesamt umlaufender Betrag (Sp. 8 u. 10)	Umlauf am 31. Dezember 1933									
	Inlandsschuldverschreibungen					Auslandsschuldverschreibungen						Inlandsschuldverschreibungen					Auslandsschuldverschreibungen				
	Aufwertungs-schuldverschreibungen		darunter Genußrechte		Neuverschuldung		Umlaufender Betrag insgesamt		Zahl der Aussteller	Umlaufender Betrag		Aufwertungs-schuldverschreibungen		darunter Genußrechte		Neuverschuldung ²⁾		Umlaufender Betrag insgesamt		Zahl der Aussteller	Umlaufender Betrag
	Zahl d. Aussteller	Umlaufender Betrag	Umlaufender Betrag	Zahl d. Aussteller	Umlaufender Betrag	auf Sachwerte lautende Schuldverschreibungen	auf Reichsmark, Goldmark oder Festmark lautende Schuldverschreib.	Zahl d. Aussteller				Umlaufender Betrag	Zahl d. Aussteller	Umlaufender Betrag	Umlaufender Betrag	Zahl d. Aussteller	Umlaufender Betrag	Zahl d. Aussteller	Umlaufender Betrag		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
1 000 <i>R.M.</i>																					
Industrie der Grundstoffe	87	25 797	8 293	—	—	37	418 013	443 810	19	452 562	896 372	97	31 867	9 409	35	281 187	313 054	20	647 211	960 265	
darunter:																					
Gewinnung v. Steinkohlen	15	15 947	2 258	—	—	9	68 548	84 495	5	72 943	157 438	19	17 788	2 857	8	41 106	58 894	5	110 380	169 274	
Gewinnung v. Braunkohlen	13	360	360	—	—	2	6 568	6 928	1	4 280	11 208	13	392	392	2	7 070	7 462	1	4 793	12 255	
Kalibergbau.....	9	970	943	—	—	—	—	970	2	155 891	156 861	9	1 042	1 010	—	—	1 042	2	182 771	183 813	
Mit Bergbau verbundene Unternehmungen	12	5 492	2 704	—	—	8	322 600	328 092	9	209 918	538 010	12	8 320	2 825	7	211 691	220 011	10	336 186	556 197	
Baustoffindustrie	15	415	272	—	—	9	6 938	7 353	—	—	7 353	16	714	295	9	7 359	8 073	—	—	8 073	
Eisen- u. Metallgewinnung ²⁾	11	1 300	670	—	—	2	4 719	6 019	1	7 331	13 350	15	2 183	938	2	4 980	7 163	1	8 193	15 356	
Papierzeugung.....	10	1 271	1 086	—	—	6	7 140	8 411	1	2 199	10 610	10	1 386	1 091	6	7 481	8 867	1	4 888	13 755	
Verarbeitende Industr. darunter:	160	31 395	13 668	—	—	83	450 901	482 296	22	240 437	722 733	176	36 057	14 424	83	447 998	484 055	22	295 663	779 718	
Feinkeramik u. Glasind..	5	359	299	—	—	7	4 545	4 904	1	347	5 251	6	468	301	7	5 027	5 495	1	427	5 922	
Maschinen- u. Apparatebau	35	3 473	2 549	—	—	7	5 417	8 890	2	3 388	12 278	38	5 527	3 089	7	8 226	8 226	2	6 655	14 881	
Fahrzeugbau.....	9	2 889	1 502	—	—	4	28 451	31 340	1	4 960	36 300	9	3 618	1 528	4	32 963	36 581	1	5 400	41 981	
Elektrotechnische Industr.	9	17 906	6 884	—	—	8	65 278	83 184	7	163 035	246 219	10	18 563	6 922	7	47 943	66 506	7	204 149	270 655	
Chemische Industrie.....	10	2 768	165	—	—	4	249 482	252 250	3	53 786	306 036	11	2 895	168	3	252 768	255 663	3	60 541	316 204	
Spinnereien u. Webereien	12	516	73	—	—	12	31 156	31 672	3	1 637	33 309	13	588	73	12	32 017	32 605	3	2 182	34 787	
Leder- u. Linoleumindustr.	1	15	15	—	—	1	11 053	11 068	1	1 488	12 556	1	17	17	2	12 118	12 135	1	1 624	13 759	
Kautschuk- u. Asbestind.	5	151	118	—	—	2	5 290	5 441	1	4 064	9 505	5	153	120	2	9 825	9 978	1	5 996	15 974	
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	49	1 989	1 200	—	—	32	47 751	49 740	—	—	49 740	55	2 658	1 308	34	50 063	52 721	—	—	52 721	
darunter: Brauereien und Mälzereien.....	32	1 437	821	—	—	25	36 150	37 587	—	—	37 587	37	1 957	894	26	37 973	39 930	—	—	39 930	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung, darunter:	47	38 158	9 379	10	3 705	28	269 502	311 365	38	635 516	946 881	51	40 249	9 910	20	109 200	153 380	38	852 762	1 006 142	
Wasserwerke.....	—	—	—	—	—	2	8 228	8 228	3	25 882	34 110	—	—	—	1	1	1	3	37 258	37 259	
Gaswerke.....	10	4 350	2 142	3	590	3	14 484	19 424	2	18 506	37 930	11	4 504	2 213	2	12 854	17 978	2	22 248	40 226	
Elektrizitätswerke.....	34	33 026	7 194	6	2 916	23	246 790	282 732	32	588 921	871 653	37	34 948	7 654	17	96 345	134 400	32	790 748	925 148	
Handelsgewerbe ²⁾	31	5 693	1 292	—	—	22	50 160	55 853	5	27 659	83 512	32	5 815	1 320	19	18 424	24 257	5	61 512	85 769	
darunter:																					
Warenhandel.....	3	99	2	—	—	8	27 782	27 881	2	15 110	42 994	3	106	3	6	5 313	5 437	2	41 696	47 133	
Grundstücksgesellschaften	20	3 199	766	—	—	7	13 816	17 015	2	8 195	25 210	21	3 238	784	6	7 448	10 686	2	14 955	25 641	
Banken und sonstiger Geldhandel.....	6	13 982	6 500	2	8 597	1	4 334	26 913	2	35 392	62 305	6	14 022	6 540	1	4 964	32 105	3	55 697	87 802	
Beteiligungsgesellschaften.....	—	—	—	—	—	1	21 121	21 121	1	19 281	40 402	—	—	—	1	15 483	15 483	1	27 378	42 861	
Verkehrswesen.....	60	15 024	8 726	—	—	8	32 066	47 090	10	99 950	147 040	60	16 042	8 970	5	9 270	25 312	10	135 510	160 822	
darunter:																					
See- u. Küstenschiffahrt..	4	588	588	—	—	—	—	588	3	59 830	60 420	4	627	627	—	—	627	3	70 002	70 629	
Bahnen.....	55	13 378	7 080	—	—	8	32 066	45 444	6	32 909	78 353	55	14 316	7 244	5	9 270	23 586	6	57 200	80 786	
Sonst. Gewerbegrupp.	17	11 300	832	1	95	14	23 826	35 221	—	—	35 221	21	11 665	1 008	15	29 128	40 889	—	—	40 889	
Insgesamt	408	141 349	48 690	13	12 397	194	1 269 923	1 423 669	97	1 510 797	2 934 466	443	155 717	51 581	179	915 654	1 088 535	99	2 075 733	2 641 164	

*) Ohne die Anleihen von in Konkurs geratenen Gesellschaften. — ¹⁾ Einschl. der mit Eisen- und Metallgewinnung verbundenen Werke. — ²⁾ Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften. — ³⁾ Ferner Sachwertanleihen, 15 Gesellschaften mit 17,164 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Darunter 17,164 Mill. *R.M.* Sachwertanleihen.

um 7,2 vH. Rechnet man \$ und £ zur Parität um, so betragen die Schuldverschreibungen der öffentlichen Unternehmungen am 31. 12. 1934 1 254 Mill. *R.M.* Auch die öffentlichen Unternehmungen haben hohe Beträge ihrer Auslandsanleihen in Inlandsanleihen umgetauscht, und zwar im ganzen 184 Mill. *R.M.* Von diesem Betrag entfallen auf die Versorgungswirtschaft 155 Mill. *R.M.*, auf das Verkehrswesen 23 Mill. *R.M.* und auf die übrigen Gewerbegruppen 6 Mill. *R.M.* Durch den Umtausch der Dollaranleihen hat sich der Anteil der Anleihen von öffentlichen Unternehmungen an dem Gesamtumlauf von Inlandschuldverschreibungen erhöht; am 31. Dezember 1934 hatten die öffentlichen Unternehmungen einen Anteil von 23 vH an allen umlaufenden Inlandsanleihen gegenüber 14 vH im Vorjahre. Der Anteil an den Auslandsanleihen ist mit 41 vH dagegen fast unverändert geblieben.

Die absolute Zinslast aus den Industrieobligationen hat sich — wie schon im Vorjahre — wiederum durch die weiteren Kursrückgänge von \$ und £ beträchtlich vermindert; im Jahre 1934 trat dazu die prozentuale Zinsermäßigung beim Umtausch der Dollaranleihen in Reichsmarkanleihen. Beim höchsten Stand der Anleiheverschuldung, Ende 1930, betragen die Zinsen

für Industrieobligationen noch 302 Mill. *R.M.*, Ende 1932, also vor der Dollarabwertung, 266 Mill. *R.M.* (wenn man das Pfund zu diesem Termin noch zur Parität umrechnet); wird das Pfund zum entwerteten Kurse von 14 *R.M.* am 31. 12. 1932 umgerechnet, so betragen die Zinsen Ende 1932 nur 258 Mill. *R.M.* Nach der Dollarabwertung sank die Zinslast Ende 1933 auf 192 Mill. *R.M.* und Ende 1934 auf 170 Mill. *R.M.* Der absolute Betrag der Zinsen auf Industrieobligationen ist also seit dem höchsten Stand, Ende 1930, von 302 Mill. *R.M.* auf 170 Mill. *R.M.* oder um 44 vH zurückgegangen. Für die im Ausland umlaufenden Industrieobligationen wurden Ende 1930 223 Mill. *R.M.*, Ende 1934 dagegen nur noch 94 Mill. *R.M.* Zinsen gezahlt. Die Herabsetzung des Zinssatzes beim Umtausch der Dollarobligationen wirkte sich dahin aus, daß die durchschnittliche Verzinsung der inländischen Industrieobligationen am 31. 12. 1933 5,9%, am 31. 12. 1934 dagegen nur noch 5,5% betrug. Die durchschnittliche Verzinsung der Auslandsanleihen ist mit 6,3% unverändert geblieben. Bezieht man jedoch die zu abgewerteten Währungskursen zu zahlenden Zinsen auf den ursprünglichen Schuldbetrag (also £ und \$ zur Parität umgerechnet), so beläuft sich der Zinssatz am 31. 12. 1934 nur auf 4,2% gegenüber 4,5% am 31. 12. 1933.

Die Verzinsung der deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen	Von den umlaufenden Schuldverschreibungen waren zu verzinsen											Die Zinsbelastung beträgt					
	Inlandsverschuldung								Auslandsverschuldung					aus			
	Aufgewertete Anleihen	Neuverschuldung							bis 5%	über 5% bis einschl. 6%	über 6% bis einschl. 7%	über 7% bis einschl. 8%	über 8% bis einschl. 9%	variabel	Inlandsverschuldung	Auslandsverschuldung	insgesamt
		unter 5%	5%	über 5% bis einschl. 6%	über 6% bis einschl. 7%	über 7% bis einschl. 8%	über 8% bis einschl. 9%										
1 000 <i>R.M.</i>																	
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1934 ¹⁾																	
Industrie der Grundstoffe	17 504	99 996	56 542	257 928	232	—	—	3 315	10 411	126 422	285 337	—	30 392	23 965	29 417	53 382	
Verarbeitende Industrie	17 727	43 226	4 825	109 485	400	1 896	—	291 069	21 918	70 343	78 935	1 831	67 410	27 149	15 187	42 336	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	28 779	165 540	32 248	67 706	—	7 713	—	—	23 895	366 779	244 842	—	—	15 175	39 447	54 622	
Handelsgewerbe	4 401	6 487	2 880	31 131	5	—	—	—	—	12 470	12 549	2 640	—	3 407	1 798	5 205	
Banken u. sonstiger Geldhandel	7 482	295	—	12 636	—	—	—	—	—	35 392	—	—	—	1 146	2 024	3 170	
Beteiligungsgesellschaften	—	6 196	—	14 925	—	—	—	—	—	9 889	9 392	—	—	1 185	1 204	2 389	
Verkehrswesen	6 298	23 051	—	8 715	—	—	—	300	43 819	18 524	37 301	306	—	1 838	5 336	7 174	
Sonstige Gewerbegruppen	10 468	44	144	7 122	136	10 645	—	5 830	—	—	—	—	—	2 029	—	2 029	
Insgesamt	92 659	344 835	96 639	509 648	773	20 254	9 600	300 571	100 043	639 819	668 356	4 777	97 802	75 894	94 413	170 307	
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1933 ²⁾																	
Industrie der Grundstoffe	22 458	2 970	5 645	268 427	725	—	3 000	420	1 420	192 009	397 120	—	56 662	17 846	42 139	59 985	
Verarbeitende Industrie	21 633	20 985	32	127 826	400	1 991	—	296 764	2 182	88 094	96 313	21 381	87 693	27 613	19 350	46 963	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	30 339	21 605	14 580	68 842	—	8 103	—	—	23 895	496 477	332 390	—	—	7 915	53 090	61 005	
Handelsgewerbe	4 495	71	1 404	7 298	10	—	—	59	—	37 241	19 816	4 455	—	1 604	3 897	5 501	
Banken u. sonstiger Geldhandel	7 482	—	876	17 207	—	—	—	—	—	55 493	—	204	—	1 450	3 183	4 633	
Beteiligungsgesellschaften	—	—	—	15 483	—	—	—	—	—	12 960	14 418	—	—	929	1 715	2 644	
Verkehrswesen	7 072	—	—	8 970	—	—	—	300	3 914	70 462	60 449	685	—	920	8 373	9 293	
Sonstige Gewerbegruppen	10 657	929	154	7 175	136	15 000	—	5 830	—	—	—	—	—	2 442	—	2 442	
Insgesamt	104 136	46 560	22 691	521 228	1 271	25 094	12 600	303 374	31 411	952 736	920 506	26 725	144 355	60 719	131 747	192 466	

¹⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe 1934. — ²⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe 1933.

Die Kapitalanlagen der Lebensversicherungen Ende Februar 1935

Die mit der Hebung der wirtschaftlichen Tätigkeit und der Einkommen verbundene Belebung des Versicherungsgeschäfts hat bei den Lebensversicherungen Anfang 1935 weitere Fortschritte gemacht. Im Januar und Februar ist die Zahl der Einzelversicherungen bei den 67 größeren privaten Unternehmungen um 351 000 (gegenüber 251 000 im November und Dezember 1934) und bei den 18 öffentlichen Versicherungen um 27 000 gestiegen. Bei den privaten Unternehmungen entfällt davon allerdings ein größerer Teil auf kleinere Versicherungen; die Versicherungssummen im Einzelversicherungsgeschäft haben sich daher nur um 191 Mill. *R.M.* erhöht, während im November und Dezember 1934 die Zunahme noch 208 Mill. *R.M.* betrug. Dagegen haben bei den öffentlichen Unternehmungen die Versicherungssummen um 34 Mill. *R.M.* (gegenüber einer Abnahme von 11 Mill. *R.M.* in den zwei vorhergegangenen Monaten) zugenommen.

Eine günstige Entwicklung zeigen weiterhin die Prämieinnahmen. Im Januar/Februar haben sie sich auf 147 Mill. *R.M.* erhöht, während sie im gleichen Zeitraum des Vorjahrs nur 134 Mill. *R.M.* und im Januar/Februar 1933 sogar nur 129 Mill. *R.M.* betragen. Die Fähigkeit, dem Kapitalmarkt neue Mittel zuzuführen, ist dadurch erneut gewachsen. Am Kapitalmarkt sind im Januar/Februar 56,2 Mill. *R.M.* gegenüber 41,5 Mill. *R.M.* in den zwei vorhergegangenen Monaten neu angelegt worden. Davon entfallen 47 Mill. *R.M.* (26,4) auf die privaten und 9,2 Mill. *R.M.* (15,1) auf die öffentlichen Unternehmungen.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	28. Februar 1935		31. Dez. 31. Okt.		
	private	öffentl.	1934		
	Unternehmen		zus.		
Zahl der Unternehmungen	67	18	85	85	84
Einzelversicherungen ¹⁾					
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	18 365	1 343	19 708	19 349	18 398
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i>	14 506	2 447	16 953	16 742	16 398
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	790	1 822	860	865	891
Gruppenversicherungen					
Zahl der Verträge in 1000	11,4	0,5	11,9	11,5	11,2
Zahl der Versicherten in 1000	5 014	1 600	6 614	6 887	5 453
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i>	2 270	887	3 157	3 124	2 357
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	453	554	477	454	432

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Die öffentlichen Versicherungen haben den größeren Teil der neu verfügbaren Mittel — entsprechend der örtlichen Zweckgebundenheit ihrer Versicherungstätigkeit — in Hypotheken und Kommundarleihen ausgeliehen. Die weit höheren Mittel der privaten Gesellschaften dagegen sind fast ausschließlich in Wertpapieren angelegt worden. Unter dem gleichzeitigen Einfluß der kommunalen Umschuldung ist bei ihnen der Wertpapierbestand im Januar/Februar um 48,4 Mill. *R.M.* gestiegen; innerhalb der letzten drei Jahre hat er sich mehr als verdoppelt. Für die Aufnahmefähigkeit, Kursbildung und Zinsgestaltung am Rentenmarkt hat dieser Wandel in den Anlagegewohnheiten der Lebensversicherungen große Bedeutung. Er ermöglicht jetzt, die Arbeitsbeschaffung in stärkerem Umfange langfristig über den Kapitalmarkt zu finanzieren.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungs- unternehmungen in Mill. <i>R.M.</i>	28. Februar 1935		31. Dez.	31. Okt.	28. Febr.
	private	öffentl.	zus.	1934	
	Unternehm.	Unternehm.			
Hypotheken und Grundschulden .	2 109,2	313,1	2 422,3	2 409,6	2 397,8
Wertpapiere	796,6	75,7	872,3	819,8	781,5
Darlehen an öffentl. Körperschaften	306,1	69,1	375,2	381,3	374,8
Kapitalmarktanlagen zus.	3 211,9	457,9	3 669,8	3 610,7	3 554,1
Langfristige Bankanlagen	19,8	19,8	18,4	18,2	22,2
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	333,0	48,2	381,2	380,3	377,1
Grundbesitz	221,6	18,1	239,7	234,5	234,1
Beteiligungen ²⁾	33,5	33,5	33,5	33,5	215,3
Liquide Mittel	126,4	26,0	152,4	148,1	161,2
insgesamt	3 926,4	570,0	4 496,4	4 425,5	4 344,7

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — ²⁾ Erst seit Ende 1934 erfaßt.

Die Wechselproteste im April 1935

Im April 1935 sind 49 471 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 6,2 Mill. *R.M.* zu Protest gegangen. Gegenüber dem Vormonat sind sowohl Anzahl als auch Betrag fast unverändert geblieben; die Zahl ist um 0,8 vH, der Betrag um 0,2 vH zurückgegangen. Je Arbeitstag (im März 26, im April 23 Arbeitstage) gingen im April 2 151 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 268 000 *R.M.* zu Protest gegenüber 1 918 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 237 000 *R.M.* im März; die Zunahme beträgt somit bei der Anzahl 12,1 vH, beim Gesamtbetrag 13,0 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 124 *R.M.* ebenso hoch wie im Vormonat. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) liegt mit 1,09 vT etwas höher als im Vormonat (0,91 vT). Im April des Vorjahrs betrug die Protestquote 1,26 vT.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	April 1935			März 1935		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durch- schnitts- betrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durch- schnitts- betrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 845	530	138	3 773	475	126
Berlin	4 008	540	135	4 156	535	129
Schlesien	2 435	298	122	2 460	287	117
Mitteldeutschland	10 177	1 248	123	9 447	1 216	129
Niedersachsen	4 614	635	138	4 536	607	134
Rheinland und Westfalen	14 480	1 532	106	15 156	1 607	106
Hessen u. Rheinpfalz	3 361	419	125	3 330	401	121
Süddeutschland	6 121	880	144	6 406	943	147
Saarland	430	72	167	615	96	156
Deutsches Reich	49 471	6 154	124	49 879	6 167	124

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu „Konkurse und Vergleichsverfahren“ in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin.

Innerhalb der Wirtschaftsgebiete ist die Anzahl gegenüber dem Vormonat im Saarland um 30,1 vH, in Rheinland-Westfalen um 4,5 vH, in Süddeutschland um 4,4 vH, in Berlin um 3,6 vH und in Schlesien um 1,0 vH, der Gesamtbetrag nur im Saarland um 25,0 vH, in Süddeutschland um 6,7 vH und in Rheinland-Westfalen um 4,7 vH zurückgegangen. Erheblich höher als im März war die Anzahl in Mitteldeutschland (+ 7,7 vH); die stärkste Zunahme des Gesamtbetrages weist das ostelbische Deutschland (+ 11,6 vH) auf. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel hat gegenüber dem Vormonat im ostelbischen Deutschland um 9,5 vH und im Saarland um 7,1 vH zugenommen; niedriger als im März war er in Mitteldeutschland (um 4,7 vH) und in Süddeutschland (um 2,0 vH).

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für April 1935 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag
unter 20 <i>R.M.</i>	1,4	0,1	200 bis 500 <i>R.M.</i>	14,5
20 bis 50 „	21,0	5,0	500 „ 1 000 „	2,7
50 „ 100 „	34,1	15,6	1 000 „ 5 000 „	1,2
100 „ 200 „	25,0	22,0	5 000 <i>R.M.</i> und mehr	0,1
				2,6

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1935

Im Mai wurden nach den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger 245 Konkurse und 92 gerichtliche Vergleichsverfahren festgestellt. Die entsprechenden Zahlen im gleichen Monat des Vorjahrs betragen 249 bzw. 65. Die Zahl der eröffneten Kon-

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichs- verfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Ma ¹⁾	Apr ¹⁾
	Ma ¹⁾	Apr ¹⁾	Apr ¹⁾	Ma ¹⁾	Apr ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstw., Gärtner-, Tierz., Fischerei	3	7	6	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	3	1	5	1	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	—	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	1	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	7	10	17	3	4
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	—	4	6	2	—
Elektrotechnik	4	3	4	3	—
Optik, Feinmechanik	1	—	3	—	—
Chemische Industrie	3	1	5	—	1
Textilindustrie	5	4	7	—	—
Papierherstellung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	2	1	3	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	4	3	6	—	—
Lederindustrie	1	1	5	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	3	—	2	—	1
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	16	11	18	4	3
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	4	—	—	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	10	9	21	4	6
Kleider- und Wäscheherstellung	3	7	16	6	3
Schuhgewerbe	4	6	9	1	1
Baugewerbe	10	12	20	4	3
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	—	9	—	—
Großhandel mit	14	18	22	9	9
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	1	—	1	—	4
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. ⁴⁾	2	2	2	—	—
Bau- und Grubenholz	1	1	1	—	1
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahr., Genussmitt., Tab., Tabakw.	6	7	10	7	2
Kleider und Wäsche	—	—	—	—	1
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	4	8	8	2	1
Einzelhandel mit	83	72	125	49	37
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	—	1	1	—	—
Brennmaterialien	4	2	1	—	1
Eisen- und Metallwaren	8	4	9	6	5
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen elektr., optisch, feinmech. Artikeln	1	1	1	2	—
Chem., Drogen, Parfüm, Seifen usw.	3	4	4	2	1
Textilwaren ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	15	19	22	10	7
Möbeln	5	5	7	5	3
Halbwaren, Musikinstrum., Spielw.	1	2	3	—	1
Nahrungs- und Genussmitteln	24	15	44	6	8
Tabak, Zigarren, Zigaretten	2	5	5	1	1
Kleider und Wäsche	7	6	8	8	6
Schuhwaren	4	1	2	2	1
sonstigen und verschiedenen Waren	9	7	10	6	3
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalien- handel	3	3	4	1	—
Handelsvermittlung	—	5	15	—	1
Hilfsgewerbe des Handels	5	3	5	—	—
Bankwesen	3	2	1	1	1
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	3	1	3	—	—
Versicherungswesen	1	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	3	7	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	5	12	20	—	—
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	6	5	8	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	9	16	29	3	4
Nachlässe	25	18	83	—	—
Nicht angegeben	3	—	—	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	26	28	42	12	9
Berlin	21	27	42	1	—
Schlesien	22	20	32	3	5
Mitteldeutschland	67	55	129	24	17
Niedersachsen	22	25	51	12	11
Rheinland und Westfalen	39	42	77	22	16
Hessen und Rheinpfalz	16	13	26	9	6
Süddeutschland	32	28	88	9	10
Saarland	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	245	238	487	92	74

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursanträge nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. ⁶⁾ zu dergleichen Übersicht in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ⁷⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁸⁾ Darunter 259 mangels Masse abgelehnt.

kurse ist im Mai um 2,9 vH gegenüber dem Vormonat gestiegen; die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren hat sich um 24,3 vH erhöht. Auf den Arbeitstag entfielen im Mai 9,8 eröffnete Konkurse gegen 10,3 im April; die arbeitstäglich Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug 3,7 gegen 3,2 im April (Arbeits-tage im April 23, im Mai 25).

Die im Mai über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren entfallen auf folgende Unternehmungsformen:

	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	176	83,4	72	80,9
Offene Handelsgesellschaften	8	3,8	8	9,0
Kommanditgesellschaften	1	0,5	1	1,1
Aktiengesellschaften ¹⁾	2	0,9	—	—
Gesellschaften m. b. H.	17	8,1	6	6,8
Eingetragene Genossenschaften	5	2,4	2	2,2
Andere Erwerbsunternehmungen (z. B. Vereine)	2	0,9	—	—
Insgesamt	211	100,0	89	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurde im April die Eröffnung von 487 Konkursen beantragt. Von den gestellten Konkursanträgen mußten 259 mangels Masse abgewiesen werden; ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt 53,2 vH (im März 48,3 vH). Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der be-

antragten Konkurse um 9,8 vH gesunken. Nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen gliedern sich die Konkursanträge wie folgt:

Konkurse mit Forderungen	April*)	vH	März*)	vH
unter 1 000 <i>R.M.</i>	124 (114)	25,8	82 (68)	15,5
1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 <i>R.M.</i>	176 (88)	36,6	227 (117)	43,0
10 000 <i>R.M.</i> » 100 000 <i>R.M.</i>	160 (48)	33,3	190 (60)	36,0
100 000 <i>R.M.</i> » » 1 Mill. <i>R.M.</i>	21 (4)	4,3	24 (7)	4,6
1 Mill. <i>R.M.</i> » und mehr	— (—)	—	5 (1)	0,9

*) Bei 6 (5) Konkursanträgen im April und 12 (8) im März konnte die etwaige Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Danach haben im April die kleinen Konkurse mit Forderungen von unter 1000 *R.M.* erheblich zugenommen, und zwar um 51,2 vH. Bei diesen Fällen beträgt der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche rd. 92 vH. In allen übrigen Größengruppen ist ein Rückgang eingetreten.

Die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Reichsbahn im Jahre 1934

Der seit 1930 zu beobachtende Rückgang der Betriebseinnahmen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft war schon im Jahre 1933 dank der Verkehrsbelebung, die der vermehrte Güter- und Personenaustausch mit sich brachte, zum Stillstand gekommen¹⁾. Im Jahre 1934 bewirkte die anhaltende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Vermehrung nicht nur des Güterverkehrs, sondern auch des Personenverkehrs der Reichsbahn. Es wurden an Gütern 58 Mill. t = 18,8 vH und an Personen 119 Millionen = 9,6 vH mehr befördert als im Jahre 1933. Die Belebung des Verkehrs kam in der Steigerung der Frachteinnahmen um 324,8 Mill. *R.M.* oder 17,9 vH und der Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr um 71,2 Mill. *R.M.* oder 8,4 vH zum Ausdruck. Daß die Entwicklung der Einnahmen mit der des Ver-

Verkehrsleistungen der Reichsbahn	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Beförderte Güter in Mill. t ...	486	400	326	280	308	366
Beförderte Personen in Mill. .	1 980	1 829	1 578	1 305	1 241	1 360

kehrs nicht ganz Schritt hielt, liegt an den zahlreichen, zum Teil neu eingeführten Tarifiermäßigungen: frachtfreie Beförderung der Transportgüter des Winterhilfswerks, zum Dienstguttarif ausgeführte Gütertransporte der Reichsautobahnen, Fahrpreisermäßigungen für kinderreiche Familien, für Fahrten nach Ostpreußen usw. Die sonstigen Einnahmen der Reichsbahn (Vergütungen der Anschlussgleisbesitzer, Pachten, Mieten, Erlöse aus Altstoffverkäufen usw.), die rd. 8 vH der Gesamteinnahmen ausmachen, haben nur eine geringe Vermehrung von 259,5 auf 269,3 Mill. *R.M.* erfahren. Die gesamten Betriebseinnahmen der Reichsbahn lagen um 405,7 Mill. *R.M.* oder 13,9 vH höher als im Vorjahr, aber immer noch um 37,9 vH unter denen des Jahres 1929.

Den erhöhten Einnahmen standen aber auch erhöhte Betriebsausgaben gegenüber. Schon allein die verstärkten Verkehrsleistungen führten zwangsläufig zu einem Anwachsen der persönlichen und sächlichen Ausgaben für die Betriebsführung. Dazu kamen die beträchtlichen Mehrausgaben zur Durchführung der im Jahre 1931 in Angriff genommenen und in den Jahren 1932 und 1933 erheblich erweiterten zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme. Von dem großen Programm für 1933/34 (731 Mill. *R.M.*) entfiel der weitaus größte Teil auf das Geschäftsjahr 1934.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 19, S. 650 und 15. Jg. 1935, Nr. 4, S. 129 sowie Nr. 8, S. 281.

Die Ausgaben vermehrten sich auf diese Weise um 245,7 Mill. *R.M.* oder 8 vH gegenüber dem Vorjahr. Von den Gesamtausgaben, die sich (unter Einrechnung von 44,7 Mill. *R.M.*, die von Betriebs- auf die Vermögensrechnung übernommen worden sind) auf 3,347 Mrd. *R.M.* beliefen, waren rd. zwei Drittel persönliche und ein Drittel sächliche Ausgaben. Die sächlichen Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr um 10,5 vH, die persönlichen nur um 6 vH gestiegen. Die Ausgaben für Beamtengehälter waren an der Steigerung nicht beteiligt, sondern haben sich sogar etwas vermindert.

Gliederung der Ausgaben nach persönl. und sächl. Ausgaben	1931		1932		1933		1934	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Gehälter der Beamten, Löhne u. Vergütungen	1 067,9	29,6	909,9	30,7	859,5	27,6	845,6	25,3
Versorgungsbezüge und sonst. pers. Ausgaben	731,2	20,3	640,4	21,6	661,8	21,2	685,8	20,5
Sächliche Ausgaben ...	1 059,8	29,3	833,2	28,2	999,3	32,1	1 104,0	33,0
Zusammen	3 611,2	100	2 960,4	100	3 115,6	100	3 347,0	100
Ausgleich zwischen Betriebs- u. Vermögensrechnung	+ 11,3	—	+ 40,7	—	— 59,1	—	— 44,7	—
Betriebsausgaben	3 622,5	—	3 001,1	—	3 056,6	—	3 302,3	—

Da der Einnahmewachstum um 160 Mill. *R.M.* größer war als der Ausgabenwachstum, wies die Betriebsrechnung, die im Vorjahr mit einem Verlust von 136 Mill. *R.M.* abgeschlossen hatte, einen Überschuß von 24 Mill. *R.M.* aus. Die Betriebszahl, d. h. das Verhältnis der Betriebsausgaben zu den Betriebseinnahmen, ist damit wieder unter 100 gesunken. Der Betriebsüberschuß ist allerdings noch gering gegenüber den beträchtlichen finanziellen Verpflichtungen, die die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft außerhalb der Betriebsaufwendungen hat, und zwar dem vertraglichen Sonderbeitrag an das Reich (70 Mill. *R.M.*), den Aufwendungen für die gesetzlichen Rücklagen (14,2 Mill. *R.M.*), für den Schuldendienst (26,4 Mill. *R.M.*) und für die Vorzugsdividende (7 vH von 1 081 Mill. *R.M.* = 75,7 Mill. *R.M.*). Diese Aufwendungen mußten, da der Betriebsüberschuß zu ihrer Deckung bei weitem nicht ausreichte und außerordentliche Einnahmen (aus Steuergutscheinen, aus der Neubewertung der Young-Anleihe und aus Zuschüssen und Zinsvergütungsscheinen für Instandsetzungsarbeiten) nur im Betrage von rd. 33 Mill. *R.M.* zur Verfügung standen, in der Hauptsache aus vorhandenen Rücklagen gedeckt werden.

Die Betriebs-einnahmen und -ausgaben der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	Einnahmen ¹⁾				Ausgaben ²⁾				Betriebs-überschuß oder Betriebs-fehlbetrag	Ausgaben in vH der Einnahmen (= Betriebs-zahl)	Reparations-zahlungen oder Beitrag an das Reich		
	ins-gesamt Mill. <i>R.M.</i>	Änderung in vH		Personen-u. Gepäck-verkehr Mill. <i>R.M.</i>	Güter-verkehr	ins-gesamt Mill. <i>R.M.</i>	Änderung in vH					Betriebs-führung u. Unterhaltung	Erneuerung
		gegen Vorjahr	gegen 1929				gegen Vorjahr	gegen 1929					
1929	5 353,8	+ 3,8	—	1 423,2	3 485,4	4 493,5	+ 4,6	—	3 833,8	659,7	+ 860,3	83,9	658,7
1930	4 570,3	- 14,6	- 14,6	1 345,5	2 839,2	4 090,4	- 9,0	- 9,0	3 496,0	594,4	+ 480,0	89,5	660,0
1931	3 848,7	- 15,8	- 28,1	1 150,4	2 307,5	3 622,5	- 11,4	- 19,4	3 142,6	479,9	+ 226,2	94,1	634,5
1932	2 934,3	- 23,8	- 45,2	900,7	1 729,1	3 001,1	- 17,2	- 33,2	2 594,6	406,4	+ 66,8	102,3	70,0
1933	2 920,6	- 0,5	- 45,4	845,9	1 815,2	3 056,6	+ 1,8	- 32,0	2 648,4	408,2	- 136,0	104,7	70,0
1934	3 326,3	+ 13,9	- 37,9	917,1	2 140,0	3 302,3	+ 8,0	- 26,5	2 875,1	427,2	+ 24,0	99,3	70,0

¹⁾ Nach Absetzung der Einnahmen aus der Beförderungsteuer. Diese betragen in Mill. *R.M.* 1929: 325,3; 1930: 289,2; 1931: 236,7; 1932: 179,8; 1933: 179,3; 1934: 204,6. — ²⁾ Ohne Reparationszahlungen oder Beitrag an das Reich. — ³⁾ Unter Berücksichtigung eines zwischen Betriebs- und Vermögensrechnung vorgenommenen Ausgleichs über die auf Erneuerung und Anlagezuwachs entfallenden Ausgabeanteile gemäß der beigegebenen Sonderübersicht.

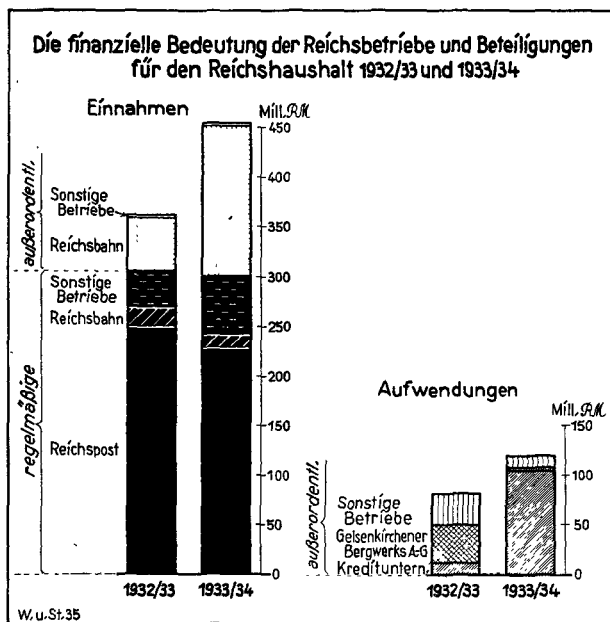
Reichsbetriebe und Beteiligungen im Reichshaushalt 1933/34

Das Reich bezog im Rechnungsjahr 1933/34 aus seinen Betrieben und Beteiligungen Einnahmen regelmäßiger Art im Gesamtbetrage von 301,7 Mill. *RM*, dazu außergewöhnliche Einnahmen in Höhe von 151,9 Mill. *RM*, die fast vollständig aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft herrührten. Den Einnahmen von insgesamt 453,6 Mill. *RM* standen Zuschüsse und sonstige Aufwendungen für Betriebe in Höhe von 120,7 Mill. *RM* gegenüber, darunter 102,5 Mill. *RM* für den Erwerb von Vorzugsaktien der Dresdner Bank (auf Grund des Vertrages vom 27. August 1931). Mit den somit als Reineinnahmen verbliebenen 332,9 Mill. *RM* deckte das Reich 5,9 vH seines Zuschußbedarfs in Höhe von 5,6 Mrd. *RM*. Die Einnahmen regelmäßiger Art haben sich — wenn man beim Vergleich mit dem Vorjahr*) die Überschüsse der Reichsmaistelle 1932/33 (vgl. Anm. 3 zur Übersicht Betriebe und Beteiligungen) unberücksichtigt läßt — um 5,0 Mill. *RM*, die außergewöhnlichen Einnahmen um 97,8 Mill. *RM* erhöht. Die Verbesserung des Gesamtergebnisses gegenüber dem Vorjahr um 66,9 Mill. *RM* ist daher vor allem auf die hohen aus Aktienverkauf stammenden außergewöhnlichen Einnahmen zurückzuführen, denen allerdings auch erhöhte Aufwendungen außergewöhnlicher Art gegenüberstehen.

Die Reineinnahmen des Reichs aus Betrieben und Beteiligungen ¹⁾	Einnahmen			Aufwendungen			Reineinnahmen	Anteil der Reineinnahmen an der Deckung des Zuschußbedarfs des Reichs
	regelmäßiger Art	außer-gewöhnlicher Art	zu-sammen	regelmäßiger Art	außer-gewöhnlicher Art	zu-sammen		
Rechnungsjahr	in Mill. <i>RM</i>						in vH	
1927/28	119,6	4,0	123,6	0,3	10,3	10,6	113,0	1,6
1928/29	222,9	—	222,9	0,1	22,3	22,4	200,5	2,5
1929/30	224,6	1,0	225,6	—	64,3	64,3	161,2	2,1
1930/31	227,3	300,0	527,3	—	49,1	49,1	478,2	6,1
1931/32	299,3	16,4	315,7	0,0	134,8	134,8	180,9	2,8
1932/33	307,2	54,1	361,3	0,5	84,5	84,9	276,4	5,0
1933/34	301,7	151,9	453,6	0,5	120,2	120,7	332,9	5,9

¹⁾ Ohne Sonderleistungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zur Deckung der äußeren Kriegslasten und ohne Überschüsse aus dem Münzwesen.

Den Hauptposten unter den Einnahmen regelmäßiger Art bildeten wieder die Ablieferungen der Deutschen Reichspost mit 227,8 Mill. *RM*, die sich aus 6 vH der reinen Betriebseinnahmen der Reichspost (= 98,1 Mill. *RM*) und den durch die ersten beiden Gehaltskürzungen ersparten Beträgen (= 129,7 Mill. *RM*) zusammensetzen. Dadurch, daß die Betriebseinnahmen trotz des Steigens in den letzten Monaten des Rechnungsjahres im ganzen doch noch geringer waren als 1932, hatte die Reichskasse gegenüber dem Vorjahr eine Mindereinnahme von 1,4 Mill. *RM*, und auch die aus den Gehaltskürzungen stammende Ablieferung hatte sich gegenüber dem Vorjahr etwas vermindert.



*) Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 17, S. 578.

Betriebe und Beteiligungen im Reichshaushalt ¹⁾ in 1 000 <i>RM</i>	1932/33		1933/34	
	Einnahmen	Aufwendungen	Einnahmen	Aufwendungen
a) regelmäßig — b) außergewöhnlich				
Verkehrsunternehmungen				
Deutsche Reichspost	a) 249 211	—	227 783	18
	b) —	—	—	—
Deutsche Reichsbahngesellschaft	a) 19 631	—	13 277	—
	b) 53 638	—	151 312	—
Kraftverkehrsgesellschaften	a) 3	—	45	—
	b) 37	—	—	—
Schleppbetrieb auf den westlichen deutschen Kanälen und dem Mittel-landkanal	a) 120	—	120	—
	b) —	—	—	—
Sonstige Verkehrsunternehmungen	a) 22	—	12	—
	b) 153	—	—	—
Zusammen	a) 268 988	—	241 236	18
	b) 53 828	—	151 312	—
Gewerbliche und industrielle Unternehmungen				
Vereinigte Stahlwerke vorm. Gelsenkirchener Bergwerke A. G.	a) —	37 968	—	4 000
	b) —	—	—	—
Vereinigte Industrieunternehmungen A. G. (Viag)	a) 9 000	—	9 000	—
	b) —	17 139	—	7 457
Deutsche Werke Kiel A. G.	a) 300	10 750	549	2 500
	b) 4 602	—	2 903	—
Reichsdruckerei	a) 1 145	—	1 073	—
	b) —	—	—	—
Reichsanzeiger	a) 212	—	46	—
	b) —	—	—	—
Reichsverlagsamt	a) 293	410	487	407 51
	b) —	—	—	—
Sonstige gewerbliche Betriebe	a) —	—	—	—
	b) —	—	—	—
Zusammen	a) 15 252	410	13 508	407
	b) 300	65 858	549	14 008
Wasserwirtschaftliche Unternehmungen				
Rhein-Main-Donau A. G.	a) —	—	—	—
	b) —	3 900	—	1 339
Neckar A. G.	a) 70	—	70	—
	b) —	3 590	—	1 276
Teltow-Kanal A. G.	a) 23	—	23	—
	b) —	—	—	—
Zusammen	a) 93	—	93	—
	b) —	7 490	—	2 615
Kreditunternehmungen				
Reichsbank	a) —	—	36 057	—
	b) —	—	—	—
Deutsche Bau- und Bodenkulturbank A. G. (einschl. Wohnstätten-Hypothekenbank A. G.)	a) 1 630	—	1 525	—
	b) —	999	—	1 078
Deutsche Bodenkultur A. G.	a) 811	—	734	—
	b) —	—	—	—
Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G.	a) 7 715	—	7 787	—
	b) —	—	—	—
Norddeutsche Kreditbank A. G.	a) 160	—	—	—
	b) —	—	—	—
Akzeptbank A. G.	a) 1 360	—	680	—
	b) —	—	—	—
Dresdner Bank	a) —	10 112	—	102 500
	b) —	—	—	—
Deutsche Siedlungsbank	a) 750	—	—	—
	b) —	—	—	—
Zusammen	a) 12 426	—	46 782	—
	b) —	11 111	—	103 578
Reichsmaistelle — Geschäftsabteilung G. m. b. H.	a) 10 460	—	*) —	—
	b) —	—	—	—
Forsten	a) —	52	115	86
	b) —	—	—	—
Betriebe insgesamt	a) 307 218	462	301 735	510
	b) 54 128	84 459	151 861	120 201
Reineinnahmen bzw. Reinaufwendungen	a) 306 756	—	301 225	—
	b) —	30 330	31 660	—
Reineinnahmen insgesamt	276 426	—	332 885	—

¹⁾ Auf Grund der Reichshaushaltsrechnung. — Ohne Sonderleistungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zur Deckung der äußeren Kriegslasten und ohne Überschüsse aus dem Münzwesen. — *) Einschl. eines Restbetrags aus dem Rechnungsjahr 1931/32 in Höhe von 19,4 Mill. *RM*. — *) Die Reichsmaistelle ist durch das Gesetz über die Umwandlung der Reichsmaistelle vom 30. Mai 1933 (RGBl. I S. 313) in die »Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse« umgewandelt und als G. m. b. H. aufgelöst worden. Die neue Reichsstelle wird behördenmäßig geführt. Ihre Überschüsse erscheinen daher ab 1933/34 in der Reichsfinanzstatistik bei den Hoheitsverwaltungen unter »Wirtschaftsförderung«.

Die Einnahme, die das Reich alljährlich von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft aus der Dividende von 7 vH auf seinen Besitz an Reichsbahn-Vorzugsaktien bezieht, war schon 1932/33 infolge des Verkaufs von Aktien von 28,7 auf 19,6 Mill. *R.M.* zurückgegangen und hat sich aus demselben Grunde 1933/34 weiter um 6,4 Mill. *R.M.* vermindert. Die Aktienveräußerung erbrachte außergewöhnliche Einnahmen von 151,3 Mill. *R.M.* gegenüber 53,6 Mill. *R.M.* im Vorjahr.

Von den sonstigen Verkehrsunternehmungen des Reichs führte der Schlepptrieb auf den westlichen deutschen Kanälen und dem Mittellandkanal wieder 120 000 *R.M.* an die Reichskasse ab. Im übrigen hatte das Reich aus seiner Beteiligung an Kraftverkehrsgesellschaften und Kleinbahngesellschaften Gewinne von zusammen rd. 57 000 *R.M.*

Bei den gewerblichen und industriellen Unternehmungen des Reichs, die im Vorjahr in ihrer Gesamtheit um rd. 51 Mill. *R.M.* mehr an Zuschüssen erhalten als sie dem Reich an Gewinnen zugeführt hatten, waren in diesem Jahre die Überschüsse und Zuschüsse ziemlich ausgeglichen. Die dem Reich aus den Gewinnen der Vereinigte Industrieunternehmungen AG. (Viag) zustehende Dividende von 5 vH auf sein Aktienkapital von 180 Mill. *R.M.* = 9 Mill. *R.M.* war in den vorhergegangenen Jahren zur Kapitalerhöhung der Viag benutzt worden; diesmal aber floß sie voll der Reichskasse zu. Zum Erwerb junger Aktien aus der Kapitalerhöhung der Gesellschaft wendete das Reich 7,5 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 8,1 Mill. *R.M.*) auf. An die Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft (vorm. Gelsenkirchener Bergwerks-AG.) leistete das Reich auf Grund eines Vertrages aus Anlaß des Erwerbs von Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. einen Betrag von 4,0 Mill. *R.M.* Die Deutsche Werke Kiel AG. erhielt auch in diesem Jahr vom Reich einen Verwaltungskostenzuschuß, und zwar 2,5 Mill. *R.M.*, dem eine Leistung an das Reich von 0,5 Mill. *R.M.* an Zins- und Tilgungsbeträgen für das im Vorjahr erhaltene Darlehen gegenüberstand. Die Überschüsse der reichseigenen Unternehmungen: Reichsdruckerei, Reichsanzeiger und Reichsverlagsamt waren durchweg etwas geringer als 1932/33. Sie verminderten sich insgesamt von 6,0 auf 4,0 Mill. *R.M.*

Die Beteiligung des Reichs an wasserwirtschaftlichen Unternehmungen erforderte Reinaufwendungen von 2,5 Mill. *R.M.* gegenüber 7,4 im Vorjahr. An die Rhein-Main-Donau-AG. und die Neckar-AG. flossen durch Übernahme von Aktien und Gewährung von Darlehen je 1,3 Mill. *R.M.*

Von den Kreditunternehmungen des Reichs hat die Reichsbank ihren Reingewinn für das Geschäftsjahr 1932 erst im Rechnungsjahr 1933/34 ausgeschüttet. Infolgedessen erscheint in diesem Rechnungsjahr der Anteil des Reichs am Gewinn zweier Jahre, insgesamt 36,057 Mill. *R.M.*, davon 18,057 Mill. *R.M.* für das Rechnungsjahr 1933/34. Aus der Beteiligung an der Deutschen Bau- und Bodenbank bezog das Reich einen Gewinn von 1,525 Mill. *R.M.*, aber gleichzeitig wendete es 1,077 Mill. *R.M.* zur Kapitalerhöhung der Bank auf. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. führte an das Reich wieder eine Dividende von 5 vH auf das Aktienkapital von 150 Mill. *R.M.* ab. Dies ergab zusammen mit Rückzahlungsraten und Zinsen aus dem 1931 gestundeten und in ein verzinsliches Darlehen umgewandelten Gewinnanteil 7,787 Mill. *R.M.* Schließlich flossen dem Reich noch 1,4 Mill. *R.M.* aus seinen Beteiligungen an der Deutschen Bodenkultur-AG. und an der Akzeptbank zu. Von den zur Stützung der Dresdner Bank vom Reich im Rechnungsjahr 1931 für die Übernahme von 300 Mill. *R.M.* Vorzugsaktien eingebrachten 300 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen mußten im Jahre 1933 vertragsgemäß 100 Mill. zu 102 1/2 vH eingelöst werden, so daß 102,5 Mill. *R.M.* aufzuwenden waren.

Die Reichsschuld im März 1935

Nach der starken Zunahme im Februar (465,1 Mill. *R.M.*) war die Steigerung der Reichsschuld im letzten Monat des abgelaufenen Rechnungsjahres merklich geringer. Insgesamt erfolgten Zunahmen in Höhe von 267,1 Mill. *R.M.*, denen jedoch Rückgänge im Betrage von 131,1 Mill. *R.M.* gegenüberstanden, so daß sich ein Reinzugang von 136 Mill. *R.M.* ergab. Damit erhöhte sich die Reichsschuld auf 12,45 Mrd. *R.M.* gegenüber 12,32 Mrd. *R.M.* zu Ende des Vormonats.

Bei der Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten wurden von den im Dezember ausgelosten Stücken im Laufe des ersten Kalendervierteljahrs 13,2 Mill. *R.M.* diskontiert, die nun in einer Summe in Abzug kamen. Von den 1923er Schatzanweisungen, die zum 1. Dezember 1935 gekündigt sind, wurde ein geringer Betrag (0,8 Mill. *R.M.*) am offenen Markt zurückgekauft.

Bei den Auslandsschulden erfolgten auf die Dawes- und Younganleihe Tilgungen in Höhe von zusammen 3,0 Mill. *R.M.* Die Währungsschwankungen hatten einerseits eine Erhöhung des Reichsmarktschuldbetrages um 4,8 Mill. *R.M.* durch die Besserung des Dollarkurses, andererseits durch Rückgänge des englischen Pfundes und der schwedischen Krone und insbesondere durch die Abwertung des Belga eine Verminderung um insgesamt 7,4 Mill. *R.M.* zur Folge. Im Endergebnis erscheinen die Auslandsschulden damit um 5,6 Mill. *R.M.* niedriger als im Vormonat.

Stärker haben sich die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden verändert. Bei den langfristigen Schulden ist eine Erhöhung vor allem infolge von Einzahlungen auf die 4 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reiches von 1935 eingetreten (+ 110 Mill. *R.M.*). Die Anleihe ist damit voll eingezahlt, so daß die ursprünglich vorgesehenen späteren Einzahlungstermine (15. Mai und 15. August) gegenstandslos geworden sind. Eine leichte Zunahme (etwas über 1 Mill. *R.M.*) zeigten ferner die Kriegsschuldensbuchforderungen. Da aber im März die gesamte Jahres-tilgung in Höhe von rd. 38 Mill. *R.M.* fällig war, hat der noch ausstehende Schuldbetrag die Milliarden-grenze erstmals wieder unterschritten (978,0 Mill. *R.M.*). Planmäßige Tilgungen wurden weiter auf die 5 %ige Anleihe des Deutschen Reiches von 1927 (- 7,5 Mill. *R.M.*) und auf das Schuldscheindarlehen vom 31. Dezember 1932 (- 0,8 Mill. *R.M.*) geleistet.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	März 1935	Februar 1935	März 1934
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten ¹⁾	3 322,3	3 335,5	3 640,9
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank.....	176,5	176,5	177,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 *K*	0,3	0,3	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935 ...	9,5	10,3	10,9
Summe II	595,1	595,9	597,6
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	369,8	371,8	410,3
b) Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	1 008,6	1 014,8	1 045,0
c) 6 %ige Äußere Anleihe von 1930	311,6	309,8	314,1
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	82,4	81,7	256,6
Zusammen (1)	1 772,4	1 778,0	2 026,2
2. Inlandsschulden			
a) 5 %ige Anleihe von 1927	345,8	353,3	500,0
b) 7 %ige Anleihe von 1929	—	—	183,0
c) Intern. 5 1/2 %ige Anl. v. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ⁵⁾	33,3	33,3	33,8
d) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschuldensbuchgesetzes vom 30. März 1923 ...	978,0	1 014,9	1 012,4
e) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schuldenverordnung vom 15. Juli 1930	200,8	200,8	217,1
f) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdiensts ⁶⁾	5,4	5,3	3,2
g) 4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 ...	296,5	296,3	—
h) 4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ...	500,0	390,0	—
i) 6 %iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	42,9	43,7	46,1
k) 7 %ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I), 1930 (F. I), 1931 (F. III u. V)	116,6	120,9	277,9
l) 6 %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1934 (F. I), 1935 (F. II)	143,0	143,0	173,0
m) 5 %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VII—XI) ...	138,3	138,3	158,7
n) 4 1/2 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. V—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—XII u. XIV), 1935 (F. III, IV u. V).....	567,4	511,8	122,4
o) 4 %ige Arbeits-schatzanwsg. v. 1933 (F. I—5)	941,8	938,8	841,0
p) 4 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I)	47,8	47,9	28,0
Summe (a—p)	4 357,4	4 238,3	3 596,6
Kurzfristige Inlandsschulden			
q) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾	1 696,2	1 633,9	1 152,1
a) Zahlungsverpflichtungen	370,1	355,9	324,7
β) Sicherheitsleistungen usw.	274,6	314,2	394,2
r) Reichswechsel	63,5	64,0	26,0
s) Sonstige Darlehen	—	—	34,3
t) Betriebskredit bei der Reichsbank	—	—	—
Summe (q—t)	2 404,4	2 368,0	1 931,4
Summe der Inlandsschulden (2)	6 761,9	6 606,3	5 528,1
Summe III	8 534,3	8 384,3	7 554,2
Zusammen I—III	12 451,7	12 315,7	11 792,8
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	73,5	72,9	614,3
Umlauf an Steuergutscheinen	1 179,9	1 180,1	1 362,5
Steuergutscheine bei der Reichsbank	547,1	547,1	600,0

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Bei den amerikanischen, englischen und schwedischen Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (unverzinsliche Schatzanweisungen). — ⁵⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁷⁾ Außerdem 187,6, ⁸⁾ 187,6, ⁹⁾ 341,6 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

Bei den mittelfristigen Inlandsschulden sind, abgesehen von einer buchmäßigen Berichtigung der Arbeitsschatzanweisungen (+ 3 Mill. *R.M.*), die $4\frac{1}{2}\%$ igen Schatzanweisungen durch Verkäufe am offenen Markt um 36,2 Mill. *R.M.* und durch Übernahme seitens der Sozialversicherungsträger um 19,2 Mill. *R.M.* gestiegen. Rückgänge erfolgten in Höhe von 4,4 Mill. *R.M.*, in der Hauptsache durch eine vorzeitige Teilrückzahlung auf die im April 1935 fälligen verzinslichen Schatzanweisungen von 1929 Folge I.

Im Gesamtergebnis nahmen die lang- und mittelfristigen Schulden im Berichtsmonat um 119,1 Mill. *R.M.* zu (langfristig 64,9, mittelfristig 54,2 Mill. *R.M.*).

Bei den kurzfristigen Inlandsschulden sind 62 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen zusätzlich am Markt verkauft und 30 Mill. *R.M.* für Sicherheitsleistungen neu ausgeben worden. Dagegen sind aus älteren Stützungsmaßnahmen 16 Mill. *R.M.* zurückgeflossen und ferner

fast 40 Mill. *R.M.* Reichswchsel eingelöst worden. Der Betriebskredit bei der Reichsbank wurde im März, wie schon seit Monaten, nicht in Anspruch genommen. Die Gesamtsumme der schwebenden Inlandsschulden stieg auf 2,40 Mrd. *R.M.* gegenüber 2,37 Mrd. *R.M.* am Ende des Vormonats.

An Steuergutscheinen wurden im März und im Restemonat des Rechnungsjahres 1934 zusammen 1,3 Mill. *R.M.* neu ausgefolgt. Damit stieg der Ausgabebetrag an Gutscheinen auf insgesamt 1 474,7 Mill. *R.M.*¹⁾. Auf Steuerzahlungen wurden 1,4 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet. Der im Rechnungsjahr 1934 angerechnete Gesamtbetrag an Gutscheinen belief sich auf nominal 287,7 Mill. *R.M.* und einschließlich des Aufgeldes auf 299,2 Mill. *R.M.* Im Umlauf befanden sich Ende März noch 1 179,9 Mill. *R.M.* Steuergutscheine und im Besitz der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel 547,1 Mill. *R.M.*

¹⁾ Einschl. 7,1 Mill. *R.M.* auf Grund §§ 13, 14 StGD Durchführungsbestimmungen inzwischen wieder zurückgegebener Steuergutscheine.

Sichtbare Goldbestände und Goldhortung im April und Mai 1935

Der Angriff auf die Währungen der sogenannten Goldblockländer hat seit Anfang des Jahres und vor allem seit April die Verteilung der monetären Goldreserven erheblich beeinflusst. Der Devaluation in Belgien und Danzig sind erhebliche Goldverluste der beiden Zentralnoteninstitute vorausgegangen. Der gleichzeitige Angriff auf den Schweizer Franken hat der dortigen Nationalbank schon bis Ende März 160 Mill. *R.M.* Gold entzogen. Seit April ist auch die Bank von Frankreich zu erheblichen Goldabgaben genötigt. Insgesamt haben die Notenbanken der fünf Länder, die dem Ansturm auf die Währung ausgesetzt waren, von Januar bis März 401 Mill. *R.M.* und im April 852 Mill. *R.M.*, zusammen also schon bis Ende April 1 253 Mill. *R.M.* Gold verloren.

Von diesen fünf Ländern abgesehen haben seit Jahresbeginn nur Kanada im saisonüblichen Rhythmus und Jugoslawien zur Rückzahlung eines Auslandskredits Gold abgegeben. In allen übrigen Ländern der Welt haben die Notenbanken ihren Goldbestand unberührt lassen oder sogar erhöhen können. Einen weit über das Maß aller anderen Länder hinausgehenden Goldzuwachs haben wieder die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Vorräte an Gold innerhalb der ersten 4 Monate dieses Jahres um 1,2 Mrd. *R.M.* zugenommen haben. Die neue Anreicherung des amerikanischen Goldbesitzes entspricht zahlenmäßig etwa den Goldverlusten der sogenannten Goldblockländer.

Tatsächlich aber sind schon bis Ende April die Goldbeträge, die die Notenbanken der dem Angriff auf die Währung ausgesetzten Länder abgeben mußten, überwiegend nicht nach den Vereinigten Staaten von Amerika abgeflossen. Die Zunahme der amerikanischen Goldbestände wurde vielmehr ebenso wie bisher aus den beiden laufenden Quellen der Goldversorgung, der Erzeugung und dem Abfluß aus den indischen Horten, gespeist. Aus beiden Quellen abzüglich des industriellen Verbrauchs wurden innerhalb der ersten 4 Monate schätzungsweise 935 Mill. *R.M.* Gold für monetäre Verwendung verfügbar. Den sichtbaren Goldbeständen ist dieses Gold jedoch nicht zugeflossen; sie sind vielmehr fast unverändert geblieben. Aus diesem Vergleich zwischen Goldversorgung und Bewegung der sichtbaren Goldbestände läßt sich schließen, daß von Jahresbeginn bis Ende April erneut etwa 945 Mill. *R.M.* Gold in die verschiedenen Horte verschwunden sind, davon im März 233 Mill. *R.M.* und im April 764 Mill. *R.M.*

Die sichtbaren Goldbestände in Mill. <i>R.M.</i>	1934		1935			
	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Europa	27 692,2	27 427,6	27 388,3	27 264,3	26 416,0	24 862,4
davon:						
Belgien	1 462,0	1 484,6	1 477,3	1 318,3	1 231,6	1 303,1
Dänemark	149,8	149,8	149,7	149,7	149,7	149,7
Deutschland	152,3	152,9	153,3	154,0	154,9	155,5
England	3 928,0	3 931,3	3 932,6	3 933,1	3 934,3	3 935,5
Frankreich	13 744,6	13 681,9	13 689,5	13 785,9	13 504,2	11 999,4
Italien	1 284,0	1 286,4	1 286,7	1 287,1	1 287,4	1 287,4
Niederlande	1 476,1	1 347,4	1 339,1	1 339,2	1 143,0	1 145,7
Norwegen	151,7	151,7	151,7	151,8	152,1	163,3
Österreich	112,3	112,3	112,3	112,4	112,4	112,4
Polen	237,0	237,7	238,2	239,0	239,4	239,8
Portugal	167,7	168,0	168,1	186,2	168,3	168,4
Rumänien	258,3	259,8	261,5	262,7	263,7	263,7
Schweden	395,8	395,5	395,6	396,7	397,0	397,5
Schweiz	1 592,7	1 534,5	1 499,3	1 433,2	1 151,5	1 011,9
Spanien	1 836,7	1 837,1	1 837,6	1 838,1	1 838,2	1 838,3
Tschechoslowakei	277,8	278,0	278,1	278,2	278,5	278,5
Rußland (UdSSR) ..	1 844,7	1 844,7	1 844,7	1 854,0	1 854,0	1 854,0
Ver. St. v. Amerika ..	20 425,2	20 805,3	21 140,8	21 241,0	21 622,8	21 905,5
Übersee ²⁾	4 977,5	5 022,6	5 083,9	5 048,3	4 984,1	4 993,2
davon:						
Argentinien	1 004,3	1 004,3	1 002,2	1 002,2	1 002,2	1 002,2
Uruguay	212,1	212,1	212,1	212,1	212,1	212,1
Venezuela	106,3	110,9	111,0	112,0	113,0	113,0
Ägypten	135,8	135,8	135,8	135,8	135,8	135,8
Brit. Indien	680,6	680,6	680,6	680,6	680,6	680,6
Canada	542,2	539,4	549,5	465,9	467,4	467,4
Südaf. Union	456,6	498,8	544,5	586,0	531,9	552,5
Niederl. Indien	191,5	194,1	198,3	198,3	184,8	172,1
Japan	975,8	979,3	984,2	987,7	987,7	987,7
Insgesamt	54 939,6	55 100,2	55 457,7	55 407,6	54 876,9	53 615,1

²⁾ Zumeist vorläufige Zahlen.

Goldversorgung Schätzung in Mill. <i>R.M.</i>	1934	1935				
	Monatsdurchschnitt	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Golderzeugung	198	200	200	200	200	200
Abfluß aus indischen Horten	48	40	44	45	45	45
Zusammen	246	240	244	245	245	245
Veränderung der sichtbaren Goldbestände	327	161	358	- 0 ²⁾	- 531	- 1 262
Industrieller Verbrauch	12	12	12	12	12	12
Differenzbewegung der sonst. Horte ¹⁾	- 93	+ 67	- 126	+ 233	+ 764	+ 1 495

¹⁾ Einschl. britischen Währungsausgleichsfonds. — ²⁾ Die Bestände der kanadischen Banken an Scheidemünzen, die bisher als Gold erfaßt wurden, lassen sich zum erstmalig mit 50,5 Mill. *R.M.* aus der Statistik ausschalten.

Mit dem Angriff auf den französischen Franken hat die Goldhortung im Mai einen neuen Höhepunkt erreicht. Die Bank von Frankreich hat im Mai 1,5 Milliarden *R.M.* Gold abgeben müssen. Auch die Schweizerische Nationalbank hat im Mai erneut 40 Mill. *R.M.* Gold verloren. Der Verbleib dieses Goldes zeigt die Kräfte, von denen der Angriff auf den französischen Franken ausgegangen ist. Den Goldbeständen der übrigen Länder sind die von Frankreich ausgezahlten Goldbeträge nur zum kleinsten Teil zugeflossen. Nur Belgien hat einen Teil des vorher verlorenen Goldes zurückerhalten. Norwegen hat 11 Mill. *R.M.* Gold angekauft. Auch der sichtbare Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika hat erneut um 280 Mill. *R.M.* zugenommen. Zwar liegen genaue Zahlen über die gesamten Goldbestände der Welt zur Zeit noch nicht vor, aber schon jetzt läßt sich schätzen, daß von dem Gold, das Frankreich, die Schweiz und Indien im Mai abgeben haben, und von dem, das aus der neuen Erzeugung dieses Monats zur Verfügung stand, rd. 1,5 Milliarden *R.M.* in die Goldhorte des westeuropäischen Publikums geflossen sind. Wieviel davon der britische Währungsausgleichsfonds übernommen hat, ist nicht bekannt. Insgesamt dürften die seit 1931 angesammelten unsichtbaren Goldvorräte in Westeuropa einen Betrag von 5,2 Milliarden *R.M.* überschritten haben.

Die Auslandsschuld Chinas und der chinesische Staatskredit

China hat im Unterschied zu fast allen Ländern der Erde bis jetzt an der reinen Silberwährung festgehalten. Diese Tatsache war ein entscheidender Grund dafür, daß es bis zum Ende des Jahres 1931 von der Weltwirtschaftskrise nahezu unberührt blieb. Die durch das Absinken des Silberpreises verursachte Wertverschiebung zwischen Silber und Gold wirkte insofern ausgleichend, als China damit eine Art Devaluation vorwegnahm und seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt behielt, ohne daß das innere, in Silberwährung ausgedrückte Preisniveau erheblich sank. In dem Augenblick jedoch, in dem das Britische Weltreich, Japan und später auch die Vereinigten Staaten von Amerika sich zu einer Valutaabwertung entschlossen, verlor das Silber seine krisenschützende Funktion. Die Wertrelationen kehrten sich um, und das Silber — ausgedrückt in Währungseinheiten der Abwertungsländer — erfuhr eine Werterhöhung, die die bis dahin stabil gebliebenen Außenhandelsbeziehungen Chinas empfindlich erschütterte. Die Ausfuhr sank immer mehr, während die Einfuhr stieg, so daß China, um seine laufende Handelsbilanz auszugleichen, 1932 zum ersten Mal zu einer Edelmetallausfuhr gezwungen wurde. Diese Tatsache war um so revolutionärer, als China bis dahin als typisches Silbereinfuhrland galt. Der Außenhandel mit Silber betrug in Mill. Yuan- $\text{\$}$:

	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	
1929....	188,2	24,2	+ 164,0	1932....	96,5	57,6	+ 38,9
1930....	159,0	55,1	+ 103,9	1933....	80,1	94,3	- 14,2
1931....	117,6	47,2	+ 70,4	1934....	7,4	267,4	- 260,0

Die außerordentliche Erhöhung des Passivsaldos der chinesischen Silberbilanz für 1934 ist, abgesehen von den valutarischen Ursachen, auf die Remonetisierung des Silbers durch die Vereinigten Staaten (Gesetz vom 9. August 1934) zurückzuführen. Die durch die Silberkäufe des amerikanischen Schatzamtes hervorgerufene Erhöhung des Silberpreises am Weltmarkt steigerte die Silberausfuhr aus China — trotz der Abwehrmaßnahmen durch Silberausfuhrzölle — noch weit über das zum Ausgleich der Zahlungsbilanz notwendige Maß hinaus, so daß die durch Silber bestrittene Geldzirkulation sich bedenklich verknappte und der Deflationsdruck sich bis zur akuten Krise verschärfte.

Aus diesem Krisenzustand gibt es für China — neben der Möglichkeit, den Silberstandard aufzugeben — anscheinend nur einen Ausweg: die Aufnahme einer Auslandsanleihe. Über die Gewährung einer solchen Anleihe werden gegenwärtig rege Verhandlungen zwischen den an China interessierten Mächten geführt: das sind in erster Linie die Vereinigten Staaten von Amerika, die erhebliche Ausfuhrinteressen zu verteidigen haben, ferner Großbritannien, für das gewaltige Finanz- und Kapitalinteressen auf dem Spiel stehen, und endlich Japan, das sowohl um die Erweiterung seines wirtschaftlichen als auch um die Vertiefung seines politischen Einflusses auf die Nankingregierung kämpft. In diesem Zusammenhang erscheint ein Blick auf die bisherige Entwicklung der chinesischen Auslandsverschuldung geboten, zumal in den letzten Jahren die gelegentlichen Bemühungen Chinas um eine äußere Anleihe an der schuldenpolitischen Situation gescheitert sind.

Die Entstehung der Auslandsschuld

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren öffentliche Anleihen in China unbekannt. Die öffentlichen Finanzen ruhten auf einer gesunden Grundlage, so daß Fehlbeträge nur selten vorkamen. Dann aber — mit dem Taiping-Aufstand (1850—1865) — lockerte sich das staats- und finanzpolitische Gefüge des gewaltigen Reiches, so daß China zur Unterdrückung der zahlreichen Aufstände und zur Wiederherstellung eines allgemeinen Landfriedens zum ersten Mal ausländische Kredite in Anspruch nahm. Immerhin blieben diese Anleihen, von denen die erste 1865 in Rußland begeben wurde, in mäßigen Grenzen.

Erst später, zunächst infolge des chinesisch-japanischen Krieges 1894/95, dessen unglücklicher Ausgang China mit einem Tribut von 15 Millionen $\text{\$}$ belastete, dann insbesondere nach der Revolution von 1911 war China zu Kreditaufnahmen in bis dahin nicht üblichem Umfang gezwungen. Das Versiegen der Steuereinnahmen, der Kampf um die durch die Revolution erschütterte Zentralgewalt des Staates und der durch die wirtschaftliche Entfaltung notwendig gewordene Ausbau des Staatsapparates erforderten Kapitalbeträge, die China nicht aus eigenen Kräften aufbringen konnte und die ein schnelles Steigen der Auslandsschulden bewirkten.

Trotz dieser Schwierigkeiten blieb der ausländische Kredit Chinas zunächst unerschüttert; bis zum Weltkrieg konnte es seine Anleihen verhältnismäßig mühelos unterbringen. Erst nach dem Jahre 1919, als der Bürgerkrieg bis 1927 mit kurzen Unterbrechungen das Land verwüstete und die Provinzgouverneure dazu übergingen, die für die Zentralregierung bestimmten Einnahmen zurückzubehalten, wurde eine große Anzahl ausländischer Anleihen notleidend; damit ging das Vertrauen der ausländischen Geldgeber erheblich zurück.

Immerhin blieb es nicht nur für die Kreditaufnahme Chinas, sondern auch für die vorsichtige Einstellung der Kapitalgeber kennzeichnend, daß ursprünglich keine ausländischen Anleiheemissionen untergebracht wurden, ohne daß für ihre Verzinsung und Rückzahlung eine vom Ausland kontrollierbare Sicherheit gestellt worden wäre. So wurden für die Anleihen zu allgemeinen Staatszwecken in erster Linie die einträglichen Seezölle verpfändet, deren Verwaltung bereits 1854 in die Hände von Ausländern übergegangen war. Aus dieser Seezollverwaltung bildete sich allmählich eine Institution, die die chinesische Finanzhoheit immer mehr beeinträchtigte. China hat sich gegen diese Beschränkung immer wieder zur Wehr gesetzt. Insbesondere hat es eine Erhöhung des Zolltarifs angestrebt, um damit nicht nur seine Einnahmen zu steigern, sondern auch die junge Industrie vor dem Auslandswettbewerb zu schützen. Erst 1927/28 gelang es, einen neuen Zolltarif durchzusetzen und so im wesentlichen die Finanzhoheit Chinas wiederherzustellen.

Ähnlich wie die Erträge der Seezölle wurden die Einnahmen aus dem Salzmonopol und eine Reihe von Steuereinkünften verpfändet und teilweise unter ausländische Kontrolle gestellt. Bei den nach der Jahrhundertwende in wachsendem Umfang begebenen Anleihen für Eisenbahnen und andere werbende Zwecke bildeten sich sowohl die neuen Anlagewerte als auch die zu erwartenden Einnahmen die natürlichen Pfänder.

Im Gegensatz zu diesen »fundierte« Schulden wurde jedoch während und nach dem Weltkrieg eine Reihe von Anleihen begeben, die sich mit fragwürdigen Garantien oder sogar ohne solche behelfen mußten, um die Sicherheit der alten Pfandobjekte nicht zu gefährden. Diese Anleihen, deren Dienst schon in den ersten Jahren nicht erfüllt wurde, stellen die »unfundierte« Schuld dar.

Die fundierte Auslandsschuld

Die Regierungsschulden, die aus den im Ausland aufgenommenen Anleihen und den sogenannten Boxerentschädigungen bestehen, werden vom Finanzministerium verwaltet und stellen den größten Teil der fundierten Schuld dar. Dazu kommen noch die Anleihen des Eisenbahn- und Verkehrsministeriums, die sich aus Eisenbahn-, Kabel- und Telegraphenschulden zusammensetzen.

Die Regierungsanleihen. Die Regierungsanleihen sind trotz ihrer Sicherheit zum größten Teil notleidend. Nur die durch die Seezolleinnahmen gesicherten werden regelmäßig bedient, so daß im Laufe der Jahre 1931/32 zwei von ihnen, die Französisch-Russische Goldanleihe von 1895 und die Englisch-Deutsche Anleihe von 1896, den Bedingungen gemäß getilgt werden konnten. Die auf den Einnahmen der Salzsteuer und anderer Steuerarten beruhenden Pfänder erwiesen sich als nicht genügend gesichert; ihr Dienst konnte daher nach dem Weltkriege nur in Ausnahmefällen aufrechterhalten werden.

Insgesamt standen von den Regierungsanleihen am 1. Januar 1935 — in Reichsmark umgerechnet¹⁾ — Kapitalbeträge in Höhe von 770,0 Mill. R.M. aus. (Nicht berücksichtigt ist hierbei der Mitte 1933 begebene amerikanische Warenkredit von 50 Mill. $\text{\$}$ an China, der vor allem für Getreide- und Baumwollkäufe verwendet wurde.) Rechnet man dazu die rückständigen Zinsen von 129,5 Mill. R.M. , so beläuft sich die Gesamtsumme der noch zu tilgenden Schuld auf rd. 899,5 Mill. R.M.

Die Boxerentschädigungen. Nach der Niederwerfung des Boxeraufstandes wurden den Chinesen durch das Peking-Protokoll von 1901 Verpflichtungen in Höhe von 450 Mill. Haikwan-Taels zur Entschädigung der durch den Aufstand geschädigten Ausländer aufgezwungen. Diese Boxerentschädigungen fallen insofern aus dem Rahmen einer im eigentlichen Sinne anleihepolitischen Betrachtung heraus, als sie vorwiegend eine Art

¹⁾ Die Umrechnung erfolgte, soweit nichts anderes vermerkt wird, zum Dezemberdurchschnittskurs 1934.

Tribut darstellen, eine Schuldverpflichtung, die mit 4% zu verzinsen und in 39 Jahren zu tilgen ist. Gesichert wurden die Zahlungen aus den Boxerentschädigungen durch die Einnahmen der Seezölle und des Salzmonopols.

Die Boxerentschädigungen	Empfänger	Ursprungswährung	Stand vom 1. 1. 1931		Stand vom 1. 1. 1934		Stand vom 1. 1. 1935	
			Ursprungswährung	R.M. ¹⁾	Ursprungswährung	R.M. ¹⁾	Ursprungswährung	R.M. ¹⁾
in 1 000								
Rußland (UdSSR)	£	16 644	339 015	12 528	172 055	10 999	135 398	
Großbritannien ..	»	7 847	159 838	6 837	93 906	6 241	76 827	
Japan	»	5 182	105 552	4 121	56 603	3 727	45 885	
Ver. Staaten von Amerika	\$	21 307	89 366	18 058	48 436	16 138	40 183	
Italien	»	23 047	96 663	18 974	60 893	17 461	43 477	
Holland	hfl.	1 070	1 806	772	1 304	662	1 115	
Andere	£	36	743	27	376	24	295	
Zusammen	—	—	792 983	—	433 573	—	343 180	

¹⁾ Ungerechnet zum Durchschnittskurs vom vorangegangenen Dezember.

Nach dem Weltkrieg wurden diese Verpflichtungen, die immer pünktlich bedient wurden, derart abgeändert, daß die Zahlungen heute im wesentlichen eine innere Schuldendienstlast, dagegen nur in geringerem Umfange eine Belastung der Zahlungsbilanz

darstellen. So sind die deutschen und österreichischen Anteile (rd. 21 vH) durch die Verträge von Versailles und St. Germain annulliert worden; die französischen und belgischen Anteile (rd. 18 vH) wurden 1925 und 1928 in die französische und die belgische Boxerentschädigungsanleihe umgewandelt. Die übrigen Protokollstaaten verzichteten in einer Reihe von Abkommen auf die Abführung der Tilgungs- und Zinsbeträge; statt dessen muß China die fälligen Beträge in gewisse Fonds einzahlen, die von gemischten, chinesisch-ausländischen Kommissionen stiftungsartig verwaltet und zugunsten Chinas für Erziehungs- und andere kulturelle Zwecke oder zur Bezahlung von Material, das von den einzelnen Staaten für wirtschaftliche Aufbauzwecke geliefert wird, verwandt werden.

Die Anleihen des Eisenbahn- und Verkehrsministeriums. Mit den Eisenbahn-, Telegraphen- und Kabelanleihen wird die wirtschaftliche und industrielle Erschließung Chinas im engeren Sinne eingeleitet. Allerdings spielen hier neben den wirtschaftlichen auch ausgesprochene Machtinteressen hinein, da insbesondere die Begebung von Eisenbahnanleihen geeignet ist, die Interessensphären der großen Mächte auch räumlich gegeneinander abzugrenzen. So ist gerade bei der Begebung von Eisenbahnanleihen deutlich festzustellen, daß Japan sich — im Wettbewerb mit Rußland — in Nordchina, der Mandschurei und Fukien

Fundierte ausländische Anleihen Chinas	Ursprungswährung	Anleihebetrag	am 1. 1. 1935 aussehender Kapitalbetrag		spätester Tilgungstermin	Rückständige Tilgungsraten	Rückständige Zinsraten		Schuldendienst	
			Ursprungswährung	R.M. ¹⁾			Ursprungswährung	R.M. ¹⁾	Tilgung	Zinsen
			in 1 000								in 1 000		rückständig seit
Bezeichnung der Anleihe										

1. Unter Verwaltung des Finanzministeriums

Durch Seezolleinnahmen gesichert										
4 1/2% Brit. dtsh. Goldanleihe 1898	£	16 000	6 071	74 681	1. 3. 43	—	—	—	—	—
5% Reorganisationsanleihe 1913	£	25 000	21 505	264 536	1. 7. 60	—	—	—	—	—
5% Franz. Boxerentschädigungsanleihe 1925	\$	43 894	34 787	86 619	15. 1. 48	—	—	—	—	—
6% Belg. Boxerentschädigungsanleihe 1928.	\$	5 000	2 462	6 129	1. 1. 41	—	—	—	—	—
6% Brit. Boxerentschädigungsanleihe 1934.	£	1 500	1 500	18 452	1. 1. 47	—	—	—	—	—
Durch Salzmonopoleinnahmen gesichert										
5% Brit. franz. Goldanleihe 1908	£	5 000	1 000	12 310	5. 10. 38	—	—	—	—	—
5% Hukuang-Tilgungsfondsanleihe 1911	£	6 000	5 637	69 339	15. 6. 51	1 074	1 545	19 014	15. 6. 26	15. 6. 26 ^{*)}
5% Crisp-Anleihe 1912	£	5 000	4 488	55 208	Sept. 52	590	—	—	30. 9. 28	regelmäßig
6% Tsingtau-Schatzscheine 1923	Yen	14 000	13 000	9 230	13. 3. 38	8 500	5 370	3 813	13. 3. 25	13. 9. 25
8% Konsolidierungsanleihe 1922	Yen	39 609	32 478	23 060	13. 1. 29	32 478	23 384	16 603	31. 1. 24	31. 7. 25
Durch verschiedene Einnahmen gesichert										
5% Pukow-Anleihe 1914	franz. fr	100 000	100 000	16 420	1. 1. 65	6 118	65 755	10 797	Anfang	15. 2. 21
6% Chicago-Anleihe 1919	\$	5 500	5 500	13 695	1. 11. 21	5 500	4 620	11 504	Anfang	1. 11. 20
6% Pacific-Aufbauanleihe 1919	\$	5 500	5 500	13 695	1. 12. 21	5 500	6 165	15 351	Anfang	1. 6. 20
8% Vickers-Anleihe 1919	£	1 803	1 803	22 181	1. 10. 29	1 803	1 515	18 646	Anfang	1. 4. 20
8% Skoda-Anleihe 1925	£	6 866	6 866	84 459	31. 12. 34	6 866	2 746	33 808	Anfang	Anfang
Insgesamt	£	—	48 871	770 017	—	—	5 805	129 536	—	—
	\$	—	48 249	—	—	—	10 785	—	—	—
	Yen	—	45 478	—	—	—	28 754	—	—	—
	franz. fr	—	100 000	—	—	—	65 755	—	—	—

2. Unter Verwaltung des Eisenbahnministeriums

5% Peking-Mukden-Anleihe 1899	£	2 300	575	7 078	1. 8. 44	—	—	—	—	—
5% Shanghai-Nanking-Anleihe 1904 u. 1907	£	2 900	2 784	34 271	Dez. 53	464	208	2 560	Juni 30	1. 1. 30
5% Honan Bahnanleihe 1905	£	800	496	6 102	35	376	205	2 526	1. 7. 25	1. 7. 26
5% Kaifeng-Honanfu Goldanleihe 1903/07	franz. fr	41 000	23 500	3 859	35	20 000	3 525	579	1. 1. 29	1. 1. 29
5% Canton-Kowloon Bahnanleihe 1907	£	1 500	1 112	13 683	37	850	528	6 499	1. 12. 25	1. 12. 25
5% Shanghai-Hangchow Bahnanleihe 1908	£	1 500	300	3 693	38	—	—	—	—	—
5% Tientsin-Pukow Bahnanleihe 1908 u. 1909	£	5 000	3 361	41 377	38	2 611	1 624	19 991	—	—
5% Tientsin-Pukow Ergänzungsanleihe 1910	£	3 000	2 495	30 707	40	1 595	1 225	15 080	—	—
5% Eisenbahnanleihe 1911	Yen	10 000	10 000	7 100	35	8 580	5 871	4 168	Anfang	1. 6. 22
5% Lunghai Bahnanleihe 1913	£	4 000	4 000	49 240	52	1 600	1 800	22 158	1. 1. 23	1. 1. 26
8% Lunghai Eisenbahnschatzanweis. 1920	belg. fr	137 743	137 743	80 235	33	137 743	104 685	60 979	1. 7. 26	1. 7. 25
8% Lunghai Eisenbahnschatzanweis. 1920	hfl.	30 750	30 750	51 768	33	30 750	21 840	36 768	1. 1. 26	1. 7. 25
8% Eisenbahnmaterialschatzanweis. 1922/23	£	800	800	9 848	32	800	544	6 697	Anfang	1. 4. 25
6% Tsingtau-Tainan Bahnanleihe 1923	Yen	40 000	40 000	28 400	unbestimmt	40 000	28 800	20 448	Anfang	Anfang
7 1/2% Taoching Eisenbahnmater. Anl. 1919	£	127	63	781	30	63	45	553	3. 6. 25	30. 6. 27
6% Shanghai-Fengching Bahnanleihe 1913	£	375	300	3 693	34	300	159	1 956	2. 8. 26	2. 2. 26
8% Lunghai-Bahn Schatzanweisungen 1925	franz. fr	21 250	21 250	3 489	35	18 400	15 320	2 516	1. 1. 30	1. 7. 25
Ching Meng Eisenbahnanleihe	£	87	87	1 075	.	87	121	1 494	.	.
6% Yüping Eisenbahnanleihe 1934	Yuan-\$	12 000	12 000	10 320	.	—	—	—	.	.
5 1/2% Shangh. Hangoh. Erg.-Anl. 1934	Yuan-\$	16 000	16 000	13 760	.	—	—	—	.	.
Insgesamt	£	—	16 373	401 478	—	—	6 459	204 972	—	—
	franz. fr	—	44 750	—	—	—	18 845	—	—	—
	Yen	—	50 000	—	—	—	34 670	—	—	—
	belg. fr	—	137 743	—	—	—	104 685	—	—	—
	hfl.	—	30 750	—	—	—	21 840	—	—	—
	Yuan-\$	—	28 000	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Die Umrechnung erfolgte zum Dezemburdurchschnittskurs 1934. — ²⁾ Nach einer Vereinbarung von 1924 sollte, zusammen mit den Kupons vom 15. 12. 1924, der Rückstandskupon vom 15. 12. 1919 eingelöst werden. Von da an sollte jeweils ein neuer und ein alter Kupon gleichzeitig bezahlt werden. Diese Bestimmung ist nur zweimal erfüllt worden, da durch den stark fallenden Silberpreis in China die verpfändete Salzsteuer nur die Bezahlung eines einzigen Halbjahreskupons auf sämtliche Tranchen ermöglichte. — ³⁾ Davon brit. Anteil £ 1 850, dtsh. Anteil £ 3 150. — ⁴⁾ Davon brit. Anteil £ 1 110, dtsh. Anteil £ 1 890. — ⁵⁾ Davon brit. Anteil £ 1 156, dtsh. Anteil £ 2 205. — ⁶⁾ Davon brit. Anteil £ 888, dtsh. Anteil £ 1 607. — ⁷⁾ Deutscher Anteil rückständig seit 1. 10. 24; britischer seit 1. 10. 25. — ⁸⁾ Deutscher Anteil rückständig seit 1. 11. 24; britischer seit 1. 11. 25.

festzusetzen versuchte, daß Frankreich sich im Südwesten, in den an Französisch-Indochina angrenzenden Provinzen, um Konzessionen bemühte, und daß Großbritannien Mittel- und Süchina bevorzugte.

Von den 20 Eisenbahnleihen ist die überwiegende Mehrzahl notleidend, obwohl China in letzter Zeit auf Drängen der Gläubigerstaaten erhebliche Anstrengungen zu einem geregelten Dienst gemacht hat. Nur drei werden auch heute noch bedient: die Peking-Mukden Bahnanleihe 1899, die Shanghai-Hangchow Bahnanleihe 1908 (einschließlich Ergänzungsanleihe 1934) und die Yüping Bahnanleihe 1934.

An Eisenbahnleihen standen am 1. Januar 1935 Kapitalbeträge in Höhe von 401,5 Mill. *R.M.* aus. Dazu kommen rückständige Zinsraten in Höhe von 205,0 Mill. *R.M.*, so daß sich ein Gesamtbetrag von 606,5 Mill. *R.M.* ergibt. Weiterhin müssen in diesem Zusammenhang noch die Eisenbahnkredite berücksichtigt werden, die als Vorschüsse gegeben wurden. Sie belaufen sich für den 1. Januar 1935 einschließlich der Zinsrückstände schätzungsweise auf:

1,6 Mill. £	.....	=	19,4 Mill. <i>R.M.</i>
7,6 »	franz. fr	.....	= 1,3 » »
25,6 »	Yen	.....	= 18,4 » »
2,3 »	\$	.....	= 5,8 » »
19,5 »	Yuan-\$	.....	= 16,8 » »
Zusammen			61,7 Mill. <i>R.M.</i>

Mit diesen Krediten erhöht sich die Eisenbahnschuld auf 668,2 Mill. *R.M.*

Die Telegraphen- und Kabelanleihen sind sämtlich notleidend. Genaue Angaben für die jüngste Zeit fehlen, jedoch dürfte sich ihre Höhe einschließlich der rückständigen Zinsraten am 1. Januar 1935 schätzungsweise in folgender Größenordnung bewegen:

2,7 Mill. £	.....	=	33,7 Mill. <i>R.M.</i>
66,0 »	Yen	.....	= 47,6 » »
10,5 »	\$	.....	= 26,1 » »
Zusammen			107,4 Mill. <i>R.M.</i>

Insgesamt stellt sich somit die fundierte äußere Schuld einschließlich aller Rückstände für den 1. Januar 1935 auf 2,018 Mrd. *R.M.* Davon entfallen auf

	Kapital- betrag	Zinsrück- stände in Mill. <i>R.M.</i>	Ins- gesamt
Anleiheschulden	770,1	129,5	899,6
Boxerentschädigungen	343,2	—	343,2
Eisenbahnanleihen	448,5	219,7	668,2
Kabel- und Telegraphenanleihen		107,4	107,4

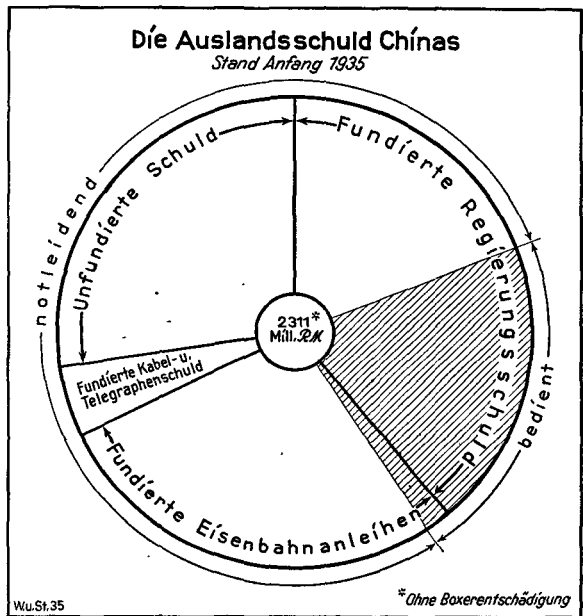
Die unfundierte Auslandsschuld

Über den Stand der unfundierten äußeren Schuld Chinas fehlen für die jüngste Zeit jegliche Unterlagen. Die letzte einigermaßen zuverlässige Zusammenstellung stammt aus dem September 1925; trotzdem bieten die Angaben heute noch einen Anhaltspunkt, da in diesem Bereich der Schuldenverpflichtungen keine entscheidenden Verschiebungen eingetreten sind und der Dienst seit dem Jahre 1925 nicht mehr wahrgenommen worden ist. Für das Jahr 1925 bestanden folgende Verpflichtungen:

des Finanzministeriums		des Verkehrsministeriums			
217,7 Mill. Yen	... = 163,3 Mill. <i>R.M.</i>	7,6 Mill. £	..... = 95,9 Mill. <i>R.M.</i>		
5,5 »	£	..... = 69,5 » »	12,1 »	\$	..... = 30,3 » »
1,8 »	\$	..... = 4,6 » »	60,5 »	Yen	..... = 45,4 » »
8,6 »	franz. fr	..... = 1,4 » »	25,9 »	franz. fr	..... = 4,2 » »
7,8 »	Yuan-\$	..... = 6,7 » »	16,0 »	belg. fr.	..... = 9,3 » »
Zusammen 245,5 Mill. <i>R.M.</i>		Zusammen 152,2 Mill. <i>R.M.</i>			

Dazu kommen noch die nach 1925 aufgenommenen Eisenbahnschulden gegenüber der Südmandschurischen Bahn und einigen japanischen Bankgruppen. Sie belaufen sich nach einem Ausweis vom 31. Oktober 1928 auf insgesamt 60,9 Mill. Yen, d. h. auf 45,7 Mill. *R.M.* Für die gesamte unfundierte Auslandsschuld Chinas ergibt sich also eine Summe von 443,5 Mill. *R.M.* Einschließlich der für 9 bzw. 6 Jahre rückständigen Zinsen dürfte diese Schuld für Ende 1934 bei Annahme eines Durchschnittszinssatzes von 5% auf rd. 636,2 Mill. *R.M.* zu veranschlagen sein.

Japan ist der größte Gläubiger der unfundierten Schuld Chinas. Die Kredite Japans werden, soweit sie in den Jahren 1916 bis 1918 der Pekinger Regierung des Anfu-Clubs (dessen Mitglieder nach ihrem Sturz sich unter japanischen Schutz begeben haben) gewährt wurden, allgemein unter der Bezeichnung »Nishihara-Anleihen« zusammengefaßt.



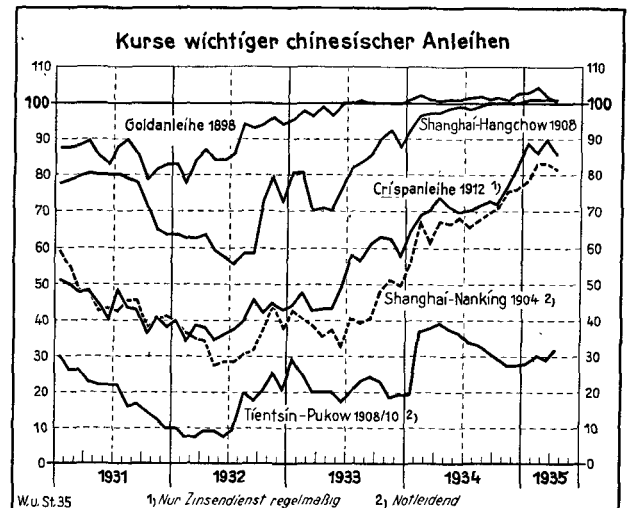
Die Gesamthöhe dieser Anleihen ist umstritten, da es sich bei ihnen teilweise um geheime Kredite handelt, die von den Japanern zur Unterstützung der japanfreundlichen Nordregierung Chinas gegeben wurden. Heute nimmt man jedoch allgemein an, daß ihre Gesamthöhe sich auf etwas über 200 Mill. Yen beläuft. Sie sind von Anfang an notleidend gewesen und bilden, da die Nankingregierung bis jetzt ihre Fundierung abgelehnt hat, das Haupthindernis für eine schuldenpolitische Verständigung zwischen China und Japan.

Ergebnis und Ausblick

Von der gesamten Auslandsschuld Chinas, die sich einschließlich der Boxerentschädigungen und der unfundierten Anleihen auf rd. 2,64 Mrd. *R.M.* beläuft, werden nur rd. 0,85 Mrd. *R.M.* (das sind 32,1 vH) bedient. Berücksichtigt man dabei noch, daß die Zahlungen aus der Boxerentschädigung praktisch als äußere Schuld ausscheiden, dann bleibt nur ein Schuldbetrag von etwa 0,5 Mrd. *R.M.* (21,6 vH), dessen Dienst regelmäßig erfüllt wird.

Die Gesamthöhe der notleidenden Verpflichtungen Chinas beträgt demnach etwa 1,8 Mrd. *R.M.*

Gelegentliche Auftauungsbemühungen sind bis jetzt in der Regel ohne Erfolg geblieben. Die Nankinger Nationalregierung hat zwar zur Wiederherstellung der Kreditwürdigkeit Chinas die Schulden der Pekingregierung ohne jede Streichung anerkannt; ferner war sie um eine Wiederaufrichtung der zerfallenen Finanzhoheit und um den Ausgleich des Haushalts bemüht, vor allem durch eine wirksame Abgrenzung der Reichs- und Provinzialsteuern gegeneinander; schließlich erließ sie bereits im September 1928 eine Reihe von anleihepolitischen Verordnungen, die die



Neuaufnahme von Schulden teils verbot, teils einer genauen Kontrolle unterwarf. Aber der Widerstand der Provinzen im Zusammenhang mit den inneren Kämpfen und der Krieg mit Japan haben immer wieder die endgültige Sanierung in Frage gestellt. Im Rahmen der finanzpolitischen Sanierungspläne ist zwar der Vorschlag viel besprochen worden, die Heeresausgaben zu vermindern, die sich z. B. im Staatshaushalt 1934/35 auf 305 Mill. Yuan- $\text{\$}$ belaufen und, zusammen mit einem Schuldendienst von 257 Mill. Yuan- $\text{\$}$, rd. 63 vH der gesamten Ausgaben beanspruchen. Doch dürfte sich dieser Plan noch nicht verwirklichen lassen, da die innen- und außenpolitische Lage Chinas noch immer so labil ist, daß ein starkes Heer nicht entbehrt werden kann. Trotzdem ist für die jüngste Zeit festzustellen, daß durch die erfolgreiche Bekämpfung des Kommunismus und die Entspannung des Verhältnisses zu Japan die Gesamtsituation Chinas sich bereits so weit gebessert hat, daß sich auch im Bereich der Schuldenpolitik, trotz der Silberkrise, eine gewisse Konsolidierung

vorbereitet. Diese Tendenz kommt deutlich in der Entwicklung der Kurse zum Ausdruck, die 1934 allgemein einen Zug nach oben zeigen.

Man darf daher als sicher annehmen, daß sich mit der weiteren Klärung der politischen Lage auch der internationale Kredit Chinas wieder heben wird. Seine Wiederherstellung hätte allerdings zur Voraussetzung, daß das brennendste Problem der chinesischen Auslandsverschuldung, die Wiederaufnahme des Schuldendienstes für die notleidenden Anleihen, der Lösung nähergebracht würde. Wenn bereits jetzt Anleiheverhandlungen zwischen China einerseits und den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Japan andererseits stattfinden, dann darf man bei dem jedenfalls noch immer vorsichtig zu beurteilenden Staatskredit Chinas annehmen, daß es sich dabei weniger um eine zinsSuchende Anlage als vielmehr um die Sanierung der chinesischen Währungs- und Finanzverhältnisse und darüber hinaus um machtpolitische Ziele handelt.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1935

Die Heiratshäufigkeit erfuhr im April 1935, nachdem sie seit Dezember 1934 in langsamer Abnahme begriffen war, infolge der Anhäufung von Eheschließungen in der Woche vor dem Osterfest vorübergehend wieder eine kleine Zunahme. In den deutschen Großstädten wurden 2 919 oder 14,7 vH Ehen mehr geschlossen als im April 1934. Dadurch wurde jedoch der stärkere Ausfall an Eheschließungen im März (um 3 497), der durch den besonders späten Termin des Osterfestes in diesem Jahre bedingt war, nur zum Teil ausgeglichen. Die Heiratsziffer war mit 13,7 auf 1 000 Einwohner um 1,6 auf 1 000 höher als im April 1934 (12,1).

Die bisher ununterbrochene Zunahme der Geburten hielt auch im April 1935 noch an. In den Großstädten wurden wieder 3 078 oder 12,9 vH Kinder mehr geboren als im gleichen Monat des Vorjahrs und 48,6 vH mehr als im April 1933 vor dem Beginn des Wiederanstiegs der Geburtenzahl. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug ebenso wie im März 16,2 auf 1 000, sie war um 1,8 auf 1 000 höher als im April 1934 (14,4) und um 5,2 auf 1 000 höher als im April 1933 (11,0). In Berlin wurden im April 4 975 Lebendgeborene (von ortsanässigen Müttern) gezählt, das sind 530 oder 11,9 vH mehr als im April 1934 und 1 990 oder 66,7 vH mehr als im April 1933.

Die Sterblichkeit war auch im April 1935 ebenso wie in den Vormonaten noch etwas erhöht. Es wurden 11,8 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt gegenüber nur 10,8 und 10,6 im April der beiden Vorjahre. Diese anhaltende Erhöhung der Sterblichkeit ist in erster Linie auf die ungünstige, wechselnde Frühjahrswitterung dieses Jahres zurückzuführen, die eine ständige Anhäufung von schweren Erkältungskrankheiten, insbesondere bei älteren Personen zur Folge hatte und auch zur Zeit noch hat.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
April 1935	22 744	26 874	2 296	19 500	1 729	1 430	2 642	1 688
» 1934	19 825	23 796	2 322	17 882	1 611	1 361	2 387	1 263
Jan./April 1935	66 271	107 575	9 527	83 245	7 279	5 487	11 675	7 258
» » 1934	69 583	90 764	9 373	74 710	6 465	5 326	10 004	5 791
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
April 1935	13,7	16,2	1,4	11,8	6,4	0,86	1,59	1,02
» 1934	12,1	14,4	1,4	10,8	6,8	0,82	1,45	0,76
» 1933	11,2	11,0	1,4	10,6	7,4	0,80	1,45	0,74
Jan./April 1935	10,0	16,2	1,4	12,6	6,8	0,83	1,76	1,09
» » 1934	10,6	13,7	1,4	11,3	7,1	0,81	1,51	0,87
» » 1933	7,7	11,1	1,4	12,6	8,3	0,86	1,68	1,03

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

In den Monaten Januar bis April wurden in den 55 deutschen Großstädten insgesamt 3 312 oder 4,7 vH Ehen weniger geschlossen als in den gleichen Monaten des Vorjahrs, dagegen wurden 16 811 oder 18,5 vH Geburten und 8 535 Sterbefälle mehr gezählt. Trotz der Erhöhung der Sterblichkeit wiesen die Großstädte in dieser Zeit einen noch um 8 276 größeren Geburtenüberschuß auf als im Vorjahr (24 330 gegen 16 054).

Überseeische Auswanderung und Einreise im 1. Vierteljahr 1935

Die Zahl der reichsdeutschen Auswanderer hat im 1. Vierteljahr 1935 — wie in den Vierteljahren Juli/September und Oktober/Dezember 1934 — gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs wieder abgenommen. Es wanderten — ohne die über fremde Häfen Ausreisenden — 2 298 Reichsdeutsche aus, 275 oder 10,7 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1934 (2 573). Im Januar lag die Auswandererzahl noch um rd. 20 vH höher als im Januar 1934; die Abnahme entfiel allein auf die Monate Februar und März (um rd. 20 vH). In den letzten 12 Monaten (April 1934 bis März 1935, zusammen 13 578) wurden rd. 2 vH reichsdeutsche Auswanderer mehr gezählt als im Jahre vorher.

Überseeische Auswanderer	1934/35				1933/34			
	insgesamt	dav. weibl.	insgesamt	dav. weibl.	insgesamt	dav. weibl.	insgesamt	dav. weibl.
April bis Juni	3 029	1 639	1 195	692	2 097	1 082	1 057	611
Juli » Sept.	4 884	3 148	1 409	825	5 228	3 350	1 705	995
Okt. » Dez.	3 367	2 105	1 235	754	3 389	2 020	1 369	782
Jan. » März	2 298	1 282	1 063	621	2 573	1 341	1 054	597
Zusammen	13 578	8 174	4 902	2 892	13 287	7 793	5 185	2 985
in vH	100	60,2	100	59,0	100	58,7	100	57,6

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen. — ²⁾ Nur Auswanderer über Hamburg und Bremen.

Die Zahl der ausländischen Auswanderer über reichsdeutsche Häfen (1 063) hat sich im Berichtszeitraum wenig verändert.

56 vH der reichsdeutschen Auswanderer waren weiblichen Geschlechts (im 1. Vierteljahr 1934 52 vH).

Überseeische Auswanderung Reichsdeutscher nach Herkunftsgebieten	im 1. Vierteljahr 1935				1. Vierteljahr 1934 (einschl. fremder Häfen)
	im ganzen	davon weiblich	davon über		
			Bremen bzw. Bremerhaven	Hamburg	
Preußen	1 028	551	392	636	1 169
Bayern	395	234	227	168	416
Sachsen	123	65	47	76	146
Württemberg	197	124	98	99	183
Baden	194	102	84	110	156
Thüringen	27	17	11	16	46
Hessen	51	31	25	26	74
Hamburg	155	86	14	141	140
Mecklenburg	15	4	4	11	11
Oldenburg	21	13	18	3	37
Braunschweig	12	7	3	9	10
Bremen	44	30	37	7	33
Anhalt	—	—	—	—	3
Übrige Länder	8	3	3	5	5
Ohne nähere Angabe	—	—	—	—	127
Deutsches Reich	2 270	1 267	963	1 307	2 556
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige ...	28	15	11	17	17
Zusammen	¹⁾ 2 298	¹⁾ 1 282	974	1 324	2 573
Davon im Januar 1935	696	381	296	400	582
» » Februar 1935	695	390	238	457	937
» » März 1935	907	511	440	467	1 054

¹⁾ Ohne die reichsdeutschen Auswanderer über fremde Häfen. (Im 1. Vierteljahr 1934 wanderten 132 Personen über fremde Häfen aus; hiervon 28 über Amsterdam, 5 über Rotterdam und 99 über Antwerpen).

Der Rückgang der reichsdeutschen Auswandererzahl — soweit er nicht durch das Fehlen der Zahlen für die fremden Häfen verursacht ist — betraf vorwiegend Preußen, ferner Bayern, Sachsen, Thüringen, Hessen. Die Auswanderung aus Württemberg, Baden, Hamburg und Bremen ist etwas gestiegen.

Über Hamburg wanderten 1 324 Reichsdeutsche aus, 14 vH mehr als im 1. Vierteljahr 1934 (1 158), über Bremen und Bremerhaven 974 oder 24 vH weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (1 283).

Die Zahl der reichsdeutschen und fremden Ausreisenden über Hamburg und Bremen zusammen (13 755) — ohne die Touristen und »Kraft durch Freude«-Reisenden — war um 1 510 oder 12 vH höher als im 1. Vierteljahr 1934 (12 245). Von den Ausreisenden waren 7 405 (6 764) Reichsdeutsche. Die Zahl der Einreisenden betrug 12 376 (9 222), davon 7 412 (5 003) Reichsdeutsche. Aus europäischen Häfen kamen 4 521 Reisende, aus Nordamerika 5 234, aus Mittel- und Südamerika 1 566 und aus den übrigen Erdteilen 1 055.

Überseische Aus- und Einreise über Hamburg und Bremen ¹⁾	Ausreisende				Einreisende			
	1935		1934		1935		1934	
	Insgesamt	davon Reichsdeutsche	Insgesamt	davon Reichsdeutsche	Insgesamt	davon Reichsdeutsche	Insgesamt	davon Reichsdeutsche
Januar	4 382	2 327	3 409	1 950	3 729	2 153	2 791	1 507
Februar	3 952	2 126	4 244	2 392	2 739	1 364	2 330	1 266
März	5 421	2 952	4 592	2 422	5 908	3 895	4 101	2 230
Im 1. Vierteljahr	13 755	7 405	12 245	6 764	12 376	7 212	9 222	5 003

¹⁾ Ohne Touristen und »Kraft durch Freude«-Reisende.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende April 1935

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende April 1935 nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter 605 410 (oder 9,28 auf 1000 Einwohner) gegenüber 656 439 (10,07) Ende März 1935 und 984 507 (15,10) Ende April 1934. In den städtischen Fürsorgeverbänden mit mehr

als 20 000 Einwohnern hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen gegenüber dem Vormonat um 6,26 vH, in den ländlichen Fürsorgeverbänden um 12,26 vH und im Reich insgesamt um 7,77 vH abgenommen.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende April 1935 56 198 gemeindliche Fürsorgearbeiter und 33 123 Notstandsarbeiter usw. enthalten, so daß die Zahl der arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen, die von den Fürsorgeverbänden laufend in bar unterstützt wurden, über 516 000 betragen hat.

Abgesehen von den städtischen Bezirken wies Ende April 1935 das Land Sachsen die meisten Wohlfahrtserwerbslosen auf (19,90 auf 1000 Einwohner), dann folgen Westfalen (14,94), die Rheinprovinz (14,47), Niederschlesien (12,05) usw. Unter den Städten hat Herne noch die meisten Wohlfahrtserwerbslosen (52,7 auf 1000 Einwohner); es folgen Pirna (50,9), Wanne-Eickel (45,2), Offenbach (43,1), Plauen (41,5), Duisburg (39,8), Ratibor (38,1), Freiburg (36,5) usw.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. April 1935		am 28. Febr. 1933		Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. April 1935		am 28. Febr. 1933	
	insgesamt	auf 1000 Einw.	insgesamt	auf 1000 Einw.		insgesamt	auf 1000 Einw.	insgesamt	auf 1000 Einw.
Stadt Berlin	67 607	15,94	64,33	Sachsen	103 434	19,90	63,78		
Prov. Brandenburg	7 268	2,67	28,55	Württemberg	2 773	1,03	12,58		
» Pommern	4 472	2,33	22,70	Baden	11 907	4,93	24,05		
» Grzm. Pos.-Westpreuß.	285	0,84	17,54	Thüringen	6 873	4,14	35,04		
» Niederschl.	38 609	12,05	45,78	Hessen	10 950	7,66	36,85		
» Oberschl.	13 060	8,81	35,01	Hamburg	34 857	28,61	69,48		
» Sachsen	20 065	5,90	42,23	Mecklenburg	376	0,47	18,61		
» Schleswig-Holstein	12 051	7,58	45,09	Oldenburg	616	1,07	23,29		
» Hannover	13 786	4,09	30,53	Braunschweig	660	1,29	45,32		
» Westfalen	75 294	14,94	52,64	Bremen	2 632	7,08	56,35		
» Hess.-Nass.	23 484	9,09	37,62	Anhalt	1 314	3,61	53,24		
Rheinprovinz	110 408	14,47	46,53	Lippe	151	0,86	26,53		
Hohenzollern	6	0,08	1,98	Lübeck	1 740	12,76	61,91		
Preußen	389 952	9,76	41,93	Schaumbg.-Lippe	73	1,46	20,81		
				Deutsches Reich	605 410	9,28	39,67		
				dav.: Städt. BFV.	460 195	17,21	60,14		
				Ländl. BFV.	145 215	3,77	25,84		

Deutscher Witterungsbericht für Mai 1935

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Mai war kühl und hatte genügend Niederschläge.

Anfang Mai lag Deutschland im Bereiche arktischer Kaltluft, die an der Ostseite eines über der Nordsee und England liegenden Hochs nach Süden strömte. Bei nächtlich heiterem Himmel sanken in dieser Zeit die Temperaturen durchweg unter den Gefrierpunkt. Am 1. Mai traten tagsüber weitverbreitet zahlreiche Schnee- und Graupelfälle auf. Erst als sich das Hoch nach Mitteleuropa und weiter nach Südosten verlagerte, in seinem Bereiche klares Wetter mit starker Einstrahlung einsetzte und die Winde nach Nordosten drehten, stiegen die Temperaturen allmählich an, so daß am 5. und 6. Höchstwerte von über 20° beobachtet wurden. Vom 6. ab, als sich über England ein neues Hochdruckgebiet gebildet hatte, strömten bei gleicher Wetterlage wie zu Anfang des Monats wieder polare Luftmassen südwärts. Der Wechsel der beiden Luftmassen verursachte lediglich an den Mittelgebirgen und im Alpenvorland durch Stauung stärkere Niederschläge. Im weiteren Verlaufe erwies sich die für die Kälterückfälle des Mai bezeichnende Wetterlage als sehr stabil. Es herrschte kühles Wetter mit Schauern, dessen unfreundlicher Charakter am 12. bei Einbruch noch kühlerer arktischer Luftmassen weiter verstärkt wurde. Am 9. sowie am 14. und 15. waren Fröste in ganz Deutschland wieder weit verbreitet. Selbst als am 15. ein Tief vom Kanal nach der Ostsee wanderte und fast überall starke Niederschläge zur Folge hatte, änderten sich die Witterungsverhältnisse im größten Teile Deutschlands nicht grundlegend. Zwischen dem atlantischen Hoch im Westen und einem Hoch im Osten bildete sich eine nord-südlich sich erstreckende Tiefdruckrinne, auf deren Westseite weiterhin kühle Luftmassen nach Deutschland von Norden hereinströmten. Mit der Entfernung des atlantischen Hochs nach Südwesten entwickelte sich nach Vorübergang einiger kleinerer Störungen vom 20. ab über Mitteleuropa ein Hoch, an dessen Westseite mildere Luftmassen herangebracht wurden, die in Verbindung mit der bei heiterem Wetter stärkeren Einstrahlung einen Anstieg der Temperatur bewirkten. Der Witterungscharakter blieb auch im allgemeinen erhalten, als sich das Hoch nach Osten verlagerte und sich in Mitteleuropa einige flache Tiefdruckgebiete bildeten. In der Zeit vom 23. bis zum 25. kam

es jedoch beim Aufgleiten südlicher feuchtwarmer subtropischer Luftmassen auf die kühlen, am Ostabhang des atlantischen Hochs nach Süden strömenden Luftmassen zu starken weitverbreiteten, mit Gewitter verbundenen Niederschlägen. Vom 27. bis zum 30. herrschte in Norddeutschland im wesentlichen heiteres Hochdruckwetter bei warmen östlichen Winden, während im äußersten Westen und in Süddeutschland kleinere flache Tiefdruckgebiete das Wetter unruhig gestalteten. An der Rückseite eines von der mittleren Donau nach Nordosten ziehenden Tiefs strömten am 31. wieder kühle Luftmassen polaren Ursprungs südwärts nach Deutschland ein.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Mai 1935	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	9,4	- 2,6	4,9	+ 0,1	OSO
500 m Meereshöhe	7,4	- 2,0	9,4	+ 1,7	OSO
1 000 »	4,2	- 2,2	8,6	+ 0,8	OSO
1 500 »	1,2	- 2,2	8,3	+ 0,5	OSO
2 000 »	- 1,5	- 2,2	7,9	0,0	OSO
3 000 »	- 7,1	- 2,8	8,7	- 0,3	W
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden	7,0	- 3,0	3,1	+ 0,3	NO
500 m Meereshöhe	6,5	- 3,3	4,1	+ 0,8	NO
1 000 »	6,2	- 2,8	5,2	+ 0,5	O
1 500 »	3,6	- 2,8	4,6	- 0,6	O
2 000 »	0,6	- 2,8	4,8	- 1,0	O
2 500 »	- 2,3	- 2,5	5,8	- 0,7	NW
3 000 »	- 5,2	- 2,4	6,4	- 0,5	SW

Der Mai war fast durchweg zu kühl, in Ostpreußen und Pommern, z. T. auch in Schlesien und Sachsen, über 1½°, im übrigen Deutschland zwischen 1° und 1½°. Nur vereinzelt wurde in Westdeutschland eine geringere negative Abweichung festgestellt. Die höchsten Temperaturen des Monats traten im äußersten Norden, im Westen und Süden Deutschlands meist am 5. oder 6. auf, wobei 25° beinahe erreicht oder etwas überschritten wurden. Im übrigen Deutschland fielen die höchsten

